DIE WELT

UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Mittwoch, 21. Dezember 1983 - D ***

Nr. 297 - 51.W.- Preis 1.20 DM - 1 H 7109 A

Axel Springer Verlag AG. Postf. 10 08 64. 4300 Essen 1. Tel. 0 20 54 / 10 11
Richtige Telefon-Nummern der WELT: Zentralredaktion Bonn (02 28)
804-1 / Anzeigenannahme Kettwig (0 20 54) 10 15 24 / Vertriebsabteilung
Hamburg (040) 347-1 – Pflichtblatt an allen deutschen Wertpapierbörsen

Belgien 36.00 bfr, Dänemark 8.00 dkr, Frankreich 6.50 F, Griechenland 80 Dr, Großbritannien 65 p, Italien 1300 L, Jugoslawien 130.00 Din, Luxemburg 36.00 lfr, Niederlande 2.00 hfl, Norwegen 7.50 nkr, Österreich 12 oS, Portugal 100 Esc, Schweden 6.50 skr, Schweiz 1.80 sfr, Spanien 125 Pts, Kanarische Inseln 150 Pts

INHALT

POLITIK

Kohl steht zu Lambsdorff: Nach einer Aussprache mit dem Wirtschaftsminister und dem FDP-Vorsitzenden Genscher läßt der Kanzler erklären, aus der Begründung der Anklageschrift gegen Graf Lambsdorff ergäben sich keine Umstände, die gegen den Verbleib des Ministers im Amt bis zu einer eventuellen Eröffnung des Hauptverfahrens sprächen.

PLO verläßt Tripoli: Die PLO-Terroristen mit ihrem Chef Arafat an der Spitze haben die von Rebellen gegen den PLO-Chef umzingelte Hafenstadt Tripoli in Nordlibanon auf griechischen Schiffen verlassen.

Wiederannäherung: Der Besuch von US-Sonderbotschafter Rumsfeld in Bagdad und seine Unterredung mit Präsident Saddam Hussein könnte das Kraftfeld im Nahen Osten verändern. (S. 1)

Vorruhestand: Unter Einbeziehung einer „Mittelstandskomponente" ist der Vorruhestandsvorschlag von Arbeitsminister Blüm im Kabinett verabschiedet worden. Kleine Betriebe, die eine Frühverrentung nicht verkraften könnten, werden von der Regelung ausgenommen.

Japan: Trotz Unterstützung durch acht unabhängige Abgeordnete scheint die Position des japanischen Ministerpräsidenten Nakasone nach dem Verlust der absoluten Mehrheit für die Liberaldemokraten unsicher.

Soziale Sicherung: Die Bundesregierung hält die solidarische Sicherung gegen die großen Lebensrisiken wie Arbeitslosigkeit, Alter, Krankheit und Unfall für unverzichtbar. In dem gestern veröffentlichten Sozialbericht wird der Umfang der sozialen Sicherung allerdings von der volkswirtschaftlichen Leistungskraft abhängig gemacht. Jedenfalls wolle niemand eine Privatisierung sozialer Risiken.

Kirche fordert Freilassung: Die evangelische Kirche in der „DDR" hat die SED-Behörden aufgefordert, zwei in der Friedensbewegung engagierte Frauen freizulassen.

Keine Nachsicht: Die „DDR"-Führung will die Disziplin in der Armee stärken.

Spionage vereitelt: Die Sowjets versuchen mit großem Aufwand, sich westliche Spitzentechnologie zu verschaffen. Eine illegale Computersendung wurde in Hamburg beschlagnahmt. (S. 1 u. 4)

Blüm gegen Wirtschaftsrat: Der Sozialminister wendet sich entschieden gegen Überlegungen des CDU-Wirtschaftsrates, eventuell die Lohnfortzahlung im Krankheitsfall einzuschränken.

Heute: Österreichischer Bundeskanzler Sinowatz bei Kohl. – Ungarns Außenminister Varkonyi nimmt Gespräche in Bonn auf.

ZITAT DES TAGES

„Diesem Gemeinwesen ist man auch in einer Zeit knapper werdenden Mittel und sogar angesichts der Notwendigkeit von Opfern verpflichtet. Ich hoffe, daß sich dieses Bewußtsein stärker, als es heute der Fall zu sein scheint, entwickelt. Dazu bedarf es der lange vernachlässigten Staatspflege."

Der scheidende Präsident des Bundesverfassungsgerichtes Ernst Benda (S. 8)

FOTO: Donecker

WIRTSCHAFT

Bundesbank: Für 1983 zieht die Bundesbank eine „verhältnismäßig positive Bilanz". Für 1984 hält sie ein Wirtschaftswachstum von bis zu drei Prozent (real) für realistisch. (S. 9)

Osthandel: Die Bundesrepublik Deutschland hat im Vergleich zu anderen westlichen Staaten ihre führende Position im Handel mit den RGW-Staaten gefestigt. (S. 10)

Kaufkraft schrumpft: In Frankreich sagt das nationale statistische Amt eine Kaufkraftschrumpfung von einem Prozent der verfügbaren Nettoeinkommen für das erste Halbjahr 1984 voraus. (S. 10)

Britannien: Die Bank von England zeichnet ein außergewöhnlich positives Bild vom Stand der britischen Konjunktur. (S. 10)

Ifo zum Aufschwung: Der Konjunkturaufschwung werde im gesamten Jahr 1984 noch an Fahrt gewinnen, glaubt man im Münchener Institut. (S. 9)

Kiel vorsichtig: Das Kieler Institut für Weltwirtschaft hält eine dauerhafte Erholung der deutschen Wirtschaft noch nicht für gesichert.

Mehr Kfz-Zulassungen: Im November wurden 13,1 Prozent mehr neue Kraftfahrzeuge zugelassen als im Vorjahr.

Börse: Die freundliche Tendenz am deutschen Aktienmarkt hielt auch am Dienstag an. WELT-Aktienindex 149,4 (149,0). Am Rentenmarkt hat sich die Lage weiter entspannt. Dollar-Mittelkurs 2,7657 (2,7688) Mark. Goldpreis je Feinunze 375,40 (375,00) Dollar.

KULTUR

Gemeinden fordern Kanal: Für einen „offenen Kanal" bei Einführung privater oder lokaler Rundfunksender hat sich der Deutsche Städtetag ausgesprochen. In seinen Sendungen sollten Vereinigungen aller Art zu Wort kommen.

Schreier: Britische Musikkreise befürchten, daß der Tenor Peter Schreier aus der „DDR" in Schwierigkeiten ist. Zum zweiten Mal hat jetzt die „DDR"-Künstleragentur ein Konzert Schreiers in London ohne Angabe von Gründen annulliert.

SPORT

Ski Alpin: Der Schwede Ingemar Stenmark gewann den Weltcup-Slalom in Madonna di Campiglio und kam zu seinem 74. Weltcup-Erfolg. Florian Beck aus Gunzesried kam auf den elften Rang.

Sportbund: Die Mitgliederzahlen der Verbände und Vereine des Deutschen Sportbundes steigen weiter an: Die Gesamtzahl stieg um 395 000 neue Mitglieder auf 18 375 270. (S. 16)

AUS ALLER WELT

Weltcup gestohlen: Brasilien meldet den Diebstahl des drei Kilogramm schweren Pokals Jules Rimet, der aus purem Gold ist.

Warme Weihnachten: Statt der vielbesungenen und erhofften weißen Weihnacht sagen die Meteorologen für die Festtage acht Grad über Null voraus. Frühestens am zweiten Feiertag könnten die ersten Schneeflocken fallen. (S. 20)

Wetter: Bedeckt bis wechselnd wolkig; im Westen Regenschauer.

Außerdem lesen Sie in dieser Ausgabe:

Meinungen: Die Frage nach Kaliningrad. Über Entwicklungstendenzen im Ostblock. S. 2

Neue Medien: Private Fernseh-Signale aus Essen beunruhigen die Rundfunkanstalten S. 3

Weißes Haus: Der weihnachtliche Lichterglanz von Washington scheint trübe S. 3

Forum: Personalien und Leserbriefe an die Redaktion der WELT. Wort des Tages S. 6

NRW: Fraktionsanträge müssen ohne Inhaltsprüfung auf die Tagesordnung der Ratssitzung S. 7

Afrikapolitik: Bundesregierung hält an ihrer Linie fest; Textänderung auf Wunsch der CSU S. 8

Handball: Erhard Wunderlich, bestbezahlter Spieler der Welt, hat Heimweh S. 16

Fernsehen: Viel Wirbel um wenig? Die ARD-Familienprogramme im nächsten Jahr S. 18

Kunst: Der italienische Bildhauer Giacomo Manzù feiert heute seinen 75. Geburtstag S. 19

Frankfurt: Angeklagter will Rauschgifthandel für Geheimdienst betrieben haben S. 20

Lambsdorff begründet Verbleiben im Amt: Anklage unbegründet

Kanzler weist auf „ausschließlich politische Bedeutung" des Beschlusses hin

STEFAN HEYDECK, Bonn

Bundeswirtschaftsminister Otto Graf Lmbsdorff (FDP) wird, weil er die Anklageschrift in der Flick-Affäre als „insgesamt unbegründet" hält, sein Amt weiter ausüben. Neue Überlegungen über die Zukunft des der Bestechlichkeit beschuldigten Ministers sollen frühestens dann angestellt werden, wenn das Bonner Landgericht entschieden hat, ob ein Hauptverfahren eröffnet wird. Ein Gerichtssprecher erklärte gestern, wegen des „außergewöhnlichen Umfangs" des Verfahrens sei ein Termin über die Entscheidung der Großen Strafkammer bislang überhaupt nicht abzusehen.

Lambsdorffs Erklärung war mit Bundeskanzler Helmut Kohl und dem FDP-Vorsitzenden Hans-Dietrich Genscher am Montagabend am Rande der Kabinettssitzung abgestimmt worden.

In einer sechs Seiten langen persönlichen Erklärung bekräftigte Lambsdorff gestern noch einmal ausdrücklich seine Unschuld. Deshalb werde seine Verteidigung auch beim Gericht den Antrag stellen, die Anklage nicht zur Hauptverhandlung zuzulassen.

Der Kanzler und die beiden Minister hatten bei ihrer Unterredung mögliche politische Auswirkungen erörtert. Sie kamen dabei nach Angaben von Regierungssprecher Peter Boenisch zu der Auffassung, daß sich aus der Begründung der Anklageschrift keine Umstände ergeben hätten, „die es nahelegen, vor einer Entscheidung über die Eröffnung des Hauptverfahrens von der bisherigen politischen Bewertung abzugehen". Kohl hatte betont, daß der jetzt gefaßte Beschluß „ausschließlich politische Bedeutung" habe. Sie berühre deshalb nicht das nunmehr in der Hand unabhängiger Richter liegende Verfahren.

SEITE 3:
Erklärungen im Wortlaut

Ursprünglich sollte die Entscheidung des Kanzlers erst Anfang nächsten Jahres offiziell mitgeteilt werden. Gestern hieß es zu der Modifizierung dieser Haltung, einerseits sei ein bestimmter Abschnitt im Verfahren erreicht, andererseits wolle der Kanzler damit wochenlange Spekulationen beenden.

In seinem Schreiben erläutert Lambsdorff ausführlich die Gründe und Überlegungen, aus denen heraus er sich zum Verbleiben im Amt entschieden hat. Er sei zusammen mit seinem Verteidiger, dem Saarbrücker Rechtsanwalt Egon Müller, bei der rechtlichen Prüfung zu dem Ergebnis gekommen, daß die Vorwürfe der Anklageschrift „nach meiner festen Überzeugung nicht stichhaltig" seien. Die Anklage, so der Minister, „ist insgesamt unbegründet". Ausdrücklich wiederholte er „ohne jede Einschränkung und ohne jeden Abstrich" seine frühere Erklärung, nach der er seit seinem Amtsantritt keine einzige Mark von Flick erhalten, vermittelt oder angefordert habe. Selbst die Staatsanwaltschaft unterstelle ihm weder pflichtwidriges noch eigennütziges Verhalten.

Weiter vertritt Lambsdorff die Ansicht, daß ein Minister seiner politischen Verantwortung nicht gerecht würde, „wenn er aus dem Amt geht, obwohl er die ihm vorgeworfene Handlung nicht begangen hat". Er dürfe sein Amt „nicht nahezu automatisch" auf die Entscheidung einer weisungsgebundenen Behörde hin niederlegen.

DER KOMMENTAR

Klare Grenze

HERBERT KREMP

Meine Arbeit als Bundesminister für Wirtschaft geht weiter." Mit diesem Satz, der wie ein Befehl an die eigene Person klingt, endet die Erklärung unter dem Briefkopf „Dr. jur. Otto Graf Lambsdorff". Damit steht fest, daß der Minister bis zur Eröffnung eines Hauptverfahrens im Amt bleiben wird. Er genießt die Unterstützung des Bundeskanzlers, der am selben Tag erklären ließ, die Anklage der Staatsanwaltschaft enthalte keine Gründe, von der bisherigen politischen Bewertung abzugehen. Eine Bewertung des Inhalts der Anklageschrift und der Arbeit der Staatsanwaltschaft vermeidet der Regierungschef sorgfältig.

Angesichts des Vorwurfes der Bestechlichkeit betont Lambsdorff wie bisher sein gutes Gewissen und seine Unschuld. Die Anklage sei unbegründet. Auf Einzelheiten geht der Minister nicht ein. Er scheint fest damit zu rechnen, daß das Gericht die Anklage nicht zur Hauptverhandlung zuläßt. Auch die Bundesregierung vermutet dies nach dem Studium der Anklageschrift und des Entlastungsmaterials, das Lambsdorff zusammenstellte, bevor er mit seiner selbstsicheren Erklärung an die Öffentlichkeit ging. Der Kanzler weiß, was er riskiert. Eröffnet das Gericht nicht, steht der Minister glänzend da. Eröffnet es doch, wird Lambsdorff zurücktreten. Helmut Kohl hat eine klare Grenze gezogen.

Im Unterschied zum knappen Bescheid des Bundeskanzlers enthält die Erklärung Lambsdorffs einige Sätze zum bisherigen Verfahren, die über seine Person hinausweisen. Sie erinnert an die „einseitige öffentliche Beweisführung" der Bonner Staatsanwaltschaft, die als „weisungsgebundene Behörde" entschieden habe. Diese Formulierungen gelten dem undurchsichtigen Hintergrund der Affäre, die einem nach allen Durchstechereien und gezielten Vorverurteilungen wie eine Fortsetzung der Politik mit juristischen Mitteln vorkommen mag. Der Minister steht offenbar unter dem Eindruck, daß mit seiner Person die Handlungsfähigkeit der Regierung getroffen werden soll. Welchen Sinn hätte inmitten der Bekundung des guten Gewissens sonst der Satz: „Ich stehe den Wählern mit dafür ein, daß ein bestimmtes Regierungsprogramm verwirklicht wird"?

Ob nach der eindeutigen Loyalitätsbekundung der Koalition Kohl–Genscher die öffentliche Diskussion abflauen wird, steht dahin. Wichtig ist eines: Die Sache ist nun in den Händen unabhängiger Richter.

Washington sucht Annäherung an Irak

Besuch von Sonderbotschafter Rumsfeld soll Kräftefeld im Nahen Osten verändern helfen

THOMAS KIELINGER, Washington

Der Besuch Donald Rumsfelds, des amerikanischen Nahost-Sonderbotschafters in Bagdad, fügt dem labilen Kräftefeld dieser Region eine neue wichtige Komponente hinzu. Rumsfelds Unterredung mit Iraks Präsident Saddam Hussein ist der vorläufige Höhepunkt einer sich seit Jahren entwickelnden amerikanisch-irakischen Wiederannäherung.

Er erhält besondere Bedeutung dadurch, daß Irak mit zwei Ländern verfeindet ist, die zu den prinzipiellen Gegnern der amerikanischen Präsenz in Nahost zählen: Iran und Syrien, beides Nachbarstaaten Iraks.

Washingtons engere Beziehungen zu Bagdad werden von Mitgliedern der Reagan-Regierung als Teil ihrer verstärkten diplomatischen Bemühungen um eine Beilegung des Libanon-Konflikts dargestellt. Es soll auf alle Kräfte – vor allem auf Syrien – spürbarer Druck ausgeübt werden, sich diesen Bemühungen anzuschließen. Man baut dabei auf die seit Jahren bestehende Feindschaft zwischen den beiden rivalisierenden Teilen der arabischen sozialistischen Baath-Partei, die jeweils in Damaskus und Bagdad an der Macht sind.

Doch sind Fortschritte in der Lösung des Libanon-Konflikts nur die eine Seite des diplomatischen Gewinns, den die USA sich von verbesserten Beziehungen zu Irak erhoffen. Die Amerikaner schauen mit großer Besorgnis auf das explosive Potential, das sich um den iranisch-irakischen Krieg ansammelt. Das State Department ließ zwar zu Beginn der Woche wissen, Washington werde in diesem Konflikt weiter neutral bleiben, doch wird diese Einstellung schrittweise aufgeweicht durch Irans weitgefächerte terroristische Umtriebe, die nicht nur die Golf-Region, sondern die gesamten Strukturen der arabischen Welt bedrohen.

Im Iran–Irak-Konflikt lassen sowohl Washington als auch Moskau immer deutlicher Präferenzen erkennen. Parallel zur Annäherung Washington–Bagdad nimmt Teheran wieder Beziehungen zur Sowjetunion auf, zunächst – buchstäblich – auf der Schiene des Waffentransports. Man weiß im Westen von frischen Lieferungen sowjetischer Luftabwehrbatterien, die über Eisenbahnlinien nach Iran gelangen. Die Amerikaner ihrerseits helfen dem irakischen Militär mit Aufklärungsdaten über iranische Truppenbewegungen. Waffenhilfe bleibt zwar weiterhin ausgeschlossen, doch wurde unlängst die Lieferung eines leichten Hubschrauber-Typs für Irak freigegeben.

Bagdad brach nach dem Sechs-Tage-Krieg im Juni 1967 die diplomatischen Beziehungen zu Washington ab. Seit 1976 hat kein höherer amerikanischer Beamter mehr die irakische Hauptstadt besucht. Statt dessen pflegte das Regime in Bagdad die Beziehungen zu Moskau, mit dem es seit 1972 einen Freundschaftspakt unterhält, der vor allem Rüstungshilfe in Milliarden-Höhe mit sich brachte. Spätestens seit der sowjetischen Invasion in Afghanistan hat sich dieses Verhältnis jedoch merklich abgekühlt.

Zweiter PLO-Abzug aus Libanon begann

Frankreich verstärkte Geleitschutz für griechische Schiffe durch einen Flugzeugträger

AP/AFP/rtr/dpa, Tripoli

Zum zweiten Mal innerhalb von 15 Monaten mußte PLO-Chef Arafat unter dem Druck seiner Gegner Libanon verlassen. Die Evakuierung seiner rund 4000 Anhänger aus der nordlibanesischen Stadt Tripoli begann gestern morgen ohne Zwischenfälle, nachdem fünf griechische Fährschiffe im Hafen eingelaufen waren. Der Abzug sollte ursprünglich bereits am Montag beginnen, mußte aber verschoben werden, nachdem israelische Kriegsschiffe wieder PLO-Stellungen beschossen hatten.

Die abziehenden Palästinenser, die von den unter den Flaggen Griechenlands und der UNO fahrenden Schiffe in einer insgesamt 16 Tage dauernden Rundreise nach Tunesien, Algerien und Nordjemen gebracht werden sollen, waren am Montagabend an fünf Sammelpunkten in Tripoli zusammengezogen worden. Sie durften nur mit Handfeuerwaffen und einem Minimum an Gepäck an Bord gehen. Nach Arafats Angaben sollten die schweren Waffen der libanesischen Armee übergeben werden. Der PLO-Chef teilte außerdem mit, daß seine Verbände und ihre Belagerer vor Tripoli einen Gefangenenaustausch vollzogen hätten.

In Tripoli erinnerte nichts an den pompösen Abschied Arafats aus Beirut, wo die PLO-Kämpfer von ihren libanesischen Verbündeten als Sieger gefeiert worden waren. Diesmal feuerten nur wenige Palästinenser zum Abschied mit ihren Gewehren in die Luft.

Beim zweiten Abzug wichen Arafat und seine Getreuen den von Syrien und Libyen unterstützten Rebellen in den eigenen Reihen. Und sie gingen als klare Verlierer. In langen Schlangen reihten sich die Kämpfer eher still zur Einschiffung ein. Während Lastwagen immer neue Partisanen mit ihren Angehörigen und ihrer persönlichen Habe an den Hafen brachten, gingen die ersten an Bord der Schiffe.

SEITE 7:
Arafat muß wieder weichen

Der Hafen von Tripoli war von starken libanesischen Polizeieinheiten abgesichert. Der libanesische Ministerpräsident Schafik Wazzan entsandte den früheren Polizeichef Hisham Shaar als Vertreter der Beiruter Regierung nach Tripoli, um Arafat zu verabschieden. Auch der griechische Botschafter in Libanon, Evangelos Georgiou, hatte sich am Hafen von Tripoli eingefunden.

Frankreich, das zunächst für den Geleitschutz der Schiffe drei Korvetten zugesagt hatte, verstärkte den Flottenverband um weitere zwei Korvetten und den Flugzeugträger „Clemenceau". Die vor Tripoli liegenden israelischen Raketenboote hatten sich zurückgezogen. Noch gestern morgen unternahmen israelische Flugzeuge Aufklärungsflüge über Tripoli, griffen jedoch nicht an.

Die israelische Regierung hatte die förmliche Zusicherung verweigert, daß sie nichts gegen die Evakuierung unternehmen werde. Ein Regierungsbeamter bekräftigte, daß Israel niemandem eine Garantie gegeben habe. Vize-Premier David Levy erklärte vor dem Parlament: „Wir müssen einfach abwarten und zusehen." Die US-Regierung hatte am Montag erklärt, sie „hoffe und erwarte" von Israel, daß es seine Angriffe gegen die Arafat-Truppen einstelle und die Evakuierung zulasse.

Berliner SPD verliert 68 Mitglieder

Begründung: Abdriften der Partei nach links / „Soziale Demokraten formieren sich

F. DIEDERICHS, Berlin

In Berlin haben gestern 68 Sozialdemokraten geschlossen ihren Austritt aus der Partei erklärt. Begründung: Die SPD sei zu weit nach links abgedriftet. Die Ausgetretenen wollen in einer „Gemeinschaft sozialer Demokraten" politisch weiterarbeiten. Sie rechnen zudem damit, daß weitere Sozialdemokraten die Partei verlassen.

Der gestrige Vorgang bedeutet nach Einschätzung politischer Beobachter eine herbe Enttäuschung für den Spitzenkandidaten der SPD bei der Wahl des Berliner Abgeordnetenhauses 1985, Harry Ristock. Noch vor neun Wochen, bei seiner Nominierung zum Spitzenbewerber, hatte Ristock noch Zuversicht ausgestrahlt. „Ich will die Kräfte der Berliner SPD bündeln", versprach er damals den 226 Parteitagsdelegierten. Doch die innerparteilichen Gewitterwolken brauten sich bereits damals zusammen. Sie fanden jetzt den ersten heftigen Niederschlag.

Ein Mitglied der neu formierten „Sozialen Demokraten", der ehemalige Bürgermeister des Berliner Bezirks Wedding, Horst Bowitz, legte in der Öffentlichkeit die wesentlichen Gründe für die Parteiflucht dar: In erster Linie habe das deutliche „Abdriften der SPD nach links" und ihre Haltung zum NATO-Doppelbeschluß zu einer Entwicklung beigetragen, die Bowitz als „Verfall sozialdemokratischer Sittlichkeit" charakterisierte. Nach Auffassung des früheren Bürgermeisters suche die SPD heute innerhalb und außerhalb der Organisation „mit systemfeindlichen Randgruppen nach neuen Mehrheiten".

Als Folge dieses „Abgleitens der SPD nach Linksaußen" sei auf Dauer nicht nur ihre eigene Existenz, sondern sogar der Bestand der Demokratie schlechthin gefährdet, argumentieren Bowitz und andere prominente Berliner Sozialdemokraten wie der ehemalige Landesvorsitzende der Arbeitsgemeinschaft Selbständige in der SPD, Wolfgang Staschen, der nach 14 Jahren Mitgliedschaft seinen Austritt erklärte.

Staschen zu seinen Motiven: „Neben der offenkundigen Zusammenarbeit mit Kommunisten zeigt die SPD derzeit einen Antiamerikanismus, der nicht mehr vertretbar ist." Kritik in der Gruppe der „Sozialen Demokraten" wurde auch offen gegenüber Harry Ristock laut. Ihn bezeichnete ein altes Parteimitglied als „Marxi-

■ Fortsetzung Seite 8

Zuversichtliche Prognose der Bundesbank

CLAUS DERTINGER, Frankfurt

Die Bundesbank erwartet, daß die Defizite der Gebietskörperschaften im kommenden Jahr weiter zurückgeführt werden können, nachdem sie bereits von 70 auf 60 Milliarden Mark (das sind gut 35 Prozent des Bruttosozialprodukts) zurückgegangen sind. Das geht aus dem Monatsbericht der Bundesbank hervor. Nicht nur die gesetzlichen Konsolidierungsmaßnahmen zum Abbau der Defizite, sondern aller Voraussicht nach auch kräftiger wachsende Steuererträge als Folge der günstigeren Wirtschaftslage wirkten in diese Richtung. Daher dürften die konjunkturell bedingten Deckungslücken zum ersten Mal seit Jahren wieder abnehmen.

Der schrittweise Abbau der staatlichen Defizite trägt nach Auffassung der Bundesbank dazu bei, die Bedingungen für das Wirtschaftswachstum zu verbessern und weitgehend verlorengegangenen finanzpolitischen Handlungsspielraum zurückzugewinnen. Nachdem die wirtschaftliche Erholung in Gang gekommen sei, scheine es kaum noch begründet, konjunkturelle Risiken von den vorgesehenen Konsolidierungsmaßnahmen zu befürchten. Für den öffentlichen Gesamthaushalt – einschließlich Länder, Gemeinden und Sozialversicherungen – erwartet die Bundesbank 1984 einen Rückgang des Defizits von einem Anteil von vier Prozent im vergangenen Jahr auf rund drei Prozent des Bruttosozialprodukts.

Seite 9: Export stützt Konjunktur

Washington dankt deutschem Zoll für seine Hilfe

dpa, Washington

US-Finanzminister Donald Regan und Verteidigungsminister Caspar Weinberger haben sich bei den deutschen Zoll- und Regierungsdienststellen für die „außerordentliche Hilfe" bei der Sicherstellung des amerikanischen Computersystems VAX 11/782 bedankt, das am 9. November im Hamburger Hafen auf einem für die Sowjetunion bestimmten Schiff beschlagnahmt worden war.

Die beiden Minister äußerten sich befriedigt darüber, daß durch die Zusammenarbeit amerikanischer und deutscher Behörden in letzter Minute ein sowjetischer „Spionagecoup" verhindert wurde, der für die militärische Sicherheit der USA „sehr gefährlich" hätte werden können.

Die Computeranlage (einschließlich der Handbücher über die Programme) im Wert von 1,5 Millionen Dollar, die nach amerikanischen Vorschriften einem absoluten Exportverbot für Ostblockländer unterliegt, wurde am Montag im Washingtoner Finanzministerium der Presse vorgeführt. Die Minister hoffen, daß die andere Hälfte des Systems, die sich inzwischen in Schweden befindet, ebenfalls den Vereinigten Staaten überstellt werde.

Nach den Worten Weinbergers hätte die UdSSR mit Erhalt der Anlage die Zielgenauigkeit ihrer Waffensysteme einschließlich der Raketen erhöhen, ihre Kenntnisse auf dem Militär- und Computersektor erweitern und die Wirksamkeit des amerikanischen Verteidigungssystems beeinträchtigen können.

Seite 4: Geheimnisvolle Ost-Geschäfte

Algeriens Staatschef auf FNL-Kongreß kritisiert

Chadli: Ich habe die „Revolution" nicht verfälscht

AFP, Algier

Der algerische Staats- und Parteichef Chadli Bendjedid hat sich vor dem 5. Kongreß der Einheitspartei FNL in Algier gegen den Vorwurf verteidigt, er sei vom politischen Kurs seines Vorgängers, des 1978 verstorbenen Houari Boumedienne, abgewichen. Ohadli versicherte bei der Vorlage seines Rechenschaftsberichtes, seine Regierung habe die algerische „Revolution" nicht verfälscht, wie es „einige Elemente" glauben ließen, sondern nur „ihre Irrtümer berichtigt". Er habe sich getreulich an sein Versprechen gehalten, das er Boumedienne persönlich vor dessen Tod gegeben habe, „in Konsultation mit den Streitkräften über die Kontinuierlichkeit und die Grundsätze der Revolution zu wachen".

Chadlis Kritiker hatten ihm wiederholt vorgeworfen, keine ideologisch straffe Außenpolitik mehr zu betreiben, sondern zu stark praktischen Grundsätzen zu folgen. In seinem Bericht betonte der Präsident, unter seiner Regierung sei Algerien ein „positives und wachsames" Mitglied der bündnisfreien Staatenbewegung geblieben. Das bewiesen die „ausgezeichneten" Beziehungen des Landes sowohl zu den sozialistischen wie den westlichen Staaten und auch den afrikanischen Ländern.

Innenpolitisch hatte sich Chadli mit dem Kampf gegen Korruption Feinde gemacht, der gegen einzelne Machtgruppen gerichtet war, welche unter Boumedienne stark geworden waren. Eine der mächtigsten Gruppen hatte Ex-Außenminister Abdelasis Bouteflika angeführt, der sich vor allem auf Technokraten der Schwerindustrie gestützt hatte. Er und einige andere Mitglieder des inzwischen aufgelösten Revolutionsrates sind nicht zum Kongreß zugelassen worden.

Der Parteitag dürfte von wirtschaftlichen Problemen beherrscht werden. Die 20 Millionen Algerier erwarten, daß die Engpässe in der Lebensmittelversorgung weiter abgebaut und die Verschwendung in den Staatsbetrieben stärker reduziert wird.

DIE WELT
UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

TA Zimmermann

Von Eberhard Nitschke

Auf zwei Sorten Post hat sich Bundesinnenminister Friedrich Zimmermann eingerichtet, sobald aus seinem Hause Vorschläge zur Reinhaltung der Luft kommen: einmal auf die energischen Proteste der Industrie, der das alles zu stramm ist und die sich in ihrem Bestand gefährdet fühlt; zum zweiten auf die nicht weniger lautstarken Vorwürfe der Umweltschützer, die solchen Entwürfen und Gesetzesvorlagen Laschheit und Ineffizienz ankreiden und die Löcher zählen, durch die sich jeder Umweltfrevler davonmachen könne.

Der jetzt vom Bundesinnenministerium an die Länder und an die Bundesressorts verschickte Entwurf einer verschärften Technischen Anweisung (TA) Luft, der im Februar 1984 Gegenstand der Beratung mit den Ländern sein wird, bringt in diese Briefe an den Minister wahrscheinlich eine neue Note. Zimmermann nennt seinen Text nicht von ungefähr „weltweit ohne Beispiel". In der Umweltpolitik der Bundesregierung hat absolute Priorität die Luftreinhaltung.

Die Novelle erfaßt die gesamte Industrie und die Emissionen vor allem von Hochöfen, Stahlwerken, Bleihütten, Kokereien, Zementwerken, Chemieanlagen, aber auch Massentierhaltungen und Tierkörperbeseitigungsanstalten.

Die Zahlen, die im Zusammenhang mit der angestrebten zweiten Novellierung genannt werden, sagen oft nur dem Experten etwas. Es genügt aber zu wissen, daß beispielsweise so gefährliche Schwermetalle wie Blei oder Kadmium in Emissionen um das Zwanzigfache vermindert werden sollen – statt 20 Milligramm pro Kubikmeter Abluft möglicherweise nur noch 0,2 Milligramm.

Saisonbedingt ist die Diskussion um das Waldsterben zur Zeit etwas gedämpfter. Zimmermanns Vorstoß hat ein gutes Timing: Nach Weihnachten und zu Beginn des neuen Jahres, wenn jener von ihm erwartete „erhebliche Widerstand der Industrie" sich äußert, ist auch der Wald wieder im deutschen Heim – nicht nur in Gestalt einer einzelnen Tanne.

Antrittsbesuch

Von Astaf Domberg

Der neue österreichische Bundeskanzler Fred Sinowatz kam zu einem Arbeitsbesuch nach Bonn, um mit seinem Kollegen Helmut Kohl politische Gespräche zu führen. Heute wird Sinowatz in Berlin eine österreichische Ausstellung eröffnen.

Daß die deutsch-österreichischen Beziehungen, genauer genommen: die Beziehungen zwischen Wien und Bonn, „problemlos" sind, gehört bereits zu den Binsenwahrheiten. Dennoch – gerade am Beispiel Berlins zeigt sich, daß hier auf beiden Seiten mit einer gewissen Behutsamkeit vorgegangen werden muß, will man nicht unbeabsichtigt politisches Porzellan zerschlagen oder sich selber in ein schiefes Licht rücken. So mußte die ursprüngliche Absicht des österreichischen Regierungschefs, über den Ostberliner Flughafen Schönefeld – der ja von der österreichischen Fluggesellschaft AUA angeflogen wird – die Heimreise anzutreten, auf Bonner Einwände hin abgeändert werden. Sinowatz fliegt jetzt vom Westberliner Flughafen Tegel und nimmt einen Umweg über Nürnberg in Kauf.

Man sollte in Bonn und West-Berlin gelassen zur Kenntnis nehmen, daß Österreich inzwischen recht intensive Wirtschaftsbeziehungen zum zweiten deutschen Staat geknüpft hat – woraus sich auch ein gewisses politisches Klima, inklusive gewisser Rücksichtnahmen ergeben. Die österreichischen Handelsbeziehungen und Kredite für die „DDR" sind im Vergleich zu den Bonner Bemühungen auf diesem Feld immer noch relativ bescheiden.

Es ist auch klar, daß Österreich kein NATO-Mitglied, sondern ein neutraler Staat ist. Daß es kein neutralistischer Staat sein will und sich der pluralistischen Demokratie verpflichtet fühlt, hat Sinowatz unlängst unter anderem auch in einem Interview der WELT betont. Dennoch, der neue österreichische Kanzler hat es auf dem internationalen und auch auf dem „gesamtdeutschen" Parkett nicht so leicht wie sein Vorgänger Kreisky, den alle Welt kannte und dem man manches nachsah, weil er stets drastisch und deutlich klarmachte, wo er stand.

Sinowatz muß sein Profil erst zeigen. Das ist gerade in der „deutschen Frage" und in der gegenwärtigen Situation nicht einfach – nicht einfach auch für einen österreichischen Sozialdemokraten angesichts der politischen Mehrheitsverhältnisse in Bonn und West-Berlin. Jedenfalls wird sich gerade zwischen Bonn und Berlin zeigen, ob er mehr als Parteipolitiker oder als Staatspolitiker zu agieren und reagieren weiß.

Der Janßen-Test

Von Günther Bading

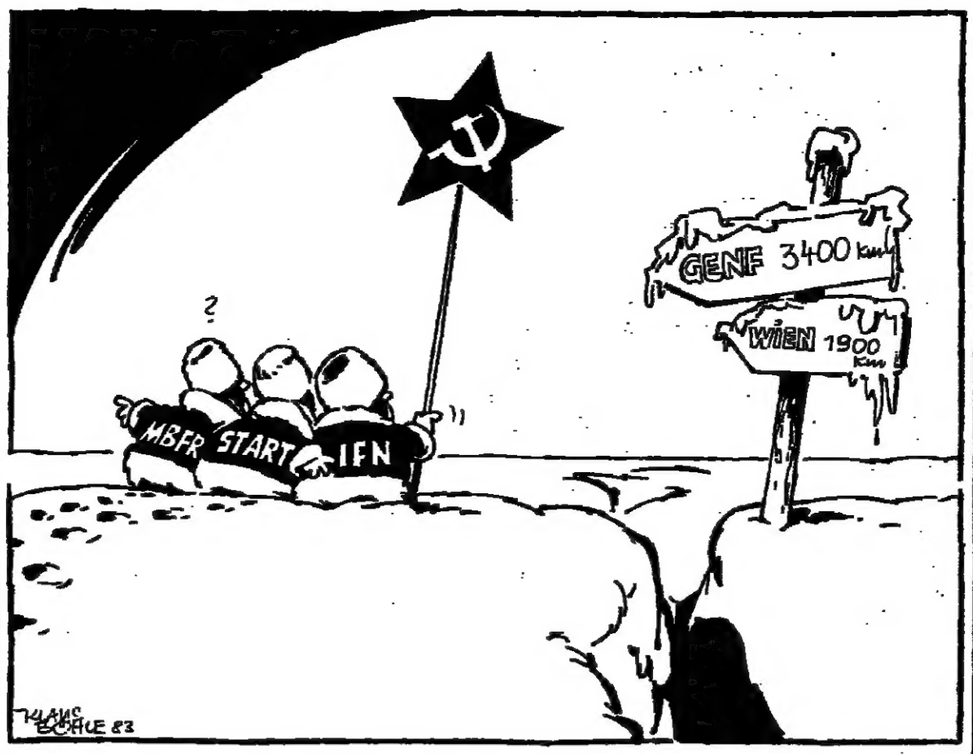
Die Öffentlichkeitsarbeit der Abteilung Tarifpolitik in der IG Metall treibt mit zunehmender Hitze des Arbeitszeit-Gefechtes immer buntere Blüten. Dem Vorwurf, die Forderung nach der 35-Stunden-Woche sei eigentlich nur Funktionärswunsch und finde bei der Gewerkschaftsbasis wenig Widerhall, hat jetzt die weltweit größte Einzelgewerkschaft mit einer eigenen Umfrage zu begegnen versucht. Just an dem Tag, an dem der Arbeitgeberverband Gesamtmetall neue Zahlen aus Bielefeld vorlegte, aus denen die Skepsis von Arbeitnehmern gegen die Doppelforderung nach kürzerer Wochenarbeitszeit, vollem Lohnausgleich und, draufgesattelt, dann noch Lohnzuwachs hervorging, legte der Tarifpolitiker im IG Metall-Vostand, Hans Janßen, in Frankfurt den „Beweis" vor, daß die Leute gar wohl weniger arbeiten wollten.

Infas aus Bad Godesberg fragte schlicht: „Wieviel Stunden möchten Sie arbeiten, wenn es nur nach Ihnen ginge?" Keiner der Befragten wollte, wenn es denn nur nach ihm selber ginge, zurück zur 48-Stunden-Woche. Nein, eine klare Mehrheit wollte weniger arbeiten als jetzt, 40 Prozent wollten gar weniger als 35 Stunden, immerhin 42 Prozent zwischen 36 und 40 Stunden. Die Studie, so melden die Agenturen, sei nicht von der IG Metall in Auftrag gegeben worden. Von wem dann, möchte man angesichts dieser Art der Fragestellung wissen?

Wo bleibt eigentlich der vielgerühmte Realismus des neuen IG Metall-Vorsitzenden Hans Mayr, daß er solchen Unfug nicht stoppt? Bald werden noch die Arbeitnehmer vor den alljährlichen Lohnrunden befragt: „Wieviel möchten Sie, wenn es nur nach Ihnen geht, verdienen?"

Das Spielchen ließe sich fortsetzen. Waffengleichheit ist Grundsatz im Tarifgeschäft. Wer wollte den Arbeitgebern verübeln, wenn diese ihren Mitgliedfirmen die demoskopisch wertvolle Frage stellen: „Wieviel Steuern würden Sie – wenn es nur nach Ihnen ginge – bezahlen wollen?"

Und für die Öffentlichkeit: „Wieviel solcher Erhebungen möchten Sie, wenn es nur nach Ihnen ginge, noch auf ihren Tisch flattern sehen?" Hier wenigstens ist die Antwort klar: „Keine mehr."



„Vorwärts, Kameraden, wir müssen zurück!" ZEICHNUNG: KLAUS BÖHLE

Die Frage nach Kaliningrad

Von Carl Gustaf Ströhm

Jeden Abend, wenn der „Tisza-Expreß" nach Moskau – Abfahrt: 20.15 Uhr – bereitsteht, verwandelt sich der Budapester Ostbahnhof plötzlich und eigentümlich: Sowjetische Zivilisten und sowjetische Soldaten in erdbraunen Uniformen und grauen Pelzmützen beherrschen die Szene. Russische Patrouillen mit umgehängten Pistolen und Karabinern, angeführt von einem dicklichen Offizier mit breiter Tellermütze, stapfen über den Bahnsteig. Die dunklen, klobigen sowjetischen Waggons wirken wie Dinosaurier. An den Türen stehen, pausbäckig und ernst, die sowjetischen Schaffnerinnen.

Zehn Minuten später erfolgt der Szenenwechsel: Der russische Zug verläßt den Bahnhof – und wie von Zauberhand verschwinden auch die sowjetischen Soldaten, einschließlich der Militärpatrouille, die sich durch einen Seitenausgang zurückzieht. Augenblicke danach rollt der Expreß aus Paris, München und Wien ein: Orangefarbene, hell erleuchtete österreichische Waggons, westliches Publikum mit Lederkoffern, Ungarn, die mit großen Plastiktüten von Einkäufen in Wien heimkehren. Es ist, als befände man sich in einer anderen Welt.

Diese Budapester Szene kann man – den jeweiligen örtlichen und nationalen Gegebenheiten angepaßt – im gesamten Osteuropa erleben; sogar in der „DDR". Man fährt von Erfurt nach Weimar durch eine Landschaft und durch Dörfer, wie sie deutscher nicht sein könnten. Plötzlich dann sowjetische Kasernen, wieder die gleichen erdbraunen russischen Uniformen. Und wieder ist es, als sei man plötzlich um tausend und mehr Kilometer nach Osten versetzt. Mit einem Mal sind die uniformierten „Freunde" entschwunden – so als gäbe es sie überhaupt nicht.

Osteuropa oder, genauer gesagt, das östliche Mitteleuropa, lebt unter der Herrschaft sowjetischer Militärmacht. Das ist die eine Realität. Aber wie schon so oft in der Geschichte, gibt es auch heutzutage in den Ländern zwischen Ostsee und Schwarzem Meer eine zweite Wirklichkeit neben der ersten. Diese Wirklichkeit äußert sich im Wiedererwachen nationaler Gefühle, nationalen Stolzes und nationaler Besonderheiten. Die „Sowjetisierung" der Länder Osteuropas ist nach 1945 in gewissem Sinne gelungen: Sie alle, von Polen bis Bulgarien, haben äußerlich das sowjetische Herrschafts- und Wirtschaftssystem angenommen – wobei fast immer Gewalt angewendet wurde. Lange Zeit hindurch mochte man meinen, die Sowjetisierung sei damit auch geistig und in der Mentalität dieser Menschen und Nationen vollzogen. Heute, am Ende des Jahres 1983, zeigt sich allerdings, daß genau dies nicht eingetreten ist.

Die Art und Weise, wie die einzelnen volksdemokratischen, kommunistisch regierten Staaten Osteuropas (auch hier müßte man eigentlich „Mitteleuropa" oder, was den Balkan betrifft, „Südosteuropa" sagen) ihre Eigenständigkeit betonen, ist variabel. Sie hängt mit dem unterschiedlichen nationalen Temperament zusammen – aber sie ist überall festzustellen. Das hat zunächst nichts mit regimekritischer Opposition und erst recht nichts mit „Anti-Kommunismus" im überlieferten Sinne zu tun. Die herrschenden Parteikreise vieler osteuropäischer Länder, die einerseits ihre Bündnistreue zur Sowjetunion immer wieder betonen, halten es andererseits – fast möchte man sagen: dialektisch – für angebracht, sich bei jeder Gelegenheit vom sowjetischen Beispiel zu distanzieren. Die Ungarn betonen ihre Wirtschaftsreform, ihre guten Beziehungen zu Österreich, sie verweisen auf offene Grenzen und sprechen von enger Wirtschaftskooperation mit dem Westen. Sogar höchste Budapester Parteifunktionäre sagen inzwischen, es sei seinerzeit ein schwerer Fehler gewesen, in allem und jedem dem sowjetischen Beispiel zu folgen. Die bulgarischen Kommunisten äußern sich ironisch über die stalinistische Zuckerbäcker-Architektur in Sofia: So etwas, so sagen sie, passe nicht nach Bulgarien, weil dieses Land zum Süden gehöre und man folglich heiterer und leichter bauen müsse. Daß sich die Rumänen bei jeder Gelegenheit von Moskau distanzieren, ist allgemein bekannt. Selbst die „DDR" gewinnt eine gewisse eigene, deutsche Dynamik. Man kann nicht Friedrich den Großen auf der Straße Unter den Linden (übrigens in Sichtweite der monumentalen Sowjetbotschaft) aufstellen, ohne daß über kurz oder lang die Frage nach einer Stadt namens Kaliningrad gestellt wird, die einst als Königsberg vom Alten Fritz regiert wurde und die heute sowjetisch ist.

Das sowjetische Imperium muß sich darauf gefaßt machen, daß die Unabhängigkeitstendenzen an seiner Westgrenze immer stärker werden, je mehr die Erinnerung an den Zweiten Weltkrieg, an Hitler, Stalin und alles, was danach kam, zu verblassen beginnt. Zugleich aber schwindet auch die marxistisch-leninistische Ideologie dahin. Der Glaube, daß aus dem Kommunismus das Heil der Menschheit erwachsen könne, mag an manchen westeuropäischen Universitäten noch einige Wohlstandsjünglinge bewegen – in Osteuropa bewegt er nicht einmal mehr die Parteikader. Die sehen nämlich ihr Heil nicht in der Weltrevolution, sondern in harten Deviseneinnahmen aus dem Westen. Oder, wie es ein höherer ungarischer Funktionär neulich westlichen Gästen sagte: Er hoffe, daß die Wirtschaftskrise im Westen bald überwunden sei und der Aufschwung komme, denn dann könne man endlich die Autobahn Wien–Budapest vierspurig ausbauen.

Sieht man auf die Raketen und die erdbraunen Uniformen der sowjetischen Divisionen, dann könnte man sagen: im Osten nichts Neues. Schaut man aber ein wenig unter die Oberfläche, dann meint man zu spüren, wie sich etwas bewegt – unmerklich, aber stetig.

Die Nummer eins der östlichen Hegemonialmacht: Jurij Andropow FOTO: DPA

IM GESPRÄCH Roland Dumas

Duzfreund im Ministerrat

Von Heinz Weissenberger

Mitterrands neuer Europa-Minister: Roland Dumas FOTO: AP

Frankreichs neuer Europa-Minister Roland Dumas, Rechtsanwalt und Abgeordneter in der Nationalversammlung, ist einer der engsten Freunde von Staatspräsident François Mitterrand und einer der wenigen, mit denen Mitterrand sich duzt. Die beiden kennen sich von der Widerstandsbewegung, in der Mitterrand unter dem Codenamen „Capitaine Morland" aktiv war.

Der Sozialist Dumas, 61, löst den Sozialisten André Chandernagor ab, der am 7. Dezember zum obersten Präsidenten des Rechnungshofs ernannt worden war. „Während Chandernagor jedoch als „ministre delegué" Außenminister Claude Cheysson unterstand, erhielt Dumas vollen Ministerrang und wird daher an den wöchentlichen Sitzungen des Ministerrats (Kabinetts) im Elyseepalast teilnehmen.

Dumas wurde am 23. August 1922 im zentralfranzösischen Limoges als Sohn eines Beamten geboren. Er ist verheiratet und hat drei Kinder, deren Namen alle mit „d" anfangen, Delphine, David und Damien. In Frankreich ist er ebenso wegen seiner politischen Karriere wie als Star-Rechtsanwalt bekannt. Dumas plädierte in zahlreichen großen politischen Prozessen wie dem um die Entführung des marokkanischen Exilpolitikers Ben Barka in Paris und dem Prozeß um die Abhörmikrophone in der Redaktion der satirischen Wochenzeitschrift „Le Canard Enchaîné".

Seit der Wahl vom Juni 1981, die eine sozialistisch-kommunistische Mehrheit in der Nationalversammlung erbrachte, vertritt Dumas im Palais Bourbon den Wahlkreis Dordogne, in dem er den ehemaligen Giscard-Minister Yves Guena schlug. Er war mehrmals Abgeordneter, doch niemals im gleichen Wahlkreis und stets nur für kurze Zeit.

Sein politischer Weg von der „Konvention der republikanischen Institutionen" über die „Föderation der demokratischen und sozialistischen Linken" (FGDS) bis zur heutigen sozialistischen Partei (PS) folgte eng dem Mitterrands. Bereits als Parteichef und seit seiner Wahl zum Staatspräsidenten bediente sich Mitterrand häufig der Dienste von Dumas als „missi dominici" in delikaten diplomatischen Missionen.

So entsandte er Dumas zu Beginn der Tschad-Affäre im vergangenen August zu dem libyschen Präsidenten Oberst Khadhafi und vor wenigen Wochen zum Staatspräsidenten von Gabun, Omar Bongo, der nach der Veröffentlichung eines für ihn peinlichen Buches in Frankreich wirtschaftliche Repressalien gegen Paris verhängt hatte.

Die Ernennung von Dumas als neuer Europa-Minister mit vollem Ministerrang unterstreicht, wie in Paris betont wird, das Interesse des Staatschefs für Europa. Sie ist um so bedeutsamer, als sie kurz vor dem 1. Januar erfolgte, an dem Frankreich für sechs Monate die Präsidentschaft im Rat der EG übernimmt. Dumas wird in diesen Monaten das Auge, das Ohr und die ausführende Hand seines Intim-Freundes Mitterrand sein.

DIE MEINUNG DER ANDEREN

RHEINISCHE POST

Das Düsseldorfer Blatt befaßt sich mit Günter Grass und dem von ihm mitunterzeichneten Aufruf zum Widerstand gegen Regierung und Bundeswehr:

Wahrscheinlich sorgt Grass sich um den Frieden. Das tun alle, es ist auch sein gutes Recht, die derzeitige Bundesregierung und deren Politik einschließlich der Sicherheitspolitik scharf zu kritisieren. Aber Grass beraubt sich selbst jeder Glaubwürdigkeit, wenn er haßerfüllt polemisiert, statt zu argumentieren, was ja die Sache eines Schriftstellers wäre. Wer so redet wie Grass, findet nur noch billigen Beifall. Wer heute in der Bundesrepublik Deutschland zum Widerstand aufruft, weiß nicht, wovon er redet, oder ist bösartig. Gerade in Deutschland sollte mit dem Widerstand sorgsam umgegangen werden, noch leben ein paar von denen, die ihn gewagt haben, als damit das eigene Leben aufs Spiel gesetzt wurde. Grass weiß das selbstverständlich. Daß er dennoch das Wort mißbraucht, müßte ihm die Schamesröte ins Gesicht treiben. Oder andere müssen sich für ihn schämen.

WASHINGTON POST

„Grausames Endspiel im Norden Libanons" meldet die Zeitung zur Evakuierung der Arafat-Kämpfer aus:

Im Norden Libanons wird ein grausames Endspiel ausgetragen. In seinem Mittelpunkt steht der PLO-Chef Yassir Arafat, der mit 4000 Kämpfern eine zweite libanesische Stadt – Beirut im September 1982, Tripoli ein Jahr danach – zur Geisel machte, indem von seiner Bewegung und seiner Position als ihr Führer rettete, was er noch retten konnte. Zum Nutzen Libanons sollte man Arafat auch dieses zweite Mal gehen lassen. Es scheint, als werde er überleben, ja sogar bald wieder auf der internationalen Bühne erscheinen. Aber hat er nicht eine Pflicht gegenüber denen, die ihn abziehen lassen? ... Yassir Arafats Karriere läßt kaum den Schluß zu, daß er Terror, taktisches Manövrieren und Doppelsinnigkeiten aufgeben und statt dessen einen offenen Kurs in Richtung einer Koexistenz mit Israel einschlagen wird. Es fragt sich, ob er sich zu diesem schwierigen Zeitpunkt dazu durchringen kann, den einzigen Weg einzuschlagen, der die Möglichkeit von Ergebnissen bietet.

LES ECHOS

Das Pariser Wirtschaftsblatt schreibt über die Wahlen in Japan:

Der japanische Ministerpräsident Yasuhiro Nakasone hat angesichts der Wahlergebnisse vom Sonntag allen Grund zur Bitterkeit. ... Er hat eine doppelte Kränkung erfahren. Die liberal-demokratische Partei ... wird die Mehrheit nur mit Hilfe von acht Unabhängigen behalten können, was die Flügelvertreter seiner Partei dem derzeitigen Ministerpräsidenten so schnell nicht verzeihen werden. Schlimmer noch: Tanaka, der noch vor einem Jahr ganz auf die Karte Nakasone gesetzt hatte, hält dessen politisches Schicksal jetzt mehr denn je in seiner Hand. Dieser Ministerpräsidenten-Macher, der vor einigen Wochen seinen Rücktritt verweigerte, hat einmal mehr gewagt und gewonnen. Wenn er auch selbst nicht mehr damit rechnen kann, höchste politische Ämter zu erhalten, so wird doch seine Einstellung die Gespräche zur Bestimmung des künftigen Regierungschefs mehr denn je beeinflussen. Wird es Nakasone gelingen, erneut seine Zustimmung zu erhalten und sich gleichzeitig von einem hinderlichen „Paten" abzusetzen? Ein fast unmöglich zu gewinnendes Spiel.

Der sechste Erdteil – ein gemeinsames Erbe der Menschheit?

Auch die Dritte Welt möchte von den Bodenschätzen der Antarktis profitieren / Von Manfred Neuber

Das ewige Eis der Antarktis hat für zwei tropische Staaten eine ganz besondere Faszination: Antigua, die winzige Insel in der Karibik, und Malaysia, das südostasiatische Dschungel-Land, wollen die Vereinten Nationen dazu bewegen, den sechsten Erdteil zum „gemeinsamen Erbe der Menschheit" zu erklären.

Aus der Sorge, die Industrienationen könnten die Rohstoffe der Antarktis unter sich aufteilen und die Dritte Welt werde am Südpol zu kurz kommen, beauftragte der Politische Ausschuß der Vollversammlung den UNO-Generalsekretär Javier Pérez de Cuellar, eine „umfassende Studie" über diese Region anfertigen zu lassen.

Somit kommt die Antarktis auf die Tagesordnung der nächsten Generalversammlung der Vereinten Nationen, was die Mitglieder des Antarktis-Klubs – Ost und West einträchtig am selben Strang ziehend – für die laufende Sitzungsperiode noch verhindern konnten. Die potentielle „Schatzkammer des 21. Jahrhunderts" weckt weltweite Begierde.

Die Entwicklungsländer streben für die Antarktis eine internationale Regelung nach dem Muster der Verträge über die Nutzung des Weltraumes und des Meeresbodens an. Sie lassen dabei außer acht, daß am Südpol schon seit langem territoriale Ansprüche bestehen und internationale Abmachungen gelten, die sich wider alle Erwartungen bewährt haben.

Aufgrund des Antarktis-Vertrages, dem 16 Signatarstaaten und eine größere Anzahl beratender Mitglieder beitraten, ist der sechste Kontinent vom Wettrüsten, von Kernwaffentests und der Lagerung von Atommüll freigehalten worden. Es existieren ergänzende Übereinkünfte über den Schutz der Umwelt und der tierischen Ressourcen, und es werden seit kurzem Richtlinien für eine künftige Ausbeutung der Bodenschätze ausgearbeitet.

In einem solchen Kodex für den Abbau mineralischer Ressourcen sehen die jungen Nationen, die nicht den Einstandspreis für den Antarktis-Klub zahlen können, der in wissenschaftlichen Unternehmungen am Südpol besteht, eine insgeheime Kartell-Absprache der reichen Nationen. Mit der These vom „gemeinsamen Erbe der Menschheit" soll ihnen das Hausrecht in der Antarktis bestritten werden.

Von den Mitgliedern des Antarktis-Klubs, darunter die Bundesrepublik Deutschland, werden egoistische Motive in Abrede gestellt. Man ist durchaus zu einer Öffnung des Zugangs zum südpolaren Gebiet bereit, möchte aber die beispielhafte Zusammenarbeit von Ost und West, wie sie seit 1959 besteht, gewahrt sehen. Die Vorstellung von einer UNO-Schirmherrschaft in der Antarktis weckt dagegen unliebsame Ahnungen.

Es versteht sich allerdings von selbst, daß die Nationen, die seit Jahrzehnten in der Antarktis-Forschung tätig sind, und jene Länder, die unmittelbar an die Antarktis angrenzen, bei den Zukunftsplänen ein entscheidendes Wort mitreden wollen. Insofern kommt es ihnen wohl zu, gewisse Vorrechte gegenüber Neulingen wie Antigua und Malaysia geltend zu machen.

Unter dem Dach des Antarktis-Vertrages, der alle Gebietsansprüche ohnehin auf 25 Jahre eingefroren hat, sitzen die noch im Kriegszustand befindlichen Argentinier und Briten an einem Tisch, lassen Amerikaner und Sowjets ihre sonst alle beiderseitigen Beziehungen belastenden Konflikte aus dem Spiel. Soviel Kooperation wie im ewigen Eis hat die Weltorganisation sonst nur selten aufzuweisen.

Zwei Großmächte in der Dritten Welt, Brasilien und Indien, versprechen sich anscheinend wenig von dem malaysischen UNO-Vorstoß zum Südpol. Um eine sichere Option auf eine künftige Beteiligung an der Nutzung der Antarktis zu erlangen, traten beide Staaten kürzlich dem Antarktis-Klub als beratende Mitglieder bei, nachdem sie mit wissenschaftlichen Expeditionen im südpolaren Sommer der vergangenen Jahre die Ernsthaftigkeit ihres Interesses unter Beweis gestellt hatten.

In den Augen militanter Vertreter der Dritten Welt kommt ein solches Vorgehen fast Hochverrat gleich. Andere Entwicklungsländer ließen sich von den Staaten des Antarktis-Klubs durch eine schlüssige Argumentation über die Vorzüge des bestehenden „antarktischen Regimes" insoweit beeindrucken, daß die UNO-Offensive nur halbherzig unterstützt werden wird.

Malaysia hat sich auf ungewohntes Glatteis begeben. Wenn sein Außenminister jetzt erklärt, bei dem Einsatz, die Antarktis zum gemeinsamen Erbe der Menschheit zu erklären, handele es sich nicht um ein „Publicity-Ereignis", schwingt wohl etwas Bedauern darüber mit, wie wenig internationaler Lorbeer dabei für Kuala Lumpur abfällt. Inzwischen wird man sich auch der Tatsache bewußt, daß die Einschaltung der Vereinten Nationen dazu beiträgt, die 16 Staaten des Antarktis-Klubs näher zusammenzubringen und die Kodifizierung eines Rohstoff-Abbaus auf dem sechsten Kontinent voranzutreiben. So wäre am Ende das Gegenteil von dem erreicht, was die vermeintlich Benachteiligten durchsetzen wollen.

هكذا من الاصل

Minister Lambsdorff: Ich bin guten Gewissens und unschuldig

Nach einem Gespräch mit Bundeskanzler Helmut Kohl gab gestern Bundeswirtschaftsminister Otto Graf Lambsdorff folgende Erklärung ab:

Die Staatsanwaltschaft Bonn hat gegen mich Anklage wegen des Verdachts der Bestechlichkeit nach Paragraph 332 Absatz 3 Ziffer 2 des Strafgesetzbuches erhoben. Meine Verteidigung wird beim Landgericht Bonn beantragen, die Anklage nicht zur Hauptverhandlung zuzulassen.

Nach sorgfältiger Überlegung, nach gründlicher Lektüre der Anklageschrift, nach Gesprächen mit dem Bundeskanzler und dem Vorsitzenden der Freien Demokratischen Partei habe ich mich entschlossen, das Amt des Bundeswirtschaftsministers weiter auszuüben. Der Bundeskanzler und der Vizekanzler haben mich in dieser Entscheidung unterstützt.

Ich habe mir diese Antwort auf viele Fragen der vergangenen Wochen nicht einfach gemacht und weiß, daß sie begründet und erläutert werden muß. Ich verstehe die Zweifel, ob ein Bundesminister im Amt bleiben kann, der unter Anklage steht. Ich habe mir selbst immer wieder diese Frage gestellt als sich die Entscheidung der Bonner Staatsanwaltschaft abzuzeichnen begann.

Ohne jede Einschränkung und ohne jeden Abstrich wiederhole ich die Erklärung, die ich im November 1982 in meinem Wahlkreis abgegeben habe: Seit meinem Amtsantritt als Bundesminister für Wirtschaft habe ich keine einzige Mark von der Firma Flick erhalten, vermittelt oder angefordert. Ich bin in dieser Sache guten Gewissens und unschuldig.

Heute füge ich hinzu: Selbst die Staatsanwaltschaft Bonn hat mir weder pflichtwidriges noch eigennütziges Verhalten unterstellt.

Das gute Gewissen ist die Grundlage meiner Entscheidung, aber nicht der einzige Grund für den Entschluß, das Amt des Bundesministers für Wirtschaft weiter auszuüben. Beim Abwägen aller Argumente, die für und gegen ein Verbleiben im Amt sprechen, hat bei mir eine andere Überlegung mehr und mehr Gewicht bekommen: Ich stehe den Wählern mit dafür ein, daß ein bestimmtes Regierungsprogramm verwirklicht wird. Ich meine, ein Minister würde seiner politischen Verantwortung nicht gerecht, wenn er aus dem Amt geht, obwohl er die ihm vorgeworfene Handlung nicht begangen hat. Er darf sein Amt nicht nahezu automatisch auf die Entscheidung einer weisungsgebundenen Behörde niederlegen.

Nach meinem Verständnis ist ein Minister als Mitglied eines Verfassungsorgans anders als der Beamte, der in einer vergleichbaren Situation möglicherweise beurlaubt würde, wegen der ihm auferlegten besonderen Verantwortung geradezu verpflichtet, mit aller Sorgfalt abzuwägen, ob die gegen ihn erhobenen juristischen, politischen und publizistischen Vorwürfe es erfordern, das ihm anvertraute Amt aufzugeben oder nicht. Er muß dabei auch die Frage bedenken, ob es nicht vielmehr seine Pflicht sei, dieses Amt trotz der mit einer Anklage verbundenen Belastung gerade und erst recht wahrzunehmen.

Eine solche Abwägung ist nicht ohne sorgfältige rechtliche und auch politische Beratungen und Erkundungen möglich.

Die rechtlichen Fragen habe ich mit meiner Verteidigung ausführlich erörtert. Das Ergebnis ist: Die Vorwürfe der Anklageschrift sind nach meiner festen Überzeugung nicht stichhaltig. Die Anklage ist insgesamt unbegründet. Ich verzichte darauf, an dieser Stelle auf die einseitige öffentliche Beweiswürdigung zu antworten, die von der Staatsanwaltschaft Bonn in einer Pressekonferenz vorgenommen worden ist. Diese Antwort gehört vor das ordentliche Gericht, das über die Zulassung der Anklage zu entscheiden hat.

Otto Graf Lambsdorff FOTO: SCHULZE-VORBERG

In einer solchen Situation bedarf es zugleich des politischen Vertrauens und der Solidarität des Bundeskanzlers, der Kabinettskollegen, der Koalitions-Fraktion im Deutschen Bundestag, der eigenen Partei. Ich habe diese Solidarität vor und nach der Anklageerhebung in bewegender Weise gespürt, nicht nur in der Abstimmung über den Entlassungsantrag der parlamentarischen Opposition. Der Bundeskanzler hat mir sein Vertrauen ausgesprochen, der Vorsitzende der Freien Demokratischen Partei steht mit unserer Partei fest zu mir. Wäre es anders gewesen, hätten die rechtlichen Überlegungen nicht genügt, um mein Amt weiter wahrzunehmen. Aber tatsächlich ist diese Unterstützung über die Regierungsmehrheit im Parlament deutlich hinausgegangen.

Angriffe und Kritik können einen Politiker guten Gewissens nicht veranlassen zu resignieren. Das gilt auch gegenüber jenen öffentlich erhobenen Stimmen, die ernst zu nehmen sind, deren Besorgnis und Argumente ich achte und die in meine Überlegungen eingegangen sind, bevor ich mich anders entschieden habe, als sie es für richtig halten. Ich verstehe andere Meinungen in dieser Frage, aber ich kann sie nicht teilen.

Ernste oder auch nur vorgebliche Besorgnis ist lautgeworden, die normale Arbeitsbelastung eines Ministers und seine gleichzeitige Inanspruchnahme durch das Verfahren seien eine zu große, nicht mehr zu bewältigende Belastung. Wer das befürchtet, irrt sich. Auch in den vergangenen Monaten hat es gleiche, vielleicht noch stärkere als die zu erwartenden Belastungen gegeben. Ich habe daraus den begründeten Schluß gezogen, daß sie durchzuhalten und die ministeriellen Aufgaben dennoch voll zu erfüllen sind.

Nachdenklich stimmt der Hinweis, das laufende Verfahren könnte die Vertretung deutscher Interessen im Ausland behindern. Wäre es so, würde mein Verbleiben im Amt der Bundesrepublik Deutschland schaden. Es ist nicht so. Ich habe das nicht nur auf den jüngsten internationalen Konferenzen erfahren, an denen ich nach der Anklageerhebung teilgenommen habe. Mit aller gebotenen Zurückhaltung stelle ich fest: Ich kann mich auf das in den vielen Jahren meiner Tätigkeit erarbeitete Ansehen im Ausland verlassen. Zahlreiche Zuschriften meiner ausländischen Gesprächspartner bestärken mich in dieser Überzeugung. Die einmütige Entscheidung der Bundestagsfraktionen von CDU/CSU und FDP, den Antrag der Opposition auf meine Entlassung abzulehnen, hat ihre Wirkung ganz besonders im Ausland nicht verfehlt.

Ich hänge und klebe nicht am Amt eines Bundesministers. Aber ich lasse mich nicht wegen unbegründeter Vorwürfe aus dem Amt herausdrängen. Sicher gibt es Kräfte, die diesen Schritt provozieren wollen. Ich bin nicht bereit, derartige Erwartungen zu erfüllen.

Ich habe für viele Hunderte von Briefen zu danken, die mir in diesen Tagen aus allen Gruppen unseres Volkes, aus allen Altersjahrgängen, aus vielen parteipolitischen Richtungen geschrieben worden sind. Diese Zuschriften haben mich tief berührt. Fast ausnahmslos haben sie zum Bleiben, zum Durchhalten, zum Weitermachen aufgefordert. Sie haben mir Kraft gegeben. Ich darf diese Bürger nicht enttäuschen.

Ebensowenig darf ich meine Partei enttäuschen. Die einmütige Unterstützung durch die Freie Demokratische Partei in dieser schwierigen Situation ist in meinem politischen Leben eine beispiellose Erfahrung. Die FDP erwartet, daß ich dazu beitrage, den uns erteilten Wählerauftrag vom 6. März 1983 zu erfüllen. Ich will dieser Erwartung gerecht werden.

Meine Verteidigung, die den konkreten Vorwurf der Anklage erst wenige Minuten vor der Pressekonferenz der Bonner Staatsanwaltschaft erfahren hat, wird nunmehr das erforderliche Entlastungsmaterial dem Gericht vorlegen. Sie wird beantragen, die Anklage nicht zur Hauptverhandlung zuzulassen. Das Landgericht Bonn wird klären, ob diese Anklage ein öffentliches Gerichtsverfahren wert ist.

Meine Arbeit als Bundesminister für Wirtschaft geht weiter.

„Ausschließlich politische Bedeutung"

Der Sprecher der Bundesregierung, Staatssekretär Peter Boenisch, erklärte:

Bundeskanzler Helmut Kohl führte in Beisein des F. D. P.-Vorsitzenden, Bundesaußenminister Hans-Dietrich Genscher, ein Gespräch mit Bundesminister Otto Graf Lambsdorff.

Gegenstand des Gesprächs waren die politischen Auswirkungen, die sich aus der Anklageerhebung durch die Bonner Staatsanwaltschaft ergeben.

Der Bundeskanzler, der F. D. P.-Vorsitzende und Bundesminister Graf Lambsdorff teilen die Auffassung, daß sich aus der Begründung der Anklageschrift keine Umstände ergeben, die es nahelegen, vor einer Entscheidung über die Eröffnung des Hauptverfahrens von der bisherigen politischen Bewertung abzugehen.

Der Bundeskanzler betonte, daß die Entscheidung für das Verbleiben von Bundesminister Graf Lambsdorff im Amt ausschließlich politische Bedeutung habe und deshalb das Verfahren nicht berühre, das jetzt in der Hand unabhängiger Richter liege.

Günter Müggenburg verläßt den WDR und setzt auf private „Neue Medien" FOTO: DPA

Die WAZ-Konzernmanager Erich Schumann (links) und Günter Grotkamp sorgen für Aufregung und setzten Signale für die Zukunft. FOTOS: STUCKMANN/SVEN SIMON

Viel Gerüchte um den australischen Großverleger Lord Murdoch [illegible]

Private Fernseh-Signale aus Essen

„Neue Medien" heißt das Reizwort für Verleger und öffentlich rechtliche Rundfunkanstalten. Die WAZ-Gruppe warb jetzt einen bekannten TV-Journalisten ab und machte ihn zum „Generalbevollmächtigten für neue Medien". Ein Startschuß für das private Fernsehen.

Von WILM HERLYN

Die alten Medien dürfen nicht ins Hintertreffen geraten", kommentiert Siegfried Maruhn, Chefredakteur des auflagestärksten deutschen Abonnementblattes „Westdeutsche Allgemeine Zeitung" (WAZ) die in „heftige Bewegung geratene Medienszene". Wer da nun kräftig mitmischt und anrührt sind Maruhns Arbeitgeber selbst.

Die WAZ-Konzernmanager Erich Brost, Erich Schumann und Günter Grotkamp sorgen mit der Verpflichtung des WDR-Fernsehmannes Günter Müggenburg als Generalbevollmächtigten für Neue Medien nicht nur für Aufregung, sondern setzen Signale. Denn der umständliche Titel besagt nichts anderes, als daß die WAZ-Gruppe aus Essen selbst Fernsehen machen will, frei von den Zwängen des öffentlich-rechtlichen Systems.

Wie wohl überlegt und generalstabsmäßig Schumann & Co. ihr Vorhaben in die Tat umsetzen, beweist das sorgfältige Vorgehen: Zuerst war eine Beteiligung am Satelliten von Radio Luxemburg geplant. Die Entscheidung, zunächst aber ein Programm auszustrahlen, das nicht das Auflagengebiet der in der WAZ-Gruppe zusammengeschlossenen Zeitung erreicht, ließ dieses Projekt zunächst begraben. Inzwischen ist sich Bertelsmann mit Luxemburg handelseinig geworden. Ein Auge warfen die Konzern-Manager auch auf das künftige Kabelpilotprogramm in Dortmund. Als dieses aber in der vergangenen Woche den Düsseldorfer Landtag passierte und die SPD-Mehrheit dabei klarstellte, daß private Anbieter nicht zugelassen werden, erlosch das Interesse.

Jetzt wird die WAZ zusammen mit anderen deutschen Großverlagen in Ludwigshafen ein eigenes Fernsehprogramm starten. Das geschieht über den schon am Himmel stehenden europäischen Kommunikationssatellit ECS-1, dessen Signale vom 1. Juni 1984 mit großen Parabolantennen aufgefangen und erheblich verstärkt in das Breitbandkabel eingespeist werden.

Spätestens zu diesem Zeitpunkt geraten dazu die SPD-regierten Länder, die sich bis dato nicht durchringen konnten, ob es neben dem öffentlich-rechtlichen auch einen privaten Kanal geben soll, in Zugzwang: Zwar wird es erst nur beim Kabeltest in Ludwigshafen privates Fernsehen geben, doch könnten auch in anderen unionsregierten Ländern Lizenzen zur Verbreitung der ECS-Programme über Kabel beantragt werden. Die Gefahr, daß die Bundesrepublik „in rundfunkrechtliche Kleingärten parzelliert wird" (so Hamburgs SPD-Bürgermeister Klaus von Dohnanyi) ist groß.

Die WAZ-Herren indes fechten diese kleindeutschen Probleme nicht an. Die Gerüchte wollen nicht verstummen, daß sie ihre Fühler ins Ausland vorgestreckt haben und nach einer europäischen Lösung suchen. Dabei ist auch der australische Großverleger Lord Murdoch, dem unter anderem die Londoner „Times" gehört, im Gespräch. Wenn nun Müggenburg gegenüber der WELT erklärt: „Dazu kann ich nichts sagen", so ist er doch voll des Lobes über die Vorarbeit des Konzerns. Sein knappes, aber beredtes Urteil: „Äußerst gut, äußerst interessant, äußerst richtig."

Auch auf dem Bereich der Printmedien hatten sich die WAZ-Herren vorsichtig Schritt um Schritt vorgetastet. Vor 35 Jahren belief sich die Auflage der „Westdeutsche Allgemeine" auf noch 250 000 Exemplare. Heute beträgt die Gesamtauflage der WAZ-Blätter nach Zukauf und Übernahmen anderer Titel etwa 1,3 Millionen täglich. In dem Gebiet von der niederländischen Grenze bis hinein in das Sieger- und Sauerland ist die Medienlandschaft voll im Griff dieser Gruppe. Unter dem Konzerndach arbeiten unabhängig voneinander die Redaktionen der WAZ, der „Neuen Rhein/Ruhr Zeitung" (NRZ), der „Westfälischen Rundschau", der „Westfalenpost", aber auch mehr als 60 Anzeigenblätter.

Dabei entsteht nun zum Beispiel für den Chefredakteur der Westfälischen Rundschau, Günter Hammerm eine kuriose Situation. Er ist gleichzeitig Verwaltungsratsmitglied des WDR auf der SPD-Bank und wettert alleweil gegen den Privatfunk. Nur kommt er womöglich gar in schwierige Überlegungen, wenn er das von dem FDP-Landesvorsitzenden Jürgen W. Möllemann angekündigte Volksbegehren für den Privatfunk kommentieren will.

Derweil schrumpft der [illegible] „Medienkoalition aus [illegible] und Konzernen, die [illegible] macht gegen den WDR [illegible] Führungsetage des [illegible] ses in Köln [illegible] ze über den Weggang [illegible]

Längst schon [illegible] lich-rechtliche System [illegible] der Journalisten [illegible] Geborgenheit [illegible] machte der [illegible] „Neuen Ruhr Zeitung" [illegible] sen, der das Angebot [illegible] ausschlug. Intendant [illegible] Freies Berlin zu werden [illegible] nun Joachim Sob[illegible] seldorfer „Rheinischen [illegible] nicht die Nachfolge von [illegible] ner Hübner als Fernsehdirektor [illegible] WDR antreten will [illegible] schlag nun der Wechsel [illegible] Müggenburg in die Privatwirtschaft.

„Wenn das so weitergeht [illegible] sich unsere Personalsituation [illegible] selbst, dann lösen wir uns [illegible] mentierte nun ein führender WDR-Mitarbeiter in Köln. Denn in den kommenden 30 Monaten sind fast alle Spitzenpositionen neu zu besetzen: Zuerst der Fernsehdirektor (Heinz Werner Hübner), dann der TV-Chefredakteur (der neu verpflichtete Gerd Ruge erhält nur einen Zwei-Jahres-Vertrag), der Intendant selbst, nachdem Friedrich Freiherr von Sell erklärt hat, er werde 1985 nicht noch einmal kandidieren, und schließlich auch der Hörfunk-Direktor Martin Jenke.

Am meisten aber ärgert sich zur Zeit die Düsseldorfer Staatskanzlei. Dort geht inzwischen ein geflügeltes Wort umher: „Die Personalpolitik des WDR rauscht an uns vorbei wie ein Intercity an einem Dorfbahnhof."

Der Lichterglanz von Washington scheint trübe

Tausende von Amerikanern sind in der Vorweihnachtszeit Gäste des Ehepaars Reagan im Weißen Haus. Doch auch der Glanz der Kerzen kann Schatten der Gegenwart nicht überdecken.

Von THOMAS KIELINGER

Die stattliche Tanne spreizt ihre sechs Meter in die Höhe des „Blue Room" im Weißen Haus, umgarnt und beladen von historischen Puppen, Puppenmöbeln und Figuren, die das Strong Museum aus Rochester, Bundesstaat New York, dem Ersten Ehepaar des Landes für die Dauer der Weihnachtssaison zur Verfügung gestellt hat.

Am Fuße dieses prachtvollen Gewebes stehen Mr. und Mrs. Reagan, zwei treue Patrioten, die die Pflichten des Amtes zur Weihnachtszeit auf sich nehmen im Geiste stoischer Gutgelauntheit. Es heißt stehen und stehen, Abend für Abend, und die Tausende von Gästen begrüßen, die da lindwurmartig sich vorbeiwälzen, um ihr „Merry Christmas" abzuliefern. „Well, how do you do, Sir", überschüttet der Präsident den Besitzer der Hand, die sich ihm jeweils entgegenstreckt, und: „Nice to meet you, madam", das er der besseren Hälfte vorangeschickt hat.

Nancy, von der unlängst von ungnädiger Seite behauptet wurde, sie schaue drein wie eine alternde Barbie-Puppe, hat diesmal einen lächelnd-leidenden Blick aufgesetzt, an dem nun wirklich nichts Gekünsteltes ist. Davon überzeugt ein übergroßer weißer Zettel, den man ihr kunstlos quer über die Brust geheftet hat, wodurch der gelungene Wurf ihres hochgeschlossenen langen, rustikal gefalteten Kleids leider gänzlich verdorben wird.

Aber wenn Tausenden von Besuchern die Frage auf den Lippen liegt, warum die First Lady denn überhaupt nichts sage, wo sie so viele gute Wünsche in Empfang nehme – dann muß man mit der Erklärung schon deutlich sichtbar an die Öffentlichkeit gehen. Und so erfährt das vorbeidefilierende Publikum mit gebührendem Schrecken, was da auf dem Schild geschrieben steht: „Fröhliche Weihnachten, ich habe Laryngitis. Sorry."

Ronald Reagan macht alles, was Nancy sagen oder zu sagen wünschen würde, wett. Er steht, halb in Bewegung, streckt neben der Hand, die das Schütteln absolviert, auch immer den linken Arm vor, so als wolle er den Ellbogen des Besuchers mitergreifen, zur Versicherung oder zum Einverständnis. Gestik und Mimik verraten ein urwüchsiges Talent zur Kommunikation, und es ist einfach nicht wahr, daß Reagan dieses nur dem Rahmen verdankt, der ihn berühmt gemacht hat: der Filzleinwand und dem Fernsehen. Oder wie wollte man es sich erklären, daß unter den drei bisherigen Amtsjahren Reagans das amerikanische politische System eine neue Hochblüte der „innerbetrieblichen" Zusammenarbeit erlebt hat, ein so nicht mehr für möglich geglaubtes Maß an Gemeinsamkeit zwischen Exekutive und Legislative?

Das wird man wohl kaum dem verblichenen Glanz des Mr. Nice Guy aus Hollywoods B-Movie-Tagen zurechnen dürfen, sondern der nach wie vor unverbrauchten beziehungsstiftenden Substanz eines amerikanischen Phänomens, genannt Ronald Reagan. Zu seinem Vorrat an Rezepten gehört wesentlich die Kompromißfähigkeit, wenn die andere Seite ihrerseits Willen zum Kompromiß, das heißt zum politischen Durchbruch, zeigt. So hat Reagan unter dem Banner der „Überparteilichkeit" an mehreren seiner Programme – Steuergesetzgebung, Rentenpolitik, strategische Planung – beträchtliche Abstriche angebracht, diese Programme damit aber über die Klippen zermürbenden innenpolitischen Streits gerettet und in den sicheren Hafen nationaler Politik gebracht.

Wie er da steht und den Diplomatischen Vertretern, der Presse und der gesellschaftlichen Prominenz die Honneurs anbietet, scheint ein Anflug von bitterer Erfahrung hinzuzutreten. Es ist nicht alles Gold, was da unterm Tannenbaum anno 1983 im Weißen Haus tausendfaltig glänzt. Irgendwie schien der Präsident noch im Jahr zuvor aufgeräumter, fast ausgelassener zu sein. Diesmal hält ihn etwas zurück, weist die freundliche Laune in die Schranken präsidentieller Einsamkeit. Reagan 1983 hat zu verantworten, was zwölf Monate zuvor noch nicht im nationalen Buch von Soll und Haben aufgetaucht war: Der Tod von 279 amerikanischen Soldaten auf fremden Kriegsfeldern. Libanon, Grenada und immer wieder Libanon.

Diese Bilanz ist an Ronald Reagan nicht spurlos vorübergegangen. Sie hat ihn an die das Tragische streifenden Aspekte des Präsidentenamtes erinnert, eine Verantwortung, die weniger in sich gefestigte Gestalten erdrücken müßte. Die öffentlichen Reden des Mannes verraten wenig von der persönlichen Qual, der sich Reagan unterzieht, indem er jetzt mit jeder Familie, die einen der ihren verloren hat, persönlich in Kontakt tritt, telefonisch mit den einen, brieflich mit den anderen. Er will nicht ausweichen den individuellen Konsequenzen von Entscheidungen, die mit seiner Politik und den Wirkungen, die sie hervorbringt, zusammenhängen. Das ist seine Brücke zwischen historischer Darstellung und persönlichem Erleben, zwischen der Pflicht und dem Sentiment, dem Amt und dem Ich.

Für die Amerikaner – und die übrige Welt – ist damit signalisiert, daß diese Regierung auch nicht ein einziges Soldatenleben zu verschenken hat. Ronald Reagan verfügt nicht über einen Blankoscheck für unlimitierte militärische Abenteuer, und wer das Gegenteil behauptet – wie es leider in den europäischen Medien seit Jahren blindlings geschieht – verkennt sowohl die Natur dieses Präsidenten als auch vollkommen die nach Vietnam erwachsene Sensibilität der Amerikaner selber.

Im Kegel des Lichterglanzes, der von der Tanne in Blue Room des Weißen Hauses ausgeht, scheinen die Konflikte des ausgehenden Jahres 1983 wie überstrahlt. Der Kongreß ist in Ferien, die Presse tanzt, der Dollar erlaubt (freilich nur für Amerikaner) billige Auslandsferien, und Ronald Reagan lächelt.

USA alarmiert / Zunehmend gelangt gesperrte Hochtechnologie in die Sowjetunion / Jüngstes Beispiel: Computer VAX 11/782

Die geheimnisvollen Ost-Geschäfte des Herrn Müller

Das Geschäft mit dem Computer blüht – nicht nur im legalen Bereich. Das Abgrenzungsproblem zwischen rein wirtschaftlich oder auch militärisch nutzbarer Elektronik hat internationale Spionagekreise auf dieses einträgliche Geschäft aufmerksam gemacht. Allein die US-Zollverwaltung hat seit 1981 über 350 Fälle zur rechtlichen Verfolgung gemeldet. Bisher gab es 211 Verurteilungen. Jüngst konnte die Auslieferung des amerikanischen Computersystems VAX 11/782 an die Russen mit Hilfe des deutschen Zolls in letzter Sekunde gestoppt werden. Das Beispiel VAX 11/782 – mit dem System könnte Moskau die Zielgenauigkeit seiner Raketen verbessern – demonstriert, mit welchen Methoden heute in diesem „Geschäft" gearbeitet wird.

Von HERMANN RENNER

Am 20. November klingelten im sonntäglich verschlafenen Freihafen der südschwedischen Stadt Hälsingborg die Telefone. Stockholm, Hamburg und Bonn, Engländer und Amerikaner waren an den Apparaten. Schwedens Zoll sollte drei Container beschlagnahmen, die am Vortage mit dem heimischen Frachter „Elgaren" angekommen waren.

Die korrekten Beamten zeigten sich widerborstig: Ohne richterliche Anordnung sei das nicht möglich, und einen Richter könnten sie so schnell nicht auftreiben. Am Montag, dem 21., waren die neutralen Nordländer erleuchtet. Carl-Johan Aaberg, Unterstaatssekretär im schwedischen Außenhandelsministerium, erklärte auf Anfrage der „United Press International", die Container stünden jetzt unter Bewachung und könnten vorerst Schweden nicht verlassen.

Die Telefon-Hektik war eines von ungezählten Scharmützeln im unterirdischen Krieg zwischen den amerikanischen Sicherheitsdiensten, denen westliche Zöllner mehr oder minder willig an die Hände gehen, und international arbeitenden Geschäftsleuten, die ihrerseits von östlichen Diensten gelenkt, jedenfalls aber ins Brot gebracht werden. Auf dem Spiele stehen monströse Summen. Die Handelsmänner liefern gesperrte Hochtechnologie auf abenteuerlichen Umwegen in die Sowjetunion. Und Deutsche haben eine Spitzenstellung in diesem Geschäft.

Die in Schweden sistierten Container enthalten einen kompletten VAX 11-782-Computer, ein elektronisches Führungssystem, speziell für Raketen, ein System, das die Sowjets in dieser Qualität vorerst nicht bauen können. Das System darf aus den Vereinigten Staaten nur mit Sondergenehmigung der Zollbehörde – faktisch des Pentagons – ausgeführt werden.

Daß es trotzdem bis nach Südschweden gelangte, verdankt es der Kreativität eines offenbar außergewöhnlichen Norddeutschen, der unter dem Namen Müller den Spürsinn des FBI, der CIA, des britischen MI 5 und, nachgeordnet natürlich, auch des Bundesnachrichtendienstes beschäftigt – ohne, daß es bislang zu einem Prozeß oder auch nur zu einer Festnahme gekommen wäre.

Dazu muß man nun wissen, daß die Vereinigten Staaten seit Beginn des Kalten Krieges und seit sie begriffen haben, daß die Entwicklung der sowjetischen Atombombe sowohl wie die raschen russischen Fortschritte auf dem Gebiete der Raumfahrt, in hohem Maße auf der Nutzung westlicher, vornehmlich amerikanischer Technologie beruhen, solch kommunistischer „Schnorrerei" Steine in den Weg zu legen suchen.

Im Laufe der Zeit wurde die Liste „strategischer Güter", deren Ausfuhr in Länder des Ostblocks verboten ist, länger. Und da sich im Computer-Zeitalter nur noch schwer auseinanderhalten läßt, was zivilen und was eventuell militärischen Zwecken dient, gerieten immer weitere Bereiche gerade der fortschrittlichsten Technik auf die Embargo-Listen.

Weil andererseits die westliche Welt prinzipiell auf freien Verkehr von Waren und Kenntnissen abstellt, weil Innovation und Kreativität als konstituierende Elemente gelten, entstanden alsbald Spannungen – und sie werden anhalten, so lange sich die beiden Systeme unversöhnlich gegenüberstehen.

„Co-Com" regelt, was ausgeführt werden darf

Um den Austausch mit den fortgeschrittenen Ländern Europas und Asiens einigermaßen sicherzustellen, und dennoch den Herrschaftsraum des Warschauer Pakts kurz zu halten, wurde in den 50er Jahren in Paris ein Gremium installiert, dessen Publizität in umgekehrtem Verhältnis zu seinem tatsächlichen Einfluß steht: das „Coordinating Committee for East-West Trade Policy", kurz „Co-Com" genannt. Diese winzige, aber mächtige Behörde regelt, was die Westeuropäer und auch die Japaner in den Comecon-Bereich ausführen dürfen. Ihre Entscheidungen werden von den nationalen Regierungen stillschweigend akzeptiert: In Zeiten nachlassender globaler Spannung wird das Embargo lässiger gehandhabt, in Konfrontations-Perioden werden die Zügel straff gezogen.

In Europa sind lediglich die Neutralen, also die Schweiz, Österreich, Schweden und Finnland nicht im Co-Com vertreten. Doch auch sie respektieren die von Washington gezogenen Grenzen: Fällt nämlich den Amerikanern auf, daß bestimmte Sendungen, die etwa von Schweizern gekauft wurden, anschließend nach Ungarn oder Bulgarien weiterreisen, so droht der Schweiz eine Liefersperre für solche Geräte. Bei der Prädominanz der Amerikaner in nahezu jeder Spitzentechnologie sind im allgemeinen die Partner vorsichtig mit dem Weiterverkauf von Anlagen, von dem sie wissen, daß ihn die Vereinigten Staaten nicht wünschen.

Streitpunkte innerhalb des kapitalistischen Lagers entstehen dort, wo es um die Lieferung von Technologie geht, die sowohl im zivilen wie im militärischen Bereich verwendet werden kann. Während einleuchtet, daß eine Fliegerabwehr-Waffe, wie etwa die amerikanische, von der Schulter gefeuerte, hitzesuchende Rakete „Redeye" nicht geliefert werden darf, entsteht sofort böses Blut, wenn es sich um Gerät für einen auf den ersten Blick friedlichen Zweck handelt, so etwa, als Präsident Carter der US-Firma Sperry die Lieferung eines Großcomputers „Univac 1100" verbot, den die Sowjets im Jahre 1978 für das Rechenzentrum der Olympischen Spiele in Moskau haben wollten. Der Computer wurde dann später doch noch geliefert; die Europäer wollten das Embargo in diesem Fall nicht akzeptieren.

Wie kompliziert die Thematik ist, zeigt der – fast anstandslose – Verkauf zweier gigantischer Trockendocks, deren Bau mit eigenen Mitteln der Sowjetunion erst nach mehrjährigen Infrastruktur-Vorarbeiten möglich gewesen wäre. Das erste Dock ging 1978 nach Wladiwostok und dient seither der sowjetischen Pazifikflotte. Das andere liegt seit 1981 in Murmansk. Es ist integraler Teil der Nordmeer-Flotte (Atlantik).

Nur in diesen beiden Docks können die neuen Träger der Kiev-Klasse (Senkrechtstarter-Basen) gewartet werden. Erst recht lassen sich nur in diesen beiden Docks auch die den amerikanischen Einheiten ebenbürtigen Großträger versorgen, über die Moskaus Flotte voraussichtlich ab Beginn der 90er Jahre verfügen wird.

Gegenwärtig ist CoCom auf amerikanisches Betreiben dabei, die Embargo-Listen wieder einmal auf den neuesten Stand zu bringen – und zu erweitern.

Die Transponierung in deutsche Embargo-Regeln geht dann, wie bisher schon, über das „Bundesamt für gewerbliche Wirtschaft", das in Eschborn seinen Sitz hat; dort müssen die Exporteure die Ausfuhrgenehmigungen beantragen. Die Kontrolle obliegt dem Zoll.

Daß über den ganzen Mechanismen ein Grauschleier liegt, hat viele Gründe:

- die wirtschaftlichen Interessen der einzelnen Nationen differieren;
- die nationalen Industrien wollen exportieren, während die Militärs für Abschottung plädieren und schließlich, aber nicht zuletzt,
- westliche Industriefirmen wollen sich nicht in die Karten sehen lassen.

Generell läßt sich sagen, daß Handel mit Spitzentechnologie auf den Binnenmärkten im allgemeinen frei ist, bei Grenzüberschreitung, vor allem bei Lieferung aus den USA, in ein anderes westliches Land gewissen Kontrollen unterliegt, beim nicht ausdrücklich genehmigten Durchstoßen des Eisernen Vorhangs hingegen strafbar wird.

Die Aktivitäten des Commodore Dieter Gerhardt

Die Container in Hälsingborg, die am 21. November festgehalten wurden, und die offenbar zugehörigen Kisten mit Software, die seither und noch in dieser Woche in Malmö und Stockholm vom schwedischen Zoll aufgespürt wurden, erlauben Einblick in ein weltweites Szenario, wie er bislang so deutlich nicht möglich war.

Die Geschichte des oder der Computer VAX 11-782 ist abenteuerlicher, als John le Carré sie sich hätte ausdenken können. Ursprünglich verschiffte die US-amerikanische „Digital Equipment Corporation" zwei dieser Systeme, ordnungsgemäß deklariert und freigegeben, bestimmt für den südafrikanischen Marine-Stützpunkt Simonstown. Dort kamen die Container zwar an, wurden aber unter vorerst undurchsichtigen Umständen umgeladen. Sie schwammen alsbald auf der „Elgaren" Richtung Hamburg, jetzt mit neuen Papieren, die eine neue Verkäuferfirma und eine neue Empfängerfirma aufwiesen; beide – „Optronix" in Kapstadt, wie „Integrated Time" in Luzern – gehörten Herrn Müller.

Von dem Elbehafen aus sollte die Ladung über Schweden weitergehen in einen sowjetischen Ostsee-Hafen. Inzwischen aber waren die Amerikaner von den Südafrikanern schlaugemacht worden. Minuten vor dem Auslaufen der „Elgaren" aus Hamburg gingen deutsche und US-Beamte an Bord. Die überstürzt erwirkte gerichtliche Verfügung zur Sicherstellung bezog sich freilich nur auf einen der beiden VAX 11-782. Der andere schwamm ab, nach Hälsingborg.

Die Re-Deklarierung in Simonstown hing offenbar mit den Aktivitäten eines Commodore Dieter Gerhardt zusammen, bis zu seiner Verhaftung Stellvertretender Chef der Marinebasis. Gerhardt war im Oktober wegen Spionage angeklagt worden. Ihm droht die Todesstrafe, das Urteil fällt dieser Tage. In der nichtöffentlichen Verhandlung hatte sich herausgestellt, daß Gerhardt auf Anweisung Müllers arbeitete.

Richard Müller, wiewohl erst kurze Zeit fest ansässig, ist in Südafrikas Society kein Unbekannter. Er residierte seit 1980 zeitweilig und seit Dezember 1982 ständig im vornehmen Cape Town – und lebte so, wie es sich der James-Bond-Kenner bei einem Topagenten vorstellt.

Zuerst kaufte er für 300 000 Rand der geschiedenen Frau Barbara des Herzchirurgen Barnard ihr Häuschen ab – als vorübergehendes Domizil. Gleichzeitig faßte er eine angemessene Residenz ins Auge: Buitenverwachting, eines der fünf historischen Weingüter am Kap. Preis damals: 2 Millionen Rand. Er vergrößerte den Besitz um eine anschließende Farm und um Teile des Nachbarguts „Hussey's Vlei", so daß das Gesamtobjekt nun mit 110 Hektar nur noch knapp hinter dem weltweit renommierten „Groot Constantia" rangierte. Er ließ ein Fünf-Jahres-Programm anlaufen: Betriebs-Modernisierung, Restaurierung der historischen Gebäude. 1982 zog er auf dem Gelände für seine Familie und sich einen luxuriösen Landsitz hoch, die Barnard-Villa stieß er ab.

Die Begabung, Geld zu schöpfen und Leute zu beflügeln, hatte Müller bis in den Spätherbst 1982 schon einmal bewiesen, südlich von Hamburg, in Jesteburg. Widmete er sich in der Kap-Provinz dem Weinbau, so hatte er sich in Niedersachsen der Pferdezucht verschrieben. Sein Trakehner-Stall genoß internationales Renommee.

Auch in Hamburgs Süden waren an Müller Wirtschaftswunder geschehen. Mitte der 70er Jahre tauchte er, damals knapp über 30, in Jesteburg auf und bezog ein kleines Einfamilienhäuschen. Alsbald begann er mit dem Bau eines reetgedeckten Landsitzes im Wert von zehn Millionen. Nebenher entwickelte er sein Trakehnergestüt „Wiedenhof". Er erfreute sich zweier Rolls Royce, eines Mercedes 500, eines Porsche und einer Korporalschaft Bediensteter. Um das große Grundstück hatte er Mauern und Stacheldraht und Hecken gezogen.

Die Fama von des Jesteburger Neubürgers Schätzen und Scheinen erreichte zwar nicht die ansonsten so wache Behörde, wohl aber einen nahezu bankrotten Hersteller elektronischer Orgeln im Eulenspiegel-Städtchen Mölln. Roland Waidhas und seine Freunde hatten sich finanziell übernommen. An einem Montag im Mai 1982 sollte Konkurs angemeldet werden. Noch am Sonntag aber fuhr einer der Gesellschafter, Gerhard Schasl, auf gut Glück nach Jesteburg. Er traf den Pferdezüchter tatsächlich an – und verließ ihn nach einer Stunde mit einem Barscheck über DM 50 000.

Eine Woche später gehörten die „Gerland-Orgelwerke GmbH" zur internationalen Firmengruppe Richard Müller: Die Möllner Heimorgeln begannen atonale Stücke zu spielen. Schon im Herbst mußten die Musikinstrumente ganz in die Ecke.

Müller kam mit einigen Leuten und einem halben Dutzend Lkw an. Die Orgelwerkstatt füllte sich mit Rechnern, die noch in der Originalverpakkung der „Digital Equipment Corporation" steckten, Typ VAX 11-780. Auch dieser Typ darf nach den amerikanischen Bestimmungen (Export Administration Act) nicht in die Länder des Warschauer Pakts ausgeführt werden; er wird auf der Embargo-Liste von CoCom unter Nummer 1565 geführt. In Mölln wurden die Computer in neutrale Kisten umgepackt und die ursprüngliche Verpakkung vernichtet.

Am Abend des 29. Oktober 1982 rollte der erste von fünf ungarischen Schwerlastern auf den Gerland-Hof. Die Lkw kamen von der Spedition „Humgarocamion" in Budapest. Die Frachtpapiere lasen sich jetzt so: „Klima-Anlagen", „Büromöbel", „PVC-Belag", „Beleuchtungskörper mit Zubehör"; als Absender fungierte die Müller-Firma „Technimex Import und Export GmbH, D 2101 Harmstorff". Unbeanstandet reisten die brisanten Rechner an den Helmstedter Zöllnern vorbei in die „Deutsche Demokratische Republik".

Immer neue Zick-Zack-Routen

Dieser Richard Müller, der über die Möllner Orgler anschließend noch ein komplettes Rechenzentrum – vom Computer bis zur Klima-Anlage und zum Feuerlöscher – in die Sowjetunion lieferte, ist den Amerikanern schon seit 1974 bekannt. Auf immer neuen Zick-Zack-Routen hat er über seine ständig den Standort wechselnden Firmen in den Vereinigten Staaten und Kanada, in Deutschland und der Schweiz brisantes Gerät in den Osten geschleust: Computer, ganze Steuerungssysteme, Halbleiter-Ausrüstungen.

Immer wieder im Laufe der Jahre platzten solche Geschäfte. Müller löschte Firmen, ließ neue eintragen, verschwand, war in der Bundesrepublik sicher vor Auslieferung.

Erst die Möllner Episode mit den gefälschten Frachtpapieren brachte ihn hierzulande in Gefahr. Er gab im Dezember 1982 in Jesteburg ein rauschendes Abschiedsfest und verschwand mit Frau und Kindern.

Am Kap der Guten Hoffnung kümmerte er sich offiziell um seine Reben. In Wahrheit zauberte er die beiden Großcomputer VAX 11-782 den Südafrikanern aus ihrer Marinebasis.

Als Christina Müller in den letzten Novembertagen von südafrikanischen Reportern in Cape Town nach dem Verbleib ihres Mannes gefragt wurde, wehrte sie ab: „Ich bin schokkiert, mein Mann ist in Deutschland – seit Wochen."

CREATION

Rosen, Lavendel und Moschus – Duft-Creationen unserer Chemie.

Beim Stichwort Chemie denken die meisten Menschen nicht an den lieblichen Duft von Veilchen oder das herbe Aroma von Zedernholz. Doch ohne die Hilfe der Chemie würde es das umfangreiche Angebot moderner Kosmetikprodukte und Parfüms kaum geben. Erst die synthetisch hergestellten Riech-Substanzen ermöglichen die Vielfalt verführerischer Duft-Kompositionen.

Seit etwa 25 Jahren betätigen wir uns auf dem Gebiet der Riech- und Aromastoffe. Unsere Erzeugnisse sind heute nicht nur Bestandteile exklusiver Parfüm-Creationen, sondern auch ganz alltäglicher Bedarfsartikel wie Seifen oder Wasch- und Reinigungsmittel.

Unsere Geschäftspartner in aller Welt schätzen die Reinheit und Qualität unserer Produkte. Basis dafür sind neben engagierter Forschung unsere modernen Produktionsanlagen, die einen besonders hohen technologischen Standard aufweisen.

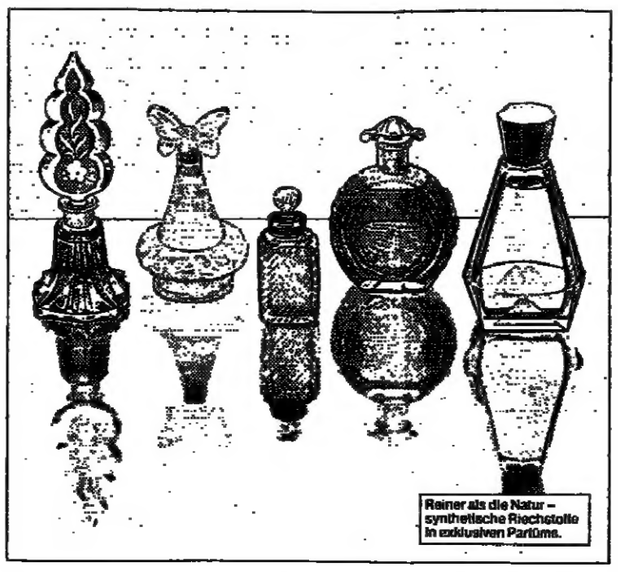
Doch die Entwicklung geht weiter: Die Biotechnologie eröffnet neue Perspektiven auf diesem Arbeitsgebiet für neue Herstellverfahren, Produkte und Creationen.

Neue, bessere Problemlösungen sind bei uns das Ergebnis zukunftsorientierter Arbeit in der naturwissenschaftlichen Forschung und technischen Weiterentwicklung.

Jeder zehnte der über hunderttausend BASF-Mitarbeiter in aller Welt ist in Forschung und Entwicklung tätig. Dafür wenden wir jährlich mehr als eine Milliarde Mark auf.

Als ein führendes Chemie-Unternehmen fühlen wir uns der Zukunft verpflichtet – der Zukunft des Menschen, seiner Umwelt und unseres Unternehmens.

BASF Aktiengesellschaft
6700 Ludwigshafen



Wissen verpflichtet

BASF

AF 1030-O

هكذا من الاصل

Nr. 297 Mittwoch, 21. D

ompuler VAX

Müller

Immer neue
Zick-Zack-Rou

Wenn Sie im Sinne von mehr Umweltfreundlichkeit beim Automobil einen neuen Anfang machen möchten, sollten Sie zu BMW kommen.

Bei uns beginnt mehr kritisches Bewußtsein nämlich gleich beim Einstieg in die Kompaktklasse: BMW 316.

Die zukünftige Einführung von bleifreiem Benzin ist ein wichtiger Schritt zu mehr Umweltfreundlichkeit im Straßenverkehr. Ganz entscheidende Verbesserungen lassen sich allerdings schon heute realisieren: Mit höherer technischer Intelligenz beim Triebwerk.
Alle Fachleute sind sich einig:
Würden bereits heute alle Automobile im Straßenverkehr mit anspruchsvollen elektronischen Triebwerkssteuerungen arbeiten, wären bereits jetzt wesentliche Umweltschutz-Ziele beim Automobil erreicht, die sich ansonsten erst nach vollständiger Einführung der Katalysator-Technik verwirklichen ließen.

Es gibt keinen anderen Automobil-Hersteller, der bei Serienfahrzeugen so umfassend und so konsequent umweltfreundliche Elektronik einsetzt wie BMW.
90% der BMW Automobile besitzen bereits die besonders umweltfreundliche elektronische Einspritzanlage.
35% der Modelle sind sogar mit der zukunftweisenden Computersteuerung DME ausgestattet.
Und schon der 316 besitzt eine sehr umweltfreundliche Gemisch-Aufbereitungsanlage: den elektronisch gesteuerten Vergaser.

Wer mit großem Bewußtsein fährt, kann bei BMW von Anfang an besonders intelligente Lösungen erwarten.
Schon aus Gründen sozialer Weitsicht ist nicht einzusehen, daß die preiswerteren Modelle eines Programms weniger umweltfreundlich sein sollten als die aufwendigeren und teureren Alternativen.
Deshalb bietet der BMW 316 z.B. eine Technik, die dafür sorgt, daß stets so wenig wie möglich Kraftstoff zu so wenig wie möglich Abgas verbrennt.
Weil sie – wie es weder ein herkömmlicher Vergaser, noch eine herkömmliche mechanische Einspritzung kann – in jeder Situation für einen optimalen Betrieb mit magerstem Kraftstoff-Luft-Gemisch sorgt. *Und das auch unter kritischen* Bedingungen wie z.B. während der Warmlaufphase im Stadtverkehr, wo die Verminderung der Abgasemission bekanntlich besonders wichtig ist.

Die neue Triebwerkssteuerung im BMW 316 – der elektronische Vergaser – beweist, daß man auch in der Kompaktklasse nur mit Elektronik zu einer wirklich erstklassigen Lösung kommen kann.
Die Elektronik des Vergasers im 316 vermeidet darüber hinaus auch die unangenehme Eigenschaft herkömmlicher mechanischer Technik, sich zum Schlechten hin zu verändern.
Falsche Einstellungen an der üblichen Vergasertechnik, Veränderungen am Zünd- und Vergasersystem im Laufe der Fahrzeit können erfahrungsgemäß zu bis zu 50% mehr Verbrauch und zu einer erheblich schlechteren Zusammensetzung des Abgases führen.
Fachleute schätzen, daß alle Fahrzeuge mit herkömmlicher Technik durch diese Veränderungen im Durchschnitt 10% mehr verbrauchen und damit mehr und schadstoffreicheres Abgas produzieren als notwendig.
Solche Fehlleistungen können wir uns heute nicht und morgen schon gar nicht mehr leisten.
BMW Elektronik schließt sie ein für allemal aus.

Wenn es Ihr Stil ist, neue Probleme mit neuer Technik statt mit neuen Klagen zu beantworten, sollten Sie sich mit BMW auseinandersetzen.
Freiheit ist Verantwortung. Und dafür muß jeder mehr Bewußtsein auch am Steuer seines Automobils entwickeln.

BMW Automobil-Technik zeigt, wie es möglich ist, die Probleme von heute und morgen bei Auto und Umwelt zu lösen. Betrachten Sie die Wahl eines Automobils auch einmal unter diesem Aspekt.
Und Sie werden uns noch überzeugter zustimmen, wenn wir sagen, daß es niemals sinnvoller war als heute, BMW zu fahren.

Wissen ver

BA

Briefe an DIE WELT

DIE WELT, Godesberger Allee 99, Postfach 200 866, 5300 Bonn 2, Tel. 0228/30 41, Telex 8 85 714

Regeln und Mißbräuche

Sehr geehrte Damen und Herren.

es ist einfach erschreckend, mit welcher Unkenntnis in den Massenmedien über die Angelegenheit Graf Lambsdorff/Flick berichtet und geurteilt wird. Immer wieder wird vor der Öffentlichkeit der Eindruck erweckt, daß an der Sache der Bestechlichkeit doch irgend etwas „dran" sei und der Minister schließlich zurücktreten müsse. Hoffentlich tut er es nicht.

Hierzu einige Erläuterungen. Die gesetzliche Vorschrift des Paragraphen 6 b EStG verfolgt ihrem Wesensgehalt nach nur volkswirtschaftliche Anliegen und keine persönlichen Anliegen der Eigner. Die Verwaltungsanweisung, nach der die Veräußerung von Anlagevermögen bei gleichzeitigem Erwerb von Anlagevermögen steuerlich erfolgsneutral behandelt werden darf und melde- und genehmigungspflichtig durch die Fachminister ist, zeigt gerade das volkswirtschaftliche Anliegen der vorgenannten Bestimmung und vor allem auch die Verhütung von Mißbräuchen. Würde sich jemand z. B. aus dem Veräußerungserlös von Anlagevermögen Segeljachten oder einen Rennstall kaufen, so könnte ein solches Vorgehen eben nicht unter der Vorschrift des Paragraphen 6 b EStG eingeordnet werden, weil es eben keine volkswirtschaftlichen Anliegen, sondern persönliche Anliegen betrifft. Die zuständigen Fachminister müßten derartige Vorhaben ablehnen. Anders ausgedrückt kann der Vorwurf der Bestechlichkeit nur dann erhoben werden, wenn im Genehmigungsverfahren nach der Vorschrift des Paragraphen 6 b EStG die Fachminister eine mißbräuchliche Handhabung (siehe oben) gegen Vorteilsgewährung gestattet hätten. Das ist aber nicht der Fall!

Mit freundlichen Grüßen
H. Siebert,
Frankfurt 71

Für mich war es einer der schwärzesten Tage in der Justizgeschichte der Bundesrepublik, als die Anklagebehörde im Rahmen einer Pressekonferenz öffentlich aus einer Anklageschrift Beschuldigungen u. a. gegen den Bundeswirtschaftsminister erhob, ohne daß diese den Inhalt dieser Anklage kannte, geschweige sich an gleicher Stelle – zum gleichen Zeitpunkt – öffentlich verteidigen konnte.

Auch gegenüber einer „Person des öffentlichen Lebens" muß das Rechtsstaatsgebot eines fairen Verfahrens und das Prinzip der „Waffengleichheit" zwischen Ankläger und Angeklagtem gelten – ein Gebot, das bei jedem Zuhälter und bei jedem Räuber (zu Recht) peinlich beachtet wird.

Aber damit nicht genug! Nach dem spektakulären Fernsehauftritt der fünf Bonner Staatsanwälte wurden und werden nach wie vor Auszüge aus den Ermittlungsakten und der Anklageschrift der Presse zugespielt, ohne daß die oberste Dienstbehörde der in Rede stehenden Anklagebehörde irgend etwas unternommen hat. Eine SPD-Justizministerin stellte sich fernsehwirksam sogar noch vor diese „Machenschaften".

Und wo sind und waren die zahlreichen „engagierten" und „progressiven" Richter und Staatsanwälte, die in der Vergangenheit bei anderen Gelegenheiten – sei es wegen angeblicher Verfassungswidrigkeit der Nachrüstung, wegen vermeintlicher Angriffe auf persönliche Daten oder andere Übergriffe des Staates – als „selbsternanntes Gewissen der Nation" auf die Straße oder in den Anzeigenteil der Tageszeitung gingen? Auch habe ich diesmal die Stimme des sonst in Rechtsstaatsfragen so umtriebigen ehemaligen Verfassungsrichters Hirsch und seine sozialdemokratische juristische Arbeitsgemeinschaft vermißt. Auch frage ich mich, wo zum Beispiel der sogenannte republikanische Anwaltsverein geblieben ist – Stimmen, die sich in anderen Fällen schon bei dem geringsten Anschein einer Rechtsstaatsverletzung lautstark gemeldet haben. Offenbar gelten die Grundprinzipien des Rechtsstaates und der Anspruch auf ein faires Verfahren in deren Augen nicht für jedermann – auf keinen Fall für einen F.D.P.-Minister. Das nenne ich parteiisch.

Ernst v. Schönfeldt,
Bremen 1

Geisterfahrer

Sehr geehrte Damen und Herren,

zweifelsfrei waren die Gewerkschaften IG Metall und ÖTV in der Vergangenheit die Hauptantreiber für überdurchschnittliche Lohnerhöhungen, so daß die Bundesrepublik nach Schweden und Belgien die höchsten Arbeitskosten verzeichnet.

Wenn nun die ökonomischen Geisterfahrer der Gewerkschaften die 35-Stunden-Woche mit vollem Lohnausgleich lauthals fordern, dann muß man doch deren Führer fragen, wie bei einer Erhöhung der Lohnkosten um rd. 14 Prozent die sich zwangsläufig verteuernden Produktionskosten aufgefangen werden sollen. Da der Lohnkostenanteil, bezogen auf die Herstellkosten, in vielen Unternehmen bereits 50 Prozent der Gesamtherstellkosten erreicht, werden sich naturgemäß die Erzeugnisse um rd. 7 Prozent verteuern.

Dies bedeutet, daß unsere stark exportabhängige Industrie weiter erheblich an Wettbewerbsfähigkeit verliert und daß der deutsche Verbraucher diesen Luxus teuer bezahlen muß.

Die Unternehmer werden ihre Betriebe weiter drastisch rationalisieren und sich dreimal überlegen, ob sie zusätzliche Arbeitskräfte einstellen und den Anteil der Überstunden kräftig erhöhen, wo irgend möglich.

Der Öffentliche Dienst, der mit 4,5 Millionen Beschäftigten in den letzten Jahren gigantisch aufgebläht würde, müßte etwa 540 000 neue Beamte und Angestellte einstellen.

Diese neuen 540 000 Mitarbeiter würden den Steuerzahler ohne Sachkosten rd. 21 Millionen DM jährlich kosten. Schon jetzt konsumiert der öffentliche Dienst vom Gesamtsteueraufkommen unseres Landes in Höhe von 379 Milliarden DM in 1982 über 70 Prozent! Der Staat müßte daraufhin die Steuerschraube weiter anziehen und seine ohnehin gebremsten Investitionen drosseln.

Die Herren Oberpostrat Breit, Janz, Steinkühler und Frau Dr. Wulf Mathies sollten sich einmal vier Wochen lang die Asean-Staaten einschließlich Japan und Korea etwas näher ansehen, dann werden sie sehr schnell erkennen, was für eine Niedrigpreiswelle schon jetzt und in naher Zukunft noch auf Europa zurollt.

Was verdient denn z. B. ein einheimischer Ingenieur in Hongkong, Taipeh, Manila, Singapur, Djakarta und Bangkok? Zwischen 500,- bis 600,- DM monatlich. Angelernte Facharbeiter kommen auf 300,- bis 400,- DM und Hilfsarbeiter auf 150,- bis 200,- DM monatlich. Und davon gibt es jede Menge. Urlaub von 10 bis 14 Tagen erhalten nur die Mitarbeiter von Firmen, die sich in japanischem, europäischem oder amerikanischem Eigentum befinden. Die Beschäftigten der einheimischen Industrie erhalten tageweise Urlaub – für die Hochzeit, für Geburten und für Sterbefälle.

Haben die Gewerkschaften überhaupt berücksichtigt, daß ihre Mitglieder durchschnittlich 1982 nach Abzug von Urlaub, Krankheit, Schlechtwetter usw. effektiv nur 32 Stunden in der Woche arbeiteten? Und da sich erfahrungsgemäß die Fehlzeiten der 40-Stunden-Woche auch auf die 35-Stunden-Woche auswirken werden, sinkt die Produktivität auf der ganzen Linie.

Mit freundlichen Grüßen
H. Behrendt,
Bendestorf

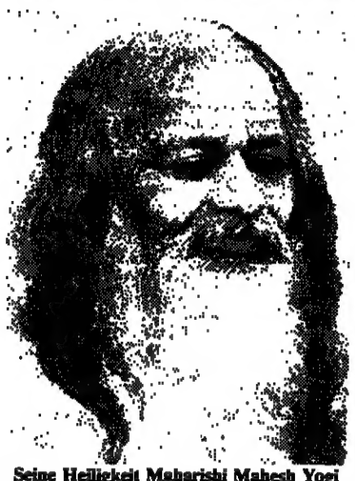
Wort des Tages

„Es braucht Mut, den Schwierigkeiten zu begegnen, und Mut, den Erfolg zu ertragen. Wir dürfen uns nach einem Erfolg nicht zur Ruhe setzen. Nie wollen wir uns einbilden, daß irgendeine „Zukunftswelle" uns je zu einem Ziel bringen könne."

Sigrid Undset, norweg. Autorin und Nobelpreisträgerin (1882–1949)

Anzeige

MAHARISHI-TECHNOLOGIE DES VEREINHEITLICHTEN FELDES



Seine Heiligkeit Maharishi Mahesh Yogi
Begründer der Maharishi-Technologie des Vereinheitlichten Feldes (1963), Begründer der Wissenschaft der Kreativen Intelligenz (1971), Gründer der Maharishi International University (1971) und Gründer der Weltregierung des Zeitalters der Erleuchtung (1976).

LÖSUNG DER PROBLEME VON REGIERUNGEN VERWIRKLICHUNG DER IDEALEN ZIVILISATION

EIN VORGESCHMACK AUF UTOPIA — 17. Dez. – 6. Jan. 1984

Die Weltregierung des Zeitalters der Erleuchtung machte im vergangenen Monat das Angebot, die Probleme aller Regierungen zu lösen.

Von derselben Welle der Inspiration getragen plant nun die Maharishi International University, der gesamten Menschheit eine Kostprobe von Utopia zu geben.

Siebentausend Experten der Maharishi-Technologie des Vereinheitlichten Feldes werden sich vom 17. Dezember bis 6. Januar an der MIU versammeln, um gemeinsam einen starken Einfluß von Kohärenz und Positivität in der ganzen Welt zu erzeugen.

Diese einmalige Demonstration weltweiter Kohärenz, die von einem einzigen Ort in alle Teile der Welt ausstrahlt, wird Regierungen dazu inspirieren, diesem Beispiel in ihren eigenen Ländern zu folgen und eine Gruppe von Experten in der Maharishi-Technologie des Vereinheitlichten Feldes zusammenzustellen, damit negative Einflüsse im Land nicht mehr auftreten, Recht und Ordnung von selbst erhalten bleiben und die Verwaltung des Landes einfach und effektiv wird, frei von Problemen und frei von den Elementen Angst und Strafe. Die Bevölkerung und die Regierung werden wahre Freiheit genießen.

„Es ist erfüllend zu verkünden, daß es aufgrund der Entdeckung des vereinheitlichten Feldes aller Naturgesetze, der Entwicklung der Technologie des Vereinheitlichten Feldes und dank der Autorität, die jede Regierung in ihrem Lande genießt, nichts mehr gibt, das eine souveräne Regierung nicht erreichen könnte. Jetzt kann sich jede Regierung nicht nur über ihre Probleme erheben – sie kann vielmehr zu jedem gewünschten Erfolgsniveau aufsteigen." —Maharishi

DAS VEREINHEITLICHTE FELD

Das vereinheitlichte Feld wird von der Supergravitationstheorie der Quantenphysik als ein supersymmetrisches (vollkommen ausgewogenes), nichtabelsches (mit sich selbst in Wechselwirkung stehendes) Feld reiner Intelligenz beschrieben, das die fundamentalen Teilchen und Kräfte der Natur durch seine unendlich selbstbezogene Dynamik auf der Ebene der Planckskala des Naturgeschehens (10^{-33} cm oder 10^{-43} sec) hervorbringt und so die unendliche Vielfalt des Universums erschafft.

MODERNE WISSENSCHAFT VEDISCHE WISSENSCHAFT

Die Entdeckung einer selbstbezogenen Wirklichkeit im vereinheitlichten Feld durch die objektive Vorgehensweise der modernen Wissenschaft, die Erfahrung dieser selbstbezogenen Wirklichkeit im einfachsten Zustand menschlichen Bewußtseins – dem transzendentalen Bewußtsein – durch die subjektive Vorgehensweise der uralten Vedischen Wissenschaft, wie sie in jüngster Zeit von Maharishi ans Licht gebracht wurde, und die Bestätigung der Vorteile dieser Erfahrung durch eine Vielzahl wissenschaftlicher Untersuchungen haben zur Maharishi-Technologie des Vereinheitlichten Feldes geführt, die den einzelnen darin ausbildet, von der selbstbezogenen Ebene des Naturgeschehens aus zu handeln, sodaß ihm das vollkommene Gleichgewicht der Natur, ihre höchste Leistungsfähigkeit, unendliche organisierende Kraft und unbegrenzte Kreativität im täglichen Leben zur Verfügung stehen.

UTOPIA

Die Maharishi-Technologie des Vereinheitlichten Feldes hat die Menschheit an die Schwelle von Utopia – der im vereinheitlichten Feld gegründeten Zivilisation – geführt. Die Trends und Tendenzen der Gesellschaft werden immer eine evolutionsfördernde Richtung einschlagen und allen Bereichen politischer Verantwortung Erfüllung bringen – insbesondere der Verwaltung, Erziehung, Verteidigung, Gesundheit, Rehabilitation, Wirtschaft und Landwirtschaft.

Regierung

PROBLEMFREIE VERWALTUNG

Die Maharishi-Technologie des Vereinheitlichten Feldes bietet, in der Verwaltung angewandt, jeder Regierung dieselbe höchste Effektivität, mit der die Natur das Universum regiert, ohne das bestehende Regierungssystem zu ändern.

Diese geschickte Vorgehensweise, die nationalen Gesetze mit dem Naturgesetz in Einklang zu bringen, stärkt die Regierung und fördert die Geschicke der Nation in so ausgewogener und natürlicher Weise, daß jede souveräne Nation in jeder gewünschten Zeitspanne eine ideale Gesellschaft verwirklichen kann.

In seiner Absoluten Theorie der Regierung erklärt Maharishi, daß jede Regierung – ungeachtet ihres Systems – der unschuldige Spiegel ihrer Nation ist. Stärke und Erfolg der Regierung sind von der Stärke und Integrität des kollektiven Bewußtseins aller Bürger des Landes abhängig. Da die Regierung ihre Inspiration und Kraft aus dem kollektiven Bewußtsein der Bevölkerung schöpft, ist es erforderlich, daß sie alles in ihrer Macht stehende tut, um in ihrer Nation die höchste Qualität des Bewußtseins zu gewährleisten.

Im Grunde werden alle Trends und Tendenzen im Land von den Naturgesetzen regiert. Das vereinheitlichte Feld bildet als Ursprung aller Naturgesetze die Grundlage aller Aspekte des Lebens einer Nation und ist insofern überall vorhanden. Darüberhinaus ist auch das Mittel, das vereinheitlichte Feld im Bewußtsein der Nation zu beleben, überall vorhanden, und zwar in der Gehirnphysiologie jedes einzelnen Menschen im Land. Mit der Bevölkerung ist jeder Regierung somit schon alles gegeben, was sie je brauchen könnte, um das Leben erfüllend und die Nation ideal zu gestalten. Sie muß nur wissen, wie die wertvollste Energiequelle der Nation – die Gehirnphysiologie jedes einzelnen Bürgers – genutzt werden kann.

„Die menschliche Gehirnphysiologie ist jene 'Hardware' des kosmischen Computers, die durch richtiges Programmieren aus der kosmischen 'Software' der Natur schöpfen und alles nur Gewünschte erreichen kann."
—Maharishi

Glücklicherweise genügt es bereits, wenn an irgendeinem Ort innerhalb eines Landes die Quadratwurzel aus einem Prozent der Bevölkerung (bei Ländern mit geringer Bevölkerungszahl ein etwas höherer Prozentsatz) die Maharishi-Technologie des Vereinheitlichten Feldes ausübt, um das Bewußtsein einer Nation hellwach zu machen. Noch erfreulicher ist es, daß jede Gruppe – unabhängig ihres Bildungsgrads oder ihrer wirtschaftlichen Verhältnisse – ausgebildet werden kann, diese gewünschte Wirkung zu erzeugen. Am erfreulichsten ist es, daß die MIU darauf vorbereitet ist, solche Gruppen in ihren Universitätsinstituten in Iowa und Washington D.C., USA, auszubilden, oder auf Einladung der Regierung, anderer Universitäten, öffentlicher oder privater Organisationen oder irgendeines wohlwollenden Staatsbürgers auch in jedem anderen Land der Welt.

Regierungen genießen seit jeher den Status von Eltern, die ihrer Bevölkerung zu einem Höchstmaß an Glück verhelfen. Die Vorteile der Maharishi-Technologie des Vereinheitlichten Feldes für alle Lebensbereiche sind durch wissenschaftliche Forschung so umfassend dokumentiert, daß jedes Staatsoberhaupt ohne Bedenken dieses praktische Wissen vom vereinheitlichten Feld aufgreifen kann, damit sein Bestreben, das Maximale für sein Volk und die Welt zu tun, nun Erfüllung findet.

Das Wissen über das vereinheitlichte Feld und die Verfügbarkeit der Technologie des Vereinheitlichten Feldes übertragen jetzt jeder Regierung die Verantwortung, ihre Verwaltung auf die unbegrenzte organisierende Kraft des vereinheitlichten Feldes der Naturgesetze zu gründen.

Erziehung

ENTFALTUNG DES KREATIVEN GENIUS

Maharishis auf dem Vereinheitlichten Feld Basierendes Integriertes System der Erziehung bietet einen neuen Lehransatz, bei dem sich jede Unterrichtsstunde auf das Wissen des gesamten Studienfaches bezieht und die Quelle aller Wissensbereiche als Bereich reiner Intelligenz hervortritt, die der Schüler im einfachsten Zustand seines eigenen Bewußtsein erfährt, dem transzendentalen Bewußtsein

Der Schüler wächst in dem Bewußtsein, daß alle Wissenszweige verschiedene Ausdrucksformen seiner eigenen Intelligenz sind. Je mehr sich sein Bewußtsein mit reiner Intelligenz, dem vereinheitlichten Feld aller Naturgesetze, identifiziert, desto mehr blüht sein kreativer Genius auf. Seine Gedanken sind instinktiv richtig; er macht keine Fehler; ganz von selbst ist sein Verhalten evolutionsfördernd. Er entwickelt idealen Staatsbürgersinn – die Fähigkeit, seine eigenen Wünsche zu erfüllen und dabei gleichzeitig den Interessen der gesamten Gesellschaft zu dienen.

Die vielfältigen Vorteile dieses integrierten Erziehungssystems sind durch eine große Anzahl wissenschaftlicher Forschungsarbeiten bestätigt worden und zeigen sich darüberhinaus an der hohen Lebensqualität der MIU-Studenten und ihrer natürlichen Konzentration auf ihr Studium, von der Grundschule bis zur Promotion.

Diese auf dem vereinheitlichten Feld basierende Methode, die das Leben zu einer Ebene erhebt, auf der es im vollen Einklang mit dem Naturgesetz gelebt wird, kann leicht zur Erfüllung der Ziele jedes Erziehungssystems eingeführt werden, ohne daß der bestehende Lehrplan geändert werden muß. Pädagogen aus allen Ländern sind eingeladen, sich in diesem idealen Erziehungssystem ausbilden zu lassen.

Verteidigung

SIEG VOR KRIEG

Maharishis Beitrag auf dem Feld der Verteidigung ist Unbesiegbarkeit für jede Nation. Die Maharishi-Technologie des Vereinheitlichten Feldes bietet absolute Verteidigung, da sie die Geburt eines Feindes verhütet und so vor der Not bewahrt, sich überhaupt verteidigen zu müssen. Diese Vorgehensweise fördert ein Leben im Einklang mit dem Naturgesetz, stärkt die evolutionären Tendenzen innerhalb des Landes und strahlt ringsum lebensunterstützende Einflüsse aus, was automatisch die Geburt eines Feindes verhütet.

Das Bedürfnis nach Verteidigung basiert auf streßbedingter Angst. Da die Erziehung in der Bevölkerung nicht die Fähigkeit trainiert, spontan im Einklang mit dem vollen Potential des Naturgesetzes zu denken und zu handeln, verletzt die gesamte Bevölkerung ständig die Gesetze der Natur, was Streß, Angst und Schwäche verursacht und das Bedürfnis nach Verteidigung weckt.

Zerstörerische Mittel der Verteidigung können den Feind bestenfalls in einem Zustand der Furcht halten; damit aber wird die Konfrontation lediglich hinausgezögert. Die Geschichte zeigt, daß sich destruktive Verteidigungsmittel für jede Nation immer als selbstmörderisch erwiesen haben. Glücklicherweise neigen sich diese Tage nun ihrem Ende zu.

Das vorherrschende Gefühl der Zurückhaltung, das in Bezug auf den Einsatz von Atomwaffen heute in der Völkerfamilie zu beobachten ist, zeigt deutlich, daß die beglückendste und zarteste Qualität des Lebens auf Erden im Wachsen begriffen ist — der Wunsch aller Führer der Welt, Sicherheit zu gewährleisten, ohne dabei Leben zu zerstören. Dieses edle Bemühen der Verantwortlichen in der Welt findet nun Erfüllung in der Maharishi-Technologie des Vereinheitlichten Feldes, die dadurch absolute Verteidigung bietet, daß sie allem Leben Kraft spendet.

Wenn jede Nation den Herzen aller Nationen Kraft spendet, wird jede Nation Unbesiegbarkeit genießen. Dieser auf dem vereinheitlichten Feld basierende Ansatz hat das Verteidigungswesen aus der Tiefe der Unwissenheit und Grausamkeit in die Höhen der Weisheit und des Mitgefühls erhoben. „Sieg vor Krieg" lautet der Heroldsruf der im vereinheitlichten Feld gegründeten Verteidigung.

Gesundheit

UMKEHRUNG DES ALTERUNGSPROZESSES

Maharishis auf dem vereinheitlichten Feld basierender Ansatz zur Gesundheitsförderung verbessert gleichzeitig die Gesundheit des einzelnen und die kollektive Gesundheit der Nation, da das Leben mit dem vollen Potential des Naturgesetzes in Einklang gebracht wird.

Dieser Ansatz führt zu vollkommener Integration von Geist, Körper und Verhalten, beseitigt Unausgeglichenheit und läßt keinen Raum für Schwäche – weder im individuellen, noch im nationalen oder internationalen Leben.

Unsterblichkeit – eine der Qualitäten des vereinheitlichten Feldes – wird durch diesen auf dem vereinheitlichten Feld basierenden Ansatz auf allen Ebenen belebt. Daraus ergeben sich vollkommene Gesundheit und Langlebigkeit des einzelnen und der ganzen Nation. Vollkommene Gesundheit zeigt sich in der Fähigkeit, im Zustand der Erfüllung das volle schöpferische Potential des Lebens nutzen zu können.

Umfangreiche wissenschaftliche Forschung beweist, daß die Maharishi-Technologie des Vereinheitlichten Feldes alle Aspekte der Gesundheit verbessert und selbst den Alterungsprozeß umkehrt (Literatur: Wissenschaftliche Forschungsarbeiten in vier Bänden, 2800 Seiten).

Rehabilitation

WIEDERHERSTELLUNG DES GLEICHGEWICHTS

Maharishis auf dem Vereinheitlichten Feld Basierendes Integriertes System der Rehabilitation beseitigt Streß und führt zur Wiederherstellung des Gleichgewichts im einzelnen und seiner Umgebung. Ganz natürlich bringt es das Leben wieder in Einklang mit allen Naturgesetzen, beseitigt Negativität, stärkt evolutionäre Tendenzen und bietet so eine vollkommene Methode der Rehabilitation.

Diese ideale Methode zur Verbrechensverhütung und Rehabilitation ist durch umfangreiche wissenschaftliche Forschung belegt, einschließlich Untersuchungen im Strafvollzug, die verbesserte geistige und physische Gesundheit, verringerte Negativität und Feindseligkeit sowie eine geringere Rückfallquote anzeigen. Sie hat auch als positive Alternative zum Freiheitsentzug bei Verurteilungen auf Bewährung Anwendung gefunden.

Jede Regierung hat jetzt die Möglichkeit, die Gefängnisse des Landes zu leeren, damit sich das Leben überall in seiner vollen Würde entfalten kann.

Wirtschaft

ERFÜLLENDER WOHLSTAND

Maharishis auf dem Vereinheitlichten Feld Basierendes Integriertes System der Wirtschaft birgt unbegrenzte Vorteile, da Kreativität, die Grundlage allen Fortschritts und Wohlstands, im vereinheitlichten Feld in vollem Ausmaß lebendig ist. Durch die Belebung des vereinheitlichten Feldes im kollektiven Bewußtsein wird in der Wirtschaft des Landes unendliche Kreativität lebendig, Industrie und Handel arbeiten problemfrei, und der Wohlstand wird von Erfüllung gekrönt.

Landwirtschaft

EIGENSTÄNDIGKEIT

Maharishis auf dem vereinheitlichten Feld basierender Ansatz im Bereich der Landwirtschaft führt zu vollständigem Gleichgewicht in der Natur. Alle Naturgesetze kommen dem Boden, der Saat, dem Wetter und dem Landwirt zuhilfe. Jahreszeiten kommen zur rechten Zeit. Erträge sind reichlich. Nationale Eigenständigkeit ist die Ernte einer auf dem vereinheitlichten Feld basierenden Landwirtschaft.

TRAININGSPROGRAMM FÜR FÜHRUNGSKRÄFTE IN DER TECHNOLOGIE DES VEREINHEITLICHTEN FELDES

Beginnend am 12. Januar 1984 werden in Washington D.C., USA, Trainingsprogramme für Führungskräfte in der Technologie des Vereinheitlichten Feldes angeboten. Die Führungsspitzen aller bedeutenden Bereiche der Gesellschaft sind zur Teilnahme an Wochenend- und einwöchigen Konferenzen eingeladen. Weitere Kurse unterschiedlicher Dauer werden für Verwaltungskräfte und den Führungsnachwuchs durchgeführt.

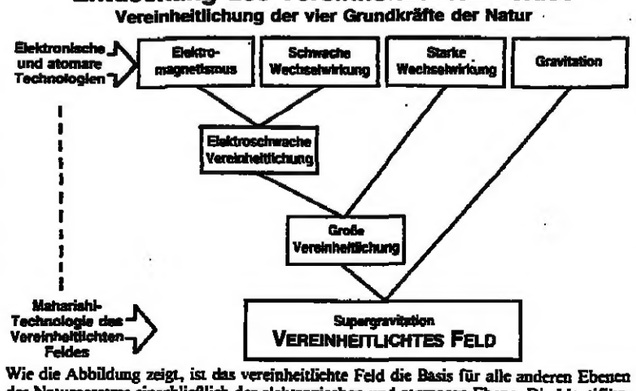
Eigenschaften des vereinheitlichten Feldes

Da das vereinheitlichte Feld ein Bereich aller Möglichkeiten ist, hat es unzählig viele Eigenschaften. Um einen Einblick in die Vorteile zu geben, die die Technologie des Vereinheitlichten Feldes dem Leben des einzelnen und der Gesellschaft eröffnet, werden hier einige charakteristische Eigenschaften des vereinheitlichten Feldes im Lichte der Supergravitationstheorie der Quantenphysik beschrieben:

1. Vollkommenes Gleichgewicht – Supersymmetrie: Gleichgewicht zwischen Bose- und Fermifeldern. **2. Unbesiegbarkeit** – obwohl die physikalischen Teilchenzustände gebrochen erscheinen, bleibt die Lagrangefunktion des vereinheitlichten Feldes ewig supersymmetrisch – die Gesetze, die das vereinheitlichte Feld regieren, sind unverletzbar. **3. Selbstbezogenheit** – die nicht-abelsche Eigenschaft der Selbstwechselwirkung. **4. Selbstgenügsamkeit** – ein die Ganzheit der Physik enthaltendes vereinheitlichtes Eichfeld steht allein mit sich selbst in Wechselwirkung. **5. Unendliche Kreativität** – Ursprung des Naturgesetzes: aus dieser vereinheitlichten Quelle entstehen durch schrittweise dynamische Symmetriebrechung alle Teilchen und Kräfte der Natur. **6. Unendliche Dynamik** – die Quantenfluktuationen im Bereich der Planckskala drücken unendliche Dynamik aus. **7. Unendliche organisierende Kraft** – der Hamilton-Operator des vereinheitlichten Feldes regiert die zeitliche Evolution des gesamten Universums. **8. Alle Möglichkeiten** – alle grundlegenden Quantenfelder sind als dynamische Freiheitsgrade im Bereich der Planckskala der Supervereinheitlichung vollständig belebt. **9. Unsterblichkeit** – zeitliche Translationsinvarianz der Lagrangedichte des vereinheitlichten Feldes. **10. Stärkung** – das ewige Kontinuum der Selbstwechselwirkung des vereinheitlichten Feldes erhält die zeitliche Evolution des Universums aufrecht.

All diese schönen, die Evolution fördernden Eigenschaften erblühen im individuellen und kollektiven Leben ganz von selbst, wenn der Geist zunehmende Vertrautheit mit dem vereinheitlichten Feld gewinnt. Dies ist durch umfassende wissenschaftliche Forschung in den Bereichen der Physiologie, Psychologie, Soziologie und Ökologie hinreichend bewiesen worden und hat sich darüberhinaus in den vergangenen 25 Jahren im Leben von Millionen von Menschen und in der verbesserten Qualität des nationalen Lebens auf allen Kontinenten bestätigt. Diese Erfolge bilden die Grundlage für unsere weltweite Initiative, der ganzen Menschheit einen süßen Vorgeschmack auf Utopia zu geben und die Familie der Völker einzuladen, in unserer Generation gemeinsam eine ideale, im vereinheitlichten Feld gegründete Zivilisation zu verwirklichen.

Entdeckung des Vereinheitlichten Feldes
Vereinheitlichung der vier Grundkräfte der Natur



Wie die Abbildung zeigt, ist das vereinheitlichte Feld die Basis für alle anderen Ebenen des Naturgesetzes einschließlich der elektronischen und atomaren Ebene. Die Identifikation mit dem vereinheitlichten Feld bringt daher jedem einzelnen und jeder Nation den Gewinn der unerschöpflichen Kreativität und organisierenden Kraft aller Naturgesetze.

Der süße Vorgeschmack auf Utopia ist das höchste Geschenk der Feierlichkeiten zum Silberjubiläum von Maharishis weltweiter Bewegung der Transzendentalen Meditation, 1958 bis 1983. Maharishi erklärte 1983 zum „Jahr des Vereinheitlichten Feldes". Nun begrüßen wir 1984 als das „Jahr der im Vereinheitlichten Feld gegründeten Zivilisation".

INSTITUTE OF WORLD LEADERSHIP, MAHARISHI INTERNATIONAL UNIVERSITY, FAIRFIELD, IOWA 52556, USA

Personalien

GEBURTSTAG

Am 23. Dezember wird Prof. Dr. **Hermann M. Görgen,** Altmeister der brasilianischen Soziologie, 75 Jahre alt. Görgen, gebürtiger Saarländer, gehörte seit 1929 der Widerstandsgruppe von Prof. **Friedrich Wilhelm Foerster** gegen den Nationalsozialismus an. Nach der von ihm bekämpften Angliederung seiner Heimat floh er nach Österreich, wo er gemeinsam mit konservativen Kreisen weiter gegen den Nationalsozialismus kämpfte, und schließlich nach Brasilien. 1954 zurückgekehrt, wurde er 1957 auf der Liste der CSU Saar (der einzigen CSU außerhalb Bayerns) in den Deutschen Bundestag gewählt und Generaldirektor des Saarländischen Rundfunks. Ab 1958 reiste er mehrere Male im Auftrag **Adenauers** nach Brasilien. 1960 gründete er die Deutsch-Brasilianische Gesellschaft und 1961 das Lateinamerika-Zentrum. Görgen, Träger des Großen Verdienstkreuzes, ist Inhaber zahlreicher brasilianischer Ehrungen.

EHRUNGEN

Mit dem Großen Bundesverdienstkreuz ist der Chef des nordrhein-westfälischen Landeskriminalamtes, **Hans Werner Hamacher,** ausgezeichnet worden. Hamacher, der 1950 seine Karriere als Sachbearbeiter bei der Düsseldorfer Polizei begann, ist es als Kripochef in Köln gelungen, die Stadt von ihrem Image als „Chicago am Rein" zu befreien. Großes Aufsehen hatte der weit über die Grenzen der Bundesrepublik als Polizeiexperte geschätzte Kriminalist erregt, als er sich in Köln einer Bankräuberbande nach einem gescheiterten Überfall als Austauschgeisel zur Verfügung stellte.

Prof. Dr. med. **Erich Blechschmidt,** ehemaliger Direktor des Anatomischen Instituts der Universität Göttingen, ist von Papst **Johannes Paul II.** zum Komturritter des Gregoriusordens ernannt worden. Er erhielt den hohen päpstlichen Orden für die weitreichende Bedeutung seiner wissenschaftlichen Tätigkeit auf dem Gebiet der Humanembryologie, insbesondere der Widerlegung des biogenetischen Grundgesetzes. Damit hat Blechschmidt bewiesen, daß sich die Entwicklung des menschlichen Embryos von Anfang an von allen tierischen Embryonen klar unterscheidet und so das „biogenetische Grundgesetz" von **Ernst Haeckel** widerlegt, wonach der Mensch im Mutterleib verschiedene tierartige Embryonalstufen durchlaufen soll.

Auf Vorschlag von Ministerpräsident **Johannes Rau** hat der Bundespräsident Dr. **Hans Joachim Heimann,** seit 1978 Präsident der Industrie- und Handelskammer Bonn, das Bundesverdienstkreuz Erster Klasse verliehen. Außer seiner Tätigkeit im Bonner Raum hat sich Heumann, seit 1967 ununterbrochen ehrenamtlicher Richter für Handelssachen am Landgericht Bonn, auch auf internationalem Gebiet, so in der Commission de Politique Economique et Commerciale, der Ständigen Konferenz der Industrie- und Handelskammer der Europäischen Gemeinschaft, eingesetzt.

Prof. Dr. **Heinz Maier-Leibnitz,** emeritierter Ordinarius für Technische Elektrophysik der Technischen Universität München, wurde für seine „hervorragenden wissenschaftlichen Verdienste um die Aufklärung der Natur des elektrischen Lichtbogens" mit der Ehrendoktorwürde der Universität Karlsruhe ausgezeichnet.

Dr. **Lutz Reichardt,** Leiter der Bibliothek der Pädagogischen Hochschule Eßlingen, und Dr. **Jürgen Udolph,** wissenschaftlicher Mitarbeiter der Akademie der Wissenschaften in Göttingen, teilen sich den diesjährigen Preis der Henning-Kaufmann-Stiftung (je 5000 Mark). Reichardt erhält den Preis für Ortsnamensforschung im südwestdeutschen Raum, Udolph wird für seine Arbeiten auf dem Gebiet der deutsch-slawischen Namensforschung ausgezeichnet.

Richter beschränken Bürgermeister

Fraktionsanträge müssen ohne Inhaltsprüfung auf die Tagesordnung der Ratssitzung

WILM HERLYN, Münster

Die Bürgermeister der nordrhein-westfälischen Städte und Gemeinden sind verpflichtet, Anträge von Ratsfraktionen ohne inhaltliche Vorprüfung auf die Tagesordnung der Ratssitzungen zu setzen. Das ist der Tenor eines jüngsten Grundsatzurteils des 15. Senates des Oberverwaltungsgerichtes Münster. Damit entschieden die Richter das seit mehr als einem Jahr umstrittene Thema, ob die Gemeindeparlamente überhaupt darüber diskutieren dürfen, ihre Kommune zur atomwaffenfreien Zone zu erklären. Nun wird erwartet, daß nach diesem Grundsatzurteil eine Vielzahl von Fraktionen darauf dringen werden, die Problematik in ihren jeweiligen Kommunen zu erörtern.

Schon im Vorfeld dieser Entscheidung hatte der nordrhein-westfälische Ministerpräsident Johannes Rau versucht, besänftigend einzuwirken. In einer dieser Redaktion bekanntgewordenen Stellungnahme hatte Rau bereits vor dem Urteil geschrieben, er sei sich mit dem zuständigen Innenminister Herbert Schnoor über die kommunalaufsichtliche Beurteilung von Gemeinderatsbeschlüssen in dieser Frage völlig einig: „Solche Beschlüsse sind deshalb nicht rechtsmäßig, weil die Gemeinderäte dafür kein Mandat haben." Gemeinden könnten nur dann im Zusammenhang mit Verteidigungsfragen Beschlüsse fassen, wenn spezifisch kommunalpolitische Belange berührt seien und die Beschlüsse sich darauf richteten. Rau betonte in seiner Stellungnahme, die er etwa vor einem Monat vor Abstimmung des SPD-Sonderparteitages über den NATO-Doppelbeschluß in Köln vom 19. November abgab, die Kommunalaufsicht „muß solche Beschlüsse nicht beanstanden, weil sie keine rechtliche Wirkung haben und der Bund darin bislang keine Beeinträchtigung bundespolitischer Belange sieht". Der Ministerpräsident stellte zwar fest, auch er sei der Meinung, daß die Räte in den Gemeinden für solche Diskussionen wegen des nach der Kompetenzverteilung zwischen Bund, Ländern und Gemeinden fehlenden Mandats „nicht der richtige Platz sind". Er halte es aber in der augenblicklichen Situation, in der eine weitere Zunahme des Rüstungspotentials in Mitteleuropa drohe, „für eminent wichtig, daß sich überall sonst Parteien, auch ihre örtlichen Gliederungen, andere Organisationen sowie interessierte Bürger mit der Abrüstungs- und Friedenspolitik befassen". Jeden Versuch, die politische Diskussion „auf dieser Ebene" einzuschränken, hielte er für zutiefst undemokratisch.

Der Streit um diese Problematik wurde Anfang des Jahres ausgelöst, als sich die entsprechenden Beschlüsse von Gemeindeparlamenten häuften. Damals gab Innenminister Herbert Schnoor Anweisung an die Bürgermeister, derartige Anträge auf die Tagesordnung zu setzen. Er begründete damals seinen Schritt mit der Ansicht, daß in demokratischen Gemeinwesen politische Aktionen und Willenskundgebungen „nicht durch Verwaltungsakte abgewürgt" werden dürften. Diskussionen von derart existentieller Bedeutung dürften nicht „von oben totgemacht" werden.

Demgegenüber erklärte die CDU mit Hinweis auf höchstrichterliche Urteile, nach der „eindeutigen Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts vom 30. Juli 1958" erstrecke sich das gemeindliche Selbstverwaltungsrecht „nur auf Angelegenheiten der örtlichen Gemeinschaft. Die Gemeinden und ihre Organe sind deshalb nicht befugt, Beschlüsse zu fassen über Angelegenheiten, die den örtlichen Wirkungskreis überschreiten und allgemeine politische Fragen betreffen".

Paris gibt deutsches Eigentum frei

dpa, Paris

Die französische Nationalversammlung hat gestern einstimmig das seit 1944 beschlagnahmte deutsche Eigentum in Frankreich freigegeben. Es handelt sich dabei vorwiegend um Eigentum, das bisher noch nicht vom französischen Staat verkauft wurde, wie etwa 500 Hektar meist auf dem Gebiet elsässischer Grenzgemeinden liegende Weinberge sowie den Pfälzer Mundatwald.

Terrorismus am Feierabend

W. K. Bonn

Als „Feierabend-Terrorismus" bezeichnete der hessische Staatsschutz die in Rüsselsheim aufgedeckte Planung von Anschlägen gegen Militärtransporter (s. WELT v. 20. 12.). Von den vier Verhafteten arbeitete einer als Dreher, einer war Zivildienstleistender, einer wollte das Abitur nachholen, und der vierte bezog Arbeitslosenunterstützung. Kriminaltechniker werden jetzt „Revolutionären Zellen" (RZ) zuzuordnende Anschläge mit Erkenntnissen aus den Wohnungsdurchsuchungen bei den Verdächtigen vergleichen.

Kirche fordert von „DDR" Haftentlassung

rtr, Berlin

Die Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg hat die Behörden der „DDR" aufgefordert, zwei Mitglieder der Gruppe „Frauen für den Frieden" aus der Haft zu entlassen. Die Frauen waren am Montag vergangener Woche in Ost-Berlin festgenommen worden. Es handelt sich dabei um die 39jährige Bärbel Bohley und die 30jährige Ulrike Poppe.

Schärfere Normen für saubere Luft

E. N. Bonn

Auf 114 Schreibmaschinenseiten hat Bundesinnenminister Friedrich Zimmermann den Ländern den Entwurf einer Novelle zu der seit 1974 gültigen und schon einmal verschärften Technischen Anleitung (TA) Luft zugeschickt. Wenn sich in den für Februar 1984 vorgesehenen Gesprächen mit den Ländern die erwartete Mehrheit für diesen Text ergibt, dann ist mit einer drastischen Senkung der Grenzwerte für Schadstoffe zu rechnen.

Der generelle Emissionswert für Industrie-Staub wird für Kleinanlagen auf 150 Milligramm pro Kubikmeter Abluft festgelegt, bisher sind es 500 Milligramm, bei größeren Anlagen soll statt bisher 150 Milligramm nur noch ein Drittel dieser Menge ausgeworfen werden dürfen. Die Liste der organischen Verbindungen wird um etwa 25 Schadstoffe erweitert, für die es bisher in der Umweltgesetzgebung keine Regelung gab. Erstmals werden in großem Umfang emissionsmindernde Maßnahmen für geruchsintensive Stoffe vorgesehen. Minister Zimmermann sagte zu der Vorlage, damit solle ein „bedeutsamer Schritt auf dem Wege einer konsequenten Vorsorgepolitik vollzogen werden".

US-Bericht: Militärs mitschuldig

Untersuchung über den Anschlag auf die Marines in Libanon / Personelle Konsequenzen?

D. SCHULZ, Washington

„Ernste Fehler" der militärischen Führung hätten dazu beigetragen, daß der Bombenanschlag auf die Unterkunft der amerikanischen Marineinfanteristen in Beirut am 23. Oktober so viele Todesopfer gefordert hatte. Das ist das Fazit eines Untersuchungsberichts, den ein Unterausschuß des US-Repräsentantenhauses veröffentlichte.

Der Bericht bestätigt, was im Verteidigungsministerium schon seit Wochen zu hören war: Es hat entscheidende Fehler der örtlichen militärischen Befehlshaber gegeben, Fehler, die den Bombenanschlag mit seinen horrenden Folgen erst möglich machten. Vor allem dem Chef der an Land stationierten Marineinfanterie-Einheit von rund 1500 Mann, Oberst Timothy Geraghty, werden ernste Vorhaltungen gemacht. Er habe es unterlassen, „das volle Spektrum der Bedrohungen" zu berücksichtigen und entsprechende Vorkehrungen zu treffen.

Vorwürfe richten sich auch an die Vorgesetzten des Obersten, die es an der nötigen Voraussicht hätten fehlen lassen und nicht von sich aus auf einen besseren Schutz für die in einem Flughafengebäude untergebrachten Marinesoldaten gedrängt hätten. Die betroffenen Befehlshaber werden nicht namentlich genannt, doch reicht der Befehlsstrang bis hinauf zu General Bernard Rogers, dem in Brüssel amtierenden obersten Befehlshaber aller amerikanischen Streitkräfte im Europa-Bereich.

Mängel wurden schließlich auch den amerikanischen Nachrichtenoffizieren angelastet, die die Marineinfanterie-Einheit in Beirut mit „Feindnachrichten" regelrecht überflutet hätten, ohne den in diesen Fragen unerfahrenen „Ledernacken" vor Ort dabei zu helfen, Wichtiges von Unwichtigem zu trennen. Die Folge war, daß die Offiziere in Beirut keine der zahlreichen Warnungen vor möglichen Terroranschlägen mehr ernst nahmen.

Auch die politische Führung kommt in dem Kongreßbericht nicht ungeschoren davon. So wird bemängelt, daß der Auftrag der Marineinfanteristen so vage umschrieben war, daß die Befehlshaber vor Ort über wesentliche Fragen im unklaren blieben. Der politische Auftrag, als Friedensstreitmacht so „sichtbar" wie möglich zu bleiben, stand im Konflikt mit der militärischen Notwendigkeit, die Truppe gegen feindliche Angriffe so gut wie möglich zu sichern. Der Bericht, von dem bisher nur eine Zusammenfassung veröffentlicht wurde, rät der Reagan-Administration, zu überlegen, ob die Anwesenheit der „Marines" in Libanon noch notwendig sei, um die Ziele der amerikanischen Nahost-Politik durchzusetzen.

In dem Unterausschuß des Streitkräfteausschusses hatte es beträchtliche Auseinandersetzungen darüber gegeben, wie scharf die Kritik an den Verantwortlichen in dem Bericht formuliert werden müsse. Am Ende setzte sich jedoch die Vorsicht durch. Die Vorwürfe werden nur allgemein vorgebracht, rechtlich relevante Begriffe wie „fahrlässiges" Verhalten werden vermieden, damit eventuell notwendig werdende Kriegsgerichtsverfahren nicht durch Äußerungen des Kongresses präjudiziert werden können.

Das Pentagon stellte eine eigene Untersuchung an. Vorsitzender des Untersuchungsausschusses des Verteidigungsministeriums ist Admiral a. D. Robert Long. Zu welchen Schlüssen Admiral Long und seine Kollegen kommen werden, ist noch ungewiß. Allgemein gilt jedoch als sicher, daß die Karriere so manch eines hohen Offiziers als Folge des Vorfalls auf dem Spiel steht. (SAD)

Anzeige

Zufriedene Kunden sind für einen Juwelier das schönste Kompliment.

Rinkenbach

DORTMUND, WESTENHELLWEG 45
FILIALEN IN DUISBURG UND HAGEN

Hanseatische Kirche auf Kurs gehalten

HERBERT SCHÜTTE, Hamburg

Religion ist „das Unvermeidliche des Menschen", sie gehört „zum Haushalt des Körpers der Menschheit". Hans-Otto Wölber, 19 Jahre lang als Hamburger Bischof oberster Seelsorger einer Metropole – auch einer Metropole der säkularisierten Welt –, hat bei seinen Bemühungen um den Großstadtmenschen immer wieder ein tiefes Bedürfnis nach Religion festgestellt. Morgen wird dieser lutherische Kirchenmann 70 Jahre alt. Im April hatte er sein Amt an den Münchener Theologie-Professor Peter Krusche übergeben.

Wölber – in Hamburg geboren – wollte eigentlich Schiffsingenieur werden wie sein Vater. In Bethel lernte der Abiturient „die Kirche von innen" kennen. Diese Erfahrung praktizierter Nächstenliebe kam ihm, als er nach der Rückkehr aus dem Krieg 1945 Landesjugendpastor wurde, als Seelsorger ebenso zugute wie als Lehrbeauftragter für Jugendkunde an der Theologischen Fakultät. 1956 wurde er Hauptpastor an der Nikolaikirche und damit jüngster Hauptpastor der Bundesrepublik. 1964 wählte ihn die Hamburger Synode zum Bischof, zum Hirten in einer Stadt, die Wölber einmal als die „entkirchlichste Metropole" Deutschlands bezeichnet hat. Von 1969 bis 1975 war er Leitender Bischof der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands (VELKD).

Bischof Hans-Otto Wölber wird morgen 70 Jahre alt
FOTO: CORNELIA GUS/DPA

Hohe Ämter – doch gerade über die Gefahren und Versuchungen der Amtskirche hat sich der Bischof immer wieder beunruhigt gezeigt. „Die religiöse Verwaltungsmentalität ... widerspricht unserem biblischen Auftrag", heißt es bei Wölber, „die Annahme der Demütigung machtloser, geduldiger Begegnung wäre bescheidener." Sein Schluß daraus lautet: „Die Wahrheit kommt immer über die Person"; der Pfarrer als Person sei gleichsam der „Bürge" der kirchlichen Sache. „Niemand ist ein guter Christ, ein guter Pastor oder Diakon" – so lautet sein Credo – „der nicht hingeht zu seinem Mitmenschen und mit ihm spricht. Ich sorge mich um die Ausziehrung der Front. Wir sind schrecklich mit uns selbst beschäftigt, und wir haben die fatale Ansicht, wir könnten nicht eher richtige Menschen oder richtige Zeugen sein, bevor wir nicht die richtigen Techniken und Methoden entwickelt haben. Es ist eine schlimme Methodengläubigkeit."

Ein Mann wie Wölber, der die Seelsorge ins Zentrum des pastoralen Auftrags rückte, mußte höchst sensibel auf alle Formen politischer Verkündigung in der Kirche reagieren. Als Hamburger Bischof warnte er schon früh vor einer drohenden Politisierung der Kirche, vor einem politischen Aktionismus, der vielfach zum Verlust alter Bindungen an die eigentlichen Elemente der Kirche geführt hat. Für radikale Pastoren, die im Talar zu Kernkraftwerken marschierten, war Wölber ein unbequemer Wächter, häufig als konservativ abgestempelt. Zu Unrecht, denn gerade über den Zugang von jungen Menschen zum Christentum hat der frühere Landesjugendpastor auch als Bischof gedacht und gepredigt. Genauso wie als „Missionar" in einem Ballungszentrum, das er einmal als „exemplarisches Missionsgebiet Nummer 1 in der Bundesrepublik" beschrieben hat.

Bei diesem Erosionsprozeß erlebte Wölber eine Welle von Kirchenaustritten, die Zahl der Taufen erreichte nicht einmal 50 Prozent der nominellen Christen. Wölber resignierte jedoch nicht, er hielt – wie er sagte – „die hanseatische Kirche auf Kurs". Eine Kirche, in der er in den letzten Jahren ein neu entfachtes Interesse an allen Fragen entdeckte, die mit Glaube, Religion und Sinngebung des Lebens zu tun haben. Dabei mußte als Voraussetzung für eine seiner Meinung nach glaubhafte Antwort auf die Fragen der Bürger „die Kirche Kirche bleiben und nicht irgendwie untergehen unter vielen politischen Strömungen". Denn Wölber ist überzeugt: „Eine Kirche, die zur Sozialanstalt wird, verleugnet zwar nicht ihre Verantwortung, aber ihren Ursprung."

Als oberster Repräsentant der Nordelbischen Kirche in Hamburg – die Kirchenleitung residiert in Kiel; Hamburg wurde dort in Wölbers Augen häufig nur als „Anhängsel" betrachtet – war der Bischof auch von weltlichen Gremien häufig gefordert. Er sprach vor Ärzte- und Juristen-Kongressen, Bankiers und Manager-Clubs. Hier konnte der Seelsorger ebenso das Gewissen schärfen wie den Menschen ermutigen, „sich nicht durchhängen zu lassen".

Als er im Frühjahr sein Amt niederlegte, mahnte Hans-Otto Wölber die Gläubigen in der Hamburger Michaeliskirche: „Wertet die Barmherzigkeit höher als die Gerechtigkeit."

Zum zweiten Mal muß Arafat weichen

1982 aus Beirut evakuiert / Der PLO-Führer versprach, nicht zurückzukehren

PETER M. RANKE, Athen

Schon einmal, im August 1982, zog PLO-Chef Arafat aus Libanon ab. Der Beiruter Hafen war von amerikanischen Soldaten abgesperrt, in den Speichern und zerstörten Büro-Häusern ringsum lagen israelische Soldaten hinter ihren Maschinengewehren. Einer von ihnen hatte Arafat im Visier, aber er schoß nicht. Dicht umdrängt von Fernseh-Teams und Reportern nahm Arafat mit dem V-(Sieges)Zeichen der rechten Hand Abschied von der Stadt, die er zu einem Hauptquartier des Terrors gemacht hatte.

Ehe Arafat auf den griechischen Dampfer „Atlantis" stieg, der ihn zu seinem Freund Papandreou nach Piräus brachte, gab es eine Abschiedszeremonie. Ministerpräsident Wazzan und Arafat umarmten sich. Auch die Botschafter Frankreichs und Griechenlands waren zugegen. Die Franzosen wollten zunächst für Arafat eine Ehrengarde der damals schon anwesenden alliierten Friedenstruppe stellen. Aber die Amerikaner winkten ab.

In wochenlangen Verhandlungen mit den Palästinensern und Syrern, die in West-Beirut von den Israelis seit 10. Juni eingeschlossen waren, hatte der amerikanische Unterhändler Philip Habib den Abzug Arafats, seiner etwa 9000 Kämpfer und der syrischen Brigade ausgehandelt. Das sichere Geleit und den Schutz der Bevölkerung übernahm die eilends herbeigerufene Friedenstruppe, der Amerikaner, Franzosen, Briten und Italiener angehörten. Als die Palästinenser abgerückt waren, zogen auch sie ab – und kamen nach den Massakern in Sabra und Shatil Mitte September zurück.

Arafat hatte bei den Verhandlungen versprochen, daß er nicht zurückkehren werde. Schriftlich wurde das allerdings nicht vereinbart, auch nichts über den Schutz der Palästinenserlager. Jedoch erwies sich Arafat schon damals als Meister der Verzögerung, des Hinhaltens und Plänemachens. Der geduldige Amerikaner Habib, selbst libanesischer Abkunft, glaubte viel zu lange, Arafat und seine PLO werde durch sein gutes Zureden Beirut räumen. Erst als die israelischen Truppen Mitte August den Einschließungsring enger zogen und die Quartiere der Palästinenser und Linksmilizen schwer bombardierten, stimmte Arafat innerhalb weniger Tage dem Abzug zu.

Tagelang rollten dann die Lkw-Transporte mit den leicht bewaffneten Palästinensern und syrischen Soldaten über die Damaskus-Straße nach Osten. Die Syrer durften auch ihre Panzer mitnehmen. Israelische Offiziere und Soldaten sahen zu. Die PLO-Kämpfer machten vor zahlreichen Kameras das V-Zeichen, ihre Lastwagen waren mit Arafat-Plakaten geschmückt. Die Syrer zogen mit Kleiderspinden, Betten, Kühlschränken und Fernsehapparaten ab. Sie hatten sich schon häuslich in Beirut eingerichtet.

Aber die Libanesen, die am Straßenrand standen, wurden enttäuscht. Die Transporte gingen nur bis in die Bekaa-Ebene, nicht bis Damaskus. Die syrischen Soldaten wurden auf Fronteinheiten verteilt, die Palästinenser zogen in die Lager oder sammelten sich in Baalbek oder Tripoli.

Nur die über See abgezogenen PLO-Kämpfer blieben den Winter über in Tunis, Algier oder im Jemen. Dann kehrten die meisten von ihnen nach Damaskus und Tripoli zurück. Schon im Oktober 1982 stellte die libanesische Geheimpolizei fest, daß im moslemischen West-Beirut PLO-Männer aus ihren Verstecken im „Untergrund" kamen oder neu in die Stadt geschleust wurden, um Terrorkommandos zu bilden. Die in Sabra und Shatila festgestellten Waffenlager wurden niemals geräumt. Sie bilden heute das Arsenal für immer neue Bombenanschläge und Überfälle auf Armee und Friedenstruppe.

(SAD)

DIE WELT (usps 603-590) is published daily except sundays and holidays. The subscription price for the U. S. A. is US-Dollar 365,00 per annum. Second class postage is paid at Englewood, N.J. 07631 and at additional mailing offices. Postmaster: Send address changes to German Language Publications, Inc., 560 Sylvan Avenue, Englewood Cliffs N.J. 07632.

Dipl.-Ing. Kaiser baut Anlagen im Ausland. Wer kümmert sich zu Hause um seine Geldanlage?

Seit Monaten lebt Georg Kaiser in Saudi-Arabien. Sein Job ist hart: Tag für Tag Staub und brütende Hitze. Aber es lohnt sich. Während er mit seinen Männern ein Werk aus der Wüste stampft, wächst zu Hause sein Vermögen. Rechtzeitig vor der Abreise setzte sich Herr Kaiser mit unseren Anlageberatern zusammen, präzisierte seine Möglichkeiten und Erwartungen. So konnten wir ihm Anlagevorschläge nach Maß machen. Als „Mann vom Bau" entschied sich Dipl.-Ing. Kaiser für unseren offenen Immobilienfonds, der bringt Wertzuwachs, sichere Erträge und interessante Steuervorteile.
Wie vereinbart erwerben wir für unseren Kunden jeden Monat neue Fondsanteile. Seine Vermögensverwaltung ist damit genauso wie die Betreuung des laufenden Kontos in guten Händen. Denn wir bieten zur guten Beratung den umfassenden Finanzservice aus einer Hand: unser Verbund-Angebot.

Der Verbund: Alles aus einer Bank.
Der Verbund ist der Zusammenschluß aller Volksbanken und Raiffeisenbanken, ihrer regionalen Zentralbanken, der DG BANK und führender Spezialinstitute der Finanzwirtschaft.*
Der Verbund hilft Ihnen, Ihre Gelddinge bequem und überschaubar zu erledigen und mehr aus Ihrem Geld zu machen – und dies bei jeder der 20.000 Bankstellen der Volksbanken und Raiffeisenbanken.

Ihre Sache ist unsere Sache.
Volksbanken und Raiffeisenbanken sind genossenschaftlich organisiert. 9,5 Millionen unserer Kunden sind zugleich Bank-Teilhaber und haben Mitspracherecht. Partnerschaft ist unser Prinzip und einer der Gründe, warum wir eine so erfolgreiche Bankengruppe geworden sind.

DG BANK
Deutsche Genossenschaftsbank

8 regionale Zentralbanken

Bausparkasse Schwäbisch Hall

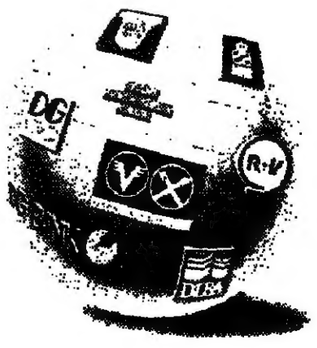
DG HYP
Deutsche Genossenschafts-Hypothekenbank

DIFA
Deutsche Immobilien Fonds AG

Münchener Hypothekenbank eG

R+V Versicherung

Union-Investment-Gesellschaft



Volksbanken Raiffeisenbanken

Wir bieten mehr als Geld und Zinsen.

Viele wollen mehr Lohn statt kürzerer Arbeit

hy. Düsseldorf

Die Gewerkschaftsforderung nach einer 35-Stunden-Woche bei vollem Lohnausgleich ist unter den Arbeitnehmern selbst umstritten. Diesen Schluß zieht der Arbeitgeberverband Gesamtmetall aus einer repräsentativen Umfrage des Emnid-Institutes (Bielefeld). Dabei sprachen sich auch immer mehr Arbeitnehmer für Lohnerhöhungen anstelle einer Arbeitszeitverkürzung aus.

Auf die Frage „Halten Sie die Forderungen der Gewerkschaft nach einer Verkürzung der regelmäßigen Wochenarbeitszeit von derzeit 40 auf 35 Wochenstunden mit vollem Lohnausgleich im Jahr 1984 für richtig oder nicht?" antwortete Ende November die Mehrheit von 40 Prozent mit „nicht richtig". 34 Prozent der 1400 Befragten stimmten der Forderung zu. Dagegen hatten sich noch Anfang Oktober 39 Prozent für die 35-Stunden-Woche und 32 Prozent gegen sie ausgesprochen. Gesamtmetall liest daraus ab, daß den Beschäftigten zunehmend bewußt wird, daß der „18prozentige Kostenhammer 35-Stunden-Woche" weder Arbeitsplätze schafft noch sichert, sondern sogar den eigenen Arbeitsplatz gefährdet.

Bei der zweiten Frage „Wenn Sie in der Tarifrunde 1984 zu wählen hätten, a) entweder eine kürzere Wochenarbeitszeit und dann aber keine Lohnerhöhung oder b) eine Lohnerhöhung, dann aber keine Wochenarbeitszeitverkürzung, was würden Sie wählen?" entschieden sich noch Anfang Oktober 38 Prozent für eine Wochenarbeitszeitverkürzung statt für mehr Lohn (29 Prozent), Ende November aber votierte bei dieser Frage eine klare Mehrheit von 42 Prozent für Lohnerhöhung gegenüber nur noch 27 Prozent für eine Arbeitszeitverkürzung.

Dagegen setzte gestern in Frankfurt die IG Metall das Ergebnis einer Umfrage des Institutes für angewandte Sozialwissenschaften (Infas). Danach wünschten sich 55 Prozent der Arbeitnehmer eine kürzere Arbeitszeit.

Blüm: Vorruhestand schon von April 1984 an

Kabinett räumt eine „Mittelstandskomponente" ein

GISELA REINERS, Bonn

„Wenn alles gut geht", dann kann nach Einschätzung von Arbeitsminister Norbert Blüm (CDU) die von ihm ausgearbeitete Vorruhestandsregelung im April 1984 Gesetz sein. Das Bundeskabinett hatte am späten Montagabend der Regelung zugestimmt, nach der von 1984 bis 1988 die Jahrgänge 1925 bis 1929 nach dem abgeschlossenen 59. Lebensjahr in den „Vorruhestand" treten können. Sie sollen 65 Prozent ihres Bruttogehaltes beziehen, von denen sie Lohnsteuer und Beiträge für die Renten- und Krankenversicherung zahlen müssen. Arbeitgeber, die den freiwerdenden Posten neu besetzen oder in Betrieben mit bis zu 20 Arbeitnehmern einen zusätzlichen Lehrling ausbilden, erhalten 40 Prozent des Vorruhestandsgeldes vom Arbeitsamt ersetzt. Über die Finanzierung der Differenzsumme müssen Tarifverträge vereinbart werden.

Noch während der Beratungen des Bundeskabinetts war der CSU-Vorsitzende Strauß auf einer Veranstaltung des Wirtschaftsbeirats der CSU in München mit Äußerungen in die Öffentlichkeit getreten, die eine Distance zu den ursprünglichen Blüm-Plänen erkennen ließen. Die Vorruhestandsregelung, so Strauß, dürfe sich nicht auswirken wie eine zweite Lohnfortzahlung. Er sprach zudem von drohenden Belastungen für die Klein- und Mittelbetriebe.

Gegenüber dem ersten Gesetzentwurf ist in die jetzt gebilligte Regelung aber eine „Mittelstandskomponente" eingearbeitet worden. Betriebe mit bis zu 20 Mitarbeitern können den Vorruhestand verwehren, wenn sonst für sie die Kosten untragbar würden oder sie auf den Mitarbeiter nicht verzichten können. Der öffentliche Dienst ist nicht von vornherein ausgeschlossen, doch Blüm ließ keinen Zweifel daran, daß die öffentlichen Arbeitgeber kein Angebot machen werden. Er verwies darauf, daß die Ministerpräsidenten kürzlich Initiativen zur Flexibilisierung der Arbeitszeit angekündigt hatten.

Blüm betonte, daß die 65 Prozent vom Bruttogehalt als Vorruhestandsgeld nur eine Untergrenze seien. Es stehe den Tarifpartnern frei, einen höheren Prozentsatz zu vereinbaren, den Tariflohn, das Monats- oder Jahresgehalt zugrunde zu legen. Der Vorruheständler werde jetzt etwa 70 Prozent seiner Nettobezüge behalten und der „Eckrentner", der 40 Jahre lang Durchschnittsbeiträge gezahlt habe, eine um 40 Mark niedrigere Altersrente beziehen. Laut Blüm ist das Vorruhestandsgeld höher als das Arbeitslosengeld und auch höher als das Altersruhegeld des Rentners mit 40 Versicherungsjahren und Durchschnittsverdienst.

> „Wenn wir die Schwarzarbeit mit Arbeitszeitmaßnahmen bekämpfen wollten, dann müßten wir die 90-Stunden-Woche einführen."
> Norbert Blüm

Will jemand nach einem Jahr Arbeitslosigkeit mit 60 Rente beziehen, muß sein Arbeitgeber auch das vorgezogene Altersruhegeld erstatten, und das für mindestens drei Jahre, wenn der Arbeitnehmer zehn Jahre bei ihm beschäftigt war. Allerdings gibt es Ausnahmen für die Erstattungspflicht: wenn der Betrieb öffentliche Gelder erhält oder sonst Konkursgefahr bestünde.

Eine Kontrolle der Wiederbesetzung lehnt Blüm ab. Es genüge, für die Erstattung, wenn der Unternehmer glaubhaft mache, daß der Platz wieder besetzt worden sei. Weil von den Arbeitnehmern Lohnverzicht geleistet werden müsse, um das Vorruhestandsgeld aufzubringen, glaube er an große „Aufmerksamkeit", die ein „Schummeln" so gut wie unmöglich mache.

DAG vermutet „Gebärpflicht" in Bayern

AP, München

Erstaunt über die „Gebärpflichtigkeit" bayerischer Beamtinnen hat sich die Deutsche Angestellten-Gewerkschaft gezeigt. DAG-Landesverbandsleiter Heinz-Georg Harbauer äußerte Unverständnis für die „bayerische Initiative zum Mutterschaftsgeld". Die bayerische Regelung, die vorsieht, daß zwar für die Beamtinnen das Mutterschaftsgeld auf den alten Betrag von 750 Mark aufgestockt wird, nicht hingegen für weibliche Angestellte und Arbeiterinnen, stelle keineswegs ein „familienpolitisches Signal" dar, „es sei denn, die bayerische Staatsregierung beabsichtigt, das Berufsbild der Beamtinnen mit dem Merkmal ‚außergewöhnlicher Gebärpflichtigkeit' zu bereichern und das Beilager zur dienstlichen Obliegenheit zu erklären".

Zwar sei es richtig, fuhr Harbauer fort, daß die Entscheidung des Bundes, das Mutterschaftsgeld zu kürzen, ein Negativsignal für die Geburtenentwicklung darstelle. Er bezweifele jedoch, daß die bayerischen Beamtinnen als einzige „ausersehen und berufen" seien, diesen Trend zu bekämpfen.

IG Metall gegen „Einmischung" Kohls

AP, Frankfurt

Die IG Metall hat sich gegen die „erschreckende und fortlaufende Einmischung" der Bundesregierung und „vor allem von Bundeskanzler Kohl" in die derzeitige Tarifrunde verwahrt. Das für Tarifangelegenheiten zuständige Vorstandsmitglied Hans Janßen erklärte, sollte der Bundeskanzler weiterhin die Forderung nach der 35-Stunden-Woche als „dumm und töricht" bezeichnen, könne dies auf ihn selbst zurückschlagen. Die IG Metall werde es nicht hinnehmen, daß sich Kohl und die Bundesregierung „zum Sprecher und Bundesgenossen der Arbeitgeber" machten.

„Mehr Zurückhaltung der Richter"

Carstens warnt vor politischen Äußerungen vor einem Verfahren / Benda in „ernster Sorge"

XING-HU KUO, Karlsruhe

Bundespräsident Karl Carstens hat die Richter in der Bundesrepublik Deutschland aufgefordert, sich bei politischen Äußerungen zurückhaltender als bisher zu verhalten. Während einer Feierstunde im Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe anläßlich der Verabschiedung von Präsident Ernst Benda und der Ernennung von Wolfgang Zeidler zu dessen Nachfolger erklärte Carstens, zwar hätten auch Richter „wie jeder andere Staatsbürger das Recht, ihre Meinung frei zu äußern". Allerdings sollten sie sich „innerhalb und außerhalb ihres Amtes so verhalten, daß das Vertrauen in ihre Unparteilichkeit nicht leidet".

Denn, so argumentierte der Bundespräsident, ein Richter, der sich zu politischen Fragen öffentlich äußere, erleide „eine zweifache Einbuße". Erstens lege er sich selbst in gewisser Weise fest, bevor er alle Argumente kenne oder kennen könne, die später einmal vorgebracht werden könnten, zum anderen setze er „das Vertrauen der Allgemeinheit in seine Unparteilichkeit aufs Spiel", betonte Carstens. Diese Bedenken seien um so schwerwiegender, „als die Neigung bei uns zunimmt, politisch kontroverse Fragen den Gerichten und insbesondere dem Bundesverfassungsgericht zu unterbreiten", sagte Carstens weiter. Man müsse sich deshalb fragen, ob es „für die politische Kultur unseres Landes gut" sei, wenn immer häufiger politische Streitfragen bei Gericht anhängig gemacht werden.

An dem Festakt nahmen neben Carstens auch Bundeskanzler Helmut Kohl, Bundestagspräsident Rainer Barzel, Bundesratspräsident Franz Josef Strauß, mehrere Ministerpräsidenten der Länder sowie Bundesminister aus Bonn teil. Kohl würdigte wie die übrigen Redner die Verdienste des höchsten deutschen Gerichtes, des jetzt nach zwölf Jahren scheidenden Präsidenten Benda und zwei weiterer verabschiedeter Richter bei der Wahrung von Verfassungsmäßigkeit und Recht in der Bundesrepublik Deutschland. Der Kanzler nannte die Feierstunde eine „Demonstration im besten Sinne dieses Wortes". Jetzt werde nämlich „ein Bekenntnis aller Verfassungsorgane zur Gemeinsamkeit im Respekt vor unserer Verfassung abgelegt".

Das Bundesverfassungsgericht, so der Kanzler weiter, sei als neue Institution im deutschen Verfassungsleben von den Bürgern unseres Landes ungewöhnlich rasch angenommen worden. Dadurch habe die politische Kultur der Republik gewonnen. Kohl sprach sich für ein entschiedenes „Festhalten an einer wehrhaften Demokratie" aus, denn es gelte, den einzelnen vor Grundrechtsbruch, Rechtsmißbrauch und erst recht vor Willkür zu schützen. Aber auch Verfassung und Staat bedürften dieses Schutzes, unterstrich Kohl.

Bundestagspräsident Barzel erklärte, der Bundestag möchte dem höchsten Gericht auch dann seinen „hohen Respekt" ausdrücken, wenn das Bundesverfassungsgericht das Parlament kritisiere oder korrigiere. Denn so wolle es das Grundgesetz und das Prinzip der Gewaltenteilung, so wolle es „unsere parlamentarische Demokratie". Das Verhältnis zwischen dem Bundestag und dem Verfassungsgericht habe sich deshalb „bei natürlichem, gelegentlichem Ärger" bewährt.

In seiner Abschiedsrede erklärte Benda, er wolle „keine Ratschläge erteilen außer dem einen: Das Gericht sollte nicht auf die Ratschläge seiner in den Ruhestand gehenden Kollegen hören. Das Gericht muß vielmehr in jeder neuen Besetzung seinen eigenen Weg suchen". Benda sprach von der „ernsten Sorge", daß auch das Bundesverfassungsgericht durch den immer steigenden Geschäftsanfall „zunehmend in Zeitnot" gerate. Dies müsse auf die Dauer zu Lasten der Qualität seiner Arbeit gehen, wenn die seit Jahren diskutierte Frage, wie das Gericht entlastet werden könne, nicht bald zu „konkreten Ergebnissen" führe. Für den scheidenden Präsidenten ist es „wichtiger als die Wahrung und Entwicklung der Verfassung", „daß die Menschen unseres Landes zu ihrem Staat eine innere, auch gefühlsmäßige Verbundenheit entwickeln können". Sie müssen, so Benda weiter, „den Staat nicht nur als das große Dienstleistungsunternehmen begreifen, das sich um die Wohlfahrt seiner Bürger bemüht, er ist vor allem der Hort der Freiheit und der Gerechtigkeit", erklärte Benda.

Mit Ernst Benda wurden die Richter Walter Rudi Wand und Joachim Rottman verabschiedet. Zum neuen Vizepräsidenten wurde der ehemalige baden-württembergische Innenminister Roman Herzog berufen, zu Nachfolgern der ausgeschiedenen Richter Ernst-Wolfgang Böckenförde und Hans-Hugo Klein. Wolfgang Zeidler ist der erste Sozialdemokrat an der Spitze des höchsten deutschen Gerichtes.

Bonn bleibt bei seiner Afrikapolitik

CSU-Minister erreichten die Streichung des Wortes „Südafrika" aus Apartheid-Kritik

BERNT CONRAD, Bonn

Das Bundeskabinett hat nach gründlicher Diskussion eine 32seitige Antwort auf eine große Anfrage der SPD zur Afrikapolitik beschlossen. Der Text, der gestern dem Bundestagspräsidium zugeleitet wurde, verbindet nach Angaben aus Regierungskreisen Kontinuität in der Sache mit einer für alle Koalitionspartner annehmbaren Sprache. Auf dieser Grundlage wird die Bundesregierung die für Anfang 1984 zu erwartende Afrika-Debatte des Bundestages bestreiten.

Regierungssprecher Peter Boenisch beschränkte sich gestern vor der Presse auf den kurzen Hinweis, die Regierungsantwort bekräftige die Entschlossenheit Bonns, sich für möglichst rasche friedliche Lösungen im südlichen Afrika einzusetzen. Auf Fragen versicherte er, die CSU-Minister hätten dem Text zugestimmt. Eine CSU-Frontstellung gegen andere habe es nicht gegeben. Boenisch betonte: „Es bleibt dabei, daß das Konsulat in Windhuk geschlossen bleibt."

Hinter diesen Bemerkungen verbarg sich ein seit Monaten hinter den Kulissen andauerndes Tauziehen zwischen dem CSU-Vorsitzenden Franz Josef Strauß und dem FDP-Vorsitzenden, Bundesaußenminister Hans-Dietrich Genscher. Strauß hatte intern und öffentlich immer wieder bemängelt, daß die von Bundeskanzler Helmut Kohl geführte Regierung eine von Genscher in der Zeit der sozial-liberalen Koalition konzipierte Afrikapolitik unverändert fortsetze, ohne die von der CSU geäußerten Bedenken zu berücksichtigen.

Die Hauptforderungen des bayerischen Ministerpräsidenten waren: mehr Verständnis für die internen Probleme Südafrikas, keine einseitige Parteinahme zugunsten der von der UNO-Mehrheit unterstützten Untergrundorganisation Swapo in Namibia, Wiedereröffnung des auf Druck der UNO und der Swapo geschlossenen Konsulats der Bundesrepublik in der namibischen Hauptstadt Windhuk.

Nach Angaben von Teilnehmern zeigte sich jedoch in der „sehr abgewogenen, emotionsfreien Diskussion" im Bundeskabinett am Montagabend, daß es bei den Differenzen unter den Koalitionspartnern mehr um Akzentfragen als um Prinzipien ging. „Grundlegend war die Tatsache, daß unser Spielraum in der Afrikapolitik durch die Afrikapolitik unserer Freunde, vor allem der USA und der EG-Partner und insbesondere der Teilnehmer der westlichen Fünfergruppe, bestimmt wird", hieß es in Regierungskreisen. Für schwerwiegende Veränderungen in der Afrikapolitik gebe es international keinen Raum. Dies sei die Meinung Kohls und Genschers.

Deshalb stand ein Abgehen von der UNO-Resolution 435 und den daraus resultierenden gemeinsamen Namibia-Vorschlägen der USA, Frankreichs, Großbritanniens, Kanadas und der Bundesrepublik, wie zu erfahren war, im Kabinett nicht zur Debatte. Auch eine Wiedereröffnung des Konsulats in Windhuk hielten Kanzler und Außenminister für nicht aktuell. Ausdrücklich betont wurde hingegen die positive Rolle der afrikanischen „Frontstaaten" bei den Bemühungen um eine Namibia-Lösung.

Die CSU-Minister erreichten allerdings, daß der vom Auswärtigen Amt vorgelegte Text an einigen Stellen sprachlich verändert wurde. So wurde bei der Kritik an der Apartheidpolitik das Wort „Südafrikas" gestrichen, so daß jetzt nur noch ganz allgemein die Apartheid und damit jede Diskriminierung, sowohl Schwarzer als auch Weißer, verurteilt wird. Andere Korrekturen gingen in eine ähnliche Richtung. Das Ergebnis wurde in Regierungskreisen als ein „überzeugendes Stück übereinstimmender Afrikapolitik" bezeichnet.

Demnach wird sich an der praktischen Politik kaum etwas ändern. Dies relativiert sich nach Ansicht von Experten dadurch, daß angesichts der festgefahrenen Situation in der Namibia-Frage derzeit ohnehin kaum Möglichkeiten für Bonner Aktivitäten bestehen. Die Fünfergruppe hatte praktisch schon im letzten Sommer ihre Tätigkeit als vorläufig beendet angesehen.

Blüm contra Wirtschaftsrat

Rei. Bonn

Arbeitsminister Blüm (CDU) hat gestern vor der Presse in Bonn versichert, daß es mit ihm keine Einschränkung der Lohnfortzahlung im Krankheitsfall geben werde. Auf entsprechende Forderungen des Wirtschaftsrates der CDU sagte Blüm, er sei angetreten als „Lebensretter" des Sozialsystems, nicht „als Axt im Walde". Es müßten allerdings soziale Besitzstände überprüft werden. So hätten sich manche Schutzvorschriften als Sperre erwiesen. Bei der Krankenversicherung überlege man, wie der Leistungskatalog „zusammengedrückt" werden könne. Aber bei der Lohnfortzahlung höre es auf.

Berliner SPD verliert 68 Mitglieder / Schwere Vorwürfe

■ Fortsetzung von Seite 1

sten", dem bei einer vergeblichen Suche nach Mehrheiten durchaus ein „Volksfront-Bündnis mit den Alternativen zuzutrauen ist, die ja zur Mehrzahl aus Kommunisten bestehen". Derart harte Worte, mit denen der Redner auf derzeit an der Spree schwelende Koalitionsgerüchte zwischen SPD und AL anspielte, gab es in der Berliner Sozialdemokratie lange nicht mehr.

Mit offenkundiger Hilflosigkeit versucht gleichzeitig die Berliner Parteispitze einer Entwicklung zu begegnen, die das durch den Weizsäker-Abgang in der Partei entstandene Stimmungshoch wieder in den Keller treiben dürfte. Der SPD-Landesgeschäftsführer Hans-Joachim Pfaff sprach von einem Komplott „konservativer Kräfte" und von einer „von langer Hand geplanten Aktion". Der stellvertretende SPD-Landesvorsitzende Hans Kremendahl ließ über die Nachrichtenagentur Reuter verbreiten, die Austritte würden durch ein Rechtsanwaltsbüro koordiniert, das „enge Kontakte" zur rechtsgerichteten „Bürgergemeinschaft" und zum Axel-Springer-Verlag unterhalte. Die Ausgetretenen dazu: „Ein zusammengesponnenes Märchen."

Reist Glemp in die Sowjetunion?

Geplante Besuche in Wilna und Riga / Warschau begrüßt Weihnachtsbotschaft des Primas

DW/AFP, Warschau

In Warschau sind Spekulationen darüber laut geworden, daß der polnische Primas, Kardinal Jozef Glemp, eine Reise in die Sowjetunion plant. Ein hoher kirchlicher Würdenträger habe mitgeteilt, daß der Primas in Kürze einer Einladung des Patriarchen der orthodoxen Kirche nach Moskau Folge leisten werde. Das Sekretariat des polnischen Episkopats in Warschau wollte diese Nachricht gestern weder bestätigen noch dementieren.

Glemp wünsche sich, wie es in Warschau heißt, als Stationen seiner Reise die litauische Hauptstadt Wilna und das lettische Riga. Das genaue Datum, die Reiseroute und die Zusammensetzung der polnischen Delegation stünden noch nicht fest. Dem Vernehmen nach wäre die Reise in Zusammenhang mit den Ökumene-Bestrebungen und der vom Vatikan gewünschten „Vermittlerrolle" für Frieden und Abrüstung zu bringen.

In der Weihnachtsbotschaft des polnischen Primas, die an den Feiertagen in allen polnischen Kirchen verlesen wird, hat sich Glemp gegen die politische Betätigung von Priestern ausgesprochen und gleichzeitig Staat und Gewerkschaftsbewegung zur Verständigung aufgerufen. In dem in Warschau vorab veröffentlichten Text kritisierte er indirekt Regierung und Untergrundführung der verbotenen Gewerkschaft „Solidarität".

Glemp sagte, das Wort „Versöhnung", das ohnehin einen Teil seiner Bedeutung verloren habe, sei alleine noch kein Programm. Mit dem Begriff „nationale Versöhnung" bezeichnet die Regierung in Warschau ihre Bemühungen, die regimekritischen Arbeiter zurückzugewinnen. Der Kardinal lehnte auch das von der „Solidarität" in Sabotageaufrufen aus dem Untergrund benützte Motto „Je schlimmer, desto besser" ab. Er bezeichnete es als „unchristlich und selbstmörderisch". Er formulierte: „Polen muß gerettet werden. Man kann nicht an dem sparsamen Kleidchen ziehen, mit dem das Vaterland seine Nacktheit bedeckt." In diesem schweren Augenblick wolle auch die Kirche der Nation dienen.

Vom polnischen Regierungssprecher Jerzy Urban wurde gestern die Weihnachtsbotschaft des Primas begrüßt. Urban sagte in Warschau, diese Botschaft beweise nach Auffassung der Regierung das „richtige Verständnis von der Rolle der Kirche im öffentlichen Leben des Landes".

Anzeige

CDU

Zwischenbilanz der Erneuerung

Bundeskanzler Helmut Kohl

"Made in Germany" braucht neuen Glanz

Wir sind eine führende Industrienation, wir müssen es bleiben, wenn wir gut und sicher leben wollen.

Wir brauchen Wachstum und nicht Null-Wachstum.

Wir brauchen neue Technologien und nicht Fortschrittfeindlichkeit.

Wir können nur mit Fleiß, Schwung und neuen Ideen im internationalen Wettbewerb bestehen.

Wir müssen dem „Made in Germany" - dem Begriff für Weltqualität - zu neuem Glanz verhelfen.

Wir können das nur mit Arbeit, Können und Erfindungsreichtum schaffen.

Wir sind auf dem richtigen Weg. Mit uns geht es aufwärts.

Ihr

1984 wird ein gutes Jahr

1983 hat Wachstum die Talfahrt der Wirtschaft beendet:

Die Sachverständigen („die fünf Weisen") rechnen für 1984 mit stärkerem Wachstum.
1982: Minus 1,1% Wachstum,
1983: Plus 1,0%, 1984: Plus 2,5%.

Neue Arbeitsplätze, mehr Ausbildungsplätze:

Mehr Wachstum 1984 bedeutet mehr Arbeitsplätze 1984. Ohne Wachstum geht nichts.

1983 begannen 700.000 junge Menschen eine Berufsausbildung. Das ist die bisher höchste Zahl, die in der Bundesrepublik Deutschland erreicht wurde. Allein die Wirtschaft hat rd. 50.000 Lehrverträge mehr abgeschlossen als im Vorjahr. Damit ist das Lehrstellenversprechen der Wirtschaft übererfüllt worden. Unser Dank gilt allen, die mitgeholfen haben, unseren jungen Mitbürgern einen Einstieg ins Berufsleben zu schaffen. Heute gibt es erstmals wieder weniger jugendliche Arbeitslose als vor einem Jahr.

Zinsen und Kredite erschwinglich:

Wenn der Staat Schulden macht, müssen wir alle sie bezahlen. Jetzt spart der Staat. Die Politik ist solide. Das Vertrauen wächst. Kredite werden erschwinglich. Investieren lohnt sich wieder. Nach einem Minus von 6,6 Prozent im vorigen Jahr gab es 1983 endlich wieder ein Plus von 4,4 Prozent bei Investitionen. Investitionen schaffen neue Arbeit.

Vertrauenszuwachs für Helmut Kohl:

Seit dem Sommer steigt die Nachfrage nach deutschen Produkten und nach deutschen Aktien. Das zeigt, daß das Vertrauen in die Politik von Helmut Kohl im In- und Ausland wächst.

Preisanstieg gebremst. Niedrigste Inflationsrate seit 5 Jahren:

Im Sommer vorigen Jahres noch stiegen die Preise um 5 bis 6 Prozent. Dieser Wert ist inzwischen halbiert. Stabile Preise sind soziale Politik.

هكذا من الاصل

Vertrauen in den Markt

fu. (London) – Der massive Wertanstieg des amerikanischen Dollars wird die Regierung Thatcher nicht von ihrem Standpunkt abbringen, daß es kein festes Paritätenziel für das Pfund Sterling geben sollte. So offen hat sich kaum zuvor ein Mitglied der Regierung dazu bekannt, daß London überhaupt keine Wechselkurspolitik betreibt, wie dies jetzt Schatzkanzler Nigel Lawson vor einem gemischten Parlamentsausschuß getan hat. Der Schatzkanzler: „Die Entwicklung des Pfundkurses gegenüber den wichtigen Währungen überlassen wir ganz den Marktkräften." Nur extrem erratische Schwankungen würden durch Interventionen der Bank von England „abgepolstert".

Dies ist eine absolut vernünftige Einstellung. Es ist ja auch nicht so, daß die Tatsache, daß keine feste Wechselkurspolitik betrieben wird, schon bedeutet, daß die Paritäten chaotische Entwicklungen nehmen. Was will die Londoner Regierung auch unternehmen, wenn feststeht, daß der jüngste Wertverfall des Pfundes gegenüber dem amerikanischen Dollar die Stärke des Dollar und nicht eine Schwäche des Pfund widergibt? So ist der Wert des Pfund gegenüber einem Korb ausländischer Währungen seit Anfang des Jahres erstaunlich stabil geblieben.

Dies ist um so bemerkenswerter, als am internationalen Ölmarkt seit Monaten ein Druck auf die Preise festzustellen ist. Aber selbst wenn es zu Wertverlusten des Pfund auch gegenüber der D-Mark und anderen führenden Währungen käme, täte London recht daran, nicht auf die Opposition zu hören, sondern die Kursentwicklung den Marktkräften zu überlassen. Wer will im übrigen schon genau wissen, wo die richtige Parität liegt?

Konsequent

dos – Eines werden die Aktionäre der Volkswagenwerk AG, wenn sie den Jahresabschluß 1983 in den Händen halten, dem Vorstand nicht vorwerfen können: mangelnde Konsequenz. Die Gunst der dividendenlosen Stunde nutzend, wurde in Wolfsburg mehr als nur das unbedingt Notwendige getan, um das Fundament für die Wende in der Ertragsentwicklung einzuziehen. Vor diesem Hintergrund wird vor allem die Bilanz der Muttergesellschaft zu analysieren sein. Um reinen Tisch zu machen, werden die Beteiligungen an den lateinamerikanischen Töchtern in erheblichem Umfang abgeschrieben. Der Hinweis des VW-Finanzchefs, Rolf Selowsky, das positive Ergebnis der AG werde in der Bilanz 1983 nicht sichtbar, spricht für sich. Denn auch für die Einführung des neuen Golfs mußten gewaltige Vorleistungen erbracht werden. Im kommenden Jahr schon, so rechnen die Wolfsburger, sollen die ersten Früchte des finanziellen Kraftakts eingefahren werden. Zweifel daran sind kaum erlaubt. Dies dürfte auch die Stimmung der Aktinonäre auf der kommenden Hauptversammlung verbessern.

BUNDESBANK / Monatsbericht zieht eine positive Bilanz für das Jahr 1983

Seit dem Sommer trägt auch der Export zum Wirtschaftsaufschwung bei

CLAUS DERTINGER, **Frankfurt**

Eine aus wirtschaftspolitischer Sicht „verhältnismäßig positive" Bilanz für das Jahr 1983 zieht die Bundesbank in ihrem neuen Monatsbericht. Erstmals seit 1980 ist die gesamtwirtschaftliche Produktion wieder etwas gewachsen. Das reale Bruttosozialprodukt dürfte um ein Prozent gestiegen sein. Die Beschäftigungslage war nicht ganz so ungünstig wie zunächst befürchtet. Die Preise stiegen weniger als angenommen. Die Leistungsbilanz wird mit einem Überschuß etwa in vorjähriger Höhe (8,5 Milliarden Mark) schließen.

Der wirtschaftliche Erholungsprozeß habe sich nach den Ferienmonaten auf gefestigter Basis fortgesetzt, schreibt die Bundesbank, die für das vierte Quartal mit einer Produktionssteigerung um etwa 2,5 bis drei Prozent gegenüber der gleichen Vorjahreszeit rechnet. Sie sieht im leichten Rückgang der saisonbereinigten Arbeitslosenzahl von August bis November, dem Abbau von Kurzarbeit bei gleichzeitiger Zunahme von Überstunden und der Vermittlung von mehr Stellen an Arbeitssuchende auch erste Anzeichen für eine Verbesserung der Lage am Arbeitsmarkt.

Zur Stütze der bis zum Sommer hauptsächlich von der Inlandsnachfrage getragenen Konjunktur hat sich inzwischen auch der Export gemausert. Das verarbeitende Gewerbe verbuchte von August bis Oktober saisonbereinigt 7½ Prozent mehr Aufträge als im vorangegangenen Dreimonatsabschnitt. Die deutsche Industrie profitierte vor allem von der Konjunkturbelebung in den meisten westlichen Industriestaaten. Außergewöhnlich kräftige Exportsteigerungen meldet die Bundesbank in die USA (28 Prozent), nach Kanada (plus 32 Prozent) und Großbritannien (plus 14 Prozent), wobei auch der niedrige D-Mark-Kurs mitgeholfen habe.

Bemerkenswert zugenommen haben auch die Ausfuhren in die meisten Nachbarländer und nicht zuletzt in die Staatshandelsländer; in einigen hochverschuldeten Ostblockländern sei der außenwirtschaftliche Anpassungsprozeß möglicherweise so weit fortgeschritten, daß wieder mehr Spielraum für die Ausweitung der Nachfrage nach westlichen Industrieprodukten bestehe, meint die Bundesbank. Als Schwachstellen hebt die Notenbank die Exporte nach Frankreich (minus vier Prozent), dem größten Handelspartner, sowie in die Opec-Staaten (minus 28 Prozent) hervor.

Die Exportbelebung kam vor allem der Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie zugute. Die Ausfuhren klassischer deutscher Exportprodukte der Investitionsgüterindustrie stiegen bislang nur zögerlicher; doch aus der Zunahme der Bestellungen schließt die Bundesbank auf bald auch stärker wachsende Lieferungen.

Mit der Konjunkturerholung in der Bundesrepublik, die von der verstärkten Investitionstätigkeit, von der Auslandsnachfrage sowie vom wieder zunehmenden privaten Verbrauch Impulse erhielt, haben sich auch die Einfuhren von August bis Oktober weiter kräftig erhöht. Gegenüber dem vorangegangenen Dreimonatsabschnitt stiegen sie um real 2,5 und nominal 4,5 Prozent, gegenüber der gleichen Vorjahreszeit ist das ein Plus von 7,5 Prozent; besonders ausgeprägt war der Einfuhranstieg von Fertigwaren (plus 15 Prozent gegenüber August/Oktober 82). Ausländische Fertigwaren dürften Marktanteile gewonnen haben, meint die Bundesbank. Besonders stark zugenommen haben die Importe aus Japan (plus 30 Prozent gegenüber August/Oktober 82) und aus Frankreich (plus 11,5 Prozent). Der deutsche Exportüberschuß gegenüber Frankreich hat sich in der Berichtszeit von 4,2 auf 2,9 Milliarden Mark verringert, und gleichzeitig erhöhte sich das deutsche Außenhandelsdefizit gegenüber Japan trotz kräftig gestiegener Exporte von 1,7 auf 2,3 Milliarden Mark.

An der Preisfront registriert die Bundesbank im Herbst zunächst noch Ruhe. Doch mit der Abschwächung der D-Mark im November dürften sich die Warenbezüge aus dem Ausland neuerlich verteuert haben, was auf die Endproduktpreise bisher jedoch noch nicht durchschlug.

KONJUNKTUR

Ifo: Die Belebung wird weiter an Fahrt gewinnen

DANKWARD SEITZ, **München**

Eine Fortsetzung des konjunkturellen Aufschwungs im gesamten Jahr 1984 erwartet das Ifo-Institut für Wirtschaftsforschung, München. Nach Ansicht von Ifo-Chef Karl-Heinrich Oppenländer ist ein „klassischer, zyklischer Erholungsprozeß in Gang gekommen". Bei vorsichtiger Bewertung könne man davon ausgehen, daß das reale Bruttosozialprodukt um etwa 2,5 (1,0) Prozent wachsen wird. Sogar ein noch stärkeres Wachstum sei möglich, weil „in einem Aufschwung die Geschwindigkeit meist unterschätzt" würde.

Wachstumsträger seien die Einkommensentwicklung, der Export und die Investitionen. Zugrunde gelegt wird dabei, daß sich die Zahl der Beschäftigten und deren effektive Arbeitszeit konjunkturell bedingt nicht mehr reduziert, sondern wieder leicht zunimmt. Entsprechend wird sich die Brutto- und die Nettolohngehaltssumme, die 1983 stagnierte, um 4,0 bzw. 2,5 Prozent erhöhen und das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte um 3,5 Prozent zunehmen. Bei unverändertem Anstieg der Verbraucherpreise um drei Prozent und einem Rückgang der Sparquote um 11,0 (11,5) Prozent ergibt sich damit für 1984 wieder ein reales Wachstum des privaten Verbrauchs um rund ein Prozent.

Bei einem um vier Prozent steigenden Welthandelsvolumen wird die Erholung 1984 auch von der Auslandskonjunktur gestützt. Wenn nicht große Unsicherheiten hinsichtlich der finanziellen und politischen Lage in Drittländern und im Nahen Osten sowie protektionistischer Tendenzen in den USA bestünden, wäre ein Exportboom nicht auszuschließen. Realistisch sei jedoch ein reales Plus für die Warenausfuhr von fünf Prozent, einschließlich der Dienstleistungen von 4,5 Prozent. Der Leistungsbilanzüberschuß dürfte von 8,5 Milliarden 1983 auf rund 11,0 Milliarden steigen.

Wegen des Wegfalls der Investitionszulage geht das Ifo davon aus, daß die Ausrüstungsinvestitionen 1984 um vier (fünf) Prozent steigen werden. Im Vordergrund werden noch immer Rationalisierungsmaßnahmen stehen, da die Kapazitätsauslastung erst bei 79 Prozent liege. Erst bei einem Wert von 86 Prozent könne mit echten Erweiterungsinvestitionen gerechnet werden. Im Bausektor wird ein Plus von fünf bis sechs Prozent erwartet.

Das Wachstum wird nach Ansicht von Oppenländer 1984 nur in geringem Umfang dazu beitragen, das Arbeitslosenproblem zu lösen. Im Jahresdurchschnitt müsse mit 2,2 (2,3) Millionen Erwerbslosen gerechnet werden.

Um die Konjunkturerholung durch bessere Rahmenbedingungen in einen sich selbst tragenden Aufschwung überzuleiten, forderte Oppenländer die Bundesregierung auf, schon für Anfang 1986 eine Steuerreform in der Größenordnung von 20 Milliarden Mark vorzubereiten.

Schwere Hypothek

Von KAREN SÖHLER

Wellen der Euphorie überrollen Argentinien seit einigen Wochen. Der Grund: Nach acht Jahren Militärregierung wird das Land der südlichen Hemisphäre wieder von einer demokratischen Regierung geführt. Die Frage ist nur, wie lange diese Hochstimmung anhält, ob das Volk auch langfristig die neue Führungsspitze stützt. Daß der neue Präsident, Raúl Alfonsín, den liberalen, pragmatisch denkenden Bernardo Grinspun zum Wirtschaftsminister erkoren hat, reicht nicht aus, um den Karren der zerrütteten Wirtschaft aus dem Dreck zu ziehen. Viel entscheidender wäre, daß vor allem die Gewerkschaften und die peronistische Opposition – die nach 30 Jahren noch immer dem Volksbeglückungsexperiment Juan Domingo Peróns nachhängen – erkennen, was die Stunde geschlagen hat: eine Teuerungsrate in diesem Jahr von 400 bis 450 Prozent, eine verheerende Liquiditätslage der Unternehmen, die im Augenblick Zinssätze von bis zu 33 Prozent im Monat zahlen, eine Arbeitslosenquote von rund 15 Prozent, ein Haushaltsdefizit, das 14 Prozent des Bruttosozialproduktes ausmacht, und Auslandsschulden von insgesamt 40 Milliarden Dollar. Diese wirtschaftlich angespannte Lage erzwingt eine straffe Austerity-Politik und läßt zumindest in dieser Legislaturperiode mit Sicherheit keine sozialen Zugeständnisse zu.

Jedoch – Grinspun mag sich offenbar nicht auf die Einsicht der Argentinier verlassen. Eine seiner ersten Amtshandlungen war es, Lohnerhöhungen von etwa 50 Prozent – gemessen am Mindestlohn – durchzusetzen. Dieses populistische Vorgehen dämpft freilich die Hoffnung auf eine ernsthafte Sparpolitik.

Zudem haben die Unternehmen – die staatlichen und die privaten – in den letzten Jahren genug Federn gelassen. Sie werden dem durch diese Maßnahme entstehenden Kostendruck nicht standhalten können. Konsequenz: Die Ausgabensteigerung wird zu einer erneuten Geldschöpfung führen. Und was wäre besser geeignet, der Inflation einen weiteren Schub zu versetzen, als eine Ausweitung der Liquidität.

Freilich – mit den Lohnsteigerungen gehen zahlreiche Preiskontrollen einher. Für Lebensmittel, Arzneimittel, Zigaretten, Zement und Schulartikel gelten Preisstopps für eine noch unbegrenzte Dauer. Zusätzlich werden die Gewinnspannen im Groß- und Einzelhandel überwacht und eingeschränkt. Mit diesem Schritt soll den Unternehmen die Möglichkeit genommen werden, die erhöhten Lohnkosten auf die Preise abzuwälzen. Damit scheint ein weiterer Auftrieb der Teuerungsrate unmöglich. Aber diese Hoffnung trügt. Hat doch die Erfahrung gelehrt, daß nach einer späteren Lockerung der Zügel ein Preisschub mit um so größerer Geschwindigkeit und Gewalt einsetzt. Zudem fragt es sich, wie die Unternehmen ihre Investitionen eigentlich finanzieren sollen, um den Anschluß an die internationale Wettbewerbsfähigkeit nicht völlig zu verlieren.

Auch die verhängten Importsperren für „nicht lebenswichtige Güter" und die Genehmigungspflicht für andere Einfuhren – nur die für die inländische Industrie wichtigen Rohstoffe sind ausgenommen – lassen das Herz eines Marktwirtschaftlers nicht unbedingt höher schlagen. Sicher – Grinspuns Ziel steht außer Frage: Wenig Devisen ausgeben, viel Fremdwährung ins Land hereinholen. Diese Haltung ist durchaus verständlich in Anbetracht der Tilgungszahlungen, die 1984 auf Argentinien warten: Etwa 20 Milliarden Dollar, wobei zwei Milliarden aus Rückstellungen und rund sieben Milliarden Dollar aus Fälligkeiten aller staatlichen Stellen, die nicht umgeschuldet werden konnten, eingeschlossen sind. Argentinien möchte den ganzen Betrag so umschulden, daß der Schuldendienst (Tilgungen und Zinsen) aus dem Handelsbilanzüberschuß bestritten werden kann. Der Ausfuhrüberhang betrug in diesem Jahr 3,5 Milliarden Dollar.

Trotz der zahlreichen dirigistischen Maßnahmen darf man dem neuen Wirtschaftsminister sicherlich nicht absprechen, daß er langfristig einen freien Markt anstrebt. Nur, wie Insider erklären, sei Grinspun eben ein Mann, der eher staatliche Eingriffe als Patentrezept ansieht, um jenes Fernziel zu erreichen. Den Weg vorschnell zu verurteilen, wäre sicher falsch, zumal auch nicht ersichtlich ist, welche Finanzpolitik die neue Regierung in Zukunft verfolgen wird. Und angesichts der schon phantastisch anmutenden Hypothek, die auf dem jungen Regime lastet, reicht der Blick durch eine Brille wohl nicht aus.

AUF EIN WORT

„Im Gegensatz zur geforderten Arbeitszeitverkürzung dient die flexible Arbeitszeitgestaltung mehr der Sicherung des inländischen Arbeitsmarktes. Was wir brauchen, ist eine bessere Anpassung der bezahlten Arbeitszeit an die Produktionsrhythmen unserer Industrie. Optimale Nutzung der Arbeitszeit ist eine wichtigere Komponente als eine starre Arbeitszeitregelung. Leerläufen in ruhigen Zeiten stehen teure Überstunden in Hauptproduktionszeiten gegenüber."

Gerd Somberg, Präsident des Bundesverbandes der Bekleidungsindustrie
FOTO: DIE WELT

Ausländer kauften Renten

Ausländische Anleger haben von August bis Oktober, als die Aussichten für die D-Mark an den internationalen Devisenmärkten günstiger eingeschätzt wurden, soviel deutsche festverzinsliche Papiere gekauft wie nie zuvor in den letzten zehn Jahren: 8,8 Milliarden Mark deutsche Anleihetitel und eine weitere Milliarde ausländischer DM-Schuldverschreibungen. Das geht aus dem Bundesbankbericht hervor. In dieser Zeit ging die Kapitalmarktrendite zugleich um rund ¾ Prozentpunkte zurück, und am Devisenmarkt schlug sich die höhere Wertschätzung der D-Mark in einer Verbilligung des Dollars von 2,73 auf 2,58 DM nieder.

Für den erheblichen Terrainverlust der D-Mark seit Mitte Oktober würden zwar häufig auch außerökonomische Gründe wie die Zunahme weltpolitischer Spannungen, innenpolitische Entwicklungen und die Vorgänge um die SMH-Bank genannt; tatsächlich aber reiche als Erklärung für den jünsten Dollarkursauftrieb der Zinsvorsprung von Dollaranlagen gegenüber D-Mark-Anlagen aus, solange diese Differenz beträchtlich größer sei als das derzeit geringe aktuelle und erwartete Inflationsgefälle zwischen den USA und der Bundesrepublik, betont die Bundesbank. Seit Jahresbeginn hat sich die D-Mark gegenüber dem Dollar um mehr als 14 Prozent abgewertet. Gegenüber den Währungen von 23 wichtigen Handelspartnern errechnet die Bundesbank seit Jahresbeginn zwar noch eine Aufwertung um 1¼ Prozent, doch das bedeute bei dem gleichzeitig größer gewordenen Preisgefälle eine reale Abwertung der D-Mark.

In ihrem Monatsbericht registriert die Bundesbank ein beschleunigtes Wachstum kurzfristiger und ein verlangsamtes Wachstum langfristiger Kredite; möglicherweise bevorzugten manche Schuldner nach der Leitzinserhöhung Anfang September wieder mehr kurzfristige Finanzierungen, weil sie auf längere Zeit eher wieder mit Zinssenkungen rechneten, kommentiert die Bank dieses Verhalten der Wirtschaft.

MERKLE-VORTRAG

Forderungen der IG Metall sind „geradezu unsozial"

WERNER NEITZEL, **Stuttgart**

Wenn die Politik die richtigen Rahmenbedingungen setzt und die Gewerkschaft es nicht zu einem politischen Machtkampf kommen läßt, dann sollte es aufwärts gehen. Dies ist die Einschätzung der wirtschaftlichen Lage an der Jahreswende, die Bosch-Chef Hans L. Merkle in einem Vortrag in der Stuttgarter Wertpapierbörse formulierte.

Die derzeitige Tarifrunde sei ein Prüfstein dafür, ob die Wirtschaft die zyklischen Auftriebskräfte zu nutzen wisse, oder ob sie in eine Sackgasse laufe. Es gehe darum, an die Kräfte, die nach oben führten, nicht nur zu glauben, sondern sie zu unterstützen. Das Forderungspaket der IG Metall bezeichnete Merkle als „geradezu unsozial". Die Erfüllung würde zu einer weiteren Gefährdung der Arbeitsplätze führen.

Merkle, der sich von überschwenglichen Konjunkturbeurteilungen distanzierte, verwies darauf, daß der Export der Binnenkonjunktur noch immer nachhinke und daß diese sich eher als Konsum- denn als Investitionskonjunktur präsentiere. In diesem Zusammenhang mahnte er die Regierung, nicht nur auf eine Senkung der Lohn- und Einkommensteuer zu denken, sondern auch an eine Senkung der Unternehmensbesteuerung heranzugehen. In der zu hohen Belastung und den zu geringen Abschreibungsmöglichkeiten liege eine der Ursachen dafür, daß hierzulande die Eigenkapitaldecke der Unternehmen zu dünn sei.

Der Arbeitsmarkt habe – so Merkle – auf die Aufschwungtendenzen noch nicht reagiert. Erst bei einem realen Wirtschaftswachstum von mehr als 2,5 bis drei Prozent werde die Arbeitslosenquote zurückgehen.

WIRTSCHAFTS JOURNAL

Klöckner-Bußgeld soll vollstreckt werden

Düsseldorf (J. G.) – Die Bundesregierung werde jetzt die Vollstreckungsklausel zur Eintreibung des Bußgeldes von 23,9 Mill. DM bei der Klöckner-Werke AG erteilen, nachdem der Europäische Gerichtshof die Klöckner-Klage gegen dieses Bußgeld, das von der EG-Kommission wegen Produktionsquotenüberschreitung im zweiten Quartal 1981 verhängt wurde, mit Urteil vom 14. Dezember abschlägig beschieden hatte. Dies teilte ein Sprecher des Bundesjustizministeriums mit, ohne den Tag zu nennen, an dem dies geschehen soll. Von Klöckner wird dazu betont, daß man gegen diesen ersten Versuch der Eintreibung bisher verhängter und noch drohender Bußgeld-Bescheide (geschätzte Gesamthöhe bis zu 500 Millionen Mark) wegen Verstoßes gegen elementare Grundrechtsprinzipien Rechtsmittel bei den deutschen Gerichten einlegen werde, „die die Verwirklichung des Bußgeldes verhindern".

Zweistelliges Absatzplus

Flensburg (AP) – Die Hoffnung der deutschen Automobilindustrie und der Importeure auf ein zweistelliges Absatzplus wird sich in diesem Jahr erfüllen. Wie das Kraftfahrt-Bundesamt in Flensburg gestern mitteilte, rollten von Januar bis November mit 2,681 (Vorjahr 2,418) Millionen Einheiten 10,9 Prozent mehr fabrikneue Kraftfahrzeuge auf die deutschen Straßen als im gleichen Zeitraum des Jahres 1982. Bei Personen- und Kombi-Wagen, von denen 2,281 (2,015) Millionen Einheiten verkauft wurden, betrug das Absatzplus 13,2 Prozent.

Rohstoffabkommen beitreten

Bonn (AP) – Die Bundesregierung will einer Vereinbarung zur Stabilisierung der Erlöse rohstoffexportierender Länder beitreten. Das Bundeskabinett hat einen Gesetzentwurf verabschiedet, der den Beitritt der Bundesrepublik zu einem Übereinkommen zur Gründung gemeinsamer Fonds für Rohstoffe vorsieht. Das Übereinkommen hatte die Welthandelskonferenz der Vereinten Nationen (Unctad) im Jahr 1980 getroffen.

Einkommensteuerreform

Bonn (VWD) – Das Bundesfinanzministerium hat erkennen lassen, wo die Schwerpunkte der angekündigten Einkommensteuerreform liegen sollte. Entlastungen sollten besonders bei der Progressionszone, und hier für den Bereich der zu versteuernden Einkommen von 18 000 DM/36 000 DM bis 60 000 DM/120 000 DM (Ledige/Verheiratete), ansetzen. In diesem Bereich steige die Progression von 22 Prozent auf 50 Prozent an. Nach Angaben des Parlamentarischen Staatssekretärs Hansjörg Häfele wird die Bundesregierung über die Leitlinien einer Neugestaltung des Einkommensteuertarifs im ersten Halbjahr 1984 entscheiden.

Erdöl-Förderzins kritisiert

Hannover (AP) – Als „enttäuschend" und „arbeitsplatzgefährdend" hat gestern der Wirtschaftsverband Erdöl- und Erdgasgewinnung (WEG) in Hannover die ab 1984 in Niedersachsen geltenden neuen Sätze für den Förderzins auf einheimisches Erdöl und Erdgas bezeichnet. Nach Darstellung der WEG werden sich die „nach wie vor hohen staatlichen Belastungen" negativ auf die Erkundung von Vorräten, die Erbohrung von Lagerstätten und die Förderung auswirken. Seit Ende März 1982 sei die Zahl der Bohrgeräte von 36 auf 25 zurückgegangen. In der westdeutschen Erdöl- und Erdgasgewinnungswirtschaft sind nach Angaben des WEG rund 11 600 Menschen beschäftigt, die im letzten Jahr rund 4,3 Millionen Tonnen Erdöl und etwa 16,6 Milliarden Kubikmeter Erdgas förderten.

EUROPÄISCHE GEMEINSCHAFT

Etat trotz Einspruch des Ministerrats unterzeichnet

WILHELM HADLER, **Brüssel**

Das Europäische Parlament hat im Streit um den EG-Haushalt erneut Selbstbewußtsein bewiesen. Trotz Einspruchs des Ministerrates unterzeichnete Präsident Piet Dankert gestern den 57-Milliarden-Mark-Etat in der von den Abgeordneten gewünschten Fassung. Der Rat hatte zuvor vergeblich versucht, dem Parlament mit einer gemeinsamen Strategie entgegenzutreten. Das einzige, auf das sich die Außenminister einigen konnten, war ein Brief an Dankert. Darin warfen die Regierungen dem Parlament vor, seine Marge zur Aufstockung der Gemeinschaftsausgaben überzogen und eine falsche Klassifizierung bestimmter Ansätze vorgenommen zu haben.

Das Parlament hatte in der vergangenen Woche zusätzliche Ausgaben in Höhe von 297 Millionen Mark beschlossen, vor allem aber den für Großbritannien und die Bundesrepublik ausgehandelten Beitragsausgleich für 1983 in Höhe von rund 2,7 Milliarden Mark in ein Reservekapitel des Haushalts gestellt. Dies bedeutet, daß die vorgesehenen Mittel nur freigegeben werden können, wenn das Haus dies ausdrücklich beschließt.

Der Ministerrat vertritt mehrheitlich die Meinung, daß das Parlament zu diesem Schritt nicht berechtigt sei. Die im Rahmen des Budgetausgleichs finanzierten Projekte zugunsten Großbritanniens und der Bundesrepublik sind in seinen Augen sogenannte obligatorische Ausgaben, über die dem Parlament nicht das letzte Wort zusteht. Als Ausweg bleibt jetzt nur eine Klage einzelner Mitgliedsländer gegen die Kommission sowie gegebenenfalls die einseitige Einbehaltung eines Teils der nationalen EG-Beiträge.

INSTITUT FÜR WELTWIRTSCHAFT / Zurückhaltende Prognose für 1984

Steuerliche Anreize werden vermißt

HANS-JÜRGEN MAHNKE, **Bonn**

Das Kieler Institut für Weltwirtschaft bleibt bei seiner etwas zurückhaltenden Prognose für 1984. Die Finanz- und Geldpolitik, von der 1983 erhebliche unmittelbar Nachfrage anregende Effekte ausgingen, dürfte 1984 die Zunahme der Investitionen und der Verbrauchsausgaben eher dämpfen. Die konjunkturstützenden Einflüsse sind nach der Kieler Prognose von der Auslandsnachfrage zu erwarten.

Wegen des deutlichen Überhangs zum Jahresbeginn 1984 wird die Zunahme des realen Sozialprodukts im nächsten Jahr mit 2,5 bis drei Prozent dennoch merklich über der des laufenden Jahres liegen. Die Zahl der Arbeitslosen dürfte im Verlauf des Jahres 1984 abnehmen. Das Kieler Instititut geht sogar davon aus, daß die Zahl der Arbeitslosen im Jahresdurchschnitt etwas niedriger ausfallen wird als 1983. Für das laufende Jahr geht das Kieler Institut von 2,26 Millionen aus. Günstig sieht es nach dieser Prognose auch weiterhin an der Preisfront aus. Die laufende Rate werde 1984 zwischen zwei und drei Prozent liegen; im Jahresdurchschnitt wird sich die Lebenshaltung um rund 2,5 Prozent verteuern.

Bislang ist der Konjunkturmotor nach Ansicht des Kieler Wissenschaftlers vor allem durch geld- und finanzpolitische Starthilfen auf Touren gebracht worden. Für eine nachhaltige Förderung des Wirtschaftswachstums müßten jedoch die Investitions- und Leistungsanreize für Produzenten und Arbeitnehmer verbessert werden. In dieser Hinsicht sei bisher wenig geschehen.

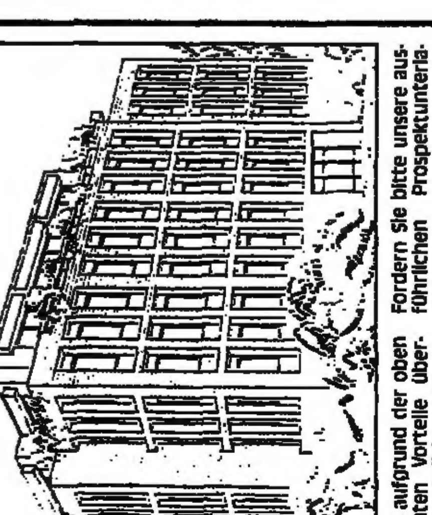
Mit der Entscheidung, die Lohn- und Einkommenssteuer erst in den späten 80er Jahren zu senken, wurde die Chance vergeben, die wirtschaftliche Erholung durch verbesserte Anreize auf eine breitere Basis zu stellen. Bei der Kürzung der Ausgaben, vor allem der Subventionen, mangelt es nach Ansicht des Instituts ebenso an Konsequenz. Die Subventionen für die Kohle-, Stahl- und Schiffbauindustrie seien sogar aufgestockt worden.

Vor allem von der Lohnpolitik hänge es ab, ob sich die Unternehmenserträge weiterhin verbessern. Nach Ansicht der Kieler Konjunkturforscher spricht einiges dafür, daß die Einigungsformel in vielen Bereichen eine kürzere Lebensarbeitszeit, in anderen Sektoren eine kürzere Wochenarbeitszeit für ältere Arbeitnehmer enthalten werden.

Trotz der Forderung nach Arbeitszeitverkürzung würden die Gewerkschaften versuchen, in der Lohnrunde 1984 die Realeinkommen zu sichern. Wegen der besseren Konjunkturlage dürfte ihnen dieses gelingen. Lohnabschlüsse in der Größenordnung des Preisanstiegs von knapp drei Prozent scheinen daher wahrscheinlich, dies dürfte eine weitere Verbesserung der Ertragslage kaum zulassen.

Anzeige

Büroeigentum Hamburg-Winterhude



Nach neuesten Untersuchungen besteht für Büroflächen in Dienstleistungszentren wie Hamburg eine steigende Nachfrage.

Dies gilt insbesondere für verkehrsgünstige Lagen in bevorzugten Stadtvierteln des Außenalsterbereiches. 600 m zur Außenalster, 800 m Wegstrecke zur U-Bahnstation „Sierichstraße", wenige Meter zur nächsten Bushaltestelle (direkte Verbindung zum Hauptbahnhof) sind die Kennzeichen einer attraktiven Büroadresse.

Die Tendenz, bisher gewerblich genutzte Flächen in begehrten Wohngegenden wieder der privaten Nutzung zuzuführen, unterstreicht den Wert einer solchen Immobilie aus Anlegersicht.

Hier bietet sich dem Anleger die einmalige Gelegenheit, Büroraumeinheiten zwischen 67 m² und 360 m² zu erwerben, deren Vermietbarkeit aufgrund der oben genannten Vorteile überdurchschnittlich gut ist.

Wichtig für Sie: Ihr Eigenkapitaleinsatz kann voll aus Steuervorteilen finanziert werden.

Fazit: Optimale Voraussetzungen für eine attraktive Investition!

Fordern Sie bitte unsere ausführlichen Prospektunterlagen an:

Mathy & Co
2000 Hamburg 60
040/47 40 65

OST-WEST-HANDEL / Prognose der WestLB

Nur verhaltenes Wachstum

HARALD POSNY, Düsseldorf

Im Gegensatz zu den meisten westlichen Industrienationen hat die Bundesrepublik Deutschland ihren Handel mit den kommunistischen Comecon-Staaten weiter ausgebaut und damit ihre führende Position im Osthandel mit einem Marktanteil von 20 Prozent ohne den innerdeutschen Handel gefestigt.

Die „DDR" verlagerte nach Angaben der Westdeutschen Landesbank (WestLB) ihre Importe radikal auf die Bundesrepublik, weil sie dort in Verrechnungseinheiten und nicht in Devisen zu bezahlen hat. Diese Entwicklung hielt auch 1983 an.

Innerhalb des Comecon dominiert die UdSSR mit einem Anteil von über 50 Prozent des gesamten Handels mit den westlichen Industriestaaten. Sie exportiert vor allem Energie und Rohstoffe. Nach Meinung der Bank ist der Osthandel für den Westen mit 3,2 Prozent der gesamten Exporte (ohne innerdeutschen Handel) von weitaus geringerer Bedeutung als der Westhandel für den Comecon mit mehr als einem Viertel des Gesamtexports dieser Länder.

Für 1983 zeichnet sich bei wachsendem Welthandel eine Stagnation des Handels zwischen Industrie- und Comecon-Staaten ab. Damit dürfte der Ostblock seine Netto-Auslandsverschuldung aufgrund des Leistungsbilanzüberschusses gegenüber den Entwicklungsländern nach UN-Schätzungen um sechs Milliarden US-Dollar abbauen. In den kommenden Jahren ist nach Meinung der WestLB nur mit verhaltenem Wachstum im Ost-West-Handel zu rechnen.

Die Comecon-Staaten werden auch bei einem besseren Konjunkturverlauf im Westen kaum hinreichend Devisen erwirtschaften können, um ihren umfangreichen Importbedarf zu decken, meint die Bank. Die Export-Chancen seien durch relativ niedrige internationale Wettbewerbsfähigkeit, Importrestriktionen der Industriestaaten sowie Eigenbedarf begrenzt.

Neue Kredite für die Problemländer des Comecon sind dagegen kaum zu erhalten. Verhältnismäßig gut steht nach wie vor die UdSSR da, obwohl sich ihre Exportaussichten wegen der augenblicklich reichlichen Energieversorgung verschlechtert haben. Am ungünstigsten sind die Aussichten naturgemäß für die Umschuldungsländer Polen und Rumänien.

Die „DDR" wird nach Feststellung der WestLB wahrscheinlich weiter von den „besonderen Beziehungen" zur Bundesrepublik profitieren. Relativ positiv sind die Aussichten für Ungarn aufgrund seiner marktwirtschaftlicheren Wirtschaftspolitik. Das gelte auch für Bulgarien, das eine vergleichsweise geringe Netto-Auslandsverschuldung aufweist.

Die Comecon-Staaten haben 1982 mit Ausnahme der UdSSR ihre Importe um bis zu 37 Prozent gekürzt und erstmals seit den 60er Jahren wieder einen Überschuß in der Handelsbilanz mit dem Westen von etwa 1,6 Milliarden Dollar erzielt. Die Leistungsbilanz blieb dagegen negativ.

Anzeige

Abonnieren Sie Erfolg

Früher mehr zu wissen als andere – das ist eine wichtige Voraussetzung für erfolgreiches Handeln. Die WELT informiert Sie täglich schnell, umfassend, präzise, weltweit. Beziehen Sie die WELT im Abonnement. Dann haben Sie täglich einen Informationsvorsprung.

DIE WELT
UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Hinweis für den neuen Abonnenten
Sie haben das Recht, Ihre Abonnements-Bestellung innerhalb von 7 Tagen (Absende-Datum genügt) schriftlich zu widerrufen bei: DIE WELT, Vertrieb, Postfach 30 58 30, 2000 Hamburg 36.

An DIE WELT, Vertrieb, Postfach 30 58 30, 2000 Hamburg 36
Bestellschein
Bitte liefern Sie mir zum nächstmöglichen Termin bis auf weiteres die WELT. Der monatliche Bezugspreis beträgt DM 25,60 (Ausland 35,00, Luftpostversand auf Anfrage), anteilige Versand- und Zustellkosten sowie Mehrwertsteuer eingeschlossen.
Name: _____
Straße, Nr.: _____
PLZ, Ort: _____
Beruf: _____
Telefon: _____ Datum: _____
Unterschrift: _____
Ich habe das Recht, diese Bestellung innerhalb von 7 Tagen (Absende-Datum genügt) schriftlich zu widerrufen bei: DIE WELT, Vertrieb, Postfach 30 58 30, 2000 Hamburg 36.
Unterschrift: _____
01–835

FRANKREICH / Nationalinstitut veröffentlicht pessimistische Studie, aber:

Unternehmer wollen mehr investieren

JOACHIM SCHAUFUSS, Paris

Mindestens noch sechs Monate müssen die Franzosen den Gürtel enger schnallen, um wieder auf einen grünen Zweig zu kommen. Das verkündete just zum Weihnachtsfest das französische Nationalinstitut für Statistik (Insee). Die Austerity-Politik der Regierung habe inzwischen zwar Erfolge an der Außenhandels- und Inflationsfront gebracht, aber das wirtschaftliche Gleichgewicht des Landes sei damit noch nicht wiederhergestellt.

Bei weiter zunehmender Arbeitslosigkeit sagt das Insee den Franzosen für das erste Halbjahr 1984 eine Kaufkraftschrumpfung der verfügbaren Bruttoeinkommen von einem Prozent (minus 0,5 Prozent in 1983) voraus. Dabei ist unterstellt, daß die Stundenlöhne um 3,8 Prozent und die Lebenshaltungskosten um 3,8 Prozent steigen.

Sehr düster ist auch die Wachstumsprognose ausgefallen. 0,1 Prozent bedeutet quasi Stagnation, wobei ein realer Exportanstieg von 0,8 Prozent und ein Verbrauchszuwachs von 0,2 Prozent erwartet wird, der aber von dem 0,9prozentigen Importanstieg weitgehend aufgezehrt wird. Demzufolge würde die Zahl der Arbeitslosen bis Mitte 1984 auf gut 2,2 Millionen steigen. Das wären 200 000 mehr als Mitte 1983.

Pessimistischer als die OECD schätzt das Insee die Außenhandelsentwicklung ein. Gegenüber dem dritten Quartal 1983 könnte sich im Monatsdurchschnitt des ersten Halbjahres 1984 das Defizit der Handelsbilanz um 0,5 bis eine Milliarde Franc – auf bis zu zwei Milliarden Franc – erhöhen. Dies bedeutet aber gleichwohl gegenüber dem ersten Quartal 1983 (monatsdurchschnittlich acht Milliarden Franc Defizit) einen beträchtlichen Fortschritt.

Verbessert haben sich andererseits die Investitionsabsichten der französischen Industrie, wie eine gleichzeitig veröffentlichte Unternehmerbefragung des Insee zeigt. Für das Gesamtjahr 1984 planen die 3000 befragten Unternehmenchefs eine Investitionsausweitung um 15 Prozent. Bei der vorangegangenen Befragung im Juni hatten sie erst 13 Prozent oder real drei Prozent angegeben.

Die Aufbesserung der Investitionsabsichten erklärt das Insee zunächst damit, daß ein Teil der schon 1983 vorgesehenen Projekte auf 1984 verschoben worden ist. Tatsächlich ging die Investitionstätigkeit in diesem Jahr um real vier Prozent zurück, während bei der letzten Befragung mit minus drei Prozent gerechnet worden war. Von 1981 auf 1982 hatte der effektive Rückgang fünf Prozent erreicht.

Außerdem beurteilen insbesondere die Großunternehmen ihre weiteren Exportchancen zuversichtlicher als vor sechs Monaten. Die internationale Konjunkturbelebung veranlaßt sie deshalb auch, ihre Investitionspläne auszuweiten. Der Anteil der Kapazitätserweiterungsvorhaben bleibt aber mit 37 Prozent (letzte Befragung 30 Prozent) gegenüber dem der Modernisierungs- und Rationalisierungsinvestitionen in der Minderheit. Die in diesem Jahr um 140 000 Personen zurückgegangene Industriebelegschaft dürfte deshalb im kommenden Jahr weiter schrumpfen.

Wenn es ihnen die Finanzlage erlaubte, würden die Unternehmen allerdings noch ehrgeizigere Investitionspläne verfolgen. Der Anteil derjenigen, die alle an sich notwendigen Investitionen im nächsten Jahr durchzuführen hoffen, beträgt nur noch 47 Prozent gegenüber 51 Prozent bei der letzten Befragung. Als Haupthemmnis wurde die zu geringe Selbstfinanzierungsmarge angegeben.

BANK VON ENGLAND / Höhere Produktivität

Konjunktur-Optimismus

WILHELM FURLER, London

Ein außergewöhnlich positives Bild über den gegenwärtigen Stand der britischen Konjunktur zeichnet die Bank von England in ihrem jüngsten Quartalsbericht. Nachdem die britische Wirtschaft eine tiefere Rezession durchgemacht habe als die der meisten anderen Länder, gehöre sie jetzt zu den Anführern einer weltweiten Konjunkturbelebung. Das von der Verbraucher-Nachfrage getragene Wirtschaftswachstum liege bei etwa drei Prozent pro Jahr und damit über dem in den meisten anderen europäischen Ländern.

Gleiches gelte für die Inflations-Entwicklung: Nachdem Großbritannien noch vor kurzem eine der höchsten Inflationsraten unter den Industrieländern hatte, zähle es jetzt zu den Ländern mit den niedrigsten Preissteigerungsraten. Eine besonders wichtige Marke sei im übrigen dadurch erreicht worden, daß die Arbeitslosigkeit ganz offensichtlich nicht weiter zunehme.

Besonderes Gewicht legt die Notenbank auf die Erfolge im Bereich der Produktivität. Nachdem das Produktivitätswachstum in der britischen Wirtschaft für etliche Zeit bis in die frühen siebziger Jahre hinein hinter den in den anderen führenden Industrieländern herhinkte und sich nach der ersten Ölpreisexplosion 1973/74 sogar weiter verschlechterte, habe die Produktion je Arbeitsstunde in der britischen Wirtschaft während der letzten drei Jahre rapide zugenommen. Dagegen würden die Lohnkosten in der verarbeitenden Industrie Großbritannien noch immer etwas über dem internationalen Durchschnitt liegen.

Insgesamt gesehen seien damit die Fertigungskosten in der britischen Wirtschaft in jüngster Zeit parallel zu denen im Ausland gestiegen. Um die Wettbewerbsposition Großbritanniens weiter zu verbesern, bleibe eine Zurückhaltung bei Lohn- und Gehaltsanhebungen vordringlich.

Ebenfalls herausgehoben wird von der Notenbank die rapide Verbesserung der Ertragslage in der britischen Wirtschaft. So seien die Gewinne der Unternehmen in Industrie und Handel zwischen der ersten Hälfte 1981 und der ersten Hälfte dieses Jahres um nahezu 50 Prozent gestiegen. Real liege die Wachstumsrate bei den Gewinnen (ausgenommen der Bereich Nordseeöl) bei über sechs Prozent, verglichen mit einer Rate von zwischen zwei und drei Prozent in der ersten Jahreshälfte 1981.

ITALIEN / Bardepots zum Teil aufgehoben

Kapitalverkehr liberalisiert

GÜNTHER DEPAS, Mailand

Die Reform des Devisenstrafgesetzes (Lex 159) in Teilen vorwegnehmend hat die italienische Regierung am vergangenen Wochenende die Kapitalinvestitionen im Ausland liberalisiert. Während bisher Firmen und Private, die im Ausland investieren wollten, bei den Währungs- und Kreditbehörden eine Genehmigung einholen mußten, um von der Pflicht zur Hinterlegung des zinslosen Bardepots von 50 Prozent des Investitionsbetrages befreit zu werden, sind ab sofort Direktinvestitionen von Industrieunternehmen und Banken antragslos freigestellt. In den übrigen Fällen gilt der Antrag dann als genehmigt, wenn von den Währungs- und Kreditbehörden innerhalb von 15 Tagen keine Antwort erfolgt.

Stark liberalisiert wurden auch die Warenverkehrsbestimmungen. In diesem Fall wurden die Ausfuhren in die EG-Länder mit Zahlungsfristen unter fünf Jahren – auf die rund 47 Prozent aller italienischen Exporte entfallen – von der bisherigen Genehmigungspflicht durch das staatliche Devisenamt befreit. Exporte in Nicht-EG-Länder mit Zahlungsfristen bis zu 120 Tagen unterliegen hingegen weiter dieser Pflicht.

Zusätzliche Liberalisierungsmaßnahmen sind in Vorbereitung und betreffen die im Ausland bestehenden oder zu gründenden Holding-Gesellschaften. Der Reformentwurf der Lex 159 aus dem Jahre 1976 befindet sich bereits vor den Parlamentsausschüssen. Wichtigste geplante Maßnahme ist hier die Erhöhung des Kapitalbetrages, dessen illegale Ausfuhr strafrechtliche Folgen nach sich zieht von bisher fünf auf 100 Millionen Lire (164 300 Mark). Darunter soll die illegale Ausfuhr in Zukunft nur noch auf dem Verwaltungswege bestraft werden.

Londoner Börse auf neuem Höchststand

fu, London

Die Aktienkurse an der Londoner Wertpapierbörse sind gestern wieder auf Rekordhöhen gestiegen. Bis zum frühen Nachmittag erreichte der Financial-Times-Index für 30 führende Industriewerte mit 766,5 Punkten einen neuen Höchststand; 4,4 Punkte über dem Montag-Börsenschluß. Händler erklären die „Weihnachtsstimmung" vor allem mit den jüngsten überraschend optimistischen Konjunkturberichten. Besser als erwartete Unternehmensergebnisse in den letzten Tagen taten ein übriges.

In Börsenkreisen rechnet man damit, daß die aufwärts gerichtete Kursentwicklung zumindest bis zum Jahresende anhalten wird, wenngleich das Geschäft wegen der Feiertage ruhig werden dürfte. Erst im Oktober vergangenen Jahres hatte der Financial-Times-Index erstmals die 600-Punkte-Marke überschritten. Bereits Ende April folgte die 700-Punkte-Marke. Ein Teil der jüngsten Kursgewinne geht auch auf die verstärkte Übernahmetätigkeit in Großbritannien zurück, so etwa der Versuch von Allianz und BAT, die Kontrolle über den britischen Versicherer Eagle Star zu gewinnen.

Weniger Importe aus dem Nahen Osten

dpa/VWD, Hamburg

Die Bundesrepublik hat in den ersten neun Monaten 1983 aus dem Nahen und Mittleren Osten mit 10,3 Milliarden Mark rund 36 Prozent weniger importiert als in den ersten drei Quartalen 1982 (rund 16 Milliarden Mark). Nach Angaben des Nah- und Mittelost-Vereins, Hamburg, ist dies vor allem auf die gesunkene Rohöleinfuhr und die niedrigeren Ölpreise zurückzuführen. Demgegenüber konnten die Ausfuhren in diesen Raum den Angaben zufolge um knapp zwei Prozent auf 26,3 (25,8) Milliarden Mark gesteigert werden. Allerdings entfalle der Zuwachs – ausgenommen Iran – vornehmlich auf Nicht-Ölländer.

Bei den Importen aus den arabischen Staaten ergab sich ein Rückgang um fast 50 Prozent auf 6,5 Milliarden Mark. Dabei verbuchte Saudi-Arabien ein Ausfuhrminus von fast 65 Prozent auf 3,1 Milliarden Mark. Dagegen konnte Iran seine Ausfuhren in die Bundesrepublik auf 1,3 Milliarden DM nach 844 Millionen DM im Vorjahr steigern.

USA–KANADA / Freier Güteraustausch angestrebt

Zollunion durchaus denkbar

H.-A. SIEBERT, Washington

Zwischen den USA und Kanada haben Gespräche über eine größere Liberalisierung des Warenverkehrs begonnen, der in den ersten zehn Monaten dieses Jahres bereits einen Gesamtwert in Höhe von 80 Milliarden Dollar (mehr als 220 Milliarden Mark) erreichte. Angefertigt wird zunächst eine Studie, in der die Vorteile eines freien Handels für beide Länder untersucht werden. Es ist durchaus möglich, daß später eine Zollunion geschaffen wird, zumal sich kanadische Wirtschaftskreise immer stärker dafür einsetzen.

Aus kanadischer Sicht erscheint der freie Güteraustausch bei Stahl, Textilien, petrochemischen Erzeugnissen, Ausrüstungen für den Massenverkehr, Generatoren und Fleisch besonders vielversprechend. Die USA schlagen eine Beseitigung der Handelsbarrieren in den Bereichen Computer, Möbel und Fernmeldegeräte vor. Außer den Zöllen sollen alle nichttarifären Hemmnisse wie Quoten oder diskriminierende Praktiken bei den Regierungsausschreibungen abgeschafft werden. Nach den Regeln des Allgemeinen Zoll- und Handelsabkommens (Gatt) müssen viele Grenzabgaben zwischen den USA und Kanada ohnehin abgebaut werden. Von 1987 an wird auf 80 Prozent der kanadischen und auf 85 Prozent der amerikanischen Lieferungen kein Zoll mehr erhoben.

Ganz offensichtlich hat die Regierung in Ottawa mit Washington Frieden geschlossen, der jahrelang durch die forcierte „Kanadisierung" der Industrie und der Energiewirtschaft gestört war. Das Abkoppeln vom südlichen Nachbarn verhindert haben die Einbrüche während der langen Rezession und der Verfall der Ölpreise. Zum größten Teil aufgehoben wurden inzwischen die Investitionsbeschränkungen für Ausländer, die sich hauptsächlich gegen die USA richteten.

WOHNUNGSWIRTSCHAFT / Einsatz von EDV

Hilfe bei Mietänderungen

DW, Düsseldorf

Veränderte wirtschaftliche Rahmenbedingungen zwingen immer mehr gemeinnützige Wohnungsunternehmen zur Rationalisierung durch Einsatz elektronischer Datenverarbeitung. Darauf haben Sprecher der Computerindustrie und des Wohnungswesens bei der Einweihung des Neubaus des auf wohnungswirtschaftliche Computersysteme spezialisierten Systemhauses D. Konertz GmbH, Leverkusen, hingewiesen. Nach Angaben des in diesem Bereich führenden Partnerhauses der Nixdorf Computer AG, Paderborn, betreuen derzeit etwa 1830 gemeinnützige Wohnungsunternehmen – davon allein 1199 Genossenschaften – in der Bundesrepublik Deutschland knapp 3,4 Mill. eigene Mietwohnungen. Zusätzlich werden von der gemeinnützigen Wohnungswirtschaft weitere 403 000 Fremdwohnungen verwaltet.

Mieterhöhungen führen bei derart umfangreichem Wohnungsbestand zu „kritischen Spitzenbelastungen". Daraus resultiere bei der manuellen Abwicklung der Rechen- und Schreibarbeiten ein Verrechnungsstau, der erhebliche Miet- und Zinsverluste zur Folge habe. Die EDV biete hier eine fristgerechte Mietanpassung. Im Einzelfall konnten dadurch Mietmehreinnahmen von 40 DM pro Jahr und Wohnung erzielt werden.

In Fachkreisen, so die Konertz GmbH, geht man davon aus, daß die gemeinnützige Wohnungswirtschaft durch Einsatz hauseigener EDV-Anlagen jährlich etwa 30 Mill. DM an Mehreinnahmen verbucht. Hinzu kommen noch erhebliche Kosteneinsparungen durch den Mieteinzug über direkten Datenträger-Austausch mit der Hausbank. Auch beim Abbau der Verluste aus Mietrückständen spielt die EDV mit Mahnprogrammen eine immer stärkere Rolle.

Unter Berücksichtigung technisch überholter Anlagen der ersten Generation (z. B. Magnetkonten-Computer) verfügen knapp 50 Prozent der gemeinnützigen Wohnungsunternehmen über eigene Rechnerleitung. Nur gut 20 Prozent der Unternehmen können aber mit moderner EDV-Ausstattung die erheblichen Rationalisierungsvorteile der hauseigenen Computerlösung nutzen. Vor zwei Jahren lag der Installationsbestand bei der wohnungswirtschaftlichen EDV erst bei knapp 10 Prozent.

LINTAS 3 83

Mit dem Doppelanschluß sind Sie immer erreichbar.

Auch wenn Ihre Frau gerade per Telefon einkauft.

Was man heute alles so per Telefon erledigen kann... Eben mal schwere Sachen bestellen, damit sie ins Haus geliefert werden. Schnell mal nachfragen, wie es Mutter oder Freunden geht. Sich anmelden, wo es möglich ist, damit man nicht zu warten braucht. Und auch für die Kinder gibt es wichtige Anlässe, schnell mal zum Hörer zu greifen.
Wenn Sie da Ihr Telefon noch geschäftlich nutzen müssen, reicht ein einziger Telefonanschluß nicht mehr aus.
Übrigens hat die Post die Grundgebühren für den Doppelanschluß gesenkt. Sie zahlen jetzt für den zweiten Anschluß nur noch 13 DM (also für beide Anschlüsse zusammen 40 DM statt bisher 54 DM). Und die einmalige Anschließungsgebühr beträgt für den zweiten Anschluß nur noch 100 DM (statt bisher 200 DM). Ein zusätzlicher Vorteil: Sie haben auch für den zweiten Anschluß 20 Gebühreneinheiten frei!

Eine Telefonnummer ist gut – zwei sind besser.

ARBEITSGEMEINSCHAFT TELEFON

WEIHNACHTSGESCHÄFT / Die Stagnation macht sich in Italien bemerkbar

Nur Video-Spiele sind stark gefragt

GÜNTHER DEPAS, Mailand

Wenn alles läuft wie geplant, wird das Weihnachtsgeschäft in Italien nicht besser ausfallen als im Vorjahr. Einzelhandel und Konsumentenvereinigungen rechnen jedenfalls mit höchstens unveränderten Verkaufsergebnissen gegenüber dem Vorjahr. Obwohl zahlreiche Haushalte, wie schon in den Vorjahren, das Weihnachtsgeld verwendeten, um die während der vorangegangenen Monate aufgestauten Bedürfnisse nach höherwertigen Konsumgütern zu befriedigen, hat das an der Grundtendenz nichts geändert.

Auf dem diesjährigen Weihnachtsgeschäft lastet nicht nur die weiter hohe Inflation, die neuerdings auch die mittleren Einkommen immer stärker anzunagen begonnen hat, sondern auch die Furcht vor einschneidenden Sanierungs- und Sparmaßnahmen von seiten des Staates und der Unternehmen. Während an den Verkaufstischen deutscher Warenhäuser mittlerweile der Eindruck vorherrscht, daß es mit dem Verbrauchen wieder aufwärtsgeht, reagierten die italienischen Konsumenten in diesen Tagen nicht viel anders, als sie es in den letzten Monaten taten. Immerhin wird das Jahr 1983 als das erste dieser Nachkriegszeit in die Geschichte eingehen, in dem der private Verbrauch abgenommen hat.

Untrügliches Zeichen dafür, daß die Nachfrage eher schwach reagiert, sind die vielen Sonderangebote auch bei den typischen Festtagserzeugnissen. Der topfkuchenförmige „Panettone" aus Hefeteig, Orangeat und Rosinen wird erstmals nicht nur in der klassischen Ein-Kilo-Packung angeboten, sondern auch als 500-Gramm-Sparausgabe und in Klarsichtfolie obendrein.

Um die Preise der Grundnahrungsmittel und der über die Festtage am meisten gefragten Genußmittelerzeugnisse unter Kontrolle zu halten, haben die Gemeindeverwaltungen mit den örtlichen Einzelhandelsorganisationen zusammen Sparangebote vereinbart, die von der Tagespresse pausenlos abgedruckt werden. Keiner soll auf sein Festtagsessen verzichten, auch wenn es nicht in jedem Fall Lachs aus Irland sein kann. Die Beobachter der italienischen Weihnachtsmarktszene sind sich einig, daß es wie in früheren Zeiten neuerdings wieder mehr Haushalte gibt, die aufs Geld schauen müssen. Dafür sind auf der anderen Seite der Einkommenspyramide die sogenannten Reichen noch reicher geworden. Einer vor wenigen Tagen veröffentlichten Untersuchung zufolge vereinen die Haushalte mit einem Vermögen von über 150 Millionen Lire (246 450 Mark) inzwischen 42 Prozent des privaten Gesamtvermögens auf sich gegenüber erst 40 Prozent vor fünf Jahren. Gleichzeitig sank der Anteil dieser Haushalte an der Gesamtzahl der sogenannten „reichen Familien" von 6,7 auf 6,4 Prozent.

Im Ladenbild der Vorweihnachtszeit schlägt sich die Krisenlage in der Rückkehr zu nüchterner Nützlichkeit und im weiteren Abflauen der Päckchenwelle nieder, die die siebziger Jahre gekennzeichnet hatte. Von den Pelzorgien der vergangenen Weihnachtssaison ist in diesem Jahr nichts zu merken. Auch Schmuck wird nur zurückhaltend gekauft. Ausgesprochene Renner sind dafür Video-Spiele aller Art für Kinder und Jugendliche, während Heimcomputer für die Masse der Konsumenten noch zu teuer sind.

Eine neue Lebenshilfe für Inflationsgeplagte hat sich die italienische Ausgabe des Michelin-Führers ausgedacht, die pünktlich Mitte Dezember auf dem Markt erschienen ist. Erstmals enthält sie auch die Namen der Restaurants und Pizzerias, in denen man unter 20 000 Lire pro Kopf gut essen kann.

هكذا من الأصل

SHW / Kooperation auch mit chinesischem Partner

Wieder positives Ergebnis

W. NEITZEL, Wasseralfingen

Die SHW-GmbH, Aalen-Wasseralfingen, deren Name sich aus den „Schwäbischen Hüttenwerken" ableitet und die sich längst nicht mehr mit der Eisenverhüttung, wohl aber mit einer breit diversifizierten Palette hochtechnischer Produkte befaßt, wird ihre Kapazitäten auf dem Sektor der Pulvermetallurgie im kommenden Jahr erheblich erweitern. Gerade auf diesem Gebiet, in dem die SHW zu den führenden Unternehmen zählt und beispielsweise Zahnräder, Flansche und Naben als Sinterformteile für die verschiedensten Einsatzzwecke herstellt, erhofft sich das Unternehmen einen deutlichen Umsatzschub. Weniger rosig sieht es hingegen in dem Sog der Stahlkrise liegenden Blankstahl-Sektor aus. Hier wird bis zum nächsten Frühsommer ein Teil der Zieherei stillgelegt werden, wobei 27 Arbeitnehmern gekündigt werden mußte.

Mit der Entwicklung des Geschäftsjahres 1982/83 (31. 3.) ist die Firmenleitung „durchaus zufrieden". Zwar verringerte sich der Umsatz um 9,6 Prozent auf 270 Mill. DM, doch wurde aufgrund von Rationalisierungsmaßnahmen ein gegenüber dem Vorjahr deutlich höherer Betriebsgewinn erzielt. Der Jahresgewinn aus jenem Geschäftsjahr wie auch der aus dem angeschlossenen Rumpfgeschäftsjahr 1983 (1. 3. bis 30. 6.) – die SHW paßte sich der GHH an, der sie zu 50 Prozent gehört (die anderen 50 Prozent hält das Land Baden-Württemberg) – von kumuliert 2 Mill. DM wurde den Reserven zugeführt.

Vom Umsatz entfielen knapp 44 Prozent auf Guß-, Schmiede- und Sinterformteile. Die nächstgrößere Sparte bilden Maschinen und Anlagen mit fast 29 Prozent des Umsatzes. Im Werkzeugmaschinen-Sektor hat die SHW neben der Kooperation mit der Friedrich Deckel AG, München, auch ein Kooperations- und Lizenzabkommen mit einer chinesischen Maschinenfabrik („Nr. 2" in Nanjing) vereinbart. Die Investitionen (einschließlich Rumpfgeschäftsjahr) beliefen sich auf 5,5 Mill. DM, für 1983/84 sind 10 Mill. DM eingeplant. Im laufenden Geschäftsjahr zeige sich eine Belebung im Auftragseingang. Man rechne wieder mit einem positiven Ergebnis. Die SHW zählt 2000 Mitarbeiter.

SEDUS / Deutliche Aufwärtsentwicklung

Trend zu mehr Sitzkomfort

WERNER NEITZEL, Stuttgart

Es wird komfortabler gesessen. Den Trend zu qualitativ hochwertigen Bürostühlen spürt einer der führenden Hersteller in dieser Sparte, die Firma Sedus Christof Stoll GmbH & Co KG, Waldshut, in der Geschäftsentwicklung deutlich. Im Geschäftsjahr 1982/83 (30. 9.) wuchs der Umsatz bei leicht rückläufiger Stückzahl um 9,5 Prozent auf 55,7 Mill. DM. Dabei dürfte das Wachstum real bei etwa 8,5 Prozent gelegen haben.

Das Familienunternehmen, dessen Exportanteil auf 49,4 (45,6) Prozent anstieg, sieht sich vom Marktanteil her als die Nr. 1 in Europa. Insbesondere seit der zweiten Jahreshälfte zeige sich eine deutliche Aufwärtsentwicklung im Inlandsabsatz, dem eine verstärkt zunehmende Auslandsnachfrage folge. Das Unternehmen operiert mit Tochtergesellschaften, denen neben dem Vertrieb auch jeweils eine kleine Montage angegliedert ist, in Frankreich, Italien, Österreich und in den Niederlanden. Eine weitere Tochterfirma soll im nächsten Jahr in Großbritannien gegründet werden.

Die Ertragslage bezeichnet man bei Sedus als „zufriedenstellend". Auch im Blick auf die Geschäftserwartungen für das laufende Jahr gibt man sich zuversichtlich. Es gebe keine Beschäftigungsprobleme, man sei voll ausgelastet. Teilweise werden sogar Überstunden „gefahren". Beim Umsatz wird ein ähnliches Wachstum wie im Berichtsjahr angepeilt. Investiert wurden in 1982/83 knapp 4,9 (3,5) Mill. DM. Das Unternehmen, das in der Gruppe rund 500 Mitarbeiter beschäftigt, gibt seine Eigenkapitalquote mit rund 40 Prozent an. Für die Mitarbeiter besteht ein Beteiligungsmodell, von dem rege Gebrauch gemacht wird.

UNTERNEHMEN UND BRANCHEN

UK Wesseling bei Rheinbraun

Köln (VWD) – Die Union Rheinische Braunkohlen Kraftstoff AG, Wesseling, bisher Gemeinschaftstochter von Rheinbraun und Hoechst, plant zur wirtschaftlichen Gesundung des Unternehmens ein Rationalisierungsprogramm und Investitionen von über 400 Mill. DM. Dies sei Basis für eine vereinbarte langfristige Fortsetzung der Zusammenarbeit mit der Hoechst AG auf dem Gebiet der petrochemischen Rohstoffe, teilte die Gesellschaft mit. Gleichzeitig haben sich die Rheinischen Braunkohlenwerke AG und Hoechst den Angaben zufolge auf eine Bereinigung der Beteiligungsverhältnisse geeinigt. Danach wird Rheinbraun von Hoechst deren bisherigen 50prozentigen Anteil an UK Wesseling übernehmen und wieder – wie vor 1978 – 100 Prozent der UK-Anteile als Ordinanträger halten. Im Gegenzug wird UK, wie es heißt, ihre Drittel-Beteiligung an der Ruhrchemie AG an Hoechst abgeben, die damit dort alleiniger Anteilseigner wird. Mit den Umstrukturierungs- und Bereinigungsmaßnahmen solle UK, deren Verluste für 1983 auf rund 100 Mill. DM veranschlagt werden, die Wettbewerbsfähigkeit bei Mineralölverarbeitung und Raffinerzeugung wiedergewinnen.

Dunlop ab 1985 japanisch

Hanau (dpa/VWD) – Die deutschen Reifenaktivitäten der britischen Dunlop-Gruppe werden zum 1. Januar 1985 von der japanischen Sumitomo Rubber Industries Ltd. Kobe (SRI) übernommen. Wie die Dunlop AG, Hanau, mitteilte, wurde der zwischen Dunlop Holdings Plc. (London) und der SRI im August geschlossene Rahmenvertrag in London von Vertretern beider Gesellschaften vertraglich besiegelt. Danach veräußert Dunlop seine europäischen Reifenaktivitäten an das japanische Unternehmen. Gleichzeitig geben die Briten die im Dunlop-Besitz befindlichen SRI-Anteile (40 Prozent) an Sumitomo zurück.

Wilkens ohne Eurocom

Hamburg (JB.) – Die Hamburger Werbeagentur Wilkens hat die im Frühjahr 1981 vereinbarte Partnerschaft mit der französischen Agenturgruppe Eurocom wieder gelöst. Beide Partner nehmen die Anteile an ihren Agenturen wieder zurück. Die gemeinsame Finanzholding Satel GmbH, Hamburg, in die die Partner Anteile an ihren Agenturen eingebracht hatten, wird aufgelöst. Gründe für die Auflösung der vor zwei Jahren mit viel Euphorie angekündigten Zusammenarbeit werden nicht genannt.

Wolff hat PHB-Mehrheit

Düsseldorf (J. G.) – Das Bundeskartellamt hat der Otto Wolff AG, Köln, die Aufstockung ihrer Beteiligung an der PHB-Weserhütte AG, Köln, über die 50-Prozent-Schwelle genehmigt. Wolff war bisher an 30 Mill. DM Aktienkapital dieses auf Fördertechnik spezialisierten Anlagenbauers ebenso wie der Arbed-Konzern mit 49,6 Prozent beteiligt und kommt mit verbindlichen Angeboten aus dem kleinen Kreis freier Aktionäre auf 50,1 Prozent. Die bei der deutschen Verarbeitungsholding des Arbed-Konzerns liegenden PHB-Aktien werden für 53 Mill. DM vom Hoesch-Konzern erworben.

WÄRMEMARKT / Elektrizitätswirtschaft will wieder stärker ins Geschäft kommen

Noch Kapazität für Speicherheizungen

HANS BAUMANN, Essen

Am heißumkämpften Wärmemarkt der Bundesrepublik versucht jetzt auch die Elektrizität, wieder besser ins Geschäft zu kommen. Mit Untersuchungen des Vereins Deutsche Ingenieure (VDI) stützt der Vorsitzende der Vereinigung Deutscher Elektrizitätswerke (VDEW), Gerhard Hecker, seine Feststellung, daß die Speicherheizung derzeit die billigste Form der Wärmedarbietung sei. Den durchschnittlichen Arbeitspreis gibt er mit 9,2 Pfennig je Kilowattstunde an, rund die Hälfte des normalen Haushaltstarifs.

Nach Hecker wird zur Zeit die Elektro-Speicherheizung von 8 Prozent der bundesdeutschen Haushalte genutzt. Es stünden aber Nachtspeicherkapazitäten zur Verfügung, die eine Bedienung von 16 Prozent der Haushalte ermöglichten.

Im Jahr 2000 soll jeder vierte Haushalt eine Elektrospeicherheizung haben, das Erdgas soll dann 16 Prozent des Energiebedarfs decken, die Fernwärme 8 Prozent. Hecker erinnert daran, daß 7000 Megawatt neuer Steinkohlenkraftwerke in Bau seien, die die Nachttäler für die Speicherheizung wieder vertiefen werden.

Die VDEW erklärte vor Journalisten, daß der Endenergieverbrauch von Industrie, Haushalten und Kleinverbrauchern zwischen 1979 und 1982 um 16 Prozent oder 33 Mill. Tonnen Steinkohleeinheiten (SKE) gesunken sei. Der Heizölanteil am Endenergieverbrauch ging in der gleichen Zeit von 43 Prozent auf 35 Prozent zurück. Der Stromverbrauch dagegen blieb trotz der Flaute konstant. Im Bereich Haushalt und Kleinverbrauch erhöhte er sich sogar um 7 Prozent.

Mehr als zwei Millionen elektrisch beheizte Wohnungen haben 1982 rund 4 Mill. Tonnen Öl in einem Einfuhrwert von 2,5 Mrd. DM gespart. Die Zahl der mit Strom beheizten Wohnungen hat sich seit 1973 um rund 60 Prozent erhöht. Dies wird darauf zurückgeführt, daß trotz zweier Ölpreiskrisen die Zahl der mit Kohle beheizten Wohnungen sich zwischen 1973 und heute halbierte, und zwar von mehr als 5 Mill. auf rund 2,5 Millionen. Hecker: „Die Zurückdrängung der Kohle aus der Raumwärmeversorgung haben also auch zwei Ölpreiskrisen nicht aufhalten können."

Über die Sicherheit der Stromversorgung sagte Hecker, daß 87 Prozent der Stromerzeugung auf heimischen Energieträgern beruhen oder auf Energieträgern, die heimischen Quellen gleichgestellt werden könnten. An erster Stelle unter den Energieträgern stehe die deutsche Steinkohle mit einem Anteil von gut 30 Prozent. Werde mehr mit Strom geheizt, so vergrößere sich auch die Wahrscheinlichkeit, daß der Jahrhundertvertrag zwischen Stromwirtschaft und Steinkohle eingehalten werden könne. Einen weiteren Anteil von knapp 30 Prozent übernehme die heimische Braunkohle. Die Kohle „über den Draht zu versenden" ist für ihn die komfortabelste und umweltfreundlichste Art der Verwendung der festen Brennstoffe.

Eine bedeutsame Rolle spielt inzwischen auch die Kernenergie mit einem Anteil am Stromaufkommen von 21 Prozent. Der Uranvorrat in der Bundesrepublik entspreche zur Zeit einem Bedarf von fünf Jahren. Berücksichtige man die Möglichkeiten der Wiederaufarbeitung, so verlängere sich diese Reichweite noch wesentlich. Uran habe daher den Charakter von heimischer Energie. Der Kernbrennstoff sei wegen der großen Vorratshaltung relativ unempfindlich gegen Preissprünge und Lieferengpässe auf dem Weltmarkt. Dies um so mehr, als von derartigen Einflüssen nur ein Kostenanteil von zur Zeit 0,6 Pfennig je Kilowattstunde betroffen wäre, während zum Beispiel beim Öl der Brennstoffkostenanteil zur Zeit rund 10 Pfennig je Kilowattstunde betrage. Weitere 7 Prozent des erzeugten Stroms komme aus Wasserkraft, Müll und aus Koppelprodukten der Kohleverwendung. Den Ölanteil im Kraftwerk gibt Hecker mit „nur noch 3 Prozent" an, den des Erdgases mit rund 10 Prozent.

Hecker verweist darauf, daß für die Andienung von Wärme aus Elektrizität keine neuen Kraftwerke gebaut werden müßten. Zur besseren Auslastung vorhandener Kraftwerksleistung trage sowohl die Elektro-Speicherheizung als auch die bivalente Elektro-Wärmepumpe bei, von denen nach Erhebungen der VDEW Ende 1982 knapp 40 000 in Wohngebäuden installiert waren und rund 50 000 Wohnungen mit Wärme versorgten.

Zum Preis sagt die VDEW, daß der Strom eine maßvolle Preisentwicklung durchlaufen habe. So sei der Preis für die Speicherheizung seit 1972 nur auf das Zweieinhalbfache gestiegen, während sich die Preise für Heizöl (leicht) auf das Fünfeinhalbfache erhöht hätten.

UNIONZEISS / Umsatz kräftig gewachsen

Bildschirmtext als Renner

INGE ADHAM, Frankfurt

Als wahren „Renner" bezeichnet Hans Viktor Howaldt, Chef der Familiengruppe Unionzeiss, Frankfurt, den Bildschirmtext. Bereits Anfang November seien bei der Post knapp 6000 Anträge auf Btx-Anschlüsse eingegangen, regionaler Schwerpunkt mit fast einem Viertel der Anträge war dabei der Raum Frankfurt. Die Privaten haben sich freilich auch nach Howaldts Erfahrung dabei entgegen ursprünglichen Post-Vorstellungen zurückgehalten.

Der Unionzeiss-Gruppe, die mit Betrieben und Geschäften in Frankfurt, Berlin und Bad Oldesloe zu den größten deutschen Bürohändlern gehört, bescherte das Interesse an Btx einen „rasanten Start" bei der Vertretung von Loewe Opta Bildschirmgeräten. Auch die übrigen Angebotsbereiche sind in den letzten drei Monaten bei anhaltend stürmischem Vormarsch der Elektronik im Büro mit einem zweistelligen Umsatzzuwachs besser als erwartet gelaufen, so daß Howaldt „ein gutes Jahr" 1984 erwartet. Bei der Vorlage seines Jahresberichts 1982/83 (30. 6.) wies er jedoch ausdrücklich auf hohe Forderungsausfälle aus der weiterhin hohen Zahl von Firmenzusammenbrüchen hin. Insgesamt hat jedoch Unionzeiss im vergangenen Jahr besser abgeschnitten als im Jahr zuvor.

„Erstmals seit vielen Jahren" im Schnitt ohne Preiserhöhungen stieg der Umsatz um 6,5 Prozent auf 86 Mill. DM. Dabei blieb die Entwicklung bei Büromöbel noch hinter der allgemeinen Entwicklung zurück, inzwischen hat sich aber auch in diesem Bereich das Geschäft belebt; die Umsätze mit Bürobedarf und EDV-Zubehör stiegen zweistellig. Die Zahl der Mitarbeiter verringerte sich auf 420 (460); die Ertragsentwicklung kennzeichnet Howaldt trotz einer leichten Verbesserung als noch unbefriedigend.

NAMEN

Alfons Kohlbrecher, Vorstandsvorsitzender der Allgemeinen Privatkundenbank AG, Hannover, tritt Ende 1983 in den Ruhestand. **Dr. Hans-Dieter Meyer** übernimmt das Amt des Vorstandssprechers.

Erhard Falk, Geschäftsführer der Kabelmetal electro GmbH, Hannover, feierte am 20. Dezember den 60. Geburtstag.

Erich Schumann, Bonn, ist nach dem Rücktritt von **Heinz-Friedrich Hoppe** zum Aufsichtsratsvorsitzenden der Hanomag GmbH, Hannover, gewählt worden. Schumann ist Geschäftsführer der Zeitungsgruppe WAZ in Essen und gehört auch dem Aufsichtsrat der IBH-Holding, Mainz, an.

Karl Heinz Schlieter, Leiter des Geschäftsbereichs Industrieprodukte der Maizena GmbH, Hamburg, scheidet zum 31. Dezember 1983 aus der Geschäftsführung aus und übernimmt als Vice President der CPC Europe Ltd., Brüssel, neue Aufgaben im Industriegeschäft der Gruppe. Sein Nachfolger ist **Heinz Bunze**. Gleichzeitig ist **Hans Ulrich Woelk** vom stellvertretenden zum ordentlichen Geschäftsführer ernannt worden.

Sparkasse München: Hoher Mittelzufluß

sz München

Eine kräftige Ausweitung ihres Geschäftsvolumens verzeichnete die Stadtsparkasse München in den ersten zehn Monaten 1983. Nach Angaben von Vorstandsvorsitzendem Alfred Lehner ist dies vor allem auf den entgegen der allgemeinen Entwicklung im Bundesgebiet hohen Mittelzufluß von 268 (183) Mill. DM zurückzuführen. Allein in die Spareinlagen flossen hiervon 256 (16) Mill. DM, die damit auf 4,6 Mrd. DM angewachsen sind.

Dagegen bestand geringes Interesse für kurzfristige Sparkassenobligationen, wo die Fälligkeiten den Neuerwerb um 107 Mill. DM übertrafen. Festgelder nahmen um 42 Mill. DM oder 6,2 Prozent ab. Eine lebhafte Nachfrage verzeichnete die Stadtsparkasse vor allem im gewerblichen Kreditgeschäft und bei Baufinanzierungen. Das gesamte Kundenkreditgeschäft erhöhte sich dadurch um 336 Mill. DM, wovon 150 Mill. DM auf Selbständige und Gewerbetreibende entfielen. Unter Berücksichtigung des Kreditgeschäfts mit Banken, das um 32 Mill. DM abgebaut wurde, erhöhte sich das Kreditvolumen um 304 (381) Mill. auf 6,2 Mrd. DM.

Diese Entwicklung und günstige Refinanzierung haben die Ertragslage laut Lehner positiv beeinflußt. Die Zinsspanne wird 1983 voraussichtlich bei 3,6 (3,24) Prozent liegen. Die Bilanzsumme, die bis Ende Oktober um 4,9 Prozent auf 8,5 Mrd. DM gestiegen ist, soll zum Jahresende rund 8,75 Mrd. DM erreichen.

KONKURSE

Konkurs eröffnet: Bonn 1: Erwin Kozinski, St. Augustin; **Hagen:** Heinr. Loos Nachf. Theodor Clever Kom.-Ges., Hagen-Haspe; **Hamm:** Nachl. d. Hedwig Ostermann geb. Wilke, Unna-Massen; **Hannover:** Nachl. d. Paul Wilke; Nachl. d. Heinz Olbinsky; **Herford:** Gustav Hörner; Bauer Holzbearbeitung GmbH, Rödinghausen; **Kempten:** Max Maerkel Nachf. Richard Fink GmbH, Lindenberg; **Ludwigshafen/Rhein:** Velte-Elektro-Handelsges. mbH i. L.; **Neu-Ulm:** Erich Schmidt, Günzburg; **Saarlouis:** Nachl. d. Hans Günther Wagner; **Wuppertal:** Tiefbau Konradt GmbH.

Finance engineering.
Optimale Steuerung von Liquiditätsströmen.

Setzen Sie Ihre Finanzkraft mit System ein. Oberstes Gebot für jeden Finanzmanager ist selbstverständlich Sicherung der Liquidität. Allerdings – zu hohe oder unrentabel eingesetzte Liquidität kostet Geld.

Deshalb muß Liquidität professionell geplant, müssen alle Zahlungsströme und Zahlungstermine berücksichtigt, der Kreditspielraum bestimmt und die rentable Anlage von Überschüssen in die Planung mit einbezogen werden.

WestLB Zahlungsverkehrskonzepte

Auf der Basis modernster Technologie erarbeitet die WestLB für Sie Konzepte zur rationellsten Abwicklung Ihres Zahlungsverkehrs. Zur exakten Steuerung des Inlands- und Auslands-Zahlungsverkehrs, zum Vorteil Ihrer Liquiditätsplanung.

Für den automatisierten Zahlungsverkehr bietet die Bank programmierten Service.

WestLB Finanzierungskonzepte

Das Finanzierungs-Angebot der WestLB umfaßt kurz-, mittel- und langfristige Kredite. Auch als Vorsorgefinanzierung für geplante Investitionen, die mit festen Konditionen langfristig zu finanzieren sind. Kredite in DM oder in Fremdwährungen, refinanziert im Inland oder am Euromarkt. Daraus resultieren maßgeschneiderte Kreditkonzepte. Sie können durch Finanzierungen aus dem near-banking-Bereich der WestLB ergänzt werden oder durch Devisen-Termingeschäfte zur Absicherung von Kursrisiken.

WestLB Liquiditätsanlagekonzepte

Überschuß-Liquidität legt der Finanzmanager beispielsweise als Termingeld an. Oder in WestLB Festverzinslichen, in DM-Auslandsanleihen oder in Währungsanleihen. Die WestLB ist der größte Daueremittent in der Bundesrepublik. Unter den mehr als 1.100 Eigenemissionen der WestLB finden Sie sicher auch das Papier mit der für Sie passenden Laufzeit. Auch als Zwischenanlage. Mit kurzen Laufzeiten.

Übrigens: Für die Pensionskasse Ihres Unternehmens arrangiert die WestLB professionelle Vermögensbetreuung durch Auflegung von Spezialfonds der Rheinisch-Westfälischen Kapitalanlagegesellschaft, RWK.

Ihre Erfolgschancen wachsen mit Ihrer Flexibilität. Dafür brauchen Sie eine flexible Bank.

WestLB
Ihr Finanzmanager für weltweites finance engineering

WestLB
Westdeutsche Landesbank Girozentrale
Düsseldorf Münster
Zentralinstitut der Sparkassen in NRW

COINTREAU / Nach der Neuordnung der Besitzverhältnisse bei Schneider Import

Neue Ziele für die deutsche Tochter

JOACHIM SCHAUFUSS, Paris

Die Schneider Import GmbH, Bin-en, baut ihre Position auf dem arkt für Import-Spirituosen in der undesrepublik Deutschland weiter s. In vier bis fünf Sektoren soll die esellschaft vor allem den großen nkaufszentren der Bundesrepublik e jeweils beste Marke als zugkräfti-s Sortiment anbieten. Dies erklärte einem Gespräch mit der WELT die eneraldirektion des neuen Mehr-eitsaktionärs Cointreau, Frank-ichs größtem Produzenten von alitätslikör.

Die Mitte 1964 gegründete Schnei-r-Import-Gesellschaft war bis April 82 im Besitz der Familie Texier ,5 Prozent), der Rémy Martin SA Prozent), der Cointreau SA (20 ozent) und der Izarra Sarl (2,5 Proat). Seitdem hält Cointreau 89 Proit des Kapitals. Die restlichen 11 ozent befinden sich bei Izarra, die kurzem von Cointreau kontrolrt wird. Die wichtigsten der 20 von Schneider vertriebenen Marken sind Cointreau (Likör), Courvoisier (Cognac), Dimple (Whisky) und Harveys Bristol Cream (Sherry).

Nachdem durch die Neuordnung der Besitzverhältnisse die Differenzen zwischen den Aktionären beendet wurden, bemüht sich Cointreau um ein „repräsentatives Markenportefeuille" seiner deutschen Tochter. Für diesen Zweck soll deren Kapital verschiedenen Produzenten von Spitzenspirituosen gegen Einbringung ihrer Marken geöffnet werden. Cointreau will der größte Aktionär, wenn auch nicht unbedingt Mehrheitsaktionär, bleiben.

Schon heute gehört Schneider zu den größten deutschen Spirituosenimporteuren. Der Absatz der Gesellschaft dürfte in diesem Jahr rund 6 Millionen Flaschen erreichen, nach 4,5 Millionen 1982 (bei vergleichbaren Strukturen). Der Umsatz wird auf 130 bis 140 Mill. DM beziffert. Vor drei Jahren hatte er – allerdings einschließlich der Rémy-Martin-Produkte – 200 Mill. DM betragen. Inzwischen wurde die deutsche Alkoholsteuer mehrfach erhöht.

Die Cointreau-Gruppe selbst setzt 1983 zirka 1,2 Mrd. Franc (0,4 Mill. DM) um, davon 70 Prozent im Export. Beim Cointreau-Likör, von dem 12,9 Millionen Liter verkauft wurden, beträgt der Exportanteil 90 Prozent. Größter Auslandskunde war Spanien (27,1 Prozent), gefolgt von Italien (13,4 Prozent) und der Bundesrepublik (9,5 Prozent). Auf dem deutschen Markt hat sich die Gruppe besser als die meisten ihrer Konkurrenten behauptet. Seit Mitte 1983 wurden dort 26 Prozent mehr Cointreau-Liköre und 75 Prozent mehr Dimple-Whisky verkauft als in der gleichen Vorjahreszeit. Besonders große Expansionschancen verspricht sich Cointreau in Australien, Japan, in USA und Kanada. In Europa sollen die derzeitigen Marktanteile mindestens gehalten werden.

Aktien überwiegend freundlich

Nachfrage nach Stahlwerten, Deutsche Bank und Siemens

DW. – Die selektiven Anlagekäufe wurden an der Dienstagbörse fortgesetzt. Daran beteiligt waren wieder Ausländer, die sich vorrangig für Aktien der Deutschen Bank und für Siemens interessierten. Inländer hielten weiterhin Ausschau nach den Favoriten des kommenden Jahres, zu denen neuerdings auch Stahlaktien gerechnet werden. Im Zuge des allgemeinen Wirtschaftsaufschwunges, so wird erwartet, sollte sich die Stahlkrise im nächsten Jahr zumindest mildern. Automobilpapiere lagen vernachlässigt.

Wenig verändert waren erneut die Papiere der Großchemie. Das in BASF und Bayer herauskommende Material, zum Teil aus dem Ausland stammend, wurde reibungslos aufgenommen. Bei den Banken lagen nicht nur die Papiere der Deutschen Bank fester, auch die anderen Institute kamen zu leichten Kursgewinnen. Hier scheint sich eine gewisse Neuorientierung durchzusetzen. Bei den Versicherungen erholten sich Aachen-Münchner-Beteiligung um 36 DM auf 966 DM. Damit kommt der Kurs seinem bisherigen Höchststand wieder sehr nahe. Allianz-Versicherung zogen um 7 DM auf 815 DM an. Trotz der bevorstehenden Kapitalerhöhung verbesserten sich Preussag um 2,50 DM.

Düsseldorf: Bilfinger erhöhten sich um 3 DM auf 199 DM, Dt. Texaco befestigten sich um 6,50 DM auf 254,50 DM, und Dyckerhoff St. zogen um 5,50 DM auf 229,50 DM an. Leffers stiegen um 3 DM auf 393 DM und Neckermann konnten sich um 4 DM auf 112 DM verbessern.

Frankfurt: Die Standardwerte konnten sich unterschiedlich bis zu 5 DM verbessern, vor allem Bankaktien waren freundlich, Autoaktien dagegen vernachlässigt, hier schlossen Mercedes ex 11,50 DM Dividende mit 574,50 DM um 7 DM niedriger. Ansonsten blieben Heidelberger Zement 455 DM plus 20 DM, Strabag Bau 215 DM plus 12,50 DM, Deutsche Conti-Rückversicherung-Inhaber 2050 DM plus 50 DM und dergleichen Namensaktien 935 DM plus 40 DM sowie Münchener Rück-Inhaber 1200 DM plus 50 DM.

Hamburg: Phoenix Gummi verbesserten sich um 5 DM auf 152 DM. HEW kamen bis auf 97 DM plus 1 DM und NWK-Vz. bis 176,50 DM plus 1,50 DM. Reichelt konnten den Vortagsabschlag von 1,90 DM bei 90 DM voll aufholen. Dagegen schwächten sich Triton auf 131,50 DM ab.

München: Agrob Vz. erhöhten sich um 7 DM auf 300 DM, Augsburger Kammgarn verbesserten sich um 3 DM auf 93 DM, Diamalt AG zogen um 4 DM auf 170 DM an und Zahnräder Renk befestigten sich um 5 DM auf 260 DM. NAK Stoffe sanken um 2,50 DM auf 52,50 DM.

Berlin: DeTeWe zogen um 9 DM an. DUB-Schultheiss lagen um 4 DM, Berthold um 3 DM und Schering um 2 DM freundlicher.

Nachbörse: zuversichtlich

WELT-Aktienindex vom 20. 12.: 149,4 (149,0); WELT-Umsatzindex vom 20. 12.: 1956 (1895)

Fortlaufende Notierungen und Umsätze

	Düsseldorf 20. 12.	19. 12.	19. 12. Stücke	Frankfurt 20. 12.	19. 12.	19. 12. Stücke	Hamburg 20. 12.	19. 12.	20. 12. Stücke	München 20. 12.	19. 12.	20. 12. Stücke
AEG	77-7-6-7G	76,5G	2269	77-7-6,5-6,9G	76,5	10253	77-7,5-7,8	77,2	1782	77-7-6,5-6,5bG	76,8	925
BASF	167,5-7,8-7,2-7,4	167	48229	167-7,5-7,1-7	166,7	31815	167,5-7,5-7-7	167	18219	167,5-7,5-7-7	167,1	5350
Bayer	167,5-7,8-7,2-7,3	167,2G	43428	167-8-7,2-7,5	166,8	45667	167-7,5-8-7	167	7595	168-8-7,2,5	166,8	7524
Bayer. Hypo	279,5-9G	279G	1054	280,5	281	2450	280	278,5	81	279-9-9-9bG	279	812
Bayer Vbk.	312bG-4-2-4G	308G	[illegible]	312-6-3-4	310	2075	310-15	309,9	485	310-14-10-14	308bG	1564
BMW	429-9,5-8-7,5G	428G	5563	428,8-9-7,5-7,7	428,5	2726		429	485	430-30-27-27	428	2012
Commerzb.	165,2-5,5-3,5-3,5G	[illegible]	5532	164,5-5,5-4	164	17188	165-5,5-4-4,5	[illegible]	7046	165,3-6-4,5-4,5	163,8	5952
Conti Gummi	117,1-7,2-6,6-7,3	116,6G	8157	117,5-7,4-7-7	116,7	10567	117,5-7,3-7-7	116,6	[illegible]	117,2-7,8-7-7	117	5848
Daimler	654-7-2-2G	657	2581	658-5-3-4G	657	12070	658-7-2-4	657,5	2378	[illegible]	657	2460
Dt. Bank	322,5-6-3,5-4G	318,5G	13495	322,8-6-3,5-5,5G	318,6	15667	320,5-1,5-5,5-4	[illegible]	9800	321,5-5,5-1,5-5,5	318,5	14135
Dresdner Bk.	168-9-8,5-8G	[illegible]	9073	167,5-8,5-7,5-7,5G	165,9	3633	166,5-7-8-7,5	166	2400	166,5-8,5-4,5-8	166,6	1727
DUB	267-8G	265G	1057	268-7,5-7-7,5	266	2503	–	261G	–	266G-8-6-8	266bG	120
GHH	142-3-2,5-2	142	4250	143-4-2,5-2	141,8G	5712	143-2,5		2422	143-4-3,5	143,5	1541
Harpener	256-9-7-7G	254	2206	258-8,5-7-7,5	255,5	1180	256	254	2515	252G-7-2-6bG	252G	175
Hoechst	177,5-7,3-7-7,2G	176,5G	24777	177,3-7,4-7-7	176,2	10845	177,5-7,7-7-7	177	3340	177,3-7,3-7-7	177	3187
Hoesch	95-6-5,5-6,8	94,5G	31029	95-4,5-5,5-4,5	94,5	11235	95-6-5-4,5	95	2158	95,5-6-5,2-6	94	1475
Holzmann	431-5-2-5G	428G	[illegible]	432-7-4-4G	427	[illegible]		423G	8	430B-36-30-35	430G	492
Horten	[illegible]	185G	2106	183-4-2-5	182	3844	184-5-4	185	685	186-6-5-5	186	788
Kali + Salz	203-4-3-4G	199,8	565	200-04-01-03,5	199,5bG	1183	200-4-5	198,5	560	199,5-200,5-99,5-200,5	199,5	115
Karstadt	285-7-2-2G	280,5G	2332	282,5-6-2-1,5	280,5	5826	285-6-4-3	281,5	1719	285-6-3-5	282	750
Kaufhof	267-8-6-6G	265,5	2537	265-7-4-6	265	7054	266bG	269	58	266G-7-6-6,5	266	559
KHD	261-7-58-61G	259G	5259	261bG-2,5-59-61,5	258G	6084	260-2-59,5-61	258	2370	261,5-1,5-58-8bG	257bG	650
Klöckner-W.	39,8-9,5-9-8,5G	39G	1852	38,7	38,5G	585	39-8,7-8,3	39bG	2380	39,4-9,4-8,5-8,5	39	331
Linde	388-90-88,8	387G	1650	389,5bG-9,5-8-9	388	3805	389	388	350	388-9,5-8-9,5	384bG	350
Lufthansa St.	143,8-4-4G	145	2496	143,5-3,8-3,2-4	143,5	5276	144-4	142	1560	142-3,8-2-3,8	143	1027
Lufthansa VA	143,8-5-3-4,8	143,5G	11495	143-4-3,2-4,5	143,5	29909	144-3-4-4,5	144	4700	145-5-3-4,5	143,5	4489
Mannesmann	153-3,5-3-2,9	152,5	15333	153,2-3,5-2,6-3,2	152,9	9174	153-3,5	[illegible]	2805	153,2-3,5-3-3	151bG	880
MAN	133-3G	132,5G	656	134bG-4-3,7-3bG	132,5	510			20	134,8-4,8-3,6-4	133	189
Mercedes-H.	581-1-75-75G	594	4515	579-8-4-4,5G	595	14118	579-7-5-5	595	3243	579-5-9,5-3-4	595	47
Metallges.	215G-5G	215	333	215-7-6-5	214	955				210G-10-10-10	210	476
Preussag*	272-4-3-3G	270,5G	1931	273,5-5-2-3	270,5	1995	273-4-3	270	2200	271G-5-1-2	271	754
RWE St.	173,5-3,5G	173	4422	173,2-3,8	173	2449	174,5	173	1570	173,4-3,5-3,4-3,5	173,5	488
RWE VA	171,5-2-2G	171,5G	1724	171,5bG-2-1,7	171,5G	2878	171,5-2-2,5	171,5	2080	172,8-2,8-1,5-1,5bG	171bG	822
Schering	361,5-2-1,5-2G	358G	3626	362-1,1-2	358	5280	363,5-3-7	358	600	359-62-59-62	357bG	14955
Siemens	381-2-79-8,8G	380,3	27941	381,4-1,9-79-8,5	379,4	27698	381-1,5-80-80	379,5	6152	380,5G-89-79-79	379,5	2572
Thyssen	78,8-9-8,5-8,8	77,5G	14596	78-8,8-8,5-8,5	77	6077	77,8-8-8,5-8,5	77	7185	77,8-8,5-7,8-8,5	77	1306
Veba	167,5-8,5-7,5-8G	167G	42267	169-8,5-7,5-8,5	167,5	13926	168,1-8,5-8bG	167	1516	169-9-7,2-7,2	175	100
VEW	118	118	3395	119,5-9-7,5	118,5	1499	117,5	116,5	527	120-20-19-19,8	119	6400
VW	203-5-2,5-8,8	202,8G	16923	202,5-3-2,7-2,6	202,1	[illegible]	203-2,5-3	202,5	2687	203,5-3,5-2,5-3,5		
Wella	–			435,5-40	440,5							
Philips**	38,7-8,6-8,5-8,5G	38,6	13539	38,5-8,6-8,5-8,3	38,5	10672	38,5	38,5	1717	39,1-9,1-8,5-8,8	[illegible]	2085
Royal D.**	118,8-8,5-8,1	119,5	1621	118,9-8,7-8,5-8	120	2655	118,5-8,3-8	120,5	1556	119,5-9,5-8-8	119,5bG	70
Unilever**	220,5-20	220G	350	227-1,5	221,5	221	221	221,5	150	219G-19-18-18	219G	[illegible]
Kurswert in 1000 DM			75426			83058			23738			96539

Aktien-Umsätze

Düsseldorf	**19. 12.**	
Allianz Vers.	2951	(4747)
Dt. Babcock	1557	(1544)
Degussa	419	(503)
Gerresh.	981	(828)
Hamborner	18570	(102)
Hussel	104	(3766)
IKB	33	(254)
Philips Komm.	729	(295)
Salamander	655	(1227)
Strabag	485	(438)
Frankfurt	**19. 12.**	
Allianz Vers.	2920	(4811)
BBC	1640	(2559)
BHF	2889	(4727)
Contigas	767	(154)
Degussa	1257	(3365)
DLW	885	(1150)
Dt. Babcock	4621	(4700)
Dt. Babc. Vz.	4580	(4475)
IWK	15178	(12272)
Varta	570	(3516)
Hamburg	**20. 12.**	
Allianz Vers.	1048	(990)
Beiersdorf	840	(648)
Bekula	250	(150)
Br. Vulkan	1150	(408)
Dt. Babcock	190	(115)
HEW	2227	(2008)
Hussel	1509	(1040)
NWK	2957	(1952)
Phoenix	197964	(861)
Reichelt		(140)
München	**20. 12.**	
Ackermann	15	(148)
Allianz Vers.	259	(1579)
Dierig	150	(60)
Dywidag	477	(20)
Energ. Ostb.	71	(62)
Isar-Amper	192	(51)
Münch. Rück	670	(345)
PWA	1524	(1789)
Salamander	84	(33)
Südchemie	51	(55)

Inlandszertifikate

	Ausg. 20. 12.	Rückn. 20. 12.	Rückn. 19. 12.
AAR-Univ. F. I	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Adifonds	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Adirenta	22,42	21,77	[illegible]
Adiropa	37,85	35,65	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Adiverba	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Augsb. Erst. Fds	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Aegis Wachst. Fds	44,71	44,58	44,55
AGI Fonds	166,55	158,71	158,71
Akkumula	[illegible]	108,85	108,67
Alte Kapital Fds.	21,29	19,79	[illegible]
Allianz Rentenfonds	124,51	121,52	121,55
Analytik Fonds	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Ardenia	56,03	54,53	[illegible]
Assecura I	[illegible]	[illegible]	53,05
Austr. Pazifik	[illegible]	[illegible]	[illegible]
BW-Renta-Univ.	50,17	48,95	48,95
BW-Wartberg Univ.	82,65	79,86	79,85
Cetonds	55,94	[illegible]	[illegible]
Colonia Rentenfonds	49,12	47,64	[illegible]
Concentra	22,45	21,35	[illegible]
db-Fonds V. I	60,58	[illegible]	[illegible]
Dekafonds	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Dekarent	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Dekaspezial	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Dekatresor	50,17	48,90	[illegible]
Despa	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Deut.-Invest	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Deut.-Rent	[illegible]	[illegible]	[illegible]
DIFA-Fonds	[illegible]	[illegible]	[illegible]
DIT Fonds f. Verm.	[illegible]	[illegible]	[illegible]
DIT Rohstoffonds	[illegible]	[illegible]	[illegible]
DIT Pazifikfonds	[illegible]	[illegible]	
DIT Technologiefonds	[illegible]	[illegible]	[illegible]
DIT Fds f. Wfl. u. Opt. Akt	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Dt. Rentenfonds	82,19	[illegible]	[illegible]
Dt. Vermögensb. Fds A	[illegible]	[illegible]	[illegible]
dgl. I	[illegible]	[illegible]	[illegible]
dgl. II	[illegible]	[illegible]	[illegible]
DWS Bayern Spezial	[illegible]	[illegible]	[illegible]
DWS Energiefonds	[illegible]	[illegible]	[illegible]
DWS Rohstoff Fds.	[illegible]	[illegible]	[illegible]
DWS Technologie Fds	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Fondak	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Fondis	[illegible]	35,48	[illegible]
Fondra	[illegible]	[illegible]	[illegible]
FT Am. Dynamik	[illegible]	[illegible]	[illegible]
FT Frankf. Eff. F	[illegible]	[illegible]	[illegible]
FT Interspezial I	18,82	[illegible]	[illegible]
FT Interspezial II	[illegible]	[illegible]	[illegible]
FT Interzins	40,76	[illegible]	[illegible]
FT Nippon Dynamik	[illegible]	[illegible]	[illegible]
FT Re-Spezial	144,61	[illegible]	[illegible]
Gerling Dynamik	47,98	[illegible]	[illegible]
Gerling Rendite	[illegible]	54,12	[illegible]
GKD-Fonds	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Gothaveit	93,51	87,17	[illegible]
Grundbesitz Invest.	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Grundwert Fonds	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Hbg. M. Rentenfds	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Hansainternational	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Hansaprofit	37,70	[illegible]	[illegible]
Hansarenta	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Hansasecur	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Haus-Invest	67,40	[illegible]	[illegible]
H-Fonds Nr. 1	[illegible]	[illegible]	[illegible]
dgl. Nr. 2	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Industria	[illegible]	[illegible]	[illegible]
INKA Global	[illegible]	[illegible]	[illegible]
INKA-Rent	49,10	[illegible]	[illegible]
INKA-Re-Invest	103,80	100,70	100,60
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Interglobal	[illegible]	[illegible]	
Inter-Renta	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Intervest	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Interkapital	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Int. Rentenfonds	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Investa	41,70	[illegible]	[illegible]
Investors Fds.	[illegible]	11,65	[illegible]
Ivera	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Japan Pazifik-Fd	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Medico-Invest	[illegible]	87,21	87,00
Merkur I	[illegible]	[illegible]	[illegible]
NB Rent	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Nordstern-F. RK	50,47	[illegible]	[illegible]
Nürnb. Rentenf.	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Oppenh. Int. Rent	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Oppenh. Priva-Rent	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Oppenheim-Privat	41,10	39,13	[illegible]
Oppenheim-Spez. I	–	–	[illegible]
Plusfonds	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Privatfonds	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Re-Inrenta	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Regent-U-Fonds	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Renditdeka	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Rentak	[illegible]	119,80	[illegible]
Rentex	103,34	[illegible]	[illegible]
Rentensparfonds	[illegible]	53,50	53,50
Ring Aktien-Fds. DWS	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Ring-Renten-Fds. DWS	47,90	[illegible]	[illegible]
Säkular-U-Fonds	[illegible]	[illegible]	112,04
Südinvest I	47,91	[illegible]	[illegible]
dgl. II	[illegible]	[illegible]	[illegible]
dgl. III	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Thesaurus	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Transatlanta	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Unifonds	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Uniglobal	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Unirak	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Unirenta	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Unispezial I	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Universal-Eff.-F	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Verm.-Aufbau-F.	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Verm.-Ertrag-F.	[illegible]	[illegible]	[illegible]

Auslandszertifikate (DM)

Austro Inv.	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Convert Fund A	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Convert Fund B	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Delinvest	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Eurunion	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Formular Sel.	[illegible]	[illegible]	[illegible]
GT Inv. Fund	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Interspar	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Japan Sel.	[illegible]	[illegible]	[illegible]

Fremde Währungen

Amerika-Valor sfr	517,00	484,25	475,50
Ascot	–	–	[illegible]
Asia Fd. $	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Automation sfr	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Bond-Invest sfr	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Canasec	[illegible]	[illegible]	[illegible]
CSF-Bonds sfr	[illegible]	[illegible]	[illegible]
CSF-Int. sfr.	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Dreyfus $*	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Dreyfus Int. $*	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Dreyfus Intercont. $*	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Dreyfus Leverage $*	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Dreyfus Third C. $*	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Energie-Valor sfr	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Europa-Valor sfr	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Fonsa sfr	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Founders Growth $*	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Founders Mutual $*	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Goldmines Intl.	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Intercontinental Tr. sfr.	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Interswiss sfr.	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Intervalor sfr.	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Japan Portfolio sfr.	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Kemper Growth $*	[illegible]	[illegible]	[illegible]
NY Venture $*	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Noraminvest $*	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Pacific-Valor sfr	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Pharmafonds sfr	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Pioneer Fund $*	[illegible]	[illegible]	[illegible]
dgl. II $*	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Schweizeraktien sfr.	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Sicl-Imm. sfr.	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Sict 65 sfr.	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Swissimmob. N.S. sfr.	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Swissimmob. 1961 sfr.	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Swissvalor sfr	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Technology $*	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Templeton Growth $*	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Universal B.S sfr.	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Universal Fund sfr	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Ussec	[illegible]	[illegible]	[illegible]

*Vortags-Kurs (alle Kursangaben ohne Gewähr für Übermittlungsfehler)

Kassakurse

	20. 12.	19. 12.
H [illegible]	966	917
H Aach. M. Vers. 6+1	360T	360T
D Aach. Rück. 9	2180	1200TaD
D Aseag *4	190G	190G
M Ack-Gögg 0	119bG	117bG
H Adca 0	115,5	117
D Adler 9	291G	291G
F Adt AG 4	137,8	138,5
F AEG-Telef 0	77	76,5
D AEG-Kabel 7,5	240G	240G
S [illegible]	33G	[illegible]
F AGAB 5	133	133
D Agrippina *7	583B	583D
M Agrob *0	507	500
M dgl. Vz. *0	500	293
M Akt. Kaufb. *17	[illegible]	1000G
H AG f. Chemie **0	–	–
H Agiv 9	517G	517G
H Albingia 7	470	470
D Alexanderw. 0	78,4bB	75,9bB
Hn Allerthal *0	176T	177B
S Allg. Re. **6,3+1,75	1550G	1550G
S dgl. NA **6,5+1,75	1110TG	1100
S dgl. 35% E. *6,5+1,75	1610	1590
D Allianz Leb. 9	5250	5750
D Allianz V. 10	818	806
S [illegible] St. 8	270G	270G
S dgl. Vz. 9	240bB	244
F Altana 9,5	309,2	309,5
F Andreae-N.Z. 0	158,2	158
H Audi NSU 0	265bB	265G
M Augsb. Kg. 0	95bG	90G
S Badenwerk 4	132G	133
F Bd.-Württ. Bk. 9+1	404G	402,3G
D Balcke-Dürr 0	160T	165G
F Bankg. v. 1899 *10	410bB	402,5
D Banning **20	900G	870G
H BASF 5	166,7	166,7
M Bavaria 3	192	190G
D Bayer 4	167,2	167
F B Br Sch.-J. 6	275G	275G
M Bayer. Hdlb. 10	326	326
M Bayer. Hartst. *12	1150B	1180B
M Bayer. Hypo 9	279bG	279
M Bayer. Lloyd 0	250bB	250bB
H BMW 10	428	430
M Bayer. Vbk. 10	313	308bG
H Beiersdorf 8	348,5	345
F BHF-Bank 9	272	270,1
B Berl. Kindl 4	122	122
B Bekula 5 + 1	92,7	95,5
B Berthold 0	203bB	200bG
S Bilf. + Berg. 10	195	190
F Binding 7	329,8	327bG
M Blockmetall 9,5	955TG	910TG
D Boch.-Gels. Str. 0	317bB	312T
D Bonn. Zem. 2	165G	165G
F Brau AG 3	185G	185G
M Brhs. Amb. *5	750G	750G
F Braun VZ. 18,2	520G	525T
H Br. H. Hypo 9	357G	354G
Hn Brsch. Jute *0	76G	76
H Breitenb.-C. *28	515G	508G
H [illegible] *8	815G	815G
H Br. Vulkan 0	34,9	33,1
H Br. Wollk. 4,5 + 1,5	124,8	125
F BBC 6	227,5	224,5
B BSU Textil *6,28	1300G	1500G
D Buckau-W. 0	119	118
D Buderus *12	448	458
M Bgl. Br. Ing. *11+1	725G	725G
S Bgl. Brh. Rav *0	375G	375G
S Calw D **18	680bB	680G
F Cassella *7	485bG	490
F Ceag 0	112,5	111,5
F Chem. Vw. *0	285,1	285
D Colonia 5	280	278
D Commerzb. 0	164,9	163,8
D [illegible]	15G	15,5G
D Conc. Chemie *5	390T	385T
B Conc. Sp. *0	–	–
D Contigas 7,5	522	515
D Conti Gummi 0	117,5	117,2
D [illegible]	320	330
D dgl. Vz. 17,9	465G	460G
S Daimler 10,5+1	656	659
M Deckel AG 0	105bG	105bB
D Dt. Atl. Tel. 9	320T	320T
H Doag 0	258,5	255
D Dt. Babcock St. 0	182	182
D dgl. Vz. 0	192	191
F Dt. Bank 11	324	318
D Dt. Centrb. 11	565	554
D Dt. Contiflex 9	1970T	1880T
D dgl. NA 0	860T	860T
F Dt. Eff. + Wbt. 8	350bB	350B
F Degussa 8	378	377,5
H Dt.Hyp.H.-Bln. 9+1	273,5	273
H Dt.Hyp.F.-Br.10+2,5	433G	435
S DLW 10	308,2	310
Hn Dt. Spezialgl. 8	198	196
F Dt. Steinz. *6	210bG	217
F DeTeWe 8	373T	373T
F Dt. Texaco 7,2	250	241,5
B Dt. Eisenh. *0	165G	165G
M Diamalt 0	170	166
D Didier 5,5	144T	142
F D.bl. Quellen 7,5	270B	270B
D Dierig Hold 0	162	167,8
D Ditten. & N **60	3100T	3100T
D DAB 3	105bG	105
D Dm. Ritter 7,7	280G	280bG
D DUB-Schultheiss 7	268	265,5
D Duewag 5	140,5	141,5
D Dresdn. Bank 4	168,5	166
D Dyckerh. 2,5	229,5	225T
D dgl. Vz. 5	217	210bG
F Dywidag 5	171	170bG
D Edelst. Witt. *4	179G	179G
F Eichbaum-Br. 3	170G	170G
D Eisb. Verk. 10	253G	253G
M Elektr.-Bad. 3	65,2bG	65,2bG
H Elbschloß 5,5	394	394
H El. Oberir. 4	365bG	375G
M El. Oelb. 5	296bG	296bG
H Elbkraft 0	40,8	40,8G
B Engelhardt 7	252B	252B
D Enka 2,67	166	163,5
M Erkn 10	450TG	438
H [illegible] 8	880B	880B
S esbi *0	17,3	17,3bB
S Essl. Masch. *10	522G	522G
M Esterer **10	540G	540G
D Farb. Liqu. RM 0	10,2	10,1
D Flachglas 8	270	260,5
D Ford *0	1170T	1150T
B Forst Ebn. *4	1750G	1750G
M Fr. Obld.W. 5	312	312G
F Frf. Hypo 11	535	535
F Frankona R. 8	410G	415GeD
F dgl. NA 5	350	352exD
F dgl. 50% E. 2,5	330G	338GeD
M [illegible] 0	157bG	157
M Gehe *4	250G	250G
D Gelsenwasser 6+0,5	160	160
D Gerresh. Gl. 0	110G	110,1
F Gestra	140bG	[illegible]
D Gilden. 0	61,5	61,4
D Girmes 0	157	159,5
D Glas & Sp. *11	240G	240bG
D Goldschm. 4	164	164
M Glw. Frk. *7	240bG	238bB
F Grünzw. H. 4	167,5	165G
H Guano *0	–	–
D GHH St. 7	142	142,2
D GHH Vz. 7	137	137
M [illegible] 23,3	1250G	1250G
H Hageda 0	110G	112T
D Hagen Batterie	124	125
H Hall.-Meurer *0	220,5	215
D Hamborner 7	264	265
H Hbg. Hochb. *4,64	95G	95G
H HEW 8	97	96,9
H [illegible] 7,5	275G	273G
H [illegible] 3	114,2	112,5
D Harpener 9	257	252,5
F Hartm. & Br.St. 3	290G	290G
F dgl. Vz. 3	240G	240bG
M Hasen-Bräu 9	1000TG	1000TG
S Heidelb. Zem. 6,5	450bG	430G
M Hefft & W. 5	300B	300B
D Hein. Lehm. *0	[illegible]	235
F [illegible]	281G	281G
H Hemmoor 12,5	270G	270bG
F Henninger 0	118,5	118,5
S [illegible] 8	223	223
S dgl. Vz. 9	202	202
S [illegible] 4	295G	295G
S Hesser *14,5	325G	325G
D [illegible] *5	140,5G	140,5G
D Hochtief 9+2	460T	445T
D Hoechst 5,5	177	176
D Hoesch 0	95,2	94
M Hofbr. Cbg. 2	490	490bB
D [illegible] 0	178	179G
F Hotmar *0	280	278bG
H Holsten-Br. 6	302	296
F Holzmann 10	436,5	425G
D Horten 0	184,5	185
B Hw. Kayser *12	255G	253G
D Hussel 7	261	262
D Huta Heg. 0	109,1	111
M Hutschenr. 9	260	260
H Hypo Hbg. 10+2,5	429bG	425bB
D IKB 7	184G	179
S IWKA 0	160,8	157,5
M Isar-Amper 6	308bG	308bB
D Isenbeck *9,5	290G	290G
H Jacobsen *8	615G	615G
H Jute Bremen 5	165	161G
D [illegible] 0	143	140
D Kali-Chemie 7,5		315
D Kali u. Salz 3	205	200
D [illegible] 6	285	282,5
D Kaufhof 6,5	267	267
B Kempinski 3,5	210G	219
D Keramag 0	148bG	150
F KSB 0	167,5	162G
F dgl. Vz. 2	149	147
Hn KWS 6	372	[illegible]
D KHD 7,5	259	258,5
D Klöckner-Wk. 0	37	[illegible]
D Kochs-Adler *12	273,5	270G
D Köln-Düss. *10+5	270G	270G
D Köln. Rück. *18	690T	700exD
D [illegible] *0	184,1G	184,1G
B Kolb & Sch. 8	154bG	156,1
F Kr. Rheinf. 6,5	228bB	227
S Kraft Altw. *14	551G	551G
M Kr.-Maffei *15	1940G	1940bG
D Kromschr. 4	193G	193
D Krupp-Stahl *0	65	62
H [illegible] *5	378B	377eB
D Klöpperb. *0	225T	230T
D KKB 10	470	420bB
F Kupferberg *16	435G	435G
F Lahmeyer 10	352	350,2
D Langenbr. 10	1360T	1380T
D dgl. Vz. 10,5	1300G	1300
F Lech Elektr. 7,5	287G	287G
D Leffers 10	393	390
D [illegible] 0	[illegible]	743
M Leon. Drahtw. 10	318bG	318
F Linde 9	388,8	388
Hn Lind. Glid. *15	490	490
M Löwenbräu 14+3	1590bG	1590bG
D Luith. St. 2,5	143	143
D dgl. Vz. 2,5	143,8	143
D Magd. Feuer 7,5	430G	430G
H Maihak 3	163B	165bB
F Main-Kraft *18	580G	580G
F MAB 4,5	242B	242B
F dgl. Vz. 4,5	305G	305G
D Mannesmann 6	133	132,5
F Mannh. Vers. 8	422,5	422,5
F [illegible] *4	316	316
F MAN St. 4	133,1	133,5
F dgl. Vz. 4	127,5	125,2
F MAN-Roland 16+4,2	380T	372G
S M.Müll.Weing. *8	255G	260
D Meisner 0	101	101T
F Mercedes 10	574exD	594,5
F [illegible] 0	216	210,5
F Met. u. Lack 0	155	150
S Mbag 6,5+1	350G	350G
F Moenus 0	62,8	65
F Monachia 0	3700G	3700G
Hn Mühle Rün. 5	174B	175
H [illegible] 9	1160bG	1100bG
M dgl. 50% E. *9	700bB	700bG
M NAK Stoffe 8	52,5	55bB
F [illegible] 7	246	246
F Neckermann 0	109	113T
M N. Bw. Hof 8	173bG	176bB
M [illegible] *4	205B	205B
H Nordcement 2,5	145B	149B
H [illegible] 0	80G	80,1
D Nordstern A *10	820T	820
D dgl. NA *10	810T	810T
B [illegible] *16	2970G	2970G
H NWK St. 7	195	198,5
H dgl. Vz. 7	175,9	175
H Old. Ldbk. 7 + 1	257	260
D O & K *0	204	205
H Otavi 3	908	908
F PWA 0	78	77,5
F [illegible] *14	450	448
M [illegible] 0	245	243bB
M Paulaner 34	1770G	1770G
D Pegulan 4	245	247
D dgl. Vz. 4,5	245G	247G
F Pfälz. Hypo 10+2,5	525G	525G
F Pfaff 5	148	146
D Philips Kom. 5	335	335
H Phoenix G. 3	152,5	147,1
F [illegible] 0	65	65bB
D Pongs. & Z. 0	–	–
M Porz. Walds. 0	240G	240G
H Preussag 8	272,5	270
B Progress. 7	191	189,8
M Rathgeber *8	275	270G
D Rav. Spinne *0	205bG	205bG
F [illegible] 7,50	360G	360G
H [illegible] 0	89,9	89
B Rheinel. 10	381G	383G
F Rhein. Hypo. 9	490	487G
D Rhein. Tex. *6	235bG	235bG
D Rheinboden 6	167,5	170bB
D RWE St. 8	173,5	173,5
D dgl. Vz. 8	171,5	171
D RWK 0	275G	275G
D Rheinmetall 6	300	295G
D [illegible] 7	310G	310
Hn Ried. d. H. *11	380T	380T
H [illegible] **0	780B	780B
H dgl. Ut. B **0	430T	430T
F [illegible] 4,5	280	285
H Rütgers 7	320G	320G
B [illegible] 7,5	197bG	196,5
H [illegible]	146G	145T
D Schering 10,5	362	359
D Schiess 4	119	119
M Schlenk 4	200G	200G
M Schlossbau. H. *14	555B	535B
D Schob. & Salz. 0	93	93
D Schw. Zellst. *0	202bG	201
H Securitas *0	450B	450B
H Seitz Enz. N. 3	175G	175G
H SEL 10,5	324,5	323
S Seid. Wach. *16	740B	740bB
H Siemens 8	380	379
F Sinalco *7,75	530G	530G
F Sinner *12	515G	515G
H Sloman Haps. *0	106bG	106G
H Sp. Kolbus. *14	805	797
S Sp. Pierson *16	480bG	480G
D Sp. Bochum *6	171G	171G
H P & S *8	132G	132G
F Steigenb. *12	1360G	1340
F Stempel 0	128G	128bG
D Stern-Br. 0	151	151
D [illegible] *14	715	702
S Stock 1,93	239G	239G
D Stöhr 0	65,5	65,5
D Stollwg.Z. 20+30	1050G	1050G
D Stollwerck 6,5+2,5	373G	380
D Strabag 10	210	207
M Strumpf 0	130	138bB
M dgl. Vz. 0	121,2bG	121B
M Stürz *50	438G	438G
S St. Röckenm. *0	250G	250G
S St. Hofbr. 7,5+4	385G	385G
S dgl. Vz. 8,5+4	340G	340
M Süd-Chemie 9	320bG	320bB
M Südboden 10	442	445,8
M Südzucker 10	332	333
S Temp. Feld. *4	600	600G
B Terr. Bod. **9	2000G	2000G
Hn Teut. Z. Vz. 3+5	144G	145,5B
D Thür. Gas 7,5	425G	425T
F Thuringia 10	770	775
F Thyssen Ind. 1,2	78,5	76,5
D Thyssen 2	65,3	63
H Triton-Belco 4	151,5	155
M Triumph-Adler 0	380	375G
H Überl. Ufr. 6	325G	325G
H Üstra Hann. V. 1	125B	125B
F Varta 4	172	175,5
D Veba 7,5	167,8	167,5
F Veith-Pirelli 6	139,5G	137,5G
M Ver. Ar.-Bln. *13	950G	950G
M dgl. NA *13	800TG	800TG
B V. Alt. u. Sp. *0	140G	165G
F VDM *4,44	167	167
D V. Dt. Nickel *0	115,5	114,5
D VEW 6	118	117
S Ver. Filz *0	122,5G	122,5G
F VGT 2	90T	87,6bG
H V. Kamng. 0	25T	25G
M V. Kunst. 5	157	154,5
D [illegible] 9	175B	175B
D V. Seidenw. R. 0	84	84
H V. Werkst. 0	145B	145B
H Vereins-Westb. 9	510	509
M Vict.-Hilmeb. 10	425bG	420bG
D Vict. Leben *16	2930	2980T
D dgl. 50% E. *8	2520	2580
F Vogele	140	137,2
M Vogtl. Dmsp 6	184B	184B
D VW 0	205	202,8
M [illegible] *8	244G	244G
D [illegible] 5	158T	156T
F Wella	440	439
D Westag & Get. 0	80	80
F Wicküler *6	245G	258G
Hn Wilke *8	–8	118
S Wolld. Weil 0	140G	140G
H Württ. Bw. *10	650G	650G
H Württ. Cattun 8	415,1	415,1
H Württ. El. 9	390bG	390bG
H Württ. Feuer 9	600bG	600
S Württ. Hypo 10+1	495	495G
S Württ. Lein. *16	1580G	1580G
S WMF 0	175	174bG
S dgl. Vz. 3	171	170,1
S Württ. Bd. *18	[illegible]	980G
M Würzb. Hofbr. *8	362	380
M [illegible] 7	260	255bG
S Zeag Zement 8	318,5	309,5
M [illegible] *18	220G	220G
M Zucker & Co. *8	325G	325G
S ZWL Gr. & Bet. 8	500G	500G

Freiverkehr

	20. 12.	19. 12.
Br AG Weser *0	110B	105B
Hn Altbank 5	225	224,5
F Asko 4	450	430
H Audi Gen. **8,16	1,7G	1,8
H Autania 10	480G	480G
F Bad. Salzschl. *6	460G	460G
Br Bkv. Bremen 5	213bG	205G
D [illegible] **0	345TG	345T
H Bau-V. HBg. *2,84	455	455
F [illegible] 6	73,2	74,3
B Bergmann 7	512	512
S Bl. Claas 5	285G	283G
HaBc. Feldschl. **66	4300	4320G
F Br. Moninger 0	128	128
HnBrschw. M. 3	96G	97G
Br Brem. Lager 4	92	89bB
Br Brem. H. E. **0	4900G	4900G
D Babcock BBH *8	503G	503G
HaCb. Oker *0	645G	645G
B Chem. Brockh. 6	280B	280B
H [illegible] 4	168B	170B
S [illegible] 7,5	421	424,5
D [illegible] *10	350TB	350TB
S [illegible] 10	441G	441G
H [illegible] Vz. 7	202,5	207
H dgl. Gen.	130,5	130,5
Hn Ems. Br. 10 + 1,5	500	501,5
D Eisen. u. Hütt. *8+4	204	204
M Electronic 2000 20	490TB	500TB
Br Elsfl. Werft 0	86	94
B Eschw. Berg *0	99,5	97,5
D Gem. AG *2,56	260	260bB
M Gem. BW *3,84	112,5	112,5
B Gruschwitz *4	335,5G	345B
H Gildemeister *0	365B	365B
H Haake-B. *7,5	530	520G
H Hapag Getr. 6	140	140
H dgl. Vz. 6	126	128,5
H Hann. Papier 0	82	81,25
H Hapag-Lloyd 0	48	48,7
Hn Hbrh. Wolters *12	550G	550G
F [illegible] 0	148	138
M [illegible]	335G	335
B [illegible] 3,50	119	120G
M Knürr-Mech. 4	149	145
F Koepp 3,5	120G	120G
M Krw. Haag *12	950TB	950TB
H Kühlhaus *0	338B	338B
F KKK St. 8	280	281
F dgl. Vz. 8,5	270	271G
D Lehnkering 7	210TG	210G
Hn Meinecke *24	580G	575G
H NY H. Gummi 0	45	45,2
H Nordd. Hypo 3	170G	170G
H [illegible] 10	206	204
Hn Phywe *6	167	173
S Pomm. Zucker 7+4	701G	710G
F [illegible] **1,15	–	–
F [illegible] 3	250G	250G
D Rückforth 17	284	285
H Schichau Uw. 0	136	145
S Schloßg. St. *22	1550	1600G
D [illegible] *15	420G	420G
F [illegible] *4	304	303
F [illegible] 0	62	62
M [illegible] *13	1350G	1350G
B Spinne Z. **47,85	1510	1485G
S Swd. Sotaw. 5	335G	340
M Triumph Int. 7,5	150,5TG	150,5bG
M dgl. Gen. 3,75	62G	62G
M [illegible] **10	209,2G	209,2
F [illegible]	–	–
D VA Verm. *0	334	334
M VfB Versorg. *20	750B	750B
HnV. Schmirgel *12	800G	800G
D Vict. Feuer *16+2	1600	1600TB
D [illegible] 7,5	370G	370G
D Wasag *0	194bG	189,8
D [illegible] *0	740G	740G
D Wf. Kupfer *7	280B	280B
D dgl. Vz. *9	640B	640B
D [illegible] 6	–	104G
Br Willes *16	458T	458T

Ungeregelt. Freiverkehr

	20. 12.	19. 12.
M A. Alpenm. 14%	390TG	390TG
F Allgossa *16	840G	840G
F Alte Leipziger B **7	375G	375G
F dgl. 50% NA *5	385G	395
F Berl. AG Ind *4	258G	250G
D Berl. Leben 9	980G	980G
M Bernard **26+7	2950G	2950G
F Bibl. Institut 5	380G	380G
F Börsr Kränzl *0	390G	390G
D Dachz. Idunah *0	620TG	620TG
F Deere Lanz *6	205G	205
D Dislauw 0	798	798
F Dm. Hansa 5,55	215G	215G
D Garbe, Lahm 0	201	200
F Geo. K'laut. 6+1,5	305G	305G
F Georg A. 4	[illegible]	200G
F Gerling **50	1430G	1450
F dgl. NA 5	146	148B
F dgl. Vz. 5	157G	157G
D Genn. Epe 0	62,5G	42,5G
F Grosem. *15	280B	280G
F H.-Privatb. *6,5	300G	300G
F Hanfw. Obern. *0	130G	130G
D Koenig & B. 5+2,5	185G	185G
D dgl. NA 5+2,5	180G	180G
D Köln Verw. 3,5	272G	272G
F Korf Stahl 0	11	9
F Langbein-Pf. 0	76	76
F M. Fahr *19	510G	500G
F Masch. Zuff *10	530G	530G
S Mm. Oberk. 8	425	430
HnNwd. Helo *11	415G	415
HnOsn. Bierbr. *0	250G	250G
F Papier Weiss 0	117	118
F Pf. Lederw. *20	400G	400G
F Sarona V. 8,25	191G	191G
D Schött *0	105bG	105bG
F [illegible] 5	340	345G
M SM Software	471G	471G
M Tewidata	512	515
F Tomw. Wiesl. *0	350G	350G
F Veritas G. 5	380G	380G
F Westaft. Vict. 0	95	–

Unnotierte Werte

F Global Nat *10	16,35	16,45
F H. O. Financial **0	3,14	–
F Inv. Propert Int.	29,1G	29,1G
F Uec *0	–	1,52

D = Düsseldorf, F = Frankfurt, H = Hamburg, Hn = Hannover, B = Berlin, Br = Bremen, M = München, S = Stuttgart. *Stücke in 100 DM, **abweichende Stückelung, kein Zeichen = Stücke in 50 DM. (Kurse ohne Gewähr)

Ausländische DM-Anleihen

	20. 12.	19. 12.
7,75 Afr. Ebk. 79	99,75	99,25G
8 dgl. 79	99,75	99,25G
9 Air Canada 82	104,75	104,5
8,375 dgl. 83	99,25	99,25T
9 Alcoa N.V. 80	102,15	102,1
9,50 dgl. 82	104,85	104,95
8,50 Am. Express 79	96,5T	96,5
8 Arab.Bank.Corp. 83	95,75	95,75
6,75 Arbed 77	97,25	97,25
10,75 Ardal og Sunndal 81	108	107,5G
7,50 Argentinien 77	97	97,7
6,50 dgl. 78	92,5	94
6,50 dgl. 78 II	80,75	80,75
7,50 dgl. 79	85,5	85,5
7 As. Entw. Bk. 69	100G	100G
7 dgl. 77	100,5	100,25
5,50 dgl. 78	90,75T	90,75T
7,25 dgl. 79	95,75	95,75G
10 dgl. 80	105	104,5G
8,375 dgl. 80	100,25G	100,5
10 dgl. 81	105	105T
10,75 dgl. 81	109,25G	109,25
9,25 dgl. 82	103,8G	103,75
9,25 dgl. 82	104	103,75
8,25 dgl. 82	98,35	98,5
7,75 dgl. 83	96,3	96,5
6,50 dgl. 83	99,75bB	99,75
7,50 Aumar 73	98,5	98,5
9 dgl. 76	100,5G	100,5bG
7,75 dgl. 77	100,15	100,1
6½ Australien 69	99,9G	99,9G
7,25 dgl. 69	100,75G	101
7 dgl. 72	101,5	101,1
5,75 dgl. 77	94,5	94,5
6 dgl. 78	95,8	96
8,125 dgl. 80	103,5	103,5
9,375 dgl. 81	108	107,9
9,875 dgl. 81	107,75	108
7,75 dgl. 82	102,9	102,9G
6,875 dgl. 83	98,2	98
6,75 Austr. I. D. C. 72	99G	99G
7,25 Autop. C. E. 69	100,5	101G
8 dgl. 71	99,5	99,4G
6,75 dgl. 72	96,7	96,4G
8 Banco Nac. 71	97,25	97,75
7 dgl. 77	97bG	97bG
8,50 BNDE 77	93,5	95,25G
6,75 dgl. 78	84,75bB	84,5
9,25 dgl. 80	86,9	86,95
5,75 Bk. Amerika 78	90,5	90,65
7,25 Bank Tokyo 83	98,9	99
7,25 Banque Exterieure 78	99,3	99,1
7,75 Banque Indos 83	96,5	96,4
7,75 Banque Nat.d.Paris 83	98,1G	98,5
6,75 Barclays Ov. 79	96,25	96,4
8,375 dgl. 82	101,5	101,5
8,125 Bass Cont.Fin. 82	101,75G	101,25G
8,125 Beecham 82	102,5G	102,5G
10,50 Belg. Finance B.V. 81	109,25	109,5T
11 dgl. 81	114	114
9,50 Benef. O. Fin. 82	105,75	105,75G
8,75 Bergen 76	101T	101
7,25 dgl. 77	98,75G	98,75G
8,25 B.F.C.E. 76	100,25G	100,25
7 dgl. 78	98,25	98,25G
6,75 dgl. 78	92,75G	92,9G
7,75 dgl. 80	100,25G	100,5
6,125 dgl. 80	98,75	98,4G
9,25 dgl. 82	104	103,75T
8,25 dgl. 83	100,75	100,75T
9,125 Black + De.	106T	106T
8,50 Bowater 82	103,25G	103,5G
8,50 Brascan Int. 73	101,25	101,25T
6,75 Brasilien 72	91,25	91,25
6,75 dgl. 76	95,75	94,8T
7,75 dgl. 77	98,9	99bB
6,75 dgl. 78	94,1	93,95
7,25 dgl. 78	98	98
8 dgl. 77	85	84,5
9,25 dgl. 80	88,5	88,45
8,50 Burmah Oil 70	102,25G	102,25G
8,50 CCCE 75	100,6T	100,5T
8,50 dgl. 76	100,5bG	100,5G
7 dgl. 77	95,75bG	95,75
6,50 CNA 69	99,85G	99,85G
8 Caisse Nat 83	97,4	97,1T
6,25 Caisse N.T. 79	96,25	95,75
9,5 dgl. 82	106T	105T
7,75 dgl. 83	95,75T	95,5G
7 CBSP 77	84T	82,5
6 Chase Manh. 78	93,45	93,25
7 Chile 80	89,85	89,85
7 Chrysler 69	99,75	100T
7,75 Comalco 71	100G	100G
8,50 CFP 75	100,35G	100,75
6,50 dgl. 77	99,6T	99,6
10,50 CTNE 82	108	108
9 Comp. VRD 76	99,8G	99,8G
8 dgl. 76	96G	96G
6,50 Courtaulds 72	98,48	98,35T
8 Credit d'Equip Paris 83	97,5	–
8,75 Credit Fonc. 82	101,25G	101,25G
8,25 dgl. 83	99,4G	99,25G
6 Credit Nation. 77	94,75	94G
8 Crediop 71	98,8T	98,5G
8 Dafml.Fin.Hold.78	100	102,25G
8,25 Den Danske 76	101,25	101,5G
6,25 District Par 69	99,5G	99,5G
8,875 E.D.F. 82	103,5	103
7 [illegible] 77	84,25	83,5
6,75 dgl. 78	85	85bB
7 dgl. 79	82,15	81,45
5,25 ELF Aquit. 78	91,25	91,4G
9,75 Emhart 82	104,5	104,25G
6,75 Ericsson LM 72	99,75	–Zhg
8,50 Escom 70	100,25	99,5G
8 dgl. 71	99,75bG	100,1G
6,25 dgl. 72	95,5T	95,5T
7 dgl. 73	97	96,25
6,25 dgl. 80	104T	104G
9,50 dgl. 82	105,45	105T
8,50 dgl. 83	[illegible]	100,15
7,75 Estel 73	99,25T	99
8 dgl. 75	100	100,75
5,75 Euratom 77	95,5G	95,5
6,25 Eurofima 72	97,5T	97,5T
6,25 dgl. 75	96T	97G
8 dgl. 73	103,05	105T
5,50 dgl. 77	95,75	95G
6,50 dgl. 79	96,75G	97,1
10,25 dgl. 81	107	108T
9 dgl. 82	103,25	103,1
8,125 dgl. 82	107	101,25
7,50 dgl. 83	99,8G	99,5
7,50 dgl. 83	99,5G	99,75
7 Euromarz 73	97,8	97,5G
6,25 dgl. 77	95,8	95,5
6,125 dgl. 78	96	95,95
6,25 dgl. 78 II	96G	96G
6,25 dgl. 78 III	98,5G	98,5
7,25 dgl. 78	98	98
7,50 dgl. 79	98	98,75
10 dgl. 81	97,5T	97,5
10,75 dgl. 81	104,25G	104,6
10 dgl. 82	106	105,25
8,75 dgl. 82	106,5	106,5
7,875 dgl. 83	106	105,75G
8,125 dgl. 83	101	102,8T
8,375 dgl. 83	98,25	98,5G
8,25 dgl. 83	96,5	96,5G
6 EIB 69	99,8G	99,65bG
7 dgl. 69	102	102,5G
7,50 dgl. 71	[illegible]	[illegible]
7,75 dgl. 71	101,75	101
6,50 dgl. 72	99,25	99,25
6 dgl. 72	97,75	97,75
6,75 dgl. 73	99,5G	99,5
7 dgl. 73	99,5G	100,5G
6,75 dgl. 76	99,5G	99,5G
6 dgl. 77	94,4	94,6
6,25 dgl. 78	91,5	89,75
6 dgl. 78	90	91,25
4,50 dgl. 79	92	91,8T
7,50 dgl. 79	99,25	98,65
9,25 dgl. 80	105,5bB	105T
9,50 dgl. 80	104,25G	104,25
7,875 dgl. 80	98,75	98,75G
8,50 dgl. 80	101bB	101bB
9,50 dgl. 80 II	104	104G
10,50 dgl. 81	108,25	108,25G
10,75 dgl. 81	112	111,45
10,50 dgl. 81 II	109,5	110,25T
10,125 dgl. 81	107	[illegible]
10 dgl. 82 I	106,18T	105
10 dgl. 82 II	106,75	106,9T
8,375 dgl. 82	[illegible]	108,25
9,375 dgl. 82	103,75	103,5
8,25 dgl. 82 I	99,95	99,95
8,25 dgl. 82 II	99,75	99,6
7,75 dgl. 83	95,5T	95,5
7,50 dgl. 83	94,9	95bB
8 dgl. 83	97,8	97,5
7,25 dgl. 83	–	–
7,875 EWG 79	96,5	96,25
10,125 dgl. 81	106,25	106,25
9,75 dgl. 81	106,25T	105,5
8 dgl. 82	96,4G	97,1
7,75 dgl. 83	99,5	98,9
8,25 dgl. 83	99,25	98,9bG
8,25 Europistas 71	102,5	102,5
8 dgl. 72	102,5T	102,75
10,50 Ferrer 82	104	104,25
8 Fin. L. Bk. 71	100,5T	100,5T
7 dgl. 72	98,25G	98,25
7,50 dgl. 80	100,25G	100,25G
10 Finn. Komm. 82	105T	105G
7 Finnland 69	100G	100,8T
7,50 dgl. 70	99,5G	99,5
7 dgl. 72	100,6G	100,5G
8 dgl. 74	96,75	94,7
5,75 dgl. 76	101,8T	101,2
8 dgl. 77	106	106
10 dgl. 81	106,25	106,15
10,50 dgl. 81	105,8T	105,8T
9,75 dgl. 82	99,45	99,75
7,50 dgl. 83	93,4	92
8,75 Forsmarks 78	105,1	105G
8,875 dgl. 83	–	–
9,625 Gaz de France 82	105,25G	105,25G
8 G. Zbk. Wien 77	97	97,5
8,25 GMAC Overs. 82	104,5T	104,5bB
8,25 Gould. Intern. Fin 82	103	102,95T
7 Grand Metro 77	99,9G	99,9
8,375 GKN-Fin. 82	101,2	101G
6,75 Hamersley Ir. 72	98,6	99T
8,875 Helsinki 82	100,35	100,25G
8,375 Honeywell 80	100,6	100,25
8,75 IAKW 75	100,5T	100,25T
8 [illegible]	100,5	100,2
6,50 ICI 72	97,4G	97,4
7,50 dgl. 76	101,5T	101,25G
6,75 dgl. 77	98,75bG	98,75
7 Indonesien 78	99,6	99,5
7,50 Ind. Bk. Iran 73	98T	98,25T
7,75 dgl. 77	91,5	91
7 I. A. E. Bk. 69	101,5T	101,75
8,50 dgl. 70	101,5T	[illegible]
6,75 dgl. 72 I	97	97
6,75 dgl. 72 II	99,8G	99,8G
7 dgl. 77	99,5	99,5G
6,25 dgl. 78	95,5bG	95,6G
7,75 dgl. 79	100G	100,25
8 dgl. 80	100,5T	100,25T
10 dgl. 81	105,3	105,1T
10,25 dgl. 81	106,5G	104,5
9 dgl. 82	101,1	101
9,75 dgl. 82	103,75	104,25G
8,25 dgl. 83	97,25G	97,4
7,25 dgl. 83	94,5	94,25
6,25 dgl. 83	97,7	97,5
8,125 Irland 80	[illegible]	101,25
10,125 dgl. 81	105bB	[illegible]
9,50 dgl. 82	102,4	102,5G
8,875 dgl. 83	101,2	101,4
8,5 dgl. 83	[illegible]	99,75
9,25 ITT Antilles 82	104G	104G
7 dgl. 83	97,5G	97,75
8,125 Jap. AirLines 80	102,75	[illegible]
7,625 JapanDev.Bk.80	101,5	101,5
7,5 dgl. 83	100,75G	101
8 Johannesburg 71	100G	100G
6,25 dgl. 72	98,4	98,5
10 dgl. 82	107G	106,5T
6,75 Jydsk Tel. 73	94,8G	94,5
7,25 dgl. 73	97,75G	97
8,50 dgl. 80	100,25	100,5
6,75 Kärntner El. 75	98,5G	98,5G
8,50 Kanada 82	106,75	106,75
8,25 Kansai El. Po. 69	99,8G	99,8G
7,75 dgl. 71	[illegible]	100G
[illegible] KHD Fin.Hold.	97,5	97,5G
6,75 Kobe 69	100,25T	100T
7,75 dgl. 71	100,25	100,5
6,75 dgl. 72	99,8G	99,6G
6,50 dgl. 77	97,8	97,5G
8,75 dgl. 78	97,5	97,5G
7,125 dgl. 79	100,5	100,8
7 dgl. 83	105	105
6 Kom. Anstalt 76	97	97,1B
8,75 Kopenhagen 64	100,2T	100,17
6,75 dgl. 69	101,5T	102,25
7,75 dgl. 71	99,5	99,65G
7,50 dgl. 76	99,75bG	99,75bG
6 dgl. 78	99,5G	100T
9,25 dgl. 82	92	91,9T
7,50 Kjøbenh. Tel. 72	102,25	101,75
7 dgl. 77	99,4	99,8T
8,75 dgl. 83	99,25G	99,5
6,50 dgl. 78	96,1	96G
7,25 KoreaDev.Bk.77	100,9	101
6,25 dgl. 83	98,15T	98,1T
7,375 Kubota 83	98	97,95
9,75 Lonrho Int.Fin.80	105,5T	105,25
7 Malaysia 77	99,5	99,3G
6,50 dgl. 77	97,75T	97,75T
8,25 dgl. 83	95,1T	95
8,25 McDonalds Fin. 82	105,5bG	105,75
7,125 dgl. 82	100,75	100,5
6,25 Megal 78	95,5	95,5
7 dgl. 79	96,25	96,25
7,25 Mexiko 73	95	92,75
7,75 dgl. 77	99	99
7 dgl. 78	95,85	94,25
11 dgl. 81	105bB	102,8
8,50 Midland Int.F.80	102,1	102
6,50 Mitsubishi 79	99,95G	99,75G
7,625 Mitsub. Heavy 82	101,75	101,75
7,25 Mitsui Umea 83	98,85	98,85
7,50 Monsanto 71	99,85G	99,75bG
6,50 dgl. 72	97,75G	97,75
7 dgl. 72	97,5bB	97,5bB
6,50 dgl. 73	97,86	97,4
7,75 dgl. 75	110,5G	110,5
7,75 dgl. 75/86	101,45	101
8,25 dgl. 76	100,25G	100,5
6 dgl. 77	90,15	[illegible]
7 dgl. 79	94,25	94G
7,875 dgl. 80	98,4	98,6
7,875 dgl. 80/2	98,1	[illegible]
9,50 dgl. 80	103,75G	103,75G
10 dgl. 81	105,75	104,75
9,75 dgl. 82 I	105G	105,5
9,75 dgl. 82 II	108T	108T
8 dgl. 82	97,75	97,75
7,50 dgl. 83	94,25	94,25
7,5 dgl. 83	94,5	94,5
8 dgl. 83	100,25	100
7 [illegible] 69	102,25	101,75T
6 dgl. 72	92,25	92,25
6,75 dgl. 73	97G	97G
6,75 dgl. 76	100,5T	100,9
7 dgl. 77	99,5	100
7,625 Moens Ins Fin. 83	100,25	99,75G
8,75 Noc. Fin. 77	99,56G	99,75G
7,25 [illegible] 79	101,25T	101,75
8,50 dgl. 80	101,75	101
7,25 Neufundl. 69	100,4	101G
8 dgl. 71	98,5G	98,5bB
6,75 dgl. 72	–Zhg.	–Zhg.
6,50 dgl. 73	99,9G	99,9
6,75 Neusel. 69	101,25	101,25G
7,50 dgl. 71	99,1	99,1
7 dgl. 77	101,1	101,1
7,75 dgl. 76	99,85	99,85
6,25 dgl. 77	96,75	96,25
6,25 dgl. 78	97,88	98,5
5¼ dgl. 79	100,2	99,75G
7,875 dgl. 80	102,4	[illegible]
9,75 dgl. 81	109,33	109,25
9,25 dgl. 82	108	108
8,25 dgl. 82	103,5	102
6,75 New Brunsw. 72	99,35	99,5
4,50 Nippon Kok. 79	99,85	99,85G
5,75 Nippon St. 78	98,35	98,25
6,75 Nippon St. C. 83	95,4G	95,4
5,50 Nippon T + T 79	97,1	97,25T
5,75 Norcem 79	96G	96G
6,25 Nordiska Bk. 79	98,75T	98,75T
8,5 Norpipe 76	100,05G	100,25G
6 dgl. 78	100	100
6 dgl. 77	94,75	94,8G
7,25 Norsea Gas 76	100,5	100,5
7 dgl. 77	98T	98T
9 Norsk Hydro 76	102,25T	101,95T
8 dgl. 76	101,6	101,4
6,75 dgl. 77	98,6	98,6bG
9 dgl. 82	104	104
8,5 dgl. 83	99,9	[illegible]
6,25 Norwegen 79	100,35	99,9G
7,50 dgl. 80	99	101
8,75 Nuclebras 80	88	88
6,80 Österreich 75	104,25	104G
7,75 dgl. 76	101,75	102
6,75 dgl. 77	99,9	100
7,50 dgl. 78	91,8	91,5T
8,25 dgl. 80	101	101,15
8,375 dgl. 82	102,75	102,5G
6 dgl. 82	100,75T	100,25
7,625 dgl. 83	101	101,25
8 dgl. 83	99,85G	99,85G
6,75 Öst. Donauk. 73	98,45T	98,75
8,75 Öst. Draukr. 75	101T	100,5G
7 Öst. El. Donau.	99,75T	99,75T
6,50 Öst. Kobk. 76	96	95,8
7,375 dgl. 79	98,4	97,15
8 dgl. 80	100	100
8,25 dgl. 80	100,75	100,75G
8,50 dgl. 80	102,25	102,75
10,125 dgl. 81	106	104,75G
9,25 dgl. 82	102,9	103,4T
8,875 dgl. 82	–	–
6,50 Ontario 69	99,9G	99,9
6 dgl. 72	97,25	97,5G
7,50 Ontario H 71	101,75T	101,5T
4,50 dgl. 72	99,25T	99
6,50 dgl. 73	97,75	98,25
7,50 Oslo 69	100,5G	100,5G
7,50 dgl. 71	100,1G	100G
6,75 dgl. 72	98,85	[illegible]
9 dgl. 73	102,5bG	102T
8,75 dgl. 80	102,25G	101,25
7,75 dgl. 83	101G	100,8T
6,75 Papua 75	99G	99
7 Petrol Mex. 78	94	94bB
11 dgl. 82	101,75	101,7
9,5 Phil. Morris Int. 82	104,6G	104,8
8,25 dgl. 82	105	105,25G
7,50 dgl. 82	103,5	103,5
7,25 Philippinen 77	97,5	94,75
6,75 dgl. 78	98T	95,75
8,50 Philips 82	105,25G	105,25
5,75 PK Banken 78	94,5G	94,6
6,50 Quebec 72	98T	98,25
7,50 dgl. 77	99,65bG	99,8
7,25 dgl. 77	99,75	99,75
6 dgl. 78	95	95,25
10,75 dgl. 81	111,8	111,75
10,125 dgl. 82	108	108,25
7,50 dgl. 83	100	100
6,75 Quebec H. 69	100G	100G
7,25 dgl. 69	100G	100G
8 dgl. 71	102	101,75
6,50 dgl. 72	98,5T	98,5
6,50 dgl. 75	99G	99G
6,50 dgl. 77	99,8G	99,8G
6,25 dgl. 77	97	97,75
10,25 dgl. 81	115,25T	115,75T
8 dgl. 83	101,5	108,9
7,50 Rank Xerox 83	100G	100G
8,75 Rautaruukki 76	94,6G	94,6
7,25 Reed Int. 75	99,4	99G
7,75 Royal Bk. Can. 80	101,25	101,25
7,75 Saab-Scania 71	99,8	99,75G
7,50 Sandvik 78	97,75	97,75T
7 Sonko 77	100G	100G
6,50 Schweden 77	99,8G	99,8G
6 dgl. 77	93	92,75G
7,75 dgl. 79	100	100
9,75 dgl. 80	104,75	104,4
7,875 dgl. 80	98,6G	98,75
9,75 dgl. 82 I	104,25T	104,5G
9,75 dgl. 82 II	107,6G	106,65G
8,25 dgl. 83	100,9	101
8,75 SDR 76	99,75G	99,75G
7,875 dgl. 83	96,9G	[illegible]
6,50 Shell Int. 72	99,4	99,4
6,75 dgl. 77	98,9	98,75
9 SHV Holdings 82	102T	102,25
8,50 Stra-Kvina 70	102T	102T
8,625 S.N.C.F. 82	101,75	101,75
7,50 S.A.Railw. 73	99G	99G
9,25 dgl. 82	102,15	102T
8,25 dgl. 82	97	98,5
7 South of Scotl. 78	98,75	98,75
6,75 Spanien 77	99,5	99,8
6 dgl. 78	92,1G	92
6,50 Stand. Chart. 78	95,25	95,15
Statsföretag 77	100G	100G
6 Statoil 78	96,25	96,1T
4,50 dgl. 79	97T	[illegible]
6,75 Südafrika 69	99,95G	99,95
8,50 dgl. 70	101,5G	101,5
7,75 dgl. 71	99,75T	99,75
7 dgl. 72	99,5	99,5G
8 dgl. 82	105,25	105,5T
6,75 Swer. Inv. Bk. 72	99,5G	99,5
7 dgl. 73	99,9G	99,9G
7 [illegible] 82	105,75	105T
8 Triton N.G. 74	99,3	99,3
6,50 Trafalgar Hs 72	99,35T	99,25T
5,75 Trondheim 78	94,25G	94,5
7,50 TRW Int. 69	100,5	100,75G
6,80 Ung. Nat. Bk. 77	96G	96G
7,625 Un. Technolog. 83	94,75G	94,75G
6,50 Union Bk. Fin. 78	102	102G
6 Venezuela 75	87,85	82,4
6,50 dgl. 78	77bB	77T
9,75 dgl. 80	93,5	92,9
11,50 dgl. 82	103,5	103,5
8,50 VOEST ALP. 75	101	101G
8,50 dgl. 76	100,5T	100,5G
6,75 dgl. 77	96,5G	96,5
7,25 VW Int. Fin. 83	97,6	97,6
8,50 Weltbank 68	99,75G	99,75
6,50 dgl. 69	100,25	100,5T
8 dgl. 70	102,5	102,47
7,50 dgl. 71 I	101	100,5
7,50 dgl. 71 II	100,5	[illegible]
6,75 dgl. 72	99,75	99,75bG
6,375 dgl. 75	97G	97
8 dgl. 76	99,75	100
7 dgl. 77	99,4	99,4G
6,50 dgl. 77	97,15	97G
5,75 dgl. 78	98,75	98,75
5,75 dgl. 78 II	90,6	90,4
6 dgl. 78	99,75	99,65T
6,25 dgl. 78	95,5	95,5G
7,75 dgl. 79	95,9	95,9
7,875 dgl. 80	97,4	97,5
10 dgl. 80 I	98,9	98,9
10 dgl. 80 II	106,1	106,4
8 dgl. 80	107,15	107
9,25 dgl. 81	99,75	100
10 dgl. 81	104	104
10,50 dgl. 81	107,5	107,4
10 dgl. 81 II	110	110,1T
8,50 dgl. 82	107,45	107,5
9,50 dgl. 82	101,75	101,5
9 dgl. 82	106,5G	106,5
8,75 dgl. 82	104,25	103,75
7,25 dgl. 83	100,1	100
7,50 dgl. 83	95,9	93,4
7,5 dgl. 83	97,75	95,25
7,875 dgl. 83	99,75	97,5
8,25 Wien 75	100,1	100,1G
9,375 dgl. 82	104,75	105G
7 [illegible] 69	100,65	100G
6 dgl. 71	100,75	101G

Ausland

New York

	19. 12.	16. 12.
Alcan Aluminium	37,625	37,75
Allied Chemical	53	52,75
Alcoa	42,875	44,625
AMR Corp.	35,875	35,875
Am. Cyanamid	48,875	48
Amax	24,625	24,50
Am. Express	31,25	30,625
[illegible]	6,75	6,875
Am. Tel. & Telegr.	63,625	65,75
Asarco	29,625	29,875
Atlantic Richfield	40,75	40,875
Avon Products	25	24,375
Bally	19,875	20,375
Bk. of America	20,75	20,50
Bethlehem Steel	26,875	26,75
Black & Decker	26,875	26,50
Boeing	44	44,625
Brunswick	28,75	28,375
Burroughs	48,25	49
Caterpillar	48	47
Celanese	73,75	75,125
City Investing	38,75	38,125
Chase Manhattan	44,375	44,875
Chrysler	27,75	26,625
Citicorp	35,625	35,75
Clorox	26,625	26,25
Coca Cola	53,50	54,75
Colgate	22	21,875
Comm. Edison	27	27,25
Comm. Satellite	30,50	30,875
Continental Group	53,25	53,50
Control Data	44,50	45,25
CPC Int.	41,25	41,25
Curtiss Wright	48	48
Deere	38,50	38,50
Delta Airlines	41,125	40,75
Digital Equipm.	71,625	78,625
Dow Chemical	31,50	31,75
Du Pont	51,375	51,50
Eastern Gas-Fuel	23,375	23,375
Eastman Kodak	74	74,125
Exxon	37,375	37,625
Fabergé	23,25	23,25
Firestone	22,50	22,50
Fluor	17,875	18,125
Ford	41,625	40,75
Foster Wheeler	15,25	15,625
Fruehauf	42,875	43,50
GAF Corp.	15,75	16
General Dynamics	59,125	59,375
General Electric	55,875	55,625
General Foods	52,50	52,375
General Motors	73,625	73,875
Gen. T. & E.	43,375	42,75
Getty Oil	79,75	80,375
Goodyear	29,625	29,375
Goodrich	30,125	30
Grace	45	45,375
Gulf Oil	42,375	42,75
Halliburton	37,625	38,25
Hewlett Packard	41,375	40,50
Homestake	28,375	28,75
Honeywell	136,25	135,375
IBM	121,375	120,625
Int. Harvester	12,50	12,125
Int. Paper	58,75	57,125
Int. Tel. & Tel.	43,25	42,625
Int. North. Inc.	38	37,875
Jim Walter	38	38,25
J. P. Morgan	70,50	70,25
TV Corp.	16,875	16,875
Litton Industries	68,50	67,875
Lockheed Corp.	39,625	38,875
Loew's Corp.	172,50	172
Lone Star	28,25	28
Louisiana Land	24,25	24,50
Mc Dermott	23,375	23,50
Mc Donnell Doug.	57,875	56,375
Merck & Co.	92	90,75
Merrill Lynch	32,375	32
Mesa Petroleum	14	14,25
MGM (Film)	–	12
Minnesota M.	84,375	84,75
Mobil Oil	27,625	28,125
Monsanto	104,25	102,875
National Gypsum	33,25	33,375
Nat. Semiconductor	16,25	15,75
National Steel	31,375	31,125
NCR	126,75	127,125
Newmont	51,25	51,75
PanAm World	8,50	8,50
Pfizer	35,75	35,375
Phibro	30,125	30,25
Phillips Petroleum	32,875	32,625
Philip Morris	71,50	72,25
Pittston	14	13,875
Polaroid	33,50	33,625
Prime Computer	17,25	17
Procter & Gamble	55,875	55,75
RCA	33,625	33,75
Revlon	32	32,625
Reynolds Ind.	58,375	58
Rockwell Int.	32,25	32,375
Rorer Group	29	29
Schlumberger	46,625	46,625
Sears, Roebuck	34,50	37,125
Shell Oil	38	39,375
Singer	28,25	28
Sperry Corp.	46,25	45,375
Stand. Oil Calif.	33,375	34,25
Stand. Oil Indiana	47,50	48,75
Storage Techn.	14,125	14,125
Superior Oil	35,50	35,75
Tandy	42,50	43,25
Teledyne	165,50	161,875
Telex Corp.	23,75	24
Tesoro	14,25	14
Texaco	35,25	35,50
Texas Instrum.	136,625	136
[illegible]	4,75	4,875
Transamerica	30,50	30,375
Travelers	30,75	30,50
Trans World Corp.	37	36,625
UAL	36,575	36,125
Union Carbide	62,625	62,625
Union Oil of Calif.	28,25	28,25
United Technologies	71,125	70,875
US Steel	28,625	28,50
Westinghouse El.	55	53,25
Weyerhaeuser	33,25	33,25
Whittaker	18,625	18,625
Wyly	10,75	10,75
Woolworth	36,875	36,125
Xerox	51,75	51,75
Zenith Radio	33,50	33
Dow Jones Index	1244,61	1242,17
Stand. & Poors	162,52	162,39

Mitgeteilt von Merrill Lynch (Hbg.)

Toronto

	19. 12.	16. 12.
Abitibi Price	25	24,625
[illegible]	47	47,25
Bk. of Montreal	27,625	27,50
Bk. of Nova Scotia	44	43,75
Bell Cdn. Enterpr.	31,50	31
Bluesky Oil	3,80	3,80
Bow Valley Ind.	25,50	25,875
Brenda Mines	16	16
[illegible]	21,25	20,875
Cdn. Imperial Bk.	31,125	31,375
Cdn. Pacific Ltd.	50,75	51,375
Cdn. Pacif. Enterpr.	23,875	23,50
Cominco	59,25	58,75
Coseka Res.	3,40	3,40
Denison Mines	45,50	46,50
Dome Petroleum	4,10	4,20
Domtar	31	30,625
Falconbridge Ltd.	74	74,25
Great Lakes Forest	85,625	84
Gulf Canada	16,375	16,75
Gulfstream Res.	0,89	0,87
Hiram Walker Res.	27,50	27,625
Hudson Bay Mng.&Sp.	14,25	14,50
Husky Oil	10,50	10,75
Imperial Oil -A-	36	37
Inland Nat. Gas	15,125	15,375
Inco	17,625	17,875
Inter City Gas Ltd.	10,875	11
Interprov. Pipeline	33,25	33
Kerr Addison	20,50	20,50
Lac Minerals	38	30
Massey Ferguson	5,75	5,875
Moore Corp.	52,25	51
Noranda Mines	24,50	24,375
Norcen Energy Res.	16	16,375
Northgate Expl.	6,125	6,375
Northern Telecom.	50,625	50,50
[illegible] -A-	6,875	7,25
Oakwood Petrol	7,75	8
Revenue Prop. -A-	1,60	1,56
Rio Algom Mines	19,375	19
Royal Bk. of Can.	33,75	33,875
Seagram	45,375	45,50
Shell Canada	25,25	23,875
Sherritt Gordon	11,25	11,375
Stelco -A-	30	29,625
TransCdn. Pipelines	31,625	31,50
Westcoast Transm.	15	15
Index: TSE 300	2500,7	2504,70

Mitgeteilt von Merrill Lynch (Hbg.)

London

	19. 12.	16. 12.
Fins St. Geduld $	36,25	36
General Electric	178	177
Guinness	116	116
Hawker Siddeley	348	–
ICI	644	646
ICL Ltd.	82	82
Imperial Tobacco	134	134
Lloyds Bank	539	537
Lonrho	106	105
Marks & Spencer	220	218
Midland Bank	379	438
Nat. Westminster	642	639
Plessey	232	230
Reckitt & Colman	450	–
Rio Tinto-Zinc	589	592
Rustenberg Plat. $	10,25	10,2
Shell Transp.	560	558
Thorn Emi	629	629
Tube Investm.	164	162
Unilever	880	880
Vickers	122	120
Woolworth	348	338
Financial Times	762,1	759,3
Alt. Breweries	142	142
Anglo Am. Corp. $	–	15,62
Anglo Am. Gold $	106,25	104,75
Babcock Int.	157	153
Barclays Bank	487	484
Beecham	320	320
Bowater	255	240
B. A. T. Industries	158	164
Br. Leyland	63	61
British Petroleum	395	394
Burmah Oil	171	165
Cadbury Schweppes	108	108
Charter Cons.	225	225
Cons. Gold. Fields	487	487
Cons. Murchison	675	–
Courtaulds	125	125
De Beers $	7,25	7,20
Distillers	221	219
Driefontein $	29,87	29,62
Dunlop	39	39

Mailand

	20. 12.	19. 12.
Bastogi	[illegible]	124,5
Breda	[illegible]	4950
Carlo Erba	9849	9670
Centrale	1241	[illegible]
Fiat	3359	3270
Fiat Vz.	2525	2275
Finsider A	46	48
Generali	33300	32200
IFI Vz.	4690	4406
Italcementi	36990	36000
Italgas	1075	1062
Lepetit St.	24500	24000
Magneti Marelli	865	858
Mediobanca	49980	49550
Mondadori	2165	2185
Montedison	214,5	210,5
Olivetti Vz.	3322	3240
dgl. St.	3869	3800
Pirelli SpA	1467	1450
Rinascente	350,5	346,5
RAS	44900	44500
S. A. I.	11635	11100
SIP	1710	1680
Snia Viscosa	1249	1235
STET	1730	1656
Index	–	184,43

Amsterdam

	20. 12.	19. 12.
ACF Holding	184,5	186
Akzo	90,7	90,1
Alg. Bk. Nederl.	376	376
Amev	151	150,8
Amro Bank	60	59,5
Berkel's Patent	34	34,5
Bijenkorf	27	28
Lucas Bols	96	94,5
Bredero	180	179
Bührmann	61	57
Desseaux	61,9	61
Fokker	39,7	39,2
Gist Brocades	161,5	163
Océ-v. d. Grinten	252	252
Hagemeijer	88	89
Heineken Bierbr.	123,7	124
KLM	192	191,3
Kon. Hoogoven	41,2	40,2
Nationale Ned.	192	189,5
Ned. Lloyd Group	108	108
van Ommeren	28,8	29
Pakhoed	53,5	53,5
Philips	43,1	43,1
Rijn-Schelde	4,25	4
Robeco	325,8	324,5
Rolinco	313,2	312,5
Royal Dutch	132,2	134,3
Slavenburgs Bk.	40,7	41,5
Unilever	249	248
Ver. Masch.	89,4	89,5
Volker Stevin	30,2	29,4
[illegible]	109,8	111
Index: ANP/CBS	–	133,7

Wien

Creditanstalt-Bkv.Vz.	210	210
Gösser-Brauerei	319	318
Länderbank Vz.	214	215
Österr. Brau AG	298	295
Perlmooser	313	311
Reininghaus	375	370
Schwechater Br.	157	158
Semperit	–	–
Steyr-Daimler-P.	166	162
UniversaleHochTief	–	204
Veitscher Magnesit	211	211
Index	55,91	55,39

Tokio

	20. 12.	19. 12.
Alps	2620	2570
Bank of Tokyo	291	291
Banyu Pharm.	955	940
Bridgestone Tire	617	598
Canon	1590	1550
Daikin Kogyo	374	366
Daiwa Sec.	455	455
Daiwa House	492	495
Eisai	1220	1190
Fuji Bank	500	500
Fuji Photo	2010	2010
Hitachi	781	790
Honda	1090	1070
Ikegai Iron	264	247
Kansai El. P.	930	910
Kao Soap	672	641
Kirin Brewery	516	498
Komatsu	535	527
Kubota Iron	300	300
Matsushita El. Ind.	1900	1870
Matsushita El. Wks.	646	605
Mitsubishi El.	406	405
Mitsubishi H. I.	263	256
Nicco Sec.	414	414
Nippon El.	1440	1420
Nippon St.	164	164
Nomura Sec.	686	682
Pioneer	3420	3340
Ricoh	1170	1160
Sankyo	670	646
Sanyo Electric	567	545
Sharp El.	1420	1400
Sony	3540	3480
Sumitomo Bank	500	500
Sumitomo Marine	238	238
Takeda	710	715
Teijin	388	381
Tokyo Marine	520	518
Tokyo El. Power	1010	1010
Toray	392	391
Toyota Motor	1470	1440
Index	708,53	701,27

Kopenhagen

Den Danske Bank	327	317
Jyske Bank	632	608
Kopenh. Handelsbk.	300	294
Novo Industri	2885	2915
Privatbanken	305	294
Ostasiat. Komp.	169	157
Dan. Sukkerfabr.	467	463
For. Bryggerier St.	1190	1200
Kgl. Porc. Fabr.	480	480

Zürich

	20. 12.	19. 12.
Alusuisse	824	818
dgl. NA	283	280
Bank Leu	4250	4265
Brown Boveri	1360	1355
Ciba Geigy Inh.	2550	2500
Ciba Geigy Part.	1900	1870
Elektr. Watt	2800	2850
Fischer Inh.	630	630
[illegible]	–	–
[illegible]	560	570
H. La Roche 1/10	10800	10675
Holderbank	747	748
Interfood Inh.	6600	6490
Italo-Suisse	167	167
Jelmoli	1950	1900
Landis Gyr	1510	1485
Mövenpick Inh.	3415	3375
Motor Columbus	720	725
Nestlé Inh.	4810	4820
Oerlikon-Bührle	1240	1225
Sandoz NA	2480	2470
Sandoz Inh.	7525	7390
Sandoz Part.	1110	1135
Saurer	155	156
Schw. Bankges.	3460	3470
Schw. Bankverein	316	316
Schw. Kredit	2250	2265
Schw. Rückv. Inh.	7875	7900
Schw. Volksb. Inh.	1450	1440
Sulzer Partizip	262	265
Swissair	975	980
dgl. NA	775	765
Winterthur Inh.	3495	3460
Winterthur Part.	3280	3240
Zür. Vers. Inh.	19100	19050
Ind.: Schw. Kred.	307,9	307,3

Brüssel

Arbed	1148	1159
Brux. Lambert	2280	2255
Cockerill Ougrée	169	165
Ebes	2520	2500
Gevaert	2995	2995
Kredietbank	6200	6110
Pétrofina	5960	5960
Soc. Gén. d. Belg.	1675	1645
Sofina	5300	5270
Solvay	3500	3470
UCB	4080	4050
Index	134,79	–

Madrid

	20. 12.	19. 12.
Banco de Bilbao	352	
Banco Central	265	
Banco Hisp. Am.	200	
Banco Popular	220	
Banco de Santander	260	
Banco de Urquijo	–	
Banco de Vizcaya	311	
Cros	38	
Dragados	118	
El Aguila	115	
Fecsa	340	
Fenosa	–	
Galerias Prec.	–	
Hidroelectr. Esp.	45	
Iberduero	42	
S. E. A. T.	24,25	
Sevillana de El.	39	
Telefonica	78	
Union Electrica	44,25	
Urbis	24,5	
Vallehermoso	62,5	
Index	110,86	

19. 12.: Geschlossen.

Hongkong

China Light + P.	11,50	11,60
Hongkong Land	2,85	2,85
Hongk. + Sh. Bk.	6,95	6,90
Hongk. Teleph.	35,50	34,80
Hutch. Whampoa	14,30	14,30
Jard. Matheson	11,10	11,00
Swire Pac. + A +	–	–
Wheelock + A +	2,90	2,90

Singapur

Cycle + Car.	6,10	6,00
Cold Storage	5,20	5,25
Dev. Bk. of Sing.	9,95	10,00
Fraser + Neave	6,40	6,40
Hi. Kapong	5,10	–
Mal. Banking	9,20	9,20
[illegible]	4,30	4,30
OCBC	11,20	11,30
Sime Darby	2,41	2,39
Singapur Land	6,00	6,10
Un. Overs. Bank	5,75	5,75

Paris

	20. 12.	19. 12.
Air Liquide	509	505
Alsthom Atlant.	135,9	136
Beghin-Say	267,5	270
BSN-Gerv.-Danone	2585	2520
Carrefour	1280	1275
Club Méditerranée	742	745
C. F. P.	158	158
Elf-Aquitaine	162	161,9
Gal. Lafayette	148,5	148
Hachette	1470	1450
Imetal	57,3	57,5
Lafarge	276	278,5
Locafrance	268	266
Machines Bull	–	37,5
Michelin	785	764
Moët-Hennessy	1525	1374
Moulinex	105	102
L'Oréal	2081	2080
Penarroya	43,5	41,8
Pernod-Ricard	709	718
Perrier (Source)	427,9	434
Peugeot-Citroën	201,9	200,5
Printemps	137	134,8
Radio Techn.	417	424
Redoute à Roubaix	989	987
Schneider	86	84,5
Sommer Allibert	460	460
Thomson C. S. F.	185	185
Usinor	1	1
Index: INSEE	–	149,1

Sydney

ACI	1,87	1,87
Ampol. Explor.	4,15	4,20
Bk. New S. Wales	3,88	3,88
[illegible]	–	–
Brok. Hill. Prop.	14,05	14,00
Coles	4,00	4,00
CRA	5,80	5,80
CSR (Ltd)	3,35	3,35
Metals Expl.	0,69	0,67
MIM-Holdings	3,80	3,77
Myer Emporium	1,98	1,97
North Broken Hill	3,16	3,15
Oakbridge	1,16	1,15
Pako-Wallsend	5,72	5,76
Poseidon	4,50	4,60
Thomas Nat. Tr.	2,18	2,17
Waltons	–	–
Western Mining	4,32	4,25
Woodside Petr.	1,21	1,20
Index	757,7	755,6

Optionshandel

Frankfurt: 20. 12.: 554 Optionen = 28 500 (32 550) Aktien, davon 119 Verkaufsoptionen = 6 150 Aktien. **Kaufoptionen:** AEG 1-75/2,5, 4-75/8,2, 4-80/6, 4-85/3,4, 7-80/9, 7-90/, BASF 1-160/7,9, 4-150/20, 4-170/8, 7-170/14,8, 7-180/8,8, Bayer 4-170/9,2, 4-180/5, 7-170/16, 7-180/9,2, 7-190/5,6, Bekula 4-100/3,35, BMW 4-450/14, Bay. Vereinsbank 4-320/12,5, Commerzbank 1-170/1,5, 4-170/9,2, 4-180/5, 4-210/0,65, 7-180/820,8, 7-170/16, 7-180/11, 7-200/6,4, 7-210/6,1, Conti 1-120/3, 4-120/8, 4-130/3, 4-130/4,6, Daimler 4-650/44, 4-690/19,3, 7-700/31,5, 7-720/20, Deutsche Babcock VZ 1-170/22,2, 4-200/13,4, Deutsche Bank 1-310/13, 1-320/5,6, 4-320/20, 4-330/13,5, 7-320/31, 7-370/7, Degussa 1-350/26, 1-380/59,5, 1-360/16,6, 1-370/7,3, 1-380/4, Dresdner Bank 4-170/9,45, 4-180/6, 4-190/2,85, 7-160/25, 7-170/17, 7-180/14, 7-190/9, GHH St. 4-150/10, Hoechst 1-150/25, 1-270/6,5, 4-170/13,9, 4-190/4,4, 7-180/16,6, 7-10/9,4, Hoesch 1-90/3,5, 4-90/10,5, 4-100/5,5, 7-90/15, 7-100/8,6, Karstadt 4-280/30,25, Klöckner 4-35/7, 4-40/4, 7-40/7, Lufthansa St. 1-130/10,7, Lufthansa VZ 1-120/23, 1-127,5/14,15, 4-130/14,3, MAN 4-130/15,6, Mannesmann 4-140/5,8, 4-150/4,2, 7-130/17,5, 7-140/10,6, RWE VZ 4-180/4,4, Schering 1-370/3, 4-380/9,9, Kali + Salz 1-187/3,5, Siemens 1-340/40, 1-350/29,8, 1-360/19,6, 4-380/16,5, 4-400/10,6, 4-420/3,2, 7-370/31, 7-400/18, Thyssen 7-90/3,5, Veba 1-162,5/8, 4-170/8, 4-180/4,5, 7-160/21,25, 7-170/15, 7-180/9,4, VEW 4-120/7,6, VW 1-190/14,4, 1-210/2, 4-200/31, 4-210/15, 4-220/10, 4-230/8,3, 4-240/6, 4-250/3, 7-200/30, 7-210/21,8, 7-220/20,05, 7-230/14, 7-250/7, 7-260/4,4. **Verkaufsoptionen:** BASF 1-160/1,2, 7-160/2,4, Bayer 4-170/4,9, BMW 4-390/5,5, 4-420/9,4, 4-430/15, Commerzbank 4-160/2,4, 4-170/7,7, 7-160/3,4, Conti 4-120/5,4, 7-120/8, Daimler 4-630/6,6, 4-660/19, Dresdner Bank 4-160/3, 4-170/6,5, GHH St. 4-130/2, Hoechst 4-170/3, 7-170/3,9, 7-180/8, Hoesch 4-95/3,35, 7-90/3,9, Karstadt 4-280/8, 7-290/15, Klöckner J4-35/2, 7-35/2,9, Lufthansa ST. 7-140/7,6, Mannesmann 4-130/3,8, 7-130/5, 7-140/8,8, Preussag 4-270/5,6, Kali + Salz 1 230/16, Siemens 1-360/1,4, 1-370/4, 4-370/5, 4-380/11,5, Thyssen 4-75/2,6, Veba 1-170/3, 1-180/12, 7-160/2,4, VEW 4-120/4, VW 1-200/2, 1-210/5,5, 4-200/4, Chrysler 1-75/2, 4-75/4,4, 7-75/5,5, , IBM 7-320/8. (1. Zahl Verfallsmonat (jeweils der 15.), 2. Zahl Basispreis, 3. Zahl Optionspreis).

Euro-Geldmarktsätze

Niedrigst- und Höchstkurse im Handel unter Banken am 20. 12.; Redaktionsschluß 14.30 Uhr:

	US-$	DM	sfr
1 Monat	10¼–10½	6⅜–6⅝	5 –5¼
3 Monate	10⅜–10½	6¼–6½	4⅜–4⅝
6 Monate	10⅝–10⅞	6⅜–6⅝	4½–4¾
12 Monate	10⅝–10⅞	6½–6⅝	4⅝–4⅞

Mitgeteilt von: Deutsche Bank Compagnie Financière Luxembourg, Luxembourg.

Goldmünzen

In Frankfurt wurden am 20. Dezember folgende Goldmünzenpreise genannt (in DM):

Gesetzliche Zahlungsmittel*)	Ankauf	Verkauf
20 US-Dollar	1435,00	1749,90
10 US-Dollar (Indian) **)	1170,00	1378,16
5 US-Dollar (Liberty)	450,00	604,20
1 £ Sovereign alt	241,00	297,54
1 £ Sovereign Elizabeth II	235,00	290,70
20 belgische Franken	186,00	239,40
10 Rubel Tscherwonez	251,00	313,50
2 südafrikanische Rand	236,00	290,70
Krüger Rand, neu	1057,00	1244,88
Maple Leaf	1057,00	1244,88
Platin Noble Man	1095,00	1289,20
Außer Kurs gesetzte Münzen *)		
20 Goldmark	262,00	330,60
20 schweiz. Franken „Vreneli"	256,00	323,76
20 franz. Franken „Napoléon"	207,00	264,48
100 österr. Kronen (Neuprägung)	976,00	1176,48
20 österr. Kronen (Neuprägung)	195,00	245,10
10 österr. Kronen (Neuprägung)	101,00	132,24
4 österr. Dukaten (Neuprägung)	455,00	558,60
1 österr. Dukaten (Neuprägung)	108,00	143,64

*) Verkauf inkl. 14 % Mehrwertsteuer
**) Verkauf inkl. 7 % Mehrwertsteuer

Devisen und Sorten

20. 12. 83	Frankfurt. Devisen Geld	Brief	Wechs. Ankfs.-Kurs¹)	Frankfurt. Sorten*) Ankauf	Verkauf
New York²)	2,7617	2,7697	2,7383	2,72	2,81
London¹)	3,919	3,933	3,896	3,87	4,02
Dublin¹)	3,093	3,107	3,054	3,03	3,18
Montreal²)	2,2100	2,2180	2,1947	2,17	2,26
Amsterd.	88,920	89,140	89,00251–	87,75	89,75
Zürich	125,300	125,400	25,30	122,75	126,50
Brüssel	4,899	4,919	4,851	4,73	4,98
Paris	32,675	32,835	32,16	32,00	33,75
Kopenh.	27,560	27,680	27,33	26,50	28,50
Oslo	35,410	35,530	34,88	35,00	36,75
Stockh.**)	34,045	34,205	33,665	33,00	34,75
Mailand³) **)	1,642	1,652	1,603	1,62	1,72
Wien	14,162	14,202	14,182	14,00	14,32
Madrid**)	1,739	1,749	1,688	1,68	1,78
Lissabon**)	2,078	2,098	1,998	1,88	2,40
Tokio	1,1735	1,1785	–	1,13	1,19
Helsinki	46,900	47,100	45,94	46,00	47,75
Buen. Air.	–	–	–	–	16,00
Rio	–	–	–	0,05	0,45
Athen*) **)	2,749	2,803	–	2,10	2,90
Frankf.	–	–	–	–	–
Sydney*)	2,4140	2,4330	–	2,40	2,51
Johannesbg.*)	2,2495	2,2695	–	2,13	2,38

Alles in Hundert; ¹) 1 Pfund; ²) 1000 Lire; ³) 1 Dollar; ⁴) Kurse für Tratten 60 bis 90 Tage; *) nicht amtlich notiert. **) Einfuhr begrenzt gestattet.

Devisen

Bei nachlassender Umsatztätigkeit hielt die Konsolidierungsphase für den Dollar. Ein freundlicher Bond-Markt sorgte am 20. 12. für eine leichte Klimaverbesserung und eine niedrigere Kursbasis von 2,7610 bis 2,7670. Erstmals seit über zwei Wochen trat die deutsche Bundesbank zur amtlichen Notiz (2,7657) nicht in Erscheinung. Der japanische Yen holte mit einem Kursgewinn von 4,7 Promille zwei Drittel seines Vortagsverlustes wieder auf, während die Mehrzahl der anderen amtlich notierten Währungen geringe Kursrückgänge hinnehmen mußte. Einen stärkeren Verlust erlitt lediglich der Escudo mit 5,7 Promille auf 2,088. US-Dollar in: Amsterdam 3,1055; Brüssel 56,35; Paris 8,4500; Mailand 1679,00; Wien 1950,50; Zürich 2,2073; Ir. Pfund/DM 3,100; Pfund/Dollar 1,4195.

Ostmarkkurs am 20. 12. (je 100 Mark Ost) – Berlin: Ankauf 19,00; Verkauf 22,00 DM West; Frankfurt: Ankauf 19,50; Verkauf 21,50 DM West.

Devisenterminmarkt

Die zögernde Verengung der Dollar-Depots gegen D-Mark setzte sich am 20. Dezember bei kleineren Umsätzen fort.

	1 Monat	3 Monate	6 Monate
Dollar/DM	0,59/0,69	2,78/2,68	5,36/5,16
Pfund/Dollar	0,165/0,185	0,33/0,36	0,52/0,57
Pfund/DM	1,50/0,10	3,60/2,20	6,60/5,20
FF/DM	26/10	67/51	127/111

Geldmarktsätze

Geldmarktsätze im Handel unter Banken am 20. 12.: Tagesgeld 5,45–5,5 Prozent; Monatsgeld 6,5–6,65 Prozent; Dreimonatsgeld 6,4–6,55 Prozent.

Privatdiskontsätze am 20. 12.: 10 bis 29 Tage 3,55 G 3,40 B Prozent; und 30 bis 90 Tage 3,65 G 3,40 B Prozent.

Diskontsatz der Bundesbank am 20. 12.: 4 Prozent; Lombardsatz 5,5 Prozent.

Bundesschatzbriefe (Zinslauf vom 1. September 1983 an) Zinsstaffel in Prozent jährlich, in Klammer Zwischenrenditen in Prozent für die jeweilige Besitzdauer): Ausgabe 1983/13 (Typ A) 5,50 (5,50) - 8,00 (6,71) - 8,00 (7,11) - 8,50 (7,42) - 8,50 (7,60) - 10,00 (7,93). Ausgabe 1983/14 (Typ B) 5,50 (5,50) - 8,00 (6,74) - 8,60 (7,16) - 8,5 (7,69) - 10,00 (8,06) - 10,00 (8,35). **Finanzierungsschätze des Bundes (Renditen in Prozent):** 1 Jahr 6,31, 2 Jahre 7,52. **Bundesobligationen (Ausgabebedingungen in Prozent):** Zins 8,25, Kurs 100, Rendite 8,25.

هكذا من الأصل

هكذا من الأصل

Zinsanstieg gestoppt

Am Rentenmarkt scheint der Zinsanstieg zumindest vorübergehend gestoppt zu sein. Öffentliche Anleihen lagen bis zu 0,40 Prozentpunkte fester. Gesucht waren vor allem Papiere mit mittleren Laufzeiten. Allerdings blieben die Umsätze begrenzt. Die dauernden Emittenten verhalten sich zur Zeit marktschonend. Aktueller Finanzierungsbedarf scheint nirgends mehr zu bestehen. Bei den Pfandbriefen blieben die Renditen noch fast unverändert. Es wird aber erwartet, daß sie in den nächsten Tagen leicht rückläufig oder durch einen steigenden Dollar ausbleiben sollten.

Bundesanleihen

		20. 12.	19. 12.
F 4 Abl. 57*	4/84	100,3G	100,3G
8 Bund 76 I	2/84	100,1G	100,2
7 dgl. 77	5/84	[illegible]	100,05
7½ dgl. 78 II	4/84	100,2	100,2G
5 dgl. 78	5/84	99,40G	99,45
6 dgl. 78 III	6/84	99,35	99,25
8¼ dgl. 76	8/84	101G	101
8 dgl. 78 IV	12/84	99,2	99,15
6¾ dgl. 79	1/85	99,35bG	99,35
8½ dgl. 73 I	3/85	101,65	101,65G
7 dgl. 79	4/85	99,75	99,75
7½ dgl. 79 II	6/85	99,8	99,8
7¾ dgl. 79 I	7/85	100,45	100,45
8 dgl. 78 IV	10/85	100,95	100,95
5½ dgl. 78 II	3/86	96	95,85
6¼ dgl. 78	5/86	95,35	95,35
7¾ dgl. 76 I	12/86	98,2	98,05
6½ dgl. 79	1/87	96,2	96,3G
7½ dgl. 78 II	1/87	98,35	98,3
6½ dgl. 77	4/87	96,7	96,6
6¼ dgl. 77	7/87	95,8	95,8
6 dgl. 77	10/87	93,6	93,45
6 dgl. 78 I	1/88	93,45	93,4
6½ dgl. 78 I	9/88	94,2	94,2G
6½ dgl. 78 II	12/88	94,05	94,05
6¾ dgl. 79	1/89	94,35	94,35
7¼ dgl. 79 I	4/89	95,85	95,75
10 dgl. 81	4/89	107,1	107,05
7½ dgl. 79 I	6/89	96,7	96,65
8 dgl. 78 I	7/89	98,95	98,8
8 dgl. 79 II	8/89	98,95	98,7
7½ dgl. 79 II	9/89	98,55	98,55
7¾ dgl. 79 II	11/89	98	97,9
7¾ dgl. 80 I	1/90	97,45	97,3
10 dgl. 80	4/90	107,7	107,85
5¾ dgl. 78	5/90	90	90,2
8¼ dgl. 80 I	7/90	99,3	99,15
8¼ dgl. 80 II	11/90	99,3bG	99,25
7¾ dgl. 82	11/90	96,8	96,7
9 dgl. 81	2/91	102,75	102,6
10¾ dgl. 81	7/91	109,45	109,3
10¾ dgl. 81	9/91	112,45	112,3
10 dgl. 81 II	12/91	108,55	108,4
9¾ dgl. 82 I	1/92	107,3	107,25
9¾ dgl. 82 II	3/92	107,25	107,2
6 dgl. 78 II	3/92	87,9	87,85
9,5 dgl. 82	4/92	105,85	105,7
9 dgl. 82	5/92	102,95	102,85bG
8¾ dgl. 82	8/92	100,1bG	100
9 dgl. 82	8/92	102,9	102,7
8¾ dgl. 82	9/92	101,4	101,25
7¾ dgl. 82	12/92	95,75	95,7
7½ dgl. 83	1/93	94,1	93,9
7½ dgl. 83 II	3/93	94	93,8
7¾ dgl. 83 III	5/93	94,9	94,8
8¼ dgl. 83	6/93	98,65	98,5
8 dgl. 83	7/93	96,9	96,7
8¼ dgl. 83 II	8/93	98,75	98,6
8¼ dgl. 83 III	10/93	98,7	98,55
8¼ dgl. 83 IV	11/93	98,75	98,75
8¼ dgl. 83 V	12/93	99,25	99,25
F 7¾ B.Obl.79 S.1	1/84	100,65bG	100,65
8 dgl. 80 S.2	2/85	100,9	100,9
8¾ dgl. 80 S.3	2/85	101,15G	101,15
9¼ dgl. 80 S.4	3/85	102,2	102,1
8¾ dgl. 80 S.5	4/85	101,8	101,8
8¼ dgl. 80 S.6	5/85	101,05	101,05
8 dgl. 80 S.7	6/85	100,85	100,85
7½ dgl. 80 S.8	8/85	100	100,1
8¾ dgl. 80 S.9	10/85	100,86	100,86
8¾ dgl. 80 S.10	1/86	102,15	102,1
9 dgl. 81 S.11	1/86	102	102
8¾ dgl. 81 S.12	2/86	103,6	103,6
10 dgl. 81 S.13	3/86	103,8	103,8
9½ dgl. 81 S.14	4/86	103,1	103,15G
10 dgl. 81 S.15	4/86	104	104,1
10½ dgl. 81 S.16	6/86	105,25	105,25
11 dgl. 81 S.17	8/86	106,6	106,6
10½ dgl. 81 S.18	10/86	105,6	105,4
10 dgl. 81 S.19	10/86	104,3	104,3
9¼ dgl. 81 S.20	11/86	103,3	103,2G
10¼ dgl. 81 S.21	11/86	105,2	105,05G
10 dgl. 81 S.22	11/86	104,55	104,4
9½ dgl. 81 S.23	12/86	103,4	103,25
8¾ dgl. 82 S.24	1/87	104,1	104
9¾ dgl. 82 S.25	3/87	103,4	103,65
9¾ dgl. 82 S.26	4/87	102,8	102,9
9 dgl. 82 S.27	4/87	102,15	101,95
8¼ dgl. 82 S.28	5/87	100,75	100,7
9½ dgl. 82 S.29	7/87	103,65	103,65
9 dgl. 82 S.30	8/87	102,2	102,05
8¾ dgl. 82 S.31	9/87	101,55	101,4
8¼ dgl. 82 S.32	10/87	99,95	99,9
8 dgl. 82 S.33	11/87	99,25	99,2
7¾ dgl. 82 S.34	11/87	98,4	98,15
7½ dgl. 82 S.35	12/87	97,55	97,35
7¼ dgl. 83 S.36	1/88	96,6	96,3
8¼ dgl. 83 S.37	3/88	94,7	94,65
7 dgl. 83 S.38	5/88	95,25	95,2
7¼ dgl. 83 S.39	6/88	96,2	95,9
7½ dgl. 83 S.40	6/88	96,9	96,9
8 dgl. 83 S.41	8/88	98,5	98,6
8 dgl. 83 S.42	9/88	98,8	98,4
F 8¼ dgl. 79	2/85	99,45	99,40G
8¼ dgl. 73	2/85	101,5G	101,5
7 dgl. 77	2/87	97,2	97,05
6 dgl. 77	9/87	93,4	93,1
6 dgl. 78 II	7/88	92,4	92,3
6¾ dgl. 77	5/89	92,85G	92,65
8 dgl. 79 I	7/89	99,1	98,95
8 dgl. 78 I	2/90	99,75	99,75
[illegible] dgl. 80 II	7/90	98,1	97,75
9 dgl. 81	3/91	102,65	102,8
10½ dgl. 81	8/91	110,8	110,55
10¾ dgl. 81	11/1	110	109,95
8 dgl. 80 I	2/92	97,65	97,5
10 dgl. 82	2/92	108,95G	108,8
9¾ dgl. 82	7/92	108,1	108
8 dgl. 82	11/92	97,25	97,1
7¾ dgl. 83	1/93	95,7	95,55
8¼ dgl. 83	10/93	98,75G	98,8

Bundesbahn

		20. 12.	19. 12.
F 4 Abl. 57*	4/84	100,32	100,3G
7½ Bdbahn 72	8/84	100,65	100
8 dgl. 72	9/84	100,8	100,8
8¼ dgl. 78	9/84	101	101G
8 dgl. 78 III	11/84	99,25	99,25G

Bundespost

		20. 12.	19. 12.
F 4 Abl. 57*	4/84	100,3G	100,3G
6½ Bdpost 68	6/88	98,35	98,35
8 dgl. 72 I	9/87	100,1	100
10 dgl. 81	3/89	107,25	107,2
10½ dgl. 81	6/89	107,9	107,8
8 dgl. 80	3/90	98,2	98
7¾ dgl. 80	9/90	96,9	96,8G
8¾ dgl. 80	12/90	101,85	101,8
10½ dgl. 81	10/91	111	110,85
9¾ dgl. 82	2/92	107,45	107,3G
8¾ dgl. 82	6/92	101,25	101,15
8½ dgl. 82	10/92	100,2	100,1
7¾ dgl. 83	2/93	95,8	95,65G
8¾ dgl. 83	9/93	100,45	100,35

Länder – Städte

		20. 12.	19. 12.
S 6½ Bd.-Wttbg. 78	88	95,7	95,5
8¼ dgl. 82	92	96,9	96,7
M 7 Bayern 69	86	99,75	99,75G
5½ dgl. 67	87	99,15G	99,15
6 dgl. 68	85	98	98G
7 dgl. 72	84	100G	100G
7½ dgl. 78	84	100	100G
[illegible] dgl. 75	88	92,3	92,05
3¾ dgl. 80	90	107	107
8¾ dgl. 82	90	101,1	101,1
7½ dgl. 83	93	93,25	93,25
B 8½ Berlin 70	85	101,25G	101,25
8 dgl. 72	85	100,25G	100,25G
7½ dgl. 78	84	100,1	100,1
7 dgl. 77	85	99,7G	99,7G
6½ dgl. 78	88	96G	96G
8¾ dgl. 80	88	102,6G	102,6G
Br 7¾ Bremen 71	87	100,3	100,3G
8 dgl. 72	87	100,4	100,4
7½ dgl. 83	93	93,4G	93,4G
H 8½ Hamburg 70	85	101,1G	101,1G
5¾ dgl. 77	92	94	94G
8 dgl. 80	92	97,5	97,5G
9¾ dgl. 82	92	106,8G	106,7
7½ dgl. 83	92	93,8	93,1G
F 8 Hessen 71	86	100,2	100,2
5¾ dgl. 78	88	92	91,85
Hn 6½ Nieders. 70	85	101G	101
7½ dgl. 72	87	98,9G	98,9G
8 dgl. 72	87	99,75	99,75
7½ dgl. 75	87	97G	97
7½ dgl. 82	92	94,25	94,5G
8 dgl. 83	93	96,4	96,3
D 7½ NRW 83	93	93,25G	93,25
7¾ dgl. 83	93	95	94,75G
8½ dgl. 83	93	99,75	99,5G
8¾ dgl. 83	93	99,5	99G
F 8 Rhld.-Pf. 64 II	84	99,3G	99,3
8 dgl. 71	86	100	100
F 8½ Saar 70	85	100,25G	100,25G
7 dgl. 72	87	97,7	97,6G
8 dgl. 76	86	92G	92
H 8 Schl.-H. 84 II	84	99,3G	99,3G
7¾ dgl. 72	87	98,5G	98,5G
8¾ dgl. 73	85	100,75G	100,75G
D 7 Essen 72	86	98,7	98,7
M 8 München 64	84	99,6G	99,6G
S 7½ Stuttgart 71	86	99,5	99,5
7¾ dgl. 72	87	99,75bG	99,75bG
8 dgl. 83	93	96,75	96,5G

Bankschuldverschreib.

	20. 12.	19. 12.
F 8 Allg. Hypo. Pf 1	81G	81G
8½ dgl. Pf 6	86G	86G
7 dgl. Pf 8	98,5G	98,5
F 7½ Bdeb. Pf 104	99,55G	99,55G
9 dgl. Pf 108	101,8G	101,8G
10 dgl. Pf 106	106,4G	106,4G
7 dgl. KS 132	94,5G	94,5G
8 dgl. KS 155	97,4G	97,4G
9 dgl. KS 169	101,65G	101,65G
M 5½ Bayer.Hyp. Pf 14	90G	89,75G
6 dgl. Pf 20	82G	82G
8¼ dgl. Pf. 2	93,75G	93,5G
7 dgl. Pf 3	93G	93G
7 dgl. Pf 27	100,1G	100,1G
8¾ dgl. KS 14	95,25G	95,25G
7½ dgl. KS 27	89,25bG	89,25bG
M 5 Bayer. Hypo Pf 33	123,75G	123,75G
5½ dgl. Pf 11	130,5G	130,5G
[illegible] dgl. Pf 34	77G	76G
6 dgl. KO Pf 50	99,6G	99,6G
5½ dgl. Pf 10	80,5G	80,5bG
8 dgl. KS 1	98,25G	98,25G
M 6 Lda. Anfb. IS 15	95,75G	95,75G
8 dgl. IS 16	94,35G	94,35G
8 dgl. IS 17	93,25G	93,25G
8½ dgl. KO 49	101G	101G
8½ dgl. KO 48	101G	101G
M 7½ Bay.Lbkgz. Pf 103	98,4G	98,40G
9½ dgl. Pf 105	101,25G	101,25G
10 dgl. KS 307	101,1G	101,1G
9½ dgl. IS 726	102,25G	102,25G
M 5 Bayer. Verbk. Pf 11	118,5G	118,5G
7½ dgl. Pf 29	75G	75G
5 dgl. Pf 4	88,5G	88,5G
5½ dgl. Pf 3	85,5G	85,5G
8½ dgl. Pf 12	85G	85G
7 dgl. Pf 20	94,5G	94,5G
B 5 Berl. Pfandb. Pf 7	103G	103G
7 dgl. Pf 31	98,5G	98,5G
6 dgl. Pf 34	85,5G	85,5G
6½ dgl. Pf 37	88G	88G
8 dgl. Pf 51	100,5G	100,5G
Ha5 BrHann. Hypo. Pf 1	117G	117G
7 dgl. Pf 80	84,8G	84,8G
7½ dgl. Pf 87	89,9G	89,9G
6 dgl. KS 29	77,8G	77,8G
7 dgl. KS 30	98,9G	98,9G
D 5 Dt.Centbod. Pf 44	119G	119G
5 dgl. Pf 54	115,5G	115,5G
6 dgl. Pf 109	77G	77G
6½ dgl. Pf 123	84G	84G
6½ dgl. Pf 141	84G	84G
7 dgl. Pf 143	90G	90G
8½ dgl. Pf 191	–	–
7 dgl. KO 113	99,5G	99,5G
9 dgl. KO 217	101,5G	101,5G
9 dgl. KO 215	101,5G	101,5G
9¾ dgl. KO 218	102G	102G
H 8½ DG-Hypobk. Pf 21	115,8G	115,8G
5½ dgl. Pf 50	72G	72G
8 dgl. Pf 84	99,95G	99,95G
9 dgl. KS 139	102,4G	102,4G
E 8 Dt.Gen.bk. Pf 218	100G	100G
9 dgl. Pf 239	101,9G	101,9G
H 5¾ DG-Hypbk. KS 9	109G	109G
7 dgl. KS 35	97,75G	97,75G
F 5¾ Dt.Gen.bk. IS 70	90,4G	90,4G
8 dgl. IS 71	99,15G	99,15G
8½ dgl. IS 73	95,5G	95,5G
8¾ dgl. IS 80	99,75G	99,75G
F 8 Dt.Gen.bk.ICOS-4	81G	81G
6 dgl. KO 46	76,5G	76,5G
7 dgl. KO 97	100,1G	100,1G
7½ dgl. KO 185	94,8G	94,8G
9 dgl. KO 129	101,7G	101,7G
10 dgl. KO 125	101G	101G
Hn6 Dt. Hyp. Hann. Pf 81	78G	78G
7 dgl. KS 101	98,85G	98,85G
10 dgl. KS 134	102,45G	102,45G
8¾ dgl. KS 140	101,15G	101,15G
Br 8 Dt.Hyp.F-BR Pf 41	107,1G	107,1G
4 dgl. Pf 57	69G	69G
5 dgl. Pf 67	70G	70G
7 dgl. Pf 125	97,15G	97,15G
Br 6¼ Dt.Hyp.F-BF KS 74	81G	81G
6 dgl. KS 86	78G	78G
6½ dgl. KS 259	98,85G	98,55G
F 5 Dt. Pfandbr. Pf 66	71G	71G
5½ dgl. Pf 69	78G	78G
7 dgl. Pf 182	78	78
E 6 Dt.H.W. Bd. 452	102,7G	102,7G
Br 6 Dt. Schiffsk. Pf 46	100,25G	100,25G
5½ dgl. Pf 60	98,6G	98,9G
8½ dgl. Pf 69	96,25G	96,25G
6¾ dgl. Pf 60	94,2G	94,2G
6½ dgl. Pf 74	97,75G	97,75G
9½ dgl. Pf 76	95,7G	95,7G
Br 6½ dgl. Pf 77	92,1G	92,1G
6 dgl. Pf 42	99,7G	99,7G
7 dgl. Pf 47	100,75G	100,75G
F 6 Ft. Hypobk. Pf 66	69G	69G
5½ dgl. Pf 53	75G	75G
6 dgl. Pf 70	77G	77G
6 dgl. Pf 136	90G	90G
8½ dgl. Pf 139	98G	98G
H 5 Hbg. Lbk. Pf 2	117G	117G
6 dgl. 14	88,75	88,75
6 dgl. 47	77G	77G
10 dgl. IS 46	102,25G	102,25G
F 6 Hessen Pf 6	109G	109G
5 dgl. Pf 80	92,85G	92,85G
8 dgl. Pf 73	99,85G	99,85G
4 dgl. KO 5	102	102
H 6 Hyp.LHbg. Pf 96	78,75	80,5G
6½ dgl. Pf 60	88	88
[illegible] dgl. Pf 248	100,4	100,4
9 dgl. KO 125	102,1G	102,1G
8 dgl. KO 175	99,9	99,9G
9 dgl. KO 259	101,4G	101,4G
8¾ dgl. KO 282	101,65G	101,65G
F 5 Lbk. Hessen Pf 4	113G	113G
5 dgl. Pf 12	69G	69G
7 dgl. Pf 25	92,25G	92,25G
10 dgl. Pf 40	102G	102G
6 dgl. KO 30	99,85G	99,85G
9¾ dgl. K 84	102G	102G
F 4½ Lbk. Hess. Pf 5	100,5G	100,5G
6½ dgl. Pf 11	88G	88G
7 dgl. Pf 12	90G	90G
[illegible] dgl. KO 8	100,5G	100,15G
5½ dgl. KO 4	100G	100G
7½ dgl. KO 80	100,2G	100,2G
8½ dgl. KO 81	97,6G	97,6G
H 8½ LSbK Nieder. Pf 8	101G	101G
6 dgl. Pf 28	87G	87G
8 dgl. Pf 40	84G	84G
8 dgl. KS 1	–	–
8½ dgl. KS 6	100,5G	100,5G
H 8 Lbk.S-Holst. Pf 60	83,5	83,5
7 dgl. Pf 97	89G	89G
10 dgl. Pf 32	100,6G	100,6G
10 dgl. Pf 33	102,9G	100,9G
6½ dgl. KS 78	97,5G	97,5G
10 dgl. IS 95	106,75G	106,75G
11½ dgl. IS 96	110,75G	110,75G
M 8½ Mnch.Hypo.Pf 100	89G	89G
H 4½ Nordhyp.WBK Pf 24	100,5	100,5
8½ dgl. Pf 42	97,75G	97,75G
Hn7 Nord. Lbk. Pf 1	93,5G	93,5G
7½ dgl. Pf 4	91,5G	91,5G
8 dgl. Pf 10	100,5G	100,5bG
8 dgl. KO 53	102,25G	102,25G
7½ dgl. IS 6	98,6G	98,6G
10 dgl. IS 37	102,5G	102,5G
F 5 Pfälz.Hypo. Pf 48	119	119
6 dgl. Pf 58	82,3G	82,3G
6 dgl. Pf 95	78G	78G
7 dgl. Pf 114	100G	100G
D 5 RhW Bodencr. Pf 0	122G	122G
5½ dgl. K	109G	109G
4 dgl. Pf 18	103G	103G
6 dgl. Pf 28	91,25G	91,25G
8½ dgl. Pf 67	84G	84G
5½ dgl. KO J+E	110G	110G
9½ dgl. KO 58	101,5G	101,5G
7½ dgl. KO 77	100G	100G
F 5 RhHyp. Mannh. Pf 66	108G	108G
5½ dgl. Pf 109	87G	87G
7 dgl. Pf 125	95,75G	95,75G
7 dgl. Pf 128	87G	87G
8 dgl. Pf 177	103,75G	103,75G
9 dgl. Pf 187	100G	100G
6 dgl. KS 77	77G	77G
8½ dgl. KS 80/1	99,75G	99,75G
8¾ dgl. KS 110	100G	100G
Br 5 St. Kr. Ol-Br Pf 17	114G	114G
8½ dgl. Pf 24	107,75G	107,75G
5 dgl. Pf 39	82,3G	82,3G
5½ dgl. Pf 43	81,7G	81,7G
8 dgl. Pf 66	78G	79G
7 dgl. Pf 61	85G	85G
8 dgl. Pf 70	99,3G	99,3G
8 dgl. Pf 88	101,45G	101,45G
H 6 Schiffshyp. Pf 23	87,8G	87,8G
7½ dgl. Pf 45	100,4G	100,4G
M 6 Südboden Pf 41	97,57G	97,57G
5½ dgl. Pf 57	74G	74G
5½ dgl. Pf 149	92,5G	92,5G
7 dgl. Pf 87	82G	82G
7½ dgl. Pf 104	96G	96G
7 dgl. KS 48	91G	91G
7½ dgl. KS 81	96,75G	96,75G
8 dgl. KS 133	95,5G	95,5G
8½ dgl. KS 132	101G	101G
9 dgl. KS 185	101,8G	101,8G
9½ dgl. KS 171	103G	103G
M 5 Verbank Nbg. Pf 55	116G	116G
6 dgl. Pf 95	78bG	78bG
7 dgl. Pf 100	98,6G	98,6bG
D 8 WestLB Pf 350	99,95G	99,95G
6¾ dgl. Pf 403	95,4G	95,4G
9¾ dgl. Pf 1007	103,95G	103,95G
8 dgl. Pf 1015	97,25G	97,25G
7 dgl. KO 566	99,1G	99,1G
8½ dgl. KS 420	93,95G	93,95G
9¾ dgl. KO 1301	102,9G	102,9bG
8½ dgl. KS 1278	110,85G	110,85G
8 dgl. IS 1512	98,85G	98,85G
9¼ dgl. IS 1520	101,85G	101,65G
6½ dgl. IS 679	92,3G	92,3bG
7½ dgl. IS 1503	100,1G	100,1G
D 4 Westf. Land. Pf 4	98G	98G
6 dgl. Pf 16	94G	94G
6½ dgl. Pf 19	84G	84G
7 dgl. Pf 20	98,5G	98,5G
D 8½ Westf.Hyp. Pf 558	100,3G	100,3G
9¼ dgl. Pf 584	102,1G	102,1G
8¾ dgl. KS 284	102,5G	102,5G
7½ dgl. KS 334	106,1G	106,1G
S 6 Wtt. Hypo. Pf 84	78G	78G
7 dgl. KS 58	99,25G	99,25G
S 8½ Wtt. Kola Pf 1	87,25	87G
7 dgl. Pf 5	99,8G	99,8G

Sonderinstitute

	20. 12.	19. 12.
D 6 DSLB Pf 28	83,5G	83,5G
6 dgl. Pf 47	79,5G	79,5G
7 dgl. Pf 63	88,5G	88,5G
7½ dgl. Pf 99	92G	92G
8 dgl. Pf 104	98G	98G
8 dgl. Pf 185	98G	98G
5½ dgl. RS 45	97,75G	97,75G
8 dgl. RS 73	95,75G	95,75G
8 dgl. RS 120	100,25G	100,25G
8½ dgl. RS 153	101,5G	101,5G
7 dgl. RS 182	94,25G	94,25G
9½ dgl. RS 172	103,25G	103,25G
9 dgl. RS 186	102,5G	102,5G
10 dgl. RS 193	104G	104G
11½ dgl. RS 198	107,3G	107,5bG
D 8½ IKB 88	100G	100G
F 7½ KfW 70	100,55G	100,55G
8 dgl. 70	101	101
8 dgl. 76	100,1	100,1G
7½ dgl. 79	97,7G	97,7
10 Kredit 81	108,25	108,4
F 8½ Kr.f.Wied.aufb. 82	100,05G	100,05
F 8 Lwsl.Rentbk. RS 13	100G	100G
6 dgl. RS 14	99,25G	99,25G
6 dgl. RS 15	95,85G	95,85G
8 dgl. RS 18	95,5G	95,5G
6 dgl. RS 19	96,25G	96,25G
5 dgl. RS 20	99,5	99,5
5 dgl. RS 21	98,75G	98,75G
8 dgl. RS 28	99,1G	99,1G
7½ dgl. RS 27	99,75G	99,75G
8½ dgl. RS 60	95,15G	95,15G
7 dgl. 94	94,5G	94,5G
7 dgl. 98	99,1G	99,1
8 dgl. 101	99T	99T
7½ dgl. 102	96,5	96,5
9½ dgl. 126	104G	104G
D 7¾ LAG TS 76	100G	100
8 dgl. TS 78	101G	101G
8½ dgl. TS 77	95,7G	95,7G
5½ dgl. 78	92,7	92,65G
7 dgl. 79	96,5	96,5G

Industrieanleihen

	20. 12.	19. 12.
F 6 [illegible] 64	99,5G	99,6G
6 dgl. 78	94,2	94,45
5 BASF 59	98,5G	98,5G
5 Bayernw. 59	99,25T	99,25T
F 8 Chem. Hüls 71	99,8G	99,8
7¾ Cont. Gum. 71	99,25T	99G
6 Dt. Texaco 64	99,4G	99,40
6¾ HEW 82	98G	98G
7½ dgl. 71	99,3G	99,75G
4½ Harpen 59	1810G	1810G
6 Hoechst 64	99,5G	99,5G
6 Hoesch 64	98,5G	98,5G
7½ dgl. 71	98,35	98,5
7½ Klennsch 71	98,6T	98,6T
7½ Mettall 71	98,75G	98,75G
7½ dgl. 71	99,1G	99,1G
7½ dgl. 76	98,5G	98,5G
7½ Klöckner W. 71	98,25G	98,25
8 dgl. 72	98,56G	98,3
F 6 Krupp 64	99,5G	99,5G
6 Linde 64	99G	99G
5 Mannesmann 59	98,25	98,25
6 NWK 61	98G	98G
6 dgl. 62	98G	98G
6 [illegible] 64	94G	94G
F 6 Rh.Bitm. 63	94,6T	94,6T
5 dgl. 65	94,5G	94,5G
5½ RWE 59	99,25G	99,25G
6 dgl. 63	95,25T	95,25T
6 dgl. 65	94,2	94
7¾ dgl. 71	99,5T	99,5
7 dgl. 72	97,8G	97,8G
6 Rh.-M.-Don. 62	96	96G
6½ dgl. 68	96G	96G
8 Schleswag 71	99,9G	99,9G
5 STEAG 59	98G	98G
7½ Thyssen 71	99,25G	99,25G
8 dgl. 72	99,8	99,8G
7¼ dgl. 77	95,1G	95,1G
5 Veba 59	98,25G	98,25T
8 VEW 71	99,9T	99,9T
8½ dgl. 77	95,1	95G
7 VW 72	97,8G	97,8

Optionsscheine

	20. 12.	19. 12.
F 11 BASF Oval 82	64,8	62,5
7¼ Bayer Fin. 78	67,7	68,7
10½ Bayer Fin. 82	77,4	75,1
7½ BHF Bk. Int. 83	97,6	98,3
6½ Ciba-Geigy 75	1232	1220
3½ Commerzbk. 78	48	48,8
7 Combk. Int. Lux. 83	73,3	72
4½ Dt. Bk. Comp. 77	133	128,1
3½ Dt. Bk. Int. 83	114,5	110,4
8½ Degussa 83	153,5	153,2
4 Dresdner Bk. Int. 83	64	61,5
10 Hoechst 75	350	347bB
6½ dgl. 79	77,5	78
8 Hoechst 83	83	81,5
7½ Jap.Syn.Rubber 82	1840	1730
5¾ Jusco 83	2955	2980
Mitsui 82	307	288
7¾ Siemens 83	181,8	178,7
6½ Wella F. 73	319	318

Optionsanleihen

	20. 12.	19. 12.
F 8¾ BASF 74 m O	149	148,8
8½ BASF 74 oO	100,25	100,35
M 3½ Stumpf 88 mO	154B	184B
M 3½ Stumpf oO	82,5B	82,5bB

Währungsanleihen

	20. 12.	19. 12.
F 8 Brasilien 72	87,75G	87,75B
6½ Kopenhagen 72	96,25B	96,25
6½ Norwegen 79	99G	99B

Optionsanleihen

	20. 12.	19. 12.
F 7½ BHF Bk.Int.83 mO	102,5B	107,1bB
7½ dgl. 83 oO	77G	77,45B
3¾ ComBk. Int. 78 mO DM	110,5B	110,5B
F 3¾ dgl. 78 oO DM	88,2	87,75G
4¾ CFUT. Int. 77 mO S	125G	125G
4½ dgl. 77 oO S	81,75	81,5
3¾ Dt. Bk. 83 mO	114	113
3¾ dgl. 83 oO	80,25	80,25
4 Dresdn. Bk. 83 mO	107,5	107
4 dgl. oO	83	82,75B
7¼ Jap. Synth. 82	170B	166,8B
7½ dgl. 82 oO	89,25B	89,25
5¾ Jusco 83 mO	141,5	142
5¾ dgl. 83 oO	92,8B	92,5
F 6¾ Wella F. 73 mO DM	126B	126B
6½ dgl. 73 oO DM	98,25B	98,25B

Optionsscheine

	20. 12.	19. 12.
F 8¾ BASF 74	74,5	78,7
Stumpf 78	173B	173B

Wandelanleihen

	20. 12.	19. 12.
F 5 Bayer 69	105bG	100,75
H 6 Beiersdorf 82	163	165G
F 4½ Commerzbk. 78	–	–
D 9 Girmes 74	332	332
6½ KSB 83	127	127

Anmerkungen:
* Zinsen steuerfrei
Pf = Pfandbriefe
KO = Kommunalobligationen
KS = Kommunalschatzanweisungen
IS = Industrieschuldverschreibungen
RS = Rentenschuldverschreibungen
S = Schatzverschreibungen
(Kurse ohne Gewähr)
B = Berlin, Br = Bremen, D = Düsseldorf, F = Frankfurt, H = Hamburg, Hn = Hannover, M = München, S = Stuttgart

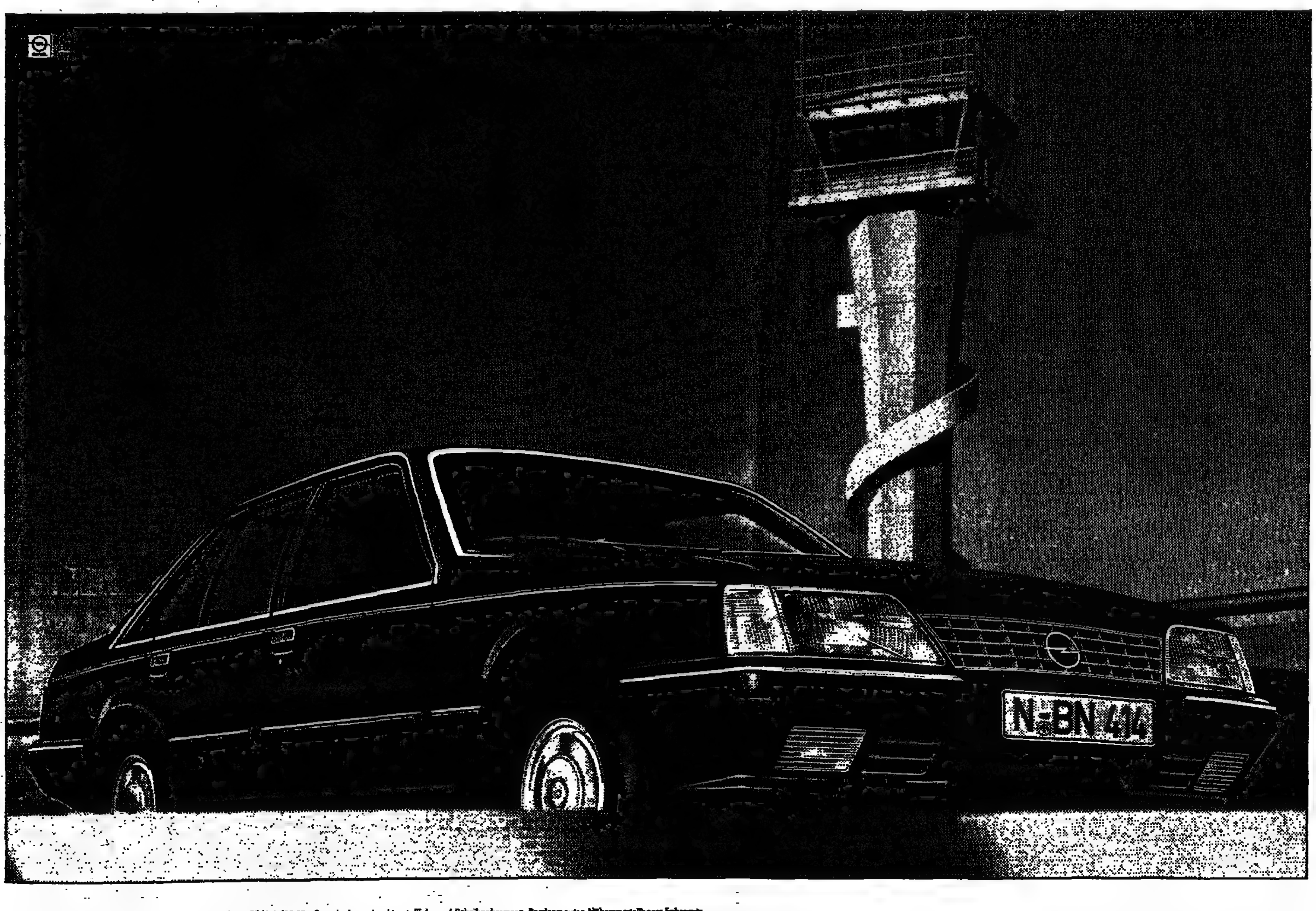
Wandelanleihen

	20. 12.	19. 12.
F 4½ AKZO 69	87G	87G
F 3½ All Nippon 78	93,4	93,4
F 3½ Asahi Opt. 78	133,5G	132,5
F 4¾ Canon Inc. 77	478G	482G
F 3½ Cas. Comp. 78	285G	288G
F 5¾ Daiei Inc. 80	124,5G	124G
F 4¾ Fujitsu Ltd. 78	654G	643G
F 5 dgl. 78	437G	430
F 6¾ Hoogovens 69	89G	88G
F 3½ Inoue Co 78	107	107,5T
F 3½ Jusco Co. 78	104	104T
F 4 Kawai El. 79	100,75bG	102
F 6 Komatsu 78	176	170,5G
F 6 Konishiroku Ph. 81	132	128,75
F 6¾ dgl. 83	123G	123
F 3½ Kyocera 78	93,75G	93,75
F 7½ Kraft Inc. 70	112,2	112,25
F 3½ Marubeni F 78	98G	99,75
F 6 Michelin Inc. 78	94G	94G
F 5¾ Minolta 77	241	234,5G
F 4 dgl. 79	185bG	180G
F 6¾ Mitsub. Co. 78	207G	202G
F 6,75 Mitsub. H 81	159,75	155
F 5 dgl. 81	116	117,75
F 6 Mobil Co Ltd 80	120,75	120G
F 7 Nippon Sh. Gl. 82	189	180G
F 3¾ Nippon Sh. 78	150G	150G
F 3¾ Nissan Mot. 78	94,5	94,75
F 4 Nisshin Steel 78	153G	158G
F 6½ Océ v. d. Gr. 69	100G	100G
F 3½ Olympus 78	271G	268T
F 3¾ Omron Tat. 79	423G	415G
F 4¾ Orient Fin 78	203G	203G
F 3½ Ricoh Comp. 78	234G	227,5G
F 5¾ Roventa Int. 72	94,75	94,5
F 3¾ Sanyo Elec. 78	127	128G
F 3½ Sanyo Elec. 78	218T	210T
F 3½ Seiyu Stores 78	96,75G	96,75G
F 6¾ Sekisui 78	137,5	133,5T
F 3½ Stanley 78	158G	157,5G
F 5 Taiyo Yuden 82	137,5	136
F 5 Texaco Int. 65	96	95,85
F 3½ Tok. Elec. 78	475G	480G
F 4 Tokyo Land 79	108G	108G
F 3½ Trio Kenw. 78	109T	109T
F 6½ Uny Ltd. 79	180G	180G

Ausländische Aktien

	20. 12.	19. 12.
F L'Air Liquide	158	162
D Alcan	80,9	80
F Akzo	103	103
F Alcoa	117	118G
F Alg.Bk.Nedld.	330	325G
F All Nippon Air	3,8G	3,8G
F Amax	67,7	67
F Am. Cyanamid	133	134G
D American Expr.	87G	85
D Am. Motors	19,1	19,2
F Am. T & T	–	–
F Amro Bank	53	52,5
F Anglo Am. Corp.	44,5	44,5
M Anglo Am. Gold	294	294,5
F Arbed	59G	58G
F Asahi Chem.	4,5	4,45T
M Atl. Richfield	113,4	114
F Atlas Copco	36G	36G
M Avon	69,8	68,4
D Baker Int.	49bB	50
F Bell Canada	21	20,9
F Banco de Bilbao	22	22,1
F Banco Central	23,3	23,3bG
F Banco Hisp. Americ.	19,1bG	18,25
F Banco de Santander	17,55	18,10
F Banco de Vizcaya	27,2	27,5
F Barlow Rand	29G	29,7
M Baxter Trav. Lab.	64	61,5
D Beatrice Foods	86T	86T
D Bell Canada	69,5T	69,5T
F Black & Decker	72	71
F Boeing	187	128,9
M Bougainville Copper	6,1	6,15
F Bowater	9,6	9,4
D BP	15,05	15,1
M Broken Hill	33,8	33,5
F Bull	12,1T	12,2T
F Can. Pacific	114	113G
F Canon	18,8	17,8
F [illegible]	17,1	17,5T
F Caterpillar	131	130
D Ch. Manhattan	122G	125
F Chrysler	76,9	74,5
M Citicorp.	99,4	99,7
F City Investing	104B	104bB
F Coca-Cola	147,5	152,8
D Colgate	82	80G
M Comm. Satellite	85,4	86
F Cons. Gold F.	19,7bG	19,5
D Cont. Group	144T	145T
F Control Data	122	125
F Courtaulds	4,65	4,65
M CRA	13,8	13,85
M CSR	6,4G	6,4G
F Daiei	7,2	7,5T
F Dart & Kraft	183,5B	180
M De Beers Cons.	20G	20G
F Deere Comp.	109G	109G
F Diam. Shamrock	53,8	53,7
M Digital Equipm.	197	194,2
M Disney Prod.	138,8	137,3B
F Distillers	–	–
M Dome Petroleum	9,38	9,6
D Dow Chemical	87,2	88
D Dresser	51	51,8
M Driefontein Cons.	84,2	82G
D DuPont	141	142
F Dunlop		
D Eastern Air Lines	19,8	19,8
F Eastman Kodak	20G	207
F Elf Aquitaine	84	84,5
F [illegible]	191G	190G
D [illegible]	140T	140T
D [illegible]	118T	118T
D Exxon	103,5	103
D Fiat St.	5,25	5,18
D dgl. Vz.	3,6	3,6G
F [illegible]	–	–
D Fluor	27G	27G
M [illegible]	50	[illegible]
D Ford	115	112,5
F Franco Nevada	5,7T	5,7T
F Fujitsu	15,9	15,4
F General Electric	158	159
F General Mining	83T	84
D General Motors	201	203G
D Gen. Shopping	485G	485G
M Getty Oil	219,8	221,3
D Gillette	145T	145G
F Goodyear	82,5	81,6
H Grace	124	125
D GTE	6,6T	6,65T
F Gulf	118	117
D Halliburton	104,7	106,5
M Hewlett Packard	113,5	112B
D Highveld Steel	–	–
D dgl. o.O.	–	–
F Hitachi	940	940
M Holiday Inns	133,5	[illegible]
F Homestake	80	81,8
M Hongk. & Shanghai Bank.	2,4	2,4
D Honeywell	38,5	35,9
D Hughes Tool	55	56
F IBM	335,5	334
F ICI	24,6	24,6
M Imperial Chem.	34,5	35,2
M Imperial Oil	80	81,5
F Inco	39	39
F Int. T & T	119	118
D Ishikawajima Ha. Ind.	7,66	7,66
F Italcementi	–	61,9
F Itoh	8,2T	8,2T
F Japan Line	1,7T	1,7T
D Jusco	9,38	9,36
F Kawasaki Kisen	1,58	1,58
F Kawasaki Steel	2,6	2,6
M Kloof Gold Min.	124,2	122G
F Komatsu	8,49G	8,3
D KLM	172	170
F Konishiroku Photo	78	7,1T
F Kubota	3,3G	3,25bG
D Lafarge	90T	89G
D Litton Ind.	187	186
F Lone Star	78G	78
D LTV	48,1	47,2
M M.I.M. Hold.	18,5	18,25
F Magnet Metals		
D Marathon	2,96B	2,95B
F Marubeni Food	7,46	7,56
D Matsushita El.	22,8	22,1bB
M McDonald's	190bG	193
M Merrill Lynch	90	89,2
F McDonnell D.	159	165,9
M Minnesota & Ma.	87,2	87,1
D Mitsubishi M.	232T	232T
D Mitsubishi Corp.	7,56	7,66
F Mitsubishi Chem.	2,95T	2,95T
F Mitsubishi Est.	4,5	4,7T
F Mitsui Bk.	6,35T	6,1G
F Mitsui & Co.	3,76	3,76
F Mitsui Engin.	1,8bB	1,8T
F Mitsui O. S. K.	1,9T	1,8T
F Mitsui El.	18,5	18,3
M Mobil Corp.	78	79
F Monsanto	280B	280B
F Montedison	0,34	0,34
F Murata	31,8B	31,6B
M Nat. Semicond.	48,5	44,2
D Nat. Westminster	24T	24T
F NEC Corp.	17,2	16,85
F Nestlé	6000	6007
F Nestlé Nz.	6008	6003
D Nikko Sec.	4,66	4,68
F Nippon Kokan	1,7T	1,7T
F Nippon Shinpan	7,8T	7,5T
F Nippon Yusen	2,88	2,88
F Nissan Motor	8,49	8,38
F Nisshin Steel	1,8T	1,8T
F Nissho - Iwai	3,1T	3,1B
D NL Industries	42,1	43,6
F Norsk Hydro	173,5	174
H Occ. Petroleum	65,8	66,5
D Océ v. d. Grin.	209B	209B
F Olivetti St.	6,3bG	6,3
F Olivetti Vz.	2,45	5,35
F Olympus Optical	13T	13bG
H v. Ommeren	25,7	25,7
F Onoda Cement	[illegible]	[illegible]
F Pakhoed	47,5	47
F Pakhoed Z.	–	41,5B
M Panam	23,9	23,5G
D Parker Drilling	24,3	25
F Peko Wallsend	14,5	13,5
M Pepsi	182,9	182
F Pernod-Ricard	240T	240T
F Peugeot	64,6	65,1
F Philip Morris	196G	197
H Philips	38,4	38,8
D Phoenix Ass.	14G	14G
F Pirelli	2,45	2,45
M Polaroid	91,7	92,1
M Prime Computer	48B	46,1
F Procter & G.	153G	151,5
D Ramada Inns	28bGrt	27,7
M Range Oil	31,4	30,8
F Rank Org.	7,35	7,3
F Ricoh	13,7T	14T
F Rio Tinto Zinc	24,4	23,4
F Rio Tinto Nam.	23T	22T
H Robeco	288,7	287,5
F Rodamco	87	87
H Rolinco	278,5	276,5
F Rorento	175G	175
F Rothmans Int.	4,36	4,36
D Rowan Cos.	31bB	30,8
M Royal Dutch	118,2	120,8
M Rubbermaid Prc. Hold	28,5B	28G
F Saab Scania	2,4T	2,4T
F Sanders Corp.	8G	7,9G
M Santos	18,65	18,45
F Sanyo Elec.	6,55	6,4T
F Sanyo El.	5,5G	5,5G
M SASOL	9,55	9,5
F Schlumberger	129	131,7
F Schw. Alum.	1025	1018
F Schw. Bankverein PS	326	326bG
F Schw. Bankverein OR	7,55	7,55
M Sears, Roebuck	101,9	103,4
F Seiyu Stores	7,5T	7,5T
F Sekisui House	6,2T	6,2T
F Selection Rust	40G	40G
H Shell T & T	21,5B	21,5B
D Singer	78	78,5
F Sole Viscosa	2,01	2
D Sony	163G	169G
D Sony Corp.	40,5	40
D Sperry Corp.	126	123
F Squibb	123G	123G
F Stanley Elec.	8,9	8,9T
F Steyr-Daimler-P.	20,5	21,5
F Sumitomo	5,7T	5,6B
F Sumitomo Heavy	2,4T	2,4T
F Sumitomo Metal	1,78	1,78
D Sun	119G	119G
M Sunshine Mining	32,9	32,5B
F Swissair	1210G	1225B
F Teijin	2,49B	2,49B
M Tandy	116,8	118,8
F Texas Instr.	15,9T	15,8G
F Tenneco	106	106
D Texaco	96,5	97
D Thomson-CSF	90T	90T
D Thorn EMI	24B	24B
F Tokyo El.	17,8T	17T
D Tokyo Pac.	3000	3000
F Tokyo Sanyo El.	7,8	7,1
D Toray	4,88	4,7B
D Toshiba	4,88	4,8bB
F [illegible]	8,2T	8G
F TRW	216G	216B
D UAL	99	102G
H Unilever	221	221,5
F Union Carbide	172	178,5
D Uniroyal	49B	48,5
F United Techn.	195	198,9
F US Steel	78,7	78,1
M Vaal Reefs Expl.	289,5	291,2
D Vaal-Deutsch	79	77T
D Volvo A	150B	150B
D dgl. Vaxo B	150T	150T
F Warner Commun.	83,1	83,1
F Warner Lambert	79,5	77
F Wells Fargo	109	109
M Western Deep L.	139,5	139
M Western Mining	10,2	10,1
M Westinghouse El.	147,5	148,3
F West.-Utrecht H.	97	99
D Xerox Corp.	141	144

Die hohe Kunst des Sparens. Der Senator 2.0 E.



Abgebildet: Senator C, 2.0E-4-Zylinder-Einspritztriebwerk mit 85 kW (115 PS). Servolenkung. Leichtmetallfelgen. 4 Scheibenbremsen. Bordcomputer. Höhenverstellbarer Fahrersitz. Den Senator gibt es nur mit Einspritztriebwerken: 2.0E, 2.5E und 3.0E. OPEL-Bildschirmtext: Berlin *206#; Düsseldorf *2322#.

Es wird heute sehr viel von Wirtschaftlichkeit gesprochen. Gut so. Und man ist bereit, auf einiges zu verzichten, um diesem Gebot Rechnung zu tragen. Gut so.

Wenn aber am Komfort gespart werden soll, können wir nicht mehr beipflichten.

Denn der umfassende Komfort des Senator ist zugleich das Ergebnis einer Vielzahl von konditionserhaltenden, das heißt der Sicherheit dienenden Faktoren. Daran darf es keine Abstriche geben.

Unser Weg zur besonderen Wirtschaftlichkeit ist das 4-Zylinder-Triebwerk mit kraftvollen 85 kW (115 PS) und LE-Jetronic mit Schubabschaltung. So wird deutlich Kraftstoff gespart, aber dem Temperament freier Lauf gelassen. Das Senator-Fahrwerk, eine der besten Konstruktionen im gesamten Automobilbau überhaupt, werden Sie schätzen lernen, wenn Sie den Senator einmal selbst fahren. Denn auch in außergewöhnlichen Situationen reagiert dieses Auto absolut souverän, neutral und vorhersehbar.

Gönnen Sie sich das Vergnügen einer Probefahrt. Die beste Möglichkeit, ein überzeugendes Konzept für wirtschaftliches Fahren kennenzulernen. Wir kennen Ihr Urteil: Gut so, werden Sie sagen, wenn Sie aussteigen.

OPEL
ZUVERLÄSSIG IN DIE ZUKUNFT

Warenpreise – Termine

Leicht befestigt schlossen die Goldnotierungen am Montag an der New Yorker Comex. In engen Grenzen uneinheitlich bzw. unverändert notierte Silber. Fester ging Kupfer aus dem Markt. Schwächer zeigte sich Kakao. Mit Ausnahme des festeren Kassa-Monats kam es bei Kaffee in allen Sichten zu deutlichen Abschlägen.

Getreide und Getreideprodukte

	19. 12.	16. 12.
Weizen Chicago (c/bush)		
Dez.	352,00	346,50
März	359,75	355,50
Mai	357,00	353,75
Weizen Winnipeg (can. $/t)		
Wheat Board cif. St. Lawrence 1 CW	244,85	243,70
Amber Durum	260,70	260,20
Roggen Winnipeg (can. $/t)		
Dez.	141,50	139,50
März	147,00	145,50
Mai	150,50	149,50
Hafer Winnipeg (can. $/t)		
Dez.	121,50	120,20
März	124,30	122,90
Mai	124,40	124,90
Hafer Chicago (c/bush)		
Dez.	186,00	186,50
März	188,25	186,25
Mai	190,00	188,00
Mais Chicago (c/bush)		
Dez.	352,00	127,50
März	359,75	130,75
Mai	357,00	134,25
Gerste Winnipeg (can. $/t)		
Dez.	[illegible]	127,20
März	134,10	132,20
Mai	134,90	133,50

Genußmittel

	19. 12.	16. 12.
Kaffee New York (c/lb)		
Dez.	155,90	155,00
März	147,11	148,65
Mai	141,10	142,60
Kakao New York ($/t)		
Terminkontr. Dez.	2498	2543
März	2472	2510
Mai	2475	2510
Umsatz	4074	4200
Zucker New York (c/lb)		
Kontrakt Nr. 11 Jan.	7,45	7,60
März	8,58	8,66
Mai	8,87	8,89
Juli	9,18	9,32
Sept.	9,36	9,54
Umsatz	3 536	6 235
Isa-Preis fob karibische Häfen (US-c/lb)	7,85	7,63
Kaffee London (£/t)		
Robusta-Kontrakt Jan.	2075–2080	2123–2125
März	1997–1998	2020–2021
Mai	1905–1908	1923–1924
Umsatz	2208	3031
Kakao London (£/t)		
Terminkontrakt Dez.	1915–1920	1903–1905
März	1886–1888	1884–1885
Mai	1874–1875	1874–1875
Umsatz	5016	6505
Zucker London (£/t)		
Rohzucker Dez.	–	–
März	154,10	154,80–154,75
Mai	159,50–160,00	160,25–160,40
Umsatz	1291	1365
Pfeffer Singapur (Straits-Sing.-$/100 kg)		
schw. Sarawak spez.	420,00	420,00
weißer Sarawak	847,50	847,50
weißer Muntok	855,00	855,00
Orangensaft New York (c/lb)		
Jan.	124,40	123,85
März	124,60	123,20
Mai	124,70	123,40
Juli	124,30	123,40
Sept.	124,30	123,45
Umsatz	700	350

Öle, Fette, Tierprodukte

	19. 12.	16. 12.
Erdnußöl New York (c/lb) Südstaaten fob Werk	48,00	48,00
Maisöl New York (c/lb) US-Mittelweststaaten fob Werk	25,25	25,25
Sojaöl Chicago (c/lb) Dez.	27,75	27,15
Jan.	27,90	27,16
März	28,40	27,58
Mai	28,85	28,15
Juli	28,95	28,32
Aug.	28,40	27,70
Sept.	27,35	26,60
Baumwollsaatöl New York (c/lb) Mississippi-Tal	28,50	28,50
Schmalz Chicago (c/lb) loco lose	18,00	18,00
Choice white hog 4% fr. F.	[illegible]	16,50
Talg New York (c/lb) top white	17,25	17,25
fancy	16,75	16,75
bleichfähig	16,50	16,50
yellow max. 10% fr. F.	15,25	15,25
Schweine Chicago (c/lb) Dez.	49,50	48,25
Febr.	48,85	48,85
April	47,25	47,40
Schweinebäuche Chicago (c/lb) Febr.	64,25	64,05
März	64,55	64,50
Mai	66,15	65,90
Häute Chicago (c/lb) Ochsen stdt. schwere River Northern	54,50	54,50
Kühe stdt. schwere River Northern	54,50	58,00
Sojabohnen Chicago (c/bush) Jan.	784,00	779,00
März	802,00	796,00
Mai	812,00	810,00
Juli	820,00	815,00
Aug.	808,00	802,00
Sept.	744,00	742,00
Nov.	695,00	698,00
Sojaschrot Chicago ($/sht) Dez.	218,00	214,50
Jan.	216,00	215,00
März	218,00	218,00
Mai	218,50	218,20
Juli	219,00	220,00
Aug.	216,00	216,00
Sept.	209,50	208,00
Leinsaat Winnip. (can. $/t) Dez.	393,00	385,00
März	400,00	395,00
Mai	410,00	405,00
Kokosöl New York (c/lb) Westküste fob Werk	47,50	44,50

	20. 12.	19. 12.
Erdnußöl Rotterdam ($/t) jegl. Herk. cif	855,00	880,00
Leinöl Rotterdam ($/t) jegl. Herk. ex Tank	510,00	510,00
Palmöl Rotterdam ($/lgt) Sumatra cif	725,00	725,00
Sojaöl Rotterd. (hfl/100 kg) roh Niederl. fob Werk	197,00	195,00
Kokosöl Rotterdam ($/lgt) Philippinen cif	1085,50	1055,00
Leinsaat Rotterdam ($/t) Kanada Nr. 1 cif Rotterdam	320,25	325,00

Wolle, Fasern, Kautschuk

	19. 12.	16. 12.
Baumwolle New York (c/lb) Kontrakt Nr. 2: März	78,70	78,65
Mai	79,90	79,70
Juli	80,53	80,20
Okt.	75,36	75,28
Dez.	73,75	73,80
März	74,85	74,80
Kautschuk New York (c/lb); Händlerpreis loco RSS-1:	58,00	58,50
Wolle Lond. (Neuseel. c/kg) Kreuzz. Nr. 2: Dez.	400–415	415–420
Jan.	409–413	410–412
März	421–423	424–426
Umsatz	52	242
Wolle Roubaix (F/kg) Kammzüge: Dez.	46,50	46,50
März	46,80	46,80
Mai	47,80	47,60
Juli	47,90	47,90
Umsatz	6	22 500
Tendenz: stetig		
Wolle Sydney (austr. c/kg) Merino-Schweißwolle Standardtype Dez.	540,00–545,00	538,30–543,00
März	558,00–561,00	559,00–560,00
Mai	574,00–575,00	573,00–574,00
Umsatz	16	31
Sisal London ($/t) cif anr. Haupthäfen East African 3 long	670,00	670,00
undergraded	640,00	640,00
Seide Yokoh. (Y/kg) AAA, ab Lager Dez.	13 858	14 009
März	14 040	14 070
Kautschuk London (p/kg) Nr. 1 RSS loco		
Jan.	83,00–84,75	84,25–86,00
Febr.	83,80–84,30	84,50–85,00
Febr.	84,00–84,20	85,60–85,70
Jan./März	84,00–84,10	85,60–85,70
Tendenz: leichter		

	20. 12.	19. 12.
Kautschuk Malaysia (mal. c/kg) Nr. 1 RSS loco:	–	
Dez.	263,00–263,25	264,50–265,00
Jan.	267,00–267,25	268,25–268,75
Nr. 2 RSS Dez.	257,00–258,00	258,00–259,00
Nr. 3 RSS Dez.	253,50–254,50	255,00–256,00
Nr. 4 RSS Dez.	247,00–248,00	248,50–249,50
Tendenz: ruhig		

Jute London (£/lgt)	19. 12.	16. 12.
BWC	495,00	495,00
BWD	485,00	485,00
BTC	495,00	495,00
BTD	485,00	485,00

Erläuterungen – Rohstoffpreise

Mengen-Angaben: 1 troyounce (Feinunze) = 31,1035 g, 1 lb = 0,4536 kg; 1 Ft. – 76 WD – (–); BTC – (–); BTD – (–).

Westdeutsche Metallnotierungen

(DM je 100 kg)

	20. 12.	19. 12.
Blei: Basis London laufend. Monat	108,55–108,65	108,00–108,10
drittfolg. Monat	112,48–112,58	111,94–112,04
Zink: Basis London laufend. Monat	236,73–236,93	235,49–235,69
drittfolg. Monat	244,53–244,83	241,40–241,60
Produz.-Preis	263,12	263,42
Aluminium 99,5%	3784–3822	3782–3819

NE-Metalle

(DM je 100 kg)

	20. 12.	19. 12.
Elektrolytkupfer für Leitzwecke (DEL-Notiz*)	389,37–391,73	386,32–388,68
Blei in Kabeln	116,25–117,25	115,75–116,75
Aluminium für Leitzwecke (VAW) Reinmetall	[illegible]	[illegible]
Vorziehdraht	439,50	439,50

*Auf der Grundlage der Meldungen über höchsten und niedrigsten Kupferpreis durch 19 Kupferverarbeiter und Kupferhändler.

Messingnotierungen

	20. 12.	19. 12.
MS 58, 1. Verarbeitungsstufe	354–375	362–372
MS 58, 2. Verarbeitungsstufe	412–415	409–411
MS 63	408–413	408–411

Zinn-Preis Penang

	19. 12.	16. 12.
Straits-Zinn ab Werk prompt (Ring./kg)	29,15	29,20

Deutsche Alu-Gußlegierungen

(DM je 100 kg)

	20. 12.	19. 12.
Leg. 225	440–443	440–443
Leg. 226	442–445	442–445
Leg. 231	472–475	472–475
Leg. 233	482–485	482–485

Die Preise verstehen sich für Abnahmemengen von 1 bis 5 t frei Werk.

Edelmetalle

	20. 12.	19. 12.
Platin (DM je g)	36,90	36,95
Gold (DM je kg Feingold) Banken-Vkfpr.	33 850	33 850
Rücknahmepr.	33 100	33 100
Gold (DM je kg Feingold) (Basis Lond. Fixing) Degussa-Vkfpr.	33 770	33 850
Rücknahmepr.	32 760	32 830
verarbeitet	34 440	35 530
Gold (Frankfurter Börsenkurs) (DM je kg)	33 405	33 585
Silber (DM je kg Feinsilber) (Basis Lond. Fixing) Degussa-Vkfpr.	781,40	782,10
Rücknahmepr.	754,10	754,20
verarbeitet	816,00	818,70

Internationale Edelmetalle

	20. 12.	19. 12.
Gold (US-$/Feinunze) London 10.30	375,40	378,65
15.00	378,10	375,00
Zürich mittags	375,25–375,75	376,25–376,75
Paris (F/1-kg-Barren) mittags	102 000	102 800
Silber (p/Feinunze) London Kasse	608,90	609,10
3 Monate	620,55	623,10
6 Monate	638,60	639,10
12 Monate	670,50	671,10
Platin (£-Feinunze) London fr. Markt (19. 12. / 16. 12.)	269,40	268,05
Palladium (£-Feinunze) London	–	115,30
f. Händlerpr.	117,15	114,10

New Yorker Preise

	19. 12.	16. 12.
Gold H & H Ankauf	375,00	377,25
Silber H & H Ankauf	862,00	854,00
Platin fr. Händlerpr.	404,00	404,00
Produz.-Preis	475,00	475,00
Palladium fr. Händlerpr.	168,00–169,00	163,00–165,00
Produz.-Preis	130,00	130,00
Silber (c/Feinunze) Dez.	858,70	858,00
Jan.	863,00	863,00
Febr.	869,00	869,00
März	874,00	874,00
Mai	890,00	880,00
Juli	905,00	908,00
Sept.	904,30	920,00
Umsatz	27 000	46 000

New Yorker Metallbörse

Kupfer (c/lb)	19. 12.	16. 12.
Dez.	62,80	62,30
Jan.	63,25	62,50
Febr.	63,50	63,15
März	64,75	63,80
Mai	65,80	65,10
Juli	67,25	66,35
Sept.	68,50	67,70
Umsatz	5 000	7 500

Londoner Metallbörse

	20. 12.	19. 12.
Aluminium (£/t) Kasse	1077,5–1078,5	1073,5–1074,5
3 Monate	1106,5–1107,0	1102,0–1102,5
Blei (£/t) Kasse	276,00–276,25	275,50–276,00
3 Monate	286,00–286,25	285,50–286,00
Kupfer Highgrade (£/t) mittags Kasse	977,50–978,00	968,50–969,00
3 Monate	1003,5–1004,0	994,00–995,00
abends Kasse	–	969,00–970,00
3 Monate	–	995,50–996,00
(Kupfer-Standard) Kasse	951,50–952,00	952,00–954,00
3 Monate	966,00–967,00	977,00–979,00
Zink (£/t) Kasse	607,00–607,50	606,00–607,00
3 Monate	621,75–622,00	621,25–621,50
Zinn (£/t) Kasse	8642–8644	8648–8650
3 Monate	8803–8802	8809–8810
Quecksilber ($/FL)	–	300–310
Wolfram-Erz ($/t-Einh.)	–	68–70

Wir trauern um Herrn

Wirtschaftsprüfer Dipl.-Kfm.

Dr. rer. pol. Joachim Teske

Verbandsdirektor des Verbandes Norddeutscher Wohnungsunternehmen e. V., Hamburg

der am 16. Dezember 1983 im Alter von 56 Jahren verstorben ist.

Über mehr als zwei Jahrzehnte erfüllte Joachim Teske in der Gesamtorganisation der gemeinnützigen Wohnungswirtschaft wichtige Funktionen. Als Verbandsdirektor des Verbandes Norddeutscher Wohnungsunternehmen und als Mitglied des Vorstandes des Gesamtverbandes, dem er mehr als 10 Jahre angehörte, war er an der Entwicklung und Ausgestaltung der gemeinnützigen Wohnungswirtschaft maßgeblich beteiligt.

In zahlreichen Gremien innerhalb und außerhalb der gemeinnützigen Wohnungswirtschaft stellte Joachim Teske sein umfangreiches Wissen und seine große Erfahrung zur Verfügung.

Die gemeinnützige Wohnungswirtschaft hat mit Joachim Teske einen engagierten Förderer und qualifizierten Kollegen verloren.

Gesamtverband
Gemeinnütziger Wohnungsunternehmen e. V., Köln

Familienanzeigen und Nachrufe

können auch telefonisch oder fernschriftlich durchgegeben werden

Telefon:
Hamburg
(0 40) 3 47–43 80, –39 42 oder –42 30
Berlin
(0 30) 25 91–29 31
Kettwig
(0 20 54) 1 01–5 18 und 5 24

Telex:
Hamburg
2 17 001 777 as d
Berlin 1 84 611
Kettwig 8 579 104

Haben Sie ihn schon?

Der 84er Michelin ist gerade erschienen! Top-aktuell, zuverlässig wie immer, neutral wie nur ganz wenige. Ein wirklich willkommenes Geschenk für alle, die beruflich viel reisen oder privat gerne genießen.

»Voilà! Der Geschenktip in letzter Minute.«

MICHELIN
—Vom Guten das Beste—

Wir haben das Bauen im Griff.

Das beweisen Tausende Zweckbauten, von uns gebaut in enger Zusammenarbeit mit Architekten. Wir liefern von rohbau- über teilschlüssel- bis schlüsselfertig. Für Industrie, Gewerbe und Handel. Produktions-, Lager-, Verkehrs-, Sporthallen. Verwaltungs- und Ausstellungsgebäude. Alle erstellt nach dem bewährten KUTSCH Bausystem – mit industriell vorgefertigten Stahlskeletten und den dazugehörigen Fassaden- und Dachelementen. **Deswegen so kostengünstig, so zuverlässig und so schnell.** Lassen Sie sich beraten! Fordern Sie unsere Referenzlisten und den Prospekt an.

Paul Kutsch GmbH & Co KG.
Schlüsselfertiger Industriebau
Postfach 1346 · 4280 Borken
Telefon 0 28 61/70 21

KUTSCH
plant individuell baut perfekt

Ich will ein Mensch sein

Dieser Ruf kommt aus Südafrika, dem Land, in dem die ungerechten Gesetze der Apartheid politisches Mandat und Wohlstand den Weißen, Unmündigkeit und Armut den Schwarzen zuordnen. Ein Land extremer Gegensätze: Weiße und Schwarze, Reichtum und Armut, Hochhäuser und Baracken, blühende Industrie und karge Landwirtschaft.

MISEREOR
Mozartstraße 9, 5100 Aachen
Spendenkonto:
556-505 Postscheckamt Köln
556 Stadtsparkasse Aachen
(BLZ: 390 500 00)

RHEINGOLD
Ihr Silvester-Arrangement im

Hotel Rheingold

Erleben Sie die längste Nacht des Jahres bei einer rauschenden Ballnacht über den Wolken mit unserem vorteilhaften Silvester-Arrangement.

★ Sie wohnen in einem unserer behaglichen Doppel- oder Einzelzimmer mit Bad/WC, Farbfernseher, Minibar und Selbstwahltelefon.
★ Sie nehmen teil an unserem beschwingten Silvesterball mit 6-Gang-Gala-Diner, der internationalen ATLANTIS-SHOWBAND und vielen Silvesterüberraschungen.
★ Sie genießen am Neujahrsmorgen Ihr gemütliches Katerfrühstück auf Ihrem Hotelzimmer oder in unserem behaglichen RHEINGOLD-Café.

Das alles zum Arrangementpreis von 224,– DM pro Person inkl. Bedienung und MwSt.

Bitte reservieren Sie rechtzeitig. Weitere Informationen gibt Ihnen unsere Verkaufsabteilung, Herr Steen: 07 61 / 3 60 66
HOTEL RHEINGOLD, Tel. (07 61) 3 60 66, Eisenbahnstraße 47, 7800 Freiburg, Telex 7 61 126

Beschluß:

Der Antrag der Firma IBH Holding AG., Erthalstraße 1, 6500 Mainz 1 vertreten durch den Vorstand

a) Horst-Dieter Esch, Schwalbenweg 17, 6272 Niedernhausen-Wildpark
b) Heinz-Friedrich Hoppe, Erwin-Witzleben-Straße 38, 4000 Düsseldorf
c) Ewald W. Ahrem, Zieglerstraße 19, 4100 Duisburg 1
d) Walther M. Herzog, Quellbornstraße 66, 6200 Wiesbaden-Frauenstein
e) Gerhard Fahr, Erlenweg 6, 6104 Jugenheim
f) Hans Trautnitz, Nieder-Olmer Straße 4, 6501 Zornheim
g) Ahmed A. Mousse, Avenue Général Leclerc, F-54000 Nancy
h) William J. Dalton, 16 Dunvegan Drive Newton Mearns/Glasgow, Great Britain

über ihr Vermögen das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses zu eröffnen, wird abgelehnt, weil der unterbreitete Vergleichsvorschlag der Vermögenslage der Schuldnerin nicht entspricht und undurchführbar erscheint, weil die Schuldnerin zuviel bietet. – § 18 Ziff. 3 VerglO –
Zugleich wird gemäß §§ 19, 102 VerglO

heute, am 13. Dezember 1983, 8.00 Uhr

das

Anschlußkonkursverfahren

über das Vermögen der Antragstellerin eröffnet.
Der Rechtsanwalt Dr. Wolfgang Petereit, Kaiserstraße 24 A, 6500 Mainz 1, wird zum Konkursverwalter ernannt.
Konkursforderungen sind bis zum 25. Januar 1984 beim Gericht – in zweifacher Fertigung – anzumelden.
Termin zur Beschlußfassung über Beibehaltung des ernannten oder Wahl eines neuen Verwalters, Wahl eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in §§ 132, 134 und 137 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände:

Freitag, den 27. Januar 1984, 14.30 Uhr
und Termin zur Prüfung angemeldeter Forderungen:
Freitag, den 17. Februar 1984, 14.30 Uhr
vor dem Amtsgericht in 6500 Mainz 1,
Ernst-Ludwig-Straße 7, I. Stockwerk, Saal-Nr. 182.

Wer eine zur Konkursmasse gehörige Sache besitzt oder zur Konkursmasse etwas schuldet, darf nichts an die Schuldnerin verabfolgen oder leisten und muß den Besitz der Sache und die Forderungen, für die er aus der Sache abgesonderte Befriedigung verlangt, dem Verwalter bis zum 25. Januar 1984 anzeigen.
Es wird Postsperre gemäß § 121 KO angeordnet.
Mainz, den 13. Dezember 1983 – 13 N 172/83

Das Amtsgericht

STRESS? SORGEN? ERFOLGLOS?

Eine kleine Cassette krempelt Sie um. Kaum glaubhafter Erfolg durch Suggestion.
Info gratis oder Schnellversand Cassette DM 32,– Nachnahme oder Scheck. Tel. 0 26 45/38 38
Walter Kringe, 5461 Schweifeld

Apple III (neuwertig)
256 KB, Monitor III, 5¼" FD Epson MX-100 F/T Drucker Corvus Plattengerät – 20 MB, Multiplexer m. Anschl.- u. Netzkabel, Apple-Writer/Visicalc/Pascal-Paket
Preis: VB DM 22 000,–
Labib GmbH, Postf. 1240
4990 Lübbecke 1, 0 57 41/80 10

Suche Pongs & Zahn!
Kaufe kl. u. gr. Aktienbestände zu DM 20,–/Stück. Schnelle Abwicklung. Angeb. unt. PM 47413 an WELT-Verlag, Postfach, 2000 Hamburg 36

Kaufe alles. Geschäftsauflösungen, Konkurse, Lagerbestände, Restposten etc. Hole ab und zahle bar. Telex 8 586 967, Tel. 02 11 / 72 11 19

Zu jeder Anschrift gehört die Postleitzahl

Gebraucht-Computer
● An- und Verkauf
● Beratung kostenlos
● Angebote unverbindlich
● Ersatzteile sehr preisgünstig
● Alt-/Schrott-Computer zur Ersatzteilgewinnung laufend gesucht.
LABIB GMBH, Tel.: 0 57 41 / 80 10
– Postf. 1240, 4990 Lübbecke 1

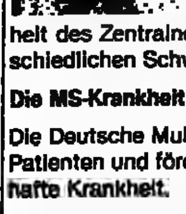
NK

Liquidität

ist für ein Unternehmen entscheidend.

Spätestens, wenn sie knapp wird, sollte man mit uns sprechen.

NORDLAND KREDIT
Stockerstrasse 38 CH-8039 Zürich



Veronica Carstens,
Ärztin und Frau des Bundespräsidenten, Schirmherrin der Deutschen Multiple Sklerose Gesellschaft

„Multiple Sklerose Kranke dürfen nicht länger im Schatten leben"

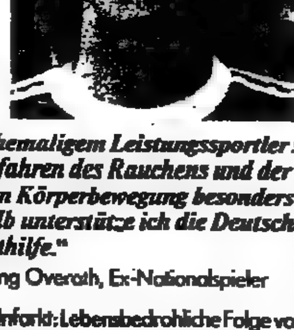
Multiple Sklerose ist eine Entmarkungs-Krankheit des Zentralnervensystems mit Lähmungserscheinungen unterschiedlichen Schweregrades, sowie Seh- und Hörstörungen.

Die MS-Krankheit kann jeden von uns treffen.

Die Deutsche Multiple Sklerose Gesellschaft berät und betreut MS-Patienten und fördert die medizinische Forschung über diese rätselhafte Krankheit.

Ihre Spende hilft uns, den Kranken zu helfen.

Spendenkonto Nr. 313131 PSA Köln/Stadtsparkasse München



„Als ehemaligem Leistungssportler sind mir die Gefahren des Rauchens und der mangelnden Körperbewegung besonders bewußt. Deshalb unterstütze ich die Deutsche Infarkthilfe."
Wolfgang Overath, Ex-Nationalspieler

Der Infarkt: Lebensbedrohliche Folge von Durchblutungsstörungen, der Volkskrankheit Nr. 1. Jährlich sterben daran etwa 350.000 Menschen vorzeitig. Die Deutsche Infarkthilfe hat es sich zur Aufgabe gemacht, über Risiken und Folgen aufzuklären.
Fordern Sie die Checkliste zur Vorsorgeuntersuchung von arteriellen Durchblutungsstörungen an. Denn unsere Gesundheit ist kostbar.

Konto-Nr. 65 505 505 PSchA Köln, alle Banken und Sparkassen.

DEUTSCHE INFARKTHILFE e.V.
... bevor es zu spät ist
Deutsche Infarkthilfe e.V., Karweg 10, 4000 Düsseldorf 13, Telefon 79 33 66

DIE WELT
UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Herausgeber: Axel Springer, Matthias Walden Berlin

Chefredakteure: Wilfried Hertz-Eichenrode, Dr. Herbert Kremp

Stellv. Chefredakteure: Peter Gillies, Bruno Waltert, Dr. Günter Zehm

Berater der Chefredaktion: Heinz Barth

Hamburg-Ausgabe: Diethart Goos

Chefs vom Dienst: Klaus Jürgen Fritzsche, Friedr. W. Heering, Heinz Klage-Löhde, Jens-Martin Lüddeke (WELT-Report), Bonn: Horst Hillesheim, Hamburg

Verantwortlich für Seite 1, politische Nachrichten: Gernot Facius; Deutschland: Norbert Koch, Rüdiger v. Wolkowsky (stellv.); Internationale Politik: Manfred Neuber; Ausland: Jürgen Liminski, Marta Weidenhiller (stellv.); Seite 3: Burkhard Müller, Dr. Manfred Rowold (stellv.); Meinungen: Enno von Loewenstern (verantw.), Horst Stein; Bundeswehr: Rüdiger Moniac; Bundesgerichte/Europa: Ulrich Lüke; Osteuropa: Dr. Carl Gustaf Ströhm; Zeitgeschichte: Walter Görlitz; Wirtschaft: Gerd Brüggemann; Industriepolitik: Hans Baumann; Geld und Kredit: Claus Dertinger; Feuilleton: Dr. Peter Dittmar, Reinhard Beuth (stellv.); Geistige Welt/WELT des Buches: Alfred Starkmann, Peter Böbbis (stellv.), Dr. Hellmut Jaesrich (stellv.); Fernsehen: Dr. Brigitte Helfer; Wissenschaft und Technik: Dr. Dieter Thierbach; Sport: Frank Quednau; Aus aller Welt: Ulrich Bieger, Knut Teske (stellv.); Reise-WELT und Auto-WELT: Heinz Horrmann, Birgit Cremers-Schiemann (stellv. für Reise-WELT); WELT-Report: Heinz-Rudolf Scheike (stellv.); Auslandsbeilagen: Hans-Herbert Holzamer; Leserbriefe: Henk Ohnesorge; Dokumentation: Reinhard Berger; Grafik: Werner Schmidt

Weitere leitende Redakteure: Dr. Leo Fischer, Peter Jentsch, Werner Kahl, Walter H. Rueb, Lothar Schmidt-Mühlisch

Fotoredaktion: Bettina Rathje; Schlußredaktion: Armin Reck

Bonner Korrespondenten-Redaktion: Manfred Schell (Leiter), Heinz Heck (stellv.), Günther Bading, Stefan G. Heydeck, Hans-Jürgen Mahnke, Dr. Eberhard Nitschke, Peter Philipps, Gisela Reiners

Diplomatischer Korrespondent: Bernt Conrad

Korrespondent für Technologie: Adalbert Bärwolf

Deutschland-Korrespondenten Berlin: Hans-Rüdiger Karutz, Klaus Geitel, Peter Weertz; Düsseldorf: Dr. Wilm Herlyn, Joachim Gehlhoff, Harald Posny; Frankfurt: Dr. Dankwart Guratzsch (zugleich Korrespondent für Städtebau/Architektur), Inge Adham, Joachim Weber; Hamburg: Herbert Schütte, Jan Brech, Klare Warnecke MA; Hannover/Kiel: Christoph Graf Schwerin von Schwanenfeld (Politik); Hannover: Dominik Schmidt (Wirtschaft); München: Peter Schmalz, Dankward Seitz; Stuttgart: Xing-Hu Kuo, Werner Neitzel

Chefkorrespondent (Inland): Joachim Neander

Auslandsbüros, Brüssel: Wilhelm Hadler; London: Fritz Wirth, Wilhelm Furler; Moskau: Friedrich H. Neumann; Paris: August Graf Kageneck, Joachim Schaufuß; Rom: Friedrich Meichsner; Stockholm: Reiner Gatermann; Washington: Thomas L. Kielinger, Horst-Alexander Siebert

Auslands-Korrespondenten WELT/SAD: Athen: E. A. Antonaros; Beirut: Peter M. Ranke; Bogotá: Prof. Dr. Günter Friedländer; Brüssel: Cay Graf v. Brockdorff-Ahlefeldt, Bodo Radke; Jerusalem: Ephraim Lahav, Heinz Schewe; London: Helmut Voss, Christian Ferber, Claus Geissmar, Siegfried Helm, Peter Michalski, Joachim Zwikirsch; Los Angeles: Karl-Heinz Kukowski; Madrid: Rolf Görtz; Mailand: Dr. Günther Depas, Dr. Monika von Zitzewitz-Lonmon; Mexico City: Werner Thomas; New York: Alfred von Krusenstiern, Gitta Bauer, Ernst Haubrock, Hans-Jürgen Stück, Wolfgang Will; Paris: Heinz Weissenberger, Constance Knitter, Joachim Leibel; Rom: Anna Tietjen; Tokio: Dr. Fred de La Trobe, Edwin Karmiol; Washington: Dietrich Schulz; Zürich: Pierre Rothschild

Zentralredaktion: 5300 Bonn 2, Godesberger Allee 99, Tel. (02 28) 30 41, Telex 8 85 714

1000 Berlin 61, Kochstraße 50, Redaktion: Tel. (0 30) 2 59 10, Telex 184 611, Anzeigen: Tel. (0 30) 25 91 29 31/32, Telex 1 84 611

2000 Hamburg 36, Kaiser-Wilhelm-Straße 1, Tel. (0 40) 34 71, Telex Redaktion und Vertrieb 2 170 010, Anzeigen: Tel. (0 40) 3 47 43 80, Telex 2 17 001 777

4300 Essen 18, Im Teelbruch 100, Tel. (0 20 54) 10 11, Anzeigen: Tel. (0 20 54) 10 15 24, Telex 8 579 104, Fernkopierer (0 20 54) 8 27 28 und 8 27 29

3000 Hannover 1, Lange Laube 2, Tel. (05 11) 1 79 11, Telex 9 22 919, Anzeigen: Tel. (05 11) 6 49 00 09, Telex 92 30 106

4000 Düsseldorf, Graf-Adolf-Platz 11, Tel. (02 11) 37 30 43/44, Anzeigen: Tel. (02 11) 37 50 61, Telex 8 587 756

6000 Frankfurt (Main), Westendstraße 8, Tel. (06 11) 71 73 11, Telex 4 12 449, Anzeigen: Tel. (06 11) 77 90 11–13, Telex 4 185 525

7000 Stuttgart, Rotebühlplatz 20a, Tel. (07 11) 22 13 28, Telex 7 23 966, Anzeigen: Tel. (07 11) 7 54 50 71

8000 München 40, Schellingstraße 39–43, Tel. (0 89) 2 38 13 01, Telex 5 23 813, Anzeigen: Tel. (0 89) 8 50 60 38 / 39, Telex 5 23 836

Monatsabonnement bei Zustellung durch die Post oder durch Träger DM 23,60 einschließlich 7 % Mehrwertsteuer. Auslandsabonnement DM 35,– einschließlich Porto. Der Preis des Luftpostabonnements wird auf Anfrage mitgeteilt. Die Abonnementsgebühren sind im voraus zahlbar.

Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge von Störungen des Arbeitsfriedens bestehen keine Ansprüche gegen den Verlag. Abonnementsabbestellungen können nur zum Monatsende ausgesprochen werden und müssen bis zum 10. des laufenden Monats im Verlag schriftlich vorliegen.

Gültige Anzeigenpreisliste für die Deutschlandausgabe: Nr. 62, und Kombinationstarif DIE WELT / WELT am SONNTAG Nr. 13, für die Hamburg-Ausgabe: Nr. 48.

Amtliches Publikationsorgan der Berliner Börse, der Bremer Wertpapierbörse, der Rheinisch-Westfälischen Börse zu Düsseldorf, der Frankfurter Wertpapierbörse, der Hanseatischen Wertpapierbörse, Hamburg, der Niedersächsischen Börse zu Hannover, der Bayerischen Börse, München, und der Baden-Württembergischen Wertpapierbörse zu Stuttgart.

Für unverlangt eingesandtes Material keine Gewähr.

Die WELT erscheint mindestens viermal jährlich mit der Verlagsbeilage WELT-REPORT.

Verlag: Axel Springer Verlag AG, 2000 Hamburg 36, Kaiser-Wilhelm-Straße 1.

Nachrichtentechnik: Reinhard Fraebel

Herstellung: Werner Koziak

Anzeigen: Dietrich Windberg

Vertrieb: Gerd Dieter Leilich

Verlagsleiter: Dr. Ernst-Dietrich Adler

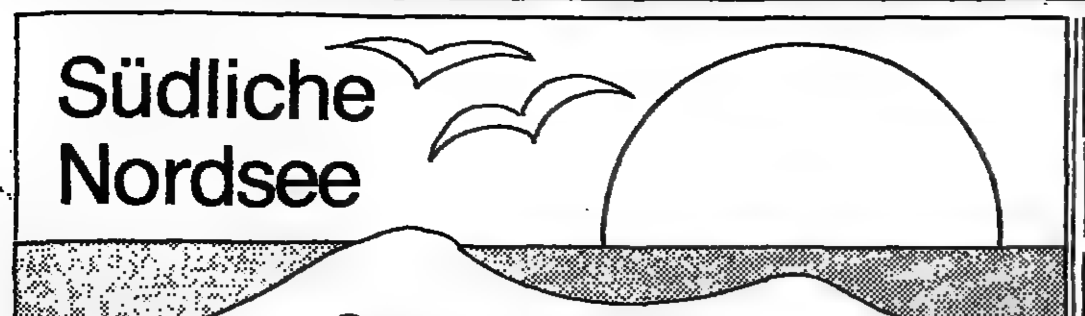
Druck in 4300 Essen 18, Im Teelbruch 100; 2000 Hamburg 36, Kaiser-Wilhelm-Str. 6.

هكذا من الأصل

هكذا من الاصل

IMMOBILIEN / KAPITALIEN

Südliche Nordsee



Steuern sparen direkt am Strand

Wo: Am nordöstlichsten Punkt der friesischen Küste im Nordseeküstenbad Schillig, wenige Kilometer von Wilhelmshaven, entstehen **Ferienapartments unmittelbar am Strand** – mit Seeblick-Restaurant, Aussichtscafé etc.

Wie: Als Bauherr Ihres **Ferienapartments** können Sie je nach Ihrer einkommensteuerlichen Situation fast das gesamte **Eigenkapital aus ersparter Einkommensteuer** aufbringen. **Zusätzliche Liquidität durch MwSt.-Option.** Und: staatliche Förderung durch **zwei Investitionszulagen, 8,75% und 10%.**

Weil: Ihre Ferienimmobilie an der südlichen Nordsee ist eine Kapitalanlage mit Zukunft.

Wer: **W. H. JANSSEN**
Finanz- und Wirtschaftsberatung
Gesellschaft mbH & Co. KG
Friedrich-Ebert-Str. 69–71, 2970 Emden
Tel. (0 49 21) 2 51 01-6

Telefon-Service (0 49 21) 2 51 06 bis 20 Uhr
Am 24. 12. von 10 bis 12 Uhr

W. H. JANSSEN – Ihr Partner seit 1967

(Holland) Zeeland Leeuwdorp: gr. halbfreist. Deichhaus m. Gar. (65 m²), (Hälfte eines Doppelhauses), nahe Veerse See u. Sportflugplatz, VB hfl 120 000,–, 0031-1184.64225

ZANDVOORT (Holland), 60 m v. Meer: gr. 4-Zi.-Parterrewohnung m. Zhzg. u. off. Kamin, 132 500,– hfl. Tel. 0031-2507.19038

N E U
Flitchlord Investments, ein erfahrener Partner!
Devisenansagedienst:
Montag, 10 Uhr – Freitag, 14 Uhr
Automatischer Infoservice:
Freitag, 14.30 Uhr – Montag, 9.30 Uhr
Tel. 0 30 / 8 82 61 32
N E U

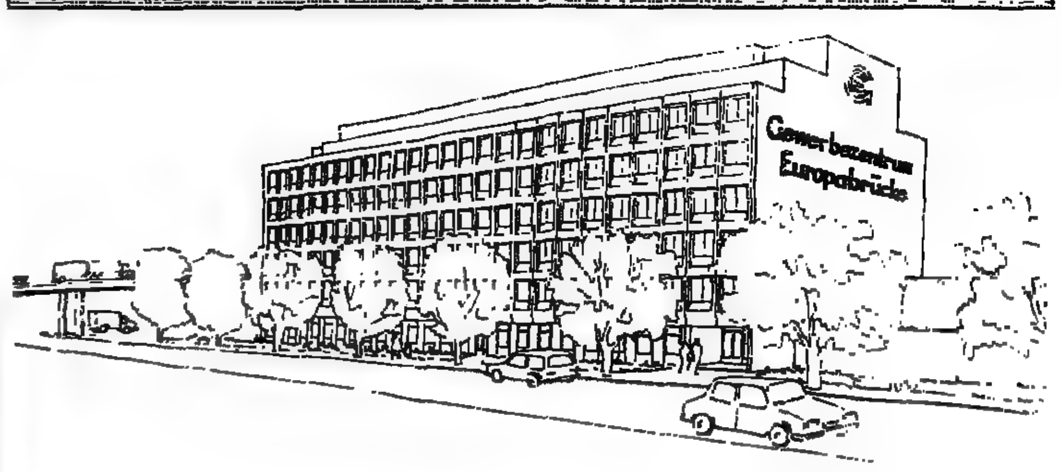
Beim Erwerb einer ETW in unserem Hause ISABELLA

haben Sie für 1983 noch steuerl. Vorteile. Im staatl. anerkannten Kurort Schönwald/Schwarzwald (850–1100 m) wird das Haus Isabella mit nur sechs 2-Zi.-App. erstellt.

Preisbeispiel: 2 Zi., Kü., Bad, Keller, 42 m², ab 147 000,–. Langfr. Finanzierung auch unter Einbeziehung v. Bausparverträgen kann vermittelt werden.

Anfragen an:
Bau + Boden, Siegfried Bertram, Hauptstr. 8, 7741 Schönwald, Telefon 0 77 22 / 10 61
Beratung auch an Sonn- und Feiertagen

GEWERBLICHE IMMOBILIEN



Betreiben Sie Ihr Geschäft im Herzen Zürichs!

Wir vermieten Geschäftsräume im neuen Gewerbezentrum Europabrücke

Was bieten wir Ihnen?

- *ideale städtische Verkehrslage*
- *Bahngleisanschluß*
- *Autobahnanschluß*
- *flexible Nutzungs- und Ausbaumöglichkeiten*
- *Günstige Mietzinse*
- *Bezug ab Frühjahr 1985*

Verlangen Sie Unterlagen und Auskunft bei:

LOSAG AG Zürich
Rietbachstr. 5, 8952 Schlieren-Zürich, Tel. 0 04 11/7 30 73 03

NELDEL
DIE GUTE IMMOBILIE
Neldel GmbH & Co. KG · Wohnungsbauunternehmen
Rühmkorffstr. 1 · 3000 Hannover · 05 11/3 90 20

Göttingen
Studenten-Appartements:

Investieren Sie unter Ausschöpfung sämtlicher Steuervorteile '83 im Zentrum des neuen Göttinger Universitätsviertels, Ginsterweg.

Möblierte 1- und 2-Zimmer-Wohnungen von 16 m² – 52 m² mit Dusche, Bad, integriertem Küchenblock und teilweise Balkon. Z. B.: 1-Zi.-Whg. 18,19 m² mit Balkon, DM 63.665,–. 3-geschossige Bauweise.

Vermietungssicherheit. Fertigstellung zum Semesterbeginn Herbst '84.

Top-Kapitalanlage mit MWSt.-Option.

See- und Alpenblick mit Steuervorteilen:
Konstanz/Bodensee · Bauherrengemeinschaft · Haus Halm

Das historische Haus Halm als neues attraktives Wohn- und Geschäftszentrum mitten in Konstanz-Altstadt, 130 m vom See ● Zweigeschossige Passagen mit 2000 m² Geschäftsraum hinter Arkaden (u. a. Restaurant, Café, Treffs) ● 2000 m² Wohnungen unterschiedlicher Größe, z.T. Balkone, Dachterrassen, Wintergärten ● Alle steuerlichen Vorteile des Bauherrenmodells ● Zusätzlich 10 Jahre jährlich 10 % Sonderabschreibung nach § 82 i EStDV für denkmalgeschützte Bauten ● Schließungsgarantie per 31.12.83 ● Garantierte Bezugsfertigkeit per 31.12.84 ● Hohe Rendite ● Liquiditätsüberschuß in Bau- und Mietphase möglich ● Erfahrene Vertragspartner.

gps GESELLSCHAFT FÜR PROJEKTSTEUERUNG IM BAUWESEN MBH
GEBHARDPLATZ 30 7750 KONSTANZ
07531 · 63018

Telefonische Beratung auch samstags und sonntags.

Residenz am Genfer See

Zwischen Evian u. Thonon, an einer d. schönsten Stellen d. Genfer Sees, stehen Kai-Häuser in sehr sol. Bauweise. Alle Grundst. haben eig. Bootsanl.-Pl. Alter Baumbest. 3- od. 4-Zi.-Typen, gr. Wohnraum, Kamin, als Urlaubsquartier od. Wohnsitz. Club, Schwimmbad, Tennis, Golf in 10 Min., Skipisten 20. Preise ab DM 290 000.
Dokumentation unter Chiffre J 8964 C anIVA AG, Postfach, CH-8032 Zürich

Noch für 1983 weniger Steuern! Mit dem sicheren NATO-Bauherrenmodell Idar-Oberstein. Das Spitzenbauherrenmodell in Europas Edelsteinmetropole!
Fordern Sie ausführliche Unterlagen an.
Nur noch 2 kleine separate Bauherrengemeinschaften.
Eigentumswohnungen in Hanglage – und den besonderen Vorteilen: Mehrwertsteuererstattung, Mietpartner: öffentlicher Gewährsträger.

SEDES
Immobilienvermittlungs- und Verwaltungs GmbH
Marsstr. 89, D-4232 Xanten
Tel. (0 28 01) 40 71 - 73

Renditeobjekt

in Ahlen/Westf. f. 1,18 Mio. DM zu verk. Baumarkt-Areal 5000 m², 640 m² Verkaufshalle u. 2½stöck. Bürohaus, Lage gegenüb. einem gr. Supermarkt. Jährl. Rendite 84 000,– DM netto.
Tel. 02 51/71 75 26 werktags zw. 9 u. 12 und 14 u. 16.30 Uhr.

Rendite-Objekt – Kapitalanlage Moderne Gewerbehallen-Objekte Düsseldorf/Köln, Mieteinnahme 580 000 + 580 000 DM p. a., zu verkaufen. Zuschriften unter L 2728 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Gewerbehof Langenfeld
Neubau, 7 Mieter, ME 200 000,- DM, günst. verk.
Zuschr. u. X 2716 an WELT-Verlag, Postf. 10 08 64, 4300 Essen

Wenn Sie es eilig haben, können Sie Ihre Anzeige über Fernschreiber 8-579 104 aufgeben.

Die konventionelle Eigentumswohnung ist klassischer Sachwert mit Bestand

Machen Sie Ihr Vermögen substanzsicher: Die konventionelle Eigentumswohnung ist eine grundsolide Sache. Mit guten Erlösen. Mit Wertzuwachs – unabhängig von Konjunkturschwankungen. Unser Angebot:

Komfort-Eigentumswohnungen in Bad Salzuflen

nach dem FINANZBAU-MARITIM-Erwerbermodell. Hohe Steuervorteile (voll in 1983 absetzbar). Sofort Mieteinnahmen: DM 8,–/m² (kalt). Wertvolles Grundstück direkt am Kurpark. Vorteilhafte Festpreise. Keine Bauherrenhaftung, da fertiggestellt. Hochwertige Ausstattung. Wohnungsgrößen von 37–65 m². Finanzierungs-Service. Alle Sicherheiten. Bitte fordern Sie unsere Informations-Unterlagen an.

Heriorder Str. 2 · 4922 Bad Salzuflen
Tel. (0 52 22) 54-1 **finanzbau**

Fünfzig Prozent garantierter Gewinn!

Einen 50%igen Gewinn auf Ihre Gesamtanlage im Zeitraum von 5 Jahren garantiert Horizons 2000 in Zusammenarbeit mit einer bekannten US-Versicherungsgesellschaft.
Langfristigeren Anlegern winken Profite aus jährlichen Ernten, die auf durchschnittlich 65% vom 6. bis einschl. 20. Anlagejahr projektiert sind. Jährliche Gewinne, ausgezahlt auf 3-Monats-Basis, können über Generationen weiterfließen. Informationsmaterial in Englisch, Französisch, Deutsch und Arabisch (Angebote von Maklern erwünscht) erhältlich durch: Globe Plan SA – Av. Mon-Repos 24 – CH-1005 (Schweiz), Tel. (00 41 21) 22 35 12, Telex 25 185 melis ch

Bad Aachen / Laurensberg

Architekten/Innenarch.-Luxuswohnungen

Von Privat, Bj. 79/80, 5 Min. vom Stadtzentr., Klinikum u. Reitstadion, repräs. in bevorz. ruh. Wohnlage, herrl. Aussicht, excl. 1- bis 2gesch. Wohnanl. in Grünanl., 112 m², 4 Zi., 2 Bäd., Lux.-Einb.-Kü., Terr., Loggia, sep. Garage. Schwimmbad, Sauna im Hause. DM 448 000,– per März/April 84, Tel. priv. 02 41 / 17 36 94, Büro 3 71 56 / 58

Die WELT ist in der Woche bei rund 20.000 Verkaufsstellen im Angebot, am Wochenende bei 23.000.
W 3391

Villa

8 km Aix-en-Provence zu verkaufen
in gesund. Waldgeb./Naturreservat Ste. Victoire. Ab von Lärm u. Touristenstraßen. 5 Zi., 2 Bäd., Kamin, Wohnkü., Ölhzg., 700 m² Gart. Pr. DM 320 000.
Dokument. d. Chiffre J 8964 B IVA AG, Postfach, CH-8032 Zürich

MIETSHAUS

in Gießen, Bj. 73, Wfl. 320 m², 5 Wohneinh., von Privat: 650 TDM.
Zuschr. erb. u. E 3009 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen

Bau-Management in Frankreich

Dipl.-Ing. ETH/Arch., seit 20 Jahren erfolgreich in Frankreich tätig, übernimmt Beratung oder schlüsselfertige Lieferung kleiner bis mittlerer Objekte.
Kontakt unter Chiffre J 8964 A IVA AG, Postfach, CH-8032 Zürich

Baden-Baden

Im historischen Villenviertel oberhalb Kurhaus und Theater haben Sie heute noch die seltene Gelegenheit, eine vorzügliche Eigentumswohnung in solider handwerklicher Bauweise und eleganter Ausstattung zu erwerben.

Außerdem sparen Sie im Ersterwerbermodell Steuern und sichern den Wert Ihres Geldes:

Z. B. beträgt bei einer Wohnfl. von 90,40 m² der Kaufpreis	DM 380 000,–
erforderl. Eigenkapital 10% =	DM 38 000,–
Fremdkapital zu 5,25% Zins,	
Auszahlung 91,5%, 5 Jahre fest.	
Einkommensteuerersparnis bei Vermietung in 8 Jahren bis	DM 162 907,–

Bitte informieren Sie sich vollständig, informieren Sie sich jetzt!

Apartbau Baden-Baden
Apartbau-GmbH
Bauträger- und Betreuungsunternehmen
7570 Baden-Baden
Maria-Viktoria-Straße 3
Telefon (0 72 21) 2 44 04

Kr. Freudenstadt - Bad Rippoldsau
Schofelstr. 9

2-Zi.-Eigt.-Whg., Dachgeschoß, 50 m², in kl. Einh., hochw. Ausst. (off. Kamin), DM 120 000,– VHB

Offene Besichtigung:

Mi.	28. 12. 83	14.00 - 17.30 Uhr
Do.	29. 12. 83	9.00 - 12.30 Uhr
Mo.	2. 1. 84	9.00 - 12.30 Uhr
Di.	3. 1. 84	14.00 - 17.30 Uhr
Mi.	4. 1. 84	9.00 - 12.30 Uhr
Do.	5. 1. 84	14.00 - 17.30 Uhr
Fr.	6. 1. 84	9.00 - 12.30 Uhr

Wohnbau Ritter
Karl-Friedrich-Str. 20
7505 Ettlingen
Tel.: 0 72 43 / 7 79 66

Diessen am Ammersee

Nur noch 6 von 9 Luxus-ETW im Landhausstil zwischen 44 und 52 m² mit PKW-Stellplatz, teils mit Gartenanteil, Hobbyraum und Garage, für

Selbstnutzer oder Anleger

Verkaufspreise ab DM 219 000,– bis 295 800,–.
Hajo Tjaden
Wirtschaftsberatung
Goldrautenweg 1, 8 München 90
Tel. 0 89 / 6 90 09 95

150% Verlustzuweisung 1983/1984

Wertvolle Kapitalanlage
Inflationsgeschützt – Wertzuwachs

Gewerbliche Immobilienbeteiligung, Stadtzentrum-Eröffnung Ende 84, im Bau seit 30. 11. 1983, auf KG-Basis, durch 82er Investitionszulage trotz negativen Kapitalkontos über die Einlage hinaus Verlustzuweisungen. Hohe Beteiligung der Initiatoren. Bei schneller Entscheidung noch HR-Eintragung vor dem 31. 12. 1983 und voller Einkommensteuererstattungsanspruch für 1983.
Informationen unter 05 21 / 33 09 95

SCHAYK Noord Brabant HOLLAND: reizende FERIEN-BUNGALOWS, sehr schöne Lage nahe Autobahn in ruh. Park „Luytenbroek" od. im Ferienort „Parcival", für 6 Pers. u. kpl. Einrichtung. Bereits ab DM 45 000,–. Besicht. u. tel. Vereinb. (auch am Wochenende). P. COOLEN VASTGOED B.V., Smidse 39, SCHAYK (Holland), Tel. 0031-886.2349

Ingrid Vahle ab **15%** p.a. Vermögensberatung
Zuschriften unter S 9214 an WELT-Verlag, Postfach 100864, 4300 Essen

Die feine Adresse der Bundeshauptstadt: Bonn-Bad Godesberg, Fasanenstraße 23

Hier entstehen auf einem ca. 4500 m² großen Parkgrundstück:
- 14 luxuriöse Eigentumswohnungen
- in allerbester Villenlage, direkt am Rhein
- mit exklusiver Innen- und Außenarchitektur
- alle Wohnungen mit unverbaubarem Rheinblick
- Wohnungsgrößen von 64–126 m²

Beispiel:	Wohnung mit 87,15 m²	=	434 442,75 DM
	zuzüglich Tiefgaragenplatz	=	26 970,00 DM
	Gesamtaufwand	=	461 412,75 DM

ipegé Christian-Gau-Str. 5, 5000 Köln 41, Tel. 02 21 / 49 50 21-22

Für Anzeigen von **Gewerblichen Maklern und Wohnungsvermittlern** gebräuchliche Abkürzungen

Hsm.	Hausmakler
Mkl.	Makler
RDM	Ring Deutscher Makler
VDM	Verband Deutscher Makler
VHH	Verein. Hambg. Hausmakler von 1897 e. V.

An alle Anleger und Aufteiler!

Wir sind eine Spezialvermittlung für Wohnanlagen, Wohn-/Geschäftshäuser. Unsere Mitarbeiter stehen Ihnen im gesamt. Bundesgebiet zu jeder Zeit zur Verfügung. Bei uns stimmen die Zahlen, man kann es gut für alle Teile rechnen. Bitte füllen Sie untenstehende Zeilen aus, und wir machen Ihnen im kommenden Jahr entsprechende Angebote. Wir vermarkten bei Aufteilung innerhalb kurzer Zeit.
Immobilien Kampling
Bachstr. 15–17, 4330 Mülheim/Ruhr, Ruf 02 08/38 06 39, Telex 856 11 32

Angebot-Gesuch ....
Name, Vorname ....
Anschrift ....
Kaufpreis bis .... Rufnummer ....

STUDIEN PLATZ BÖRSE

Die WELT hilft wieder beim Tausch von Studienplätzen. Die Tauschbörse organisiert der Ring Christlich Demokratischer Studenten (RCDS). Ausschließlich er nimmt die Tauschwünsche entgegen. Auch die Antworten auf die Offerten sind ausschließlich an den RCDS, Siegburger Str. 49, 5300 Bonn 3, Telefon 02 28 / 46 00 55, zu richten. Bei den Antworten sollen nur das Studienfach, das Semester und die laufende Nummer der Offerte angegeben werden. An erster Stelle ist jeweils der bisherige, an zweiter Stelle der gewünschte Studienort genannt.

Die Tauschaktion betrifft das Sommersemester 1984

Humanmedizin
1. vorklinisches Semester

von	nach
1 Aachen	Düsseldorf
2 Aachen	Köln
3 Aachen	Mainz
4 Aachen	Saarbrücken
5 Bochum	TU München
6 Bochum	Würzburg
7 Essen	Würzburg
8 Giessen	Hamburg

Humanmedizin
2. vorklinisches Semester

von	nach
1 Düsseldorf	Münster
2 Erlangen	Heidelberg
3 Erlangen	Uni München
4 Erlangen	Mainz
5 Erlangen	Tübingen
6 Frankfurt	Bonn
7 Frankfurt	Düsseldorf
8 Frankfurt	Köln
9 Frankfurt	Ulm
10 Heidelberg	Bonn
11 Heidelberg	Düsseldorf
12 Heidelberg	Köln
13 Heidelberg	Marburg
14 Heidelberg	TU München
15 Heidelberg	Uni München
16 Köln	Düsseldorf
17 Köln	Hamburg
18 Münster	Uni München
19 Mainz	Frankfurt
20 Tübingen	Mainz
21 Würzburg	Uni München

Humanmedizin
3. vorklinisches Semester

von	nach
1 Aachen	Bonn
2 Aachen	Göttingen
3 Aachen	Hannover
4 Aachen	Uni Kiel
5 Aachen	Tübingen
6 Aachen	Würzburg
7 Bonn	Heidelberg
8 Bochum	Freiburg
9 Bochum	Hannover
10 Bochum	Heidelberg
11 Bochum	Hamburg
12 Bochum	Lübeck
13 Bochum	Tübingen
14 Bochum	Tübingen
15 Düsseldorf	Hamburg
16 Erlangen	Heidelberg
17 Göttingen	Aachen
18 Göttingen	Bonn
19 Göttingen	Düsseldorf
20 Göttingen	Essen
21 Köln	Münster
22 Mainz	Freiburg
23 Mainz	Heidelberg
24 Mainz	Freiburg
25 Regensburg	Freiburg
26 Regensburg	Göttingen
27 Regensburg	Marburg
28 Saarbrücken	TU München
29 Saarbrücken	Uni München
30 Saarbrücken	Regensburg
31 Tübingen	Aachen
32 Ulm	Bonn
33 Ulm	Heidelberg

Humanmedizin
1. klinisches Semester

von	nach
1 Aachen	Uni München
2 Bochum	Lübeck
3 FU Berlin	Aachen
4 FU Berlin	Freiburg
5 FU Berlin	Lübeck
6 FU Berlin	Mannheim
7 FU Berlin	Marburg
8 FU Berlin	Uni München
9 FU Berlin	Tübingen
10 Essen	Aachen
11 Essen	Lübeck
12 Marburg	Freiburg
13 Marburg	Lübeck
14 Uni München	Freiburg

Humanmedizin
2. klinisches Semester

von	nach
1 Aachen	Heidelberg
2 Aachen	Mainz
3 Bonn	Freiburg
4 Bonn	TU München
5 Bonn	Tübingen
6 Bonn	Ulm
7 FU Berlin	Düsseldorf
8 FU Berlin	Erlangen
9 FU Berlin	Freiburg
10 FU Berlin	Hannover
11 FU Berlin	Heidelberg
12 FU Berlin	Hamburg
13 FU Berlin	Köln
14 FU Berlin	Marburg
15 FU Berlin	Münster
16 FU Berlin	Uni Münster
17 FU Berlin	Tübingen
18 Düsseldorf	Aachen
19 Düsseldorf	Essen
20 Düsseldorf	Freiburg
21 Düsseldorf	Heidelberg
22 Düsseldorf	Münster
23 Düsseldorf	Uni München
24 Düsseldorf	Tübingen
25 Essen	Gießen
26 Essen	Heidelberg
27 Essen	Mannheim
28 Essen	Marburg
29 Essen	Münster
30 Essen	Mainz
31 Essen	Tübingen
32 Erlangen	Freiburg
33 Erlangen	TU München
34 Erlangen	Uni München
35 Erlangen	Tübingen
36 Erlangen	Ulm
37 Gießen	Bonn
38 Gießen	Heidelberg
39 Gießen	Mannheim
40 Gießen	TU München
41 Gießen	Tübingen
42 Heidelberg	Freiburg
43 Heidelberg	Köln
44 Heidelberg	TU München
45 Heidelberg	Uni München
46 Heidelberg	Tübingen
47 Heidelberg	Ulm
48 Hamburg	Uni München
49 Köln	Hamburg
50 Uni Kiel	Lübeck
51 Mannheim	Bonn
52 Marburg	Bonn
53 Marburg	Freiburg
54 Marburg	Lübeck
55 Marburg	Münster
56 TU München	Freiburg
57 TU München	Köln
58 Uni München	Freiburg
59 Uni München	Lübeck
60 Uni München	Köln
61 Mainz	Bonn
62 Mainz	Freiburg
63 Mainz	Heidelberg
64 Mainz	Hamburg
65 Mainz	Lübeck
66 Mainz	Mannheim
67 Mainz	Tübingen
68 Tübingen	Freiburg
69 Tübingen	Lübeck

Humanmedizin
3. klinisches Semester

von	nach
1 Aachen	Bonn
2 Aachen	Göttingen
3 Aachen	Hamburg
4 Aachen	Lübeck
5 Aachen	Uni München
6 Bonn	TU München
7 Bonn	TU München
8 Bonn	Uni München
9 FU Berlin	Düsseldorf
10 FU Berlin	Freiburg
11 FU Berlin	Tübingen
12 Düsseldorf	Münster
13 Essen	Gießen
14 Essen	Göttingen
15 Essen	TU München
16 Essen	Ulm
17 Erlangen	Göttingen
18 Frankfurt	Aachen
19 Frankfurt	FU Berlin
20 Frankfurt	Freiburg
21 Frankfurt	Heidelberg
22 Frankfurt	Mannheim
23 Freiburg	TU München
24 Freiburg	Uni München
25 Gießen	FU Berlin
26 Gießen	Göttingen
27 Gießen	Heidelberg
28 Gießen	Mannheim
29 Gießen	Uni München
30 Heidelberg	TU München
31 Heidelberg	Uni München
32 Hamburg	Düsseldorf
33 Hamburg	Ulm
34 Köln	Frankfurt
35 Köln	TU München
36 Köln	Uni München
37 Marburg	Bonn
38 Marburg	Köln
39 Marburg	Würzburg
40 Münster	Heidelberg
41 Münster	Lübeck
42 Münster	Marburg
43 Münster	Saarbrücken
44 Uni München	Freiburg
45 Uni München	Heidelberg
46 Mainz	Bonn
47 Mainz	Freiburg
48 Mainz	Heidelberg
49 Mainz	Köln
50 Mainz	Tübingen
51 Saarbrücken	Bonn
52 Saarbrücken	Freiburg
53 Saarbrücken	Mainz
54 Ulm	Erlangen
55 Ulm	Freiburg
56 Ulm	TU München
57 Ulm	Uni München
58 Ulm	Tübingen
59 Würzburg	Freiburg
60 Würzburg	Münster
61 Würzburg	Tübingen

Semesterangaben beziehen sich auf das Wintersemester 1983/84

SPORT-NACHRICHTEN

Heute keine Damen-Abfahrt

Haus (sid) – Die dritte Weltcup-Abfahrt der Damen wird heute nicht wie geplant in Haus ausgetragen werden können. Ein Föhneinbruch zerstörte die Piste, so daß die Trainingsfahrten nicht stattfinden konnten.

Weltrekord Nummer 26

Alice Springs (dpa) – Der deutsche Segelflug-Weltrekordler Hans-Werner Grosse hat bei seinem zehnten Aufenthalt bei der Weltrekordjagd in Australien viel Glück mit dem Wetter. Mit 160 Stundenkilometern im 500-Kilometer-Dreiecksflug stellte Grosse mit dem Hochleistungsflugzeug vom Typ ASW-22 bereits seinen 26. Weltrekord auf.

Goldener Pokal gestohlen

Rio de Janeiro (dpa) – Beim brasilianischen Fußball-Verband wurde in der Nacht zum Dienstag der goldene Jules-Rimes-Pokal gestohlen. Die drei Kilogramm schwere und rund 110 000 Mark wertvolle Trophäe gehört den Brasilianern nach drei Weltmeisterschafts-Gewinnen. Die zwei Täter hatten den Wächter fesseln und knebeln können.

Kürten neuer Sportchef

Mainz (dpa) – Dieter Kürten wird am 1. Januar 1984 die Leitung der Hauptredaktion Sport im Zweiten Deutschen Fernsehen (ZDF) übernehmen. Der Verwaltungsrat des Senders hat damit dem Vorschlag des Intendanten zugestimmt. Gleichzeitig wurde Harry Valérien Chefreporter der Hauptredaktion.

Fußball-Skandal in Ungarn

Budapest (sid) – Der Toto-Skandal im ungarischen Fußball nimmt kein Ende. Jetzt wurden wieder 74 Spieler vom Spielbetrieb ausgeschlossen. Darunter befinden sich mit Zoltan Kiss und Andras Csetregi zwei Spieler vom Erstligaklub Ferencvaros Budapest. Den Spielern wird vorgeworfen, an Spiel-Manipulationen mitgewirkt zu haben. Bislang wurden 334 Spieler gesperrt.

ZAHLEN

SKI ALPIN

3. Weltcup-Slalom der Herren in Madonna di Campiglio: 1. Stenmark (Schweden) 1:36,89 Minuten (46,42 + 50,47), 2. Zoller (Östereich) 1:37,09 (46,54 + 50,55), 3. Popangelov (Bulgarien) 1:37,58 (47,03 + 50,55), 4. Giorgi (Italien) 1:37,76 (46,89 + 50,87), 5. Strand (Schweden) 1:37,88 (46,60 + 51,26), 6. Krizaj (Jugoslawien) 1:37,90 (46,70 + 51,20), 7. Julen (Schweiz) 1:38,35, (47,54 + 50,81), 11. Beck (Deutschland) 1:39,02 (47,81 + 51,21).

EISHOCKEY

Junioren-Länderspiel in Bad Reichenhall: Deutschland – CSSR-Auswahl 7:2 (4:0, 2:1, 1:1)

Iswestija-Turnier in Moskau, vierter Spieltag: CSSR – Kanada 4:2 (1:2, 1:0, 2:0), UdSSR – Schweden 4:1 (3:0, 1:1, 0:0), spielfrei: Finnland.

1. UdSSR	3 3 0 0	23:5	6:0
2. CSSR	3 3 0 0	9:3	6:0
3. Schweden	3 1 0 2	5:8	2:4
4. Finnland	2 0 0 2	3:14	0:4
5. Kanada	3 0 0 3	5:15	0:6

VOLLEYBALL

Länderspiel der Damen in Nürnberg: Deutschland – Südkorea 1:3 (10:15, 15:13, 1:15, 5:15)

GEWINNQUOTEN

Lotto: Klasse 1: 3 000 000,00 Mark, 2: 199 502,70, 3: 7275,30, 4: 102,70, 5: 8,90. – **Toto,** Elferwette: Klasse 1: 141 747,80, 2: 4295,30, 3: 284,20. – **Auswahlwette „6 aus 45":** Klasse 1: unbesetzt, Jackpot: 255 235,50, 2: 85 078,50, 3: 9337,80, 4: 166,10, 5: 12,50. – **Rennquintett:** Rennen A: Klasse 1: 10,70, 2: 9,90. – Rennen B: Klasse 1: 548,70, 2: 147,50. Kombinationsgewinn: 164 353,80.

(Ohne Gewähr)

STAND PUNKT / *Heimweh?*

Erhard Wunderlich spielt ernsthaft mit dem Gedanken an eine Rückkehr. Der bestbezahlte Handballspieler der Welt hat in Barcelona Heimweh, verursacht durch Sprach- und Integrationsprobleme. Geld allein macht eben doch nicht glücklich, ist man verführt zu sagen. Doch auf Wunderlich muß das nicht zutreffen. Rund 500 000 Mark hat er für sein einjähriges Engagement in Spanien bereits kassiert.

Mit dem Regionalligaklub TSV Milbertshofen hat der frühere Gummersbacher schon Kontakte aufgenommen. Der Münchner Vorortklub rechnet sich gute Chancen aus, weil Wunderlich ein Wechsel mit einer Tätigkeit in der Computerbranche schmackhaft gemacht werden soll.

Die Frage bleibt, wie es Wunderlich vor seinen eigenen sportlichen Ansprüchen verantworten will, jetzt zweit- oder drittklassig zu werden. Was er vielleicht jetzt vor hat, machen altgediente Stars, wenn sie mit den Leistungen nicht mehr mithalten können. Doch dazu sollte sich Wunderlich noch zu schade sein.

ud

FUSSBALL / Interview mit Schatzschneider – Happels Selbstvorwürfe

„Magath und Jakobs haben das Recht zur Kritik – sonst aber niemand"

MARCUS BERG, **Aberdeen**

Der Hamburger SV, das Theater um Dieter Schatzschneider und Wolfram Wuttke und kein Ende. Jetzt hat Trainer Ernst Happel in einer Kolumne der „Bild"-Zeitung zugegeben, *daß er die Mitschuld* am Zustandekommen der Spielersitzung vom Sonntag trägt. Happel schrieb: „Ich habe die beiden sogar aufs schlimmste erniedrigt. Mit den beiden haben wir ein halbes Jahr verloren. Wir fangen bei Null an. Ab Januar sind wir hoffentlich wieder komplett. Dann werden auch andere Parasiten sehen, daß Konkurrenz von der Bank kommt. Wer da nicht Leistung bringt, sitzt."

Vor dem gestrigen Rückspiel im Supercup bei Aberdeen sprach die WELT mit Dieter Schatzschneider.

WELT: Alle Ungereimtheiten mit Ihren Kollegen sollen jetzt ausgeräumt sein. Es soll einen neuen Anfang geben. Haben Sie diese Entwicklung erwartet?

Schatzschneider: Ehrlich gesagt, ja, ich habe nichts anderes erwartet. Ich habe mich ohnehin gefragt, was das ganze Theater soll. Man hätte auch mit mir reden können. Die Art und Weise, wie hier über eine Mannschaftskrise öffentlich diskutiert wurde, halte ich für sehr schlimm. Das läßt sich doch am Tisch unter Männern viel besser regeln.

WELT: Sie sprechen von einer Krise der gesamten Mannschaft. Es sah aber immer so aus, als wenn Sie und Wuttke die Alleinschuldigen seien?

Schatzschneider: Das ist ja das Schlimme. Ich muß für die Schwächen anderer, die bestimmt nicht besser sind als ich, den Kopf hinhalten.

WELT: Sie geben zu, daß Sie noch nicht richtig Fuß gefaßt haben, aber wer ist denn beim HSV noch schwach?

Schatzschneider: Ich will es einmal so herum sagen: Wenn mich Felix Magath und Ditmar Jakobs in der Öffentlichkeit kritisiert haben, dann gestehe ich diesen beiden auch das Recht zu. Sie sind nämlich die einzigen in der Mannschaft, die in der ersten Serie immer ihre Leistung gebracht haben. Alle anderen aber müssen den Mund halten. Sie sind nämlich genauso gut oder schlecht, wie man es nehmen will, wie ich. Bis auf Magath und Jakobs müssen wir uns alle steigern, wenn wir aus der Krise kommen wollen.

WELT: Sie wurden aber von allen kritisiert.

Schatzschneider: Am Sonntag bei der Krisensitzung haben sich die meisten von ihren Äußerungen distanziert. Ich glaube, die wollten nur von ihren eigenen Schwächen erst einmal ablenken.

WELT: Können Sie mit solchen Spielern dann noch reden, von der Funkstille zwischen Ihnen und Magath einmal abgesehen? Wie wird es beim HSV mit Ihnen weitergehen?

Schatzschneider: Um es salopp zu sagen: Ich will künftig voll ranklotzen. Und zu den menschlichen Kontakten: Ich kann mit jedem reden, ich habe auch immer ein offenes Ohr. Im Training habe ich zuletzt auch nichts davon gemerkt, daß jemand etwas gegen mich hat. Da geht es zu wie immer, ich werde nicht geschnitten. Auch werde ich in Zweikämpfen nicht ungewöhnlich hart angegriffen.

WELT: Ihr Vorgänger Horst Hrubesch hat kritisiert, Sie würden zu wenig laufen und nur Sprüche klopfen.

Schatzschneider: Ich meine, der Horst Hrubesch soll sich da mal raushalten. Er hat sich doch fünf Jahre lang in Hamburg etwas aufgebaut. Da kann man doch von mir nicht verlangen, daß ich das gleiche in einem halben Jahr schaffe.

TENNIS

Keine Änderung bei Kingscup-Team

dpa, **Hamburg**

Der Ausgang der Nationalen Deutschen *Tennismeisterschaften* in Mainz hat nichts an den Plänen des Deutschen Tennis-Bundes (DTB) für den Kingscup (16.–22. 1. 1984) in Essen geändert. In Mainz waren Hans-Dieter Beutel (Hannover) und Michael Westphal (Hamburg) in der ersten Runde gescheitert. Sportwart Günther Sanders: „Wir haben den Spielern Beutel, Maurer, Popp und Westphal schriftlich ein Angebot unterbreitet. Nun warten wir, ob sie es annehmen."

Das Angebot des DTB für eine Woche Vorbereitung und die Turnierwoche in Essen beinhalten ein Antrittsgeld von 5000 Mark pro Spieler und weitere 2500 Mark je Sieg.

BOXEN

Weller will in Berufung gehen

sid, **Pforzheim**

Boxprofi und Schmuckhändler René Weller wurde vor dem Amtsgericht Pforzheim wegen Hehlerei zu einer Geldstrafe in Höhe von 15 000 Mark verurteilt. Der Boxer, der bereits vor dem Urteil den Gerichtssaal verlassen hatte, will in die Berufung gehen.

Die Richterin sah es als erwiesen an, daß Weller am 18. Dezember 1981 in Pforzheim von den bereits rechtskräftig wegen Einbruchs verurteilten Peter L. (20), ein Bruder von Wellers Freundin Doris, insgesamt 17 Kilogramm Silber in Form von Silberanoden und 500 Gramm Goldsalz als Hehlerware weit unter dem üblichen Preis angekauft und sich dadurch bereichert hat.

TURNEN

Yvonne Haug darf nun weiter turnen

dpa, **Berlin**

Zwei Wochen nach einer sportmedizinischen *Untersuchung* hat gestern auch Prof. Dörsen im Berliner Westend-Klinikum keine Bedenken geäußert, daß die sechsmalige deutsche Kunstturn-Meisterin Yvonne Haug weiter ihren Sport ausübt. Die Berlinerin, die morgen 17 wird, war vom deutschen Mannschaftsarzt Ulrich Maierski wegen des Verdachts auf pubertäre Magersucht zu einer Spezialistin überwiesen worden (Die WELT berichtete).

„Es besteht keine Notwendigkeit, Yvonne bei der Ausübung ihres Sports zu stoppen", lautete das Urteil der Psychotherapeutin. Trotzdem ist für Februar eine Kontrolluntersuchung verabredet.

GALOPP

Pferde vertauscht – Jockey legte ein Geständnis ab

KLAUS GÖNTZSCHE, **Bonn**

Sechs Stunden lang wurde der Alarmanlagenbauer Wilfried Krawczyk (35) aus Krefeld vom Direktorium für Vollblutzucht und Rennen in Köln vernommen. Dann legte er gegenüber Direktoriums-Fahnder Hans-Heinrich Burkatzky ein Geständnis ab: Er war der Initiator eines mißlungenen Täuschungsversuches am 30. Oktober 1983 auf der Galopprennbahn in Langenhagen bei Hannover. Der Fall wurde durch eine Veröffentlichung in der WELT vom 14. 11. bekannt.

In Hannover ist im Preis des Rennvereins Verden statt der im Programm angegebenen vierjährigen Stute Schützenkette die siebenjährige Stute Sandina angetreten. Krawczyk plante einen Wettcoup, der gründlich mißlang, denn Sandina wurde nur Vierte. Seine sämtlichen Wetteinsätze auf das falsche Pferd gingen ebenso verloren wie die der Mittäter und Mitwisser des Gaunerstücks, die Krawczyk bislang allerdings verschwieg. Krawczyk hatte Sandina zuvor für 6000 DM gekauft, inzwischen soll sie sich beim Training ein Bein gebrochen haben und längst beim Schlachter gelandet sein.

Krawczyk bot die ungewöhnliche Story mehrfach Düsseldorfer Zeitungen gegen Übernahme der Kosten für seine Anwälte an. Der Besitzer und Trainer von Sandina hat ein umfangreiches Vorstrafenregister aufzuweisen, vornehmlich in Sachen Betrug und Körperverletzung. Deshalb gab es vor Jahren um seine Lizenzerteilung auch Probleme mit dem Galopper-Verband. Nach dem Geständnis erwartet Krawczyk ein Verfahren vor dem Ordnungsausschuß, eine Rennbahnverweisung wird vermutlich folgen. Auch die Staatsanwaltschaften von Krefeld und Hannover sind eingeschaltet worden. Bislang ist bei rennsportspezifischen Problemen (z. B. illegales Wetten) hier meist zu wenig ermittelt worden, um es verfahrensreif zu präsentieren.

Pferdeverwechslungen hat es in den letzten Jahren mehrfach auf deutschen Rennbahnen gegeben, allerdings handelte es sich dabei stets um versehentliche Verwechslungen und nicht um vorsätzliche Täuschungsmanöver wie im Falle Schützenkette/Sandina.

SKI ALPIN

Wieder Stenmark – Weltcuppunkte für Florian Beck

sid/DW. **Madonna di Campiglio**

Auf dem Slalomhang, auf dem er vor neun Jahren erstmals ein Weltcup-Rennen gewann, war Ingemar Stenmark auch gestern in Madonna di Campiglio nach Bestzeiten in beiden Slalom-Durchgängen zum 36. Mal der Schnellste. Nach zusätzlichen 38 Erfolgen im Riesenslalom hofft der Schwede am 7. Januar 1984 im französischen Morzine auf den Jubiläumssieg Nummer 75.

Doch nicht Stenmark, sondern Robert Zoller hieß der Überraschungsmann von Madonna di Campiglio. Der 21 Jahre alte Polizei-Anwärter aus dem B-Team der Österreicher fuhr im ersten Lauf sensationell mit der Startnummer 38 auf Rang zwei und behauptet diese Position auch im zweiten Durchgang, in dem nur der Sieger Ingemar Stenmark um achthundertstel Sekunden schneller war.

Nach dem ersten Lauf war der Österreicher ins Grübeln gekommen: „Ich wußte nicht, ob ich Respekt oder Angst haben sollte. Dann bin ich einfach drauflosgefahren. Schade, daß es nicht ganz gereicht hat. Immerhin ist es eine Genugtuung für mich, daß ich den großen Ingemar Stenmark herausgefordert habe." Vor zwei Jahren schien die Karriere des jungen Mannes bereits beendet. Nach einer Kreuzband-Operation am linken Knie kam er nur schwer wieder in Form. Gedanken über eine Olympiateilnahme hat sich Zoller noch nicht gemacht.

Auch im deutschen Lager war die Stimmung recht gut. Florian Beck aus Gunzesried sammelte mit seinem elften Platz die ersten Weltcup-Punkte und hat die Olympia-Teilnahme zu 50 Prozent geschafft. Jetzt muß er noch einmal unter die besten 15 Plazierten kommen, dann ist er neben Klaus Gattermann, Herbert Renoth und Egon Hirt in Sarajevo dabei. Florian Beck, der mit dem Ski-Star Maria Epple befreundet ist, meinte: „So gut wie in diesem Jahr habe ich noch nie trainiert. Bei mir spielen auch immer die Nerven eine wichtige Rolle. Spielen mir die Nerven keinen Streich, dann bin ich immer vorne dabei."

Erneutes Pech hatte Frank Wörndl, der auch im dritten Saisonrennen nach einem 16. Platz im zweiten Durchgang ausfiel.

Jetzt gibt's das aktuelle hobby magazin der technik. Die faszinierende Zeitschrift voller Neuheiten, Entwicklungen und Reportagen.

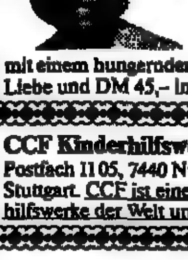
hobby magazin der technik
Inhalt Heft 26:
BTX-EXTRA
Heißer Draht zu allen Infos.
BTX-Bildschirmtechnik: von der Vorlage zum perfekten Bild.
COMPUTER
Mit dem richtigen Code über den Heimcomputer ins Rechenzentrum.
FORSCHUNG
Eine Folie vor dem Fenster hält die Kälte aus.
Reifen: sicherer, leiser, preiswerter.
Astronomen entdecken eine Wasserstoffwolke.
RAUMFAHRT
Ein Satellit prüft Relativitätstheorie.
Killer-Satellit: Düsenjäger gestartet.
SCHIFFAHRT
Segelschulschiff „Gorch Fock" seit 25 Jahren im Dienst.
Polarmeer-Tanker als Modell im Kunsteiskanal.
FOTO
Ein Projektor für alle Dia-Magazine.
AUTO
Die Batterie, die mit ins Haus kommt.

Holen Sie sich das neue hobby magazin der technik bei Ihrem Zeitschriften-Händler. Es kostet nur DM 3,80.

Sie wohnen in den USA und wollen in der WELT inserieren? W 4318

Dann wenden Sie sich bitte an folgende Anschrift:
Mr. Dieter Bruhn
AXEL SPRINGER GROUP INC.
Suite 1007
50 Rockefeller Plaza
New York, N.Y. 10020
Tel.: (212) 541-4714

DIE WELT



Liebe ist . . . wenn Sie ein Kind vor dem Verhungern retten.

Wir vermitteln Ihnen die persönliche Patenschaft mit einem hungernden Kind. Das kostet Sie nur ein wenig Liebe und DM 45,– im Monat (steuerlich absetzbar).

CCF Kinderhilfswerk Deutscher Patenkreis e.V.
Postfach 11 05, 7440 Nürtingen, Postscheckkonto 1710–702 PSA Stuttgart. CCF ist eines der größten überkonfessionellen Kinderhilfswerke der Welt und betreut schon über 260.000 Kinder.

Vorschau Daten 84

Messe 84	DM 20,–
Kultur 84	DM 20,–
Sport 84	DM 20,–
Kongreß 84	DM 20,–

Dalke Vorschau, 7750 Konstanz
Pf. 1176, Tel. 0 75 31 / 6 50 61

Bei Antworten auf Chiffreanzeigen immer die Chiffre-Nummer auf dem Umschlag vermerken!

VIELE REDEN VOM FRIEDEN. WIR ARBEITEN FÜR IHN.

Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.
Werner-Hilpert-Straße 2
3500 Kassel
Postscheckkonto
Hannover 1033 60-301

GESCHÄFTSVERBINDUNGEN

Sie wollen sich seit langem selbständig machen?
Sie wollen sich ein profitables zweites Bein schaffen?
Sie wollen vorhandenes Kapital profitabel arbeiten lassen?

Wir sind eine Gruppe angesehener Kapitalvermittlungsunternehmen und bieten Ihnen mit einem großzügigen Franchise-System die Gelegenheit zur Selbständigkeit. Wir stellen unsere überregionale Vertriebsorganisation in Deutschland auf das regionale Franchise-System um. Aus diesem Grund suchen wir in allen Städten ab 20.000 Einwohner in der gesamten Bundesrepublik

Gebietsrepräsentanten

Mit nur DM 25.000,– erwerben Sie als Franchise-Nehmer eine Gebietsrepräsentanz. Für diesen Betrag stellen wir Ihnen unser gesamtes Know-how zur Verfügung. Wir übernehmen sämtliche Kosten für Werbung, Verkaufsförderung und Einarbeitung und stellen Ihnen u. a. vorgeprüfte Kreditanfragen zur Verfügung, die Sie selbst oder durch Mitarbeiter weiter bearbeiten. Die Position verlangt ein hohes Maß an Selbständigkeit, Eigeninitiative und Einsatzbereitschaft. Neben einer engen und kooperativen Zusammenarbeit mit der Zentrale sollte Ihnen die straffe Koordination und Führung von freien Mitarbeitern in Ihrem Gebiet keine Probleme bereiten.

Die Position ist auf Provisionsbasis der Verantwortung entsprechend außergewöhnlich hoch dotiert. Gebietsschutz wird vertragsmäßig gewährleistet.

Ausführliche Bewerbungen richten Sie bitte an:
GKb m.b.H.
Gesellschaft für Finanzvermittlung
Kurt-Schumacher-Allee 7A, 2800 Bremen

هكذا من الأصل

GESCHÄFTSVERBINDUNGEN

Karriere '84

Sie sind eine

Führungskraft

Vermögensberater/Bausparkassen- u. Versicherungsberater
Die Zeit ist reif, ein seit Jahren erfolgreiches Geschäft in eine neue Dimension zu heben. Optimieren Sie Ihren Umsatz mit dem Vertriebskonzept der CAV-Methode.

Übernahme einer Regionaldirektion

als Regionaldirektor im Verbund der CAV

Die Aufgabe erfordert fachliche Qualifikation, nachweislichen sauberen Umsatz und einen Kapitalbedarf von DM 30 000,– bzw. eine gute Bonität von DM 850,– für eine monatliche Leasingrate. Die CAV bietet:

- 7 Jahre Erfahrung im Bereich Vermögensberatung und Vermögensplanung
- Ein Team von Fachleuten, Spezialisten, Computerexperten und renommierten Partnern
- Modernste HARDWARE und SOFTWARE
- Konkurrenzlose Programme mit überzeugenden Vorteilen
- Echte Interessenten aus dem gesamten Bundesgebiet
- Sorgfältige Schulung
- Wirksame Verkaufsförderung und prof. Werbung
- CAV-Imagepflege über PR und Werbeteam
- Der Beste soll den Posten DIREKTOR FÜR DEUTSCHLAND übernehmen
- Spitzenprovisionen

Grundkenntnisse sind Voraussetzung und der Wille zur dynamischen Leistung erforderlich, um das Expansionsziel der CAV-Gruppe zu gewährleisten.

FÜR DIE CAV-GRUPPE HAT DIE ZUKUNFT BEREITS BEGONNEN, DENN DIE ZEIT DER BERATUNG PER TASCHENRECHNER IST VORBEI, VERLIEREN SIE DEN ANSCHLUSS NICHT!
Mit Interesse sehen wir Ihrer Bewerbung entgegen. Ihr Ansprechpartner ist unser Vertriebsmanager, Herr Gothan.

Computer-Analyse für Vermögensanlagen
Beratungs- und Vermittlungsgesellschaft für Bausparen und Versicherungen mbH
Pfingstweidstraße 11
6000 Frankfurt am Main 1
Telefon 06 11 / 43 02 79

Company of an important international textile group is looking for a

COMMERCIAL AGENT

very well introduced in the textile branch to commercialize

HIGH QUALIFIED PRODUCTS

as blankets and DED-sheets. Contracts, financing, advertising etc.: interesting and flexible conditions

MULTIFINIMPEX SA
P. O. Box 522, CH-1211 Geneva 3, Switzerland, Telex 421 483

Wir sind eine weltweit tätige Unternehmensgruppe

FÜR NEUHEIT AUF DEM FURNIERSEKTOR

suchen wir freie Handelsvertreter in der BRD, mit guten Kontakten zu Bau + Heimwerkermärkten, Kaufhäusern und Bastlerläden. Über Einzelheiten möchten wir Sie gerne in einem persönlichen Gespräch unterrichten. Bitte bewerben Sie sich mit tab. Lebenslauf, Zeugnisabschr. und Lichtbild unter S 3063 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen

---

Die Marktlücke – Ihre Chance
– world's finest tire sealant –

Wir vergeben noch Exklusiv-Vertriebsrechte in den Postleitzahlenbereichen 2, 30–34, 44, 45, 48, 49, 54, 55, 66, 67 und 80–86 für ein auf dem europäischen Markt konkurrenzloses Produkt der Fahrzeugsicherheit. Bei entsprechendem Kapitaleinsatz sind bei vertraglich zugesichertem Gebietsschutz Gewinne ab DM 120 000,– und mehr p. a. zu erzielen.
Um alle Einzelheiten der zukünftigen Partnerschaft in einem persönlichen Gespräch zu erörtern, setzen Sie sich unverzüglich mit uns in Verbindung.
Tel.: mo.–fr. 0 61 31 / 23 45 27–9
Zuschr. u. T 3064 an WELT-Verlag, Postf. 10 08 64, 4300 Essen

---

MERCEDES-, BMW-HÄNDLER ...

... als Partner zur Errichtung größerer Werkstatt in Mittel-Ost gesucht. Ihre Zuschrift wird vertraulich behandelt. Wir informieren Sie sofort.
Angeb. erb. u. U 3065 an WELT-Verlag, Postf. 10 08 64, 4300 Essen

---

Fürstentum Liechtenstein

Suchen Sie eine Geschäftsadresse in Liechtenstein? Liechtensteiner AG bietet mod. Büro-, Konferenz- u. Lagerräume, sowie mehrsprachiges Sekretariat für Ihre Geschäftsabwicklungen.

Interessenten melden sich bitte unter Y 2981 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

● Steuerspezialisten ●

auf Erfolgsbasis, nehmen noch Mandanten – Gewerbeunternehmen – an. Durch sinnvolle Steuerplanung werden erhebliche Liquiditäts- und Nettoertragssteigerungen planmäßig realisiert.
Anfr. u. U 2823 an WELT-Verlag, Postf. 10 08 64, 4300 Essen

ROBOTERLIZENZ zu vergeben:

5- bis 6achsiges frei programmierbares Viehweckgerät (Lineartyp für große Lasten, Knickarmgerät für kleine Gewichte und besonders schnelle und wendige Ansteuerung).

Einsatzmöglichkeiten: Bahnschweißen, Fräsen, Bohren, Schleifen, Entgraten, Reinigen, Beschichten, Prüfen, Handhaben.

Anfragen an: PATEONA Verwaltungs GmbH
Amalienstr. 45, 8000 München 40

Deutsch-norwegische Übersetzungen

übernimmt staatl. anerkannte Übersetzerin mit langjährigen Erfahrungen.
Zuschriften an:
Edith Gjesvik
Gerh.-Grans-V. 57
N-5030 Landås/Norwegen

Werksvertretung

Selbständiger Handelsvertreter mit langjähriger Erfahrung im kaufmännischen Bereich und in der Neuentwicklung von Kautschuk-, Gummi-, Metall-Produkten mit allen deutschen Pkw-Herstellern, sucht Werksvertretung von leistungsstarken Unternehmen.

Zuschr. u. C 2963 an WELT-Verlag, Postf. 10 08 64, 4300 Essen

---

Versandhandel sucht Neuheiten auf den Gebieten: Freizeit, Erotik und Waffen. **Royal-Versand**, Postfach 18 11, 2390 Flensburg.

Wir kaufen

fast jeden Warenposten aus dem Food-Non-food-Bereich.
Angebote:
Tel. 06 81 / 5 78 11, FS: 4 421 253.

Versandunternehmen

mit außergewöhnlichen Ideen für positive Kinderreabel sucht Sponsor, Finanzier. Verkauf möglich. Lagerbestand-Wert: 80 000 DM.
DIE WIEGE Versand
Pf. 11 30, 5011 Bübenkirchen

STELLENANGEBOTE

Als einer der führenden Hersteller von Diamantwerkzeugen sind wir international erfolgreich.

Zur Verwirklichung unseres neuen Vertriebskonzepts suchen wir den

Verkaufsleiter

Diamantwerkzeuge für die Natursteinindustrie.

Mit der ausgeschriebenen Position suchen wir einen versierten und möglichst branchenerfahrenen Herrn für unsere Sparte Diamantwerkzeuge für die Natursteinindustrie.

Er trägt die Verantwortung für die Marktbearbeitung, Führung des betreffenden Innen- und Außendienstes, für die Planung, Zielsetzung, den Umsatz und den Gewinn.

Zentrale Aufgabe ist es, den Marktanteil zu vergrößern.

Wir erwarten unternehmerisches Engagement, Zielklarheit, Durchsetzungsvermögen und die Bereitschaft, nicht nur am Schreibtisch, sondern vor allem auch „vor Ort" tätig zu sein.

Eine technische Vorbildung bzw. technisches Verständnis, akquisitorisches und organisatorisches Geschick, Führungsqualifikation und Kenntnis der Marktprobleme sollen Sie auszeichnen.

Ihre Bewerbungsunterlagen (handschriftliches Anschreiben, tabellarischer Lebenslauf mit Qualifikationsdarstellung, Lichtbild, Zeugnisunterlagen) erbitten wir an.

DIAMANT BOART DEUTSCHLAND

DIAMANT BOART DEUTSCHLAND
– Geschäftsleitung –
Westfalenstr. 2, 5667 Haan 1

Wir sind ein mittelständisches Unternehmen, dessen Aktivitäten vorwiegend in den Bereichen der Herstellung und Verpackung chemisch-pharmazeutischer Produkte liegen.

Zum baldigen Eintritt suchen wir einen

Betriebsleiter

Gedacht wird dabei vor allem an einen Maschinenbauingenieur (Dipl./grad.) oder auch an einen versierten Techniker/Meister, der heute vielleicht in ähnlicher Funktion an zweiter Stelle steht und aufsteigen möchte.

Erwartet werden:
- Erfahrung auf dem Gebiet des Verpackungswesens, vorzugsweise im Bereich pharmazeutischer/kosmetischer Produkte oder von Erzeugnissen der Lebensmittelindustrie.
- Kenntnisse einschlägiger moderner Technologien.
- Dauerhaftes Durchsetzungsvermögen und Einsatzwille zur Steuerung des Personaleinsatzes und Produktionsablaufs.

Die Position ist der Geschäftsleitung direkt unterstellt und mit entsprechenden Vollmachten ausgestattet.

Wenn Sie diese herausfordernde Aufgabe anspricht und Sie an einer vielseitigen Tätigkeit interessiert sind, bitten wir um Zusendung aussagefähiger Bewerbungsunterlagen unter Angabe Ihrer Gehaltsvorstellung.

Wagener & Co.
Chemisch-pharmazeutische Präparate
Postfach 16 45, 4540 Lengerich/Westf.

STELLENGESUCHE

FV AKTUELL
Fachvermittlung für besonders qualifizierte Fach- und Führungskräfte sucht Stellen für ...
Bundesanstalt für Arbeit
2217

Marketing-Spezialisten für Ihr Unternehmen

Diplomingenieure und Techniker, die in einem fünfmonatigen Tagesseminar „Marketing" an der Technischen Akademie Wuppertal zusätzliche Kenntnisse zu ihrer bisherigen beruflichen Qualifikation erworben haben, suchen neue entsprechende Aufgaben. Neben den Grundlagen der Betriebswirtschaft wurden umfangreiche Kenntnisse des Marketings sowie verkaufstechnisches und verkaufspsychologisches Fachwissen vermittelt. Sollten Sie Interesse an Kontakten zu den Seminarteilnehmern haben, leiten wir Ihre Anfrage gerne an diese weiter; detaillierte Bewerbungsunterlagen gehen Ihnen umgehend zu.
Hier einige Informationen zu den Qualifikationen der Teilnehmer:

Dipl.-Ing. E-Technik MAR 1
Erfahrung: Planung öffentl. Vermittlungstechnik Vertrieb von Uhren, Nebenstellen-, Wechselsprech-Anlagen

Dipl.-Ing., Verfahrenstechnik MAR 2
Erfahrung: Projektierung von kompl. Ind.-Anlagen und medizin. Einrichtungen, Vertrieb

Dipl.-Ing. MAR 3
Hoch-, Tief- und Wasserbau, Bauleiter

Dipl.-Ing., Hochbau, Betoningenieur MAR 4
Bauleitung, Planung, Sicherheitsingenieur

Dipl.-Ing. Elektrotechnik MAR 5
Schwerp. Nachrichtentechnik – Elektroakustik, Erfahr. als Projekting. und Projektmanager, gute Kenntnisse im technischen Englisch

Werkzeugmacher und Gestaltungstechniker MAR 6
Erf. in Prod.-Gestaltung, techn. Kundendienst und Beratung bei Rehabilitationshilfen

Dipl.-Chemiker MAR 7
Dipl. Uni Ffm. 1978; sehr gut. Promotion Uni HH 1982; sehr gut, PC, AC, Komplexchemie, Katalyse, Tribologie; Engl., Span.-Ktn.

Büromaschinen-Techniker MAR 8
erfahren in IBM-, S. M.-Service – Technischer Instruktor

Dipl.-Chemiker, prom., Labor- und Betriebsleiter MAR 9
Folienindustrie und chemische Baustoffe (Kleb- und Dichtstoffe), Erfahrungen im Rohstoffeinkauf, Kundenberatung und Verkauf.

Dipl.-Wirt.-Ing./Dipl.-Ing. Maschinenbau MAR 10
Bauschl., 10 J. ltd. Market.-Tät. in Landmaschinenfahrzeugen, Anlagenberater; 10 J. Erf. Verkaufsaus- und Erw.-Bildung

Dipl.-Ing. Maschinenbau MAR 11
16 J. Berufspraxis, z. Zt. Konstr., 5 J. Normung im Kfz-Bereich

Dipl.-Chemiker, Labor-, Betriebsleiter MAR 12
langj. Verkauf und Beratung, Kunststoffindustrie, Rohstoffe/Verarbeitung

Dipl.-Ing. Maschinenbau MAR 13
Ma.-Schl.-Lehre; Erfahrung in Konstruktion, Versuch und techn. Kundenberatung bei Kfz-Zulieferer; engl. und franz. Sprachkenntnisse

Organisations- und Rationalisierungsfachmann MAR 14
(Refa-Techniker) Betriebsleiter mit langjähriger Berufserfahrung (Textil)

Dipl.-Ing. (FH) Maschinenbau MAR 15
Konstruktion und Entwicklung, Betriebsleitung und Organisation, Techn. Verkauf, Marketing für Investitionsgüter

Techn. Kaufmann MAR 16
Vertrieb innen/außen, abwicklungs- und EDV-erfahren i. Objekt- und GV-Geschäft beratungsintensiver Güter: Organisation, Distribution, Analyse

Dipl.-Ing. (FH) Schiffbetriebs- und Schweißfach-Ing. CI. MAR 17
Erfahren in Betrieb und Wartung von Antriebsmaschinen und Stromerzeugern, im Verkauf von lufttechnischen Anlagen mit Kundenberatung.

Ihre Anfragen richten Sie bitte an:
Wolfgang Krieg
Fachvermittlungsdienst für besonders qualifizierte Fach- und Führungskräfte
beim Arbeitsamt Düsseldorf
Fritz-Roeber-Straße 2, 4000 Düsseldorf 1
Tel. 02 11 / 82 26 - 477 - 458, Telex: 8 588 292 aa d d

Veränderung z. Privatsekretär

Bilanzbuchhalter m. IHK.-Prüfung, 40 J. Erfahrung in Immobilien-Verwaltung, Führerschein Kl. III, unabhängig.
Zuschriften unter X 2980 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Erfahrener Werksarzt Internist und Arzt f. Arbeitsmedizin

Staatl. ermächtigter Strahlenschutzarzt, ermächtigt für alle wesentlichen BG-Grundsätze und bahnärztliche Untersuchungen. 44 Jahre, deutsch, promoviert, sucht Tätigk. m. leitender Funktion. Angeb. erb. unt. V 3066 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen

---

Techn. Betriebswirt

43 J., verh., mit anzeigenbtl. Führungsqualitäten, ungek., z. Z. Verwaltungsleiter eines größeren Unternehmens i. d. Fleischwarenbranche. Mehrj. Berufserf. i. d. Metall- u. Fleischwarenindustrie m. d. Schwerp. Bilanzierung, Budget- u. Cost-Controlling, sucht neues, verantwortungsv. Aufgabengebiet i. Raum Norddeutschland.
Ang. erb. u. PK 47 292 an WELT-Verlag, Postf., 2000 Hamburg 36.

Anlagen-, Schiff- und Maschinenbau

Dyn., 40j. Dipl.-Ing. (FH) bietet Erf. i. Konstr., AV, Fertigung u. Projekt, Produktions-/Betriebsplanung, SFI, 5 J. i. d. Auftragsabwicklung im In- u. Ausland tätig, sucht kurzfr. leit. od. berat. Stellung.
Ang. erb. unt. PW 47 401 an WELT-Verlag, Postfach, 2000 Hamburg 36.

Raum Hamburg

Dr.-Ing. Maschinenbau/Produktionstechnik

35 J., verh., kontaktstark, Vertriebsneigung, Führungserfahrung Industrie aus stellv. Produktionsleitung, Organisationstalent, unternehm. denkend, Einfühlungsvermögen, EDV-Erfahrung, Englisch, mit besten Kenntnissen aus Entwickl., Konstruktion, Produktion, Robotereinsatz, sucht neue Tätigkeit in Entwickl./Konstr. oder Produktion mit umfangreicher Verantwortung in Linie.
Angeb.erb. unter W 3067 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Segelausbildung in Jollen und Yachten

DEUTSCHER HOCHSEESPORTVERBAND HANSA

Natürlich beim DHH.

Fordern Sie unseren Prospekt an:
Deutscher Hochseesportverband „Hansa" e.V., Postfach 30 12 24, 2000 Hamburg 36.

Für alle, die abgelegen wohnen ...

Erhalten Sie die WELT erst im Laufe des Vormittags per Post? Gehen Sie aus dem Haus, bevor die Zeitung in Ihrem Briefkasten ist? Vielleicht wäre es für Sie einfacher, sich auf dem Wege in die Stadt an einem Kiosk täglich Ihr WELT-Exemplar abzuholen.
Das Scheck-Abonnement der WELT ist dafür vorteilhaft.

Für alle, die viel unterwegs sind ...

Heute in München, morgen in Hamburg, übermorgen in Frankfurt, Bonn oder Berlin ... Sieht so Ihr Terminkalender aus?
Dann ist das Scheck-Abonnement der WELT wie geschaffen für Sie.

Für alle, die im Inland Urlaub machen ...

Planen Sie für die nächste Zeit eine Reise? Eine einfache und preisgünstige Art, auch unterwegs die gewohnte Zeitung zu bekommen, ist das Scheck-Abonnement der WELT.

Für alle, die eine Geschenk-Idee suchen ...

Wollen Sie einem Studenten, einem tüchtigen Lehrling, einem Soldaten, einer Jugendgruppe oder irgendeinem jungen Verwandten eine Freude machen?
Das Scheck-Abonnement der WELT ist auch hierfür hervorragend geeignet.

Das Scheck-Abonnement der WELT

Es ist eine moderne, einfache und preisgünstige Art, eine Zeitung zu beziehen. Es bietet die Vorteile des Kaufs an einem beliebigen Kiosk zu den Bedingungen des Abonnements: Sie kaufen von der WELT Gutscheinhefte zum Preis von je DM 25,60. Jedes Gutscheinheft enthält 21 Werktags-und 5 Samstags-Gutscheine. Die Gutscheine sind mehrere Monate gültig und können an jeder der rund 20 000 inländischen WELT-Verkaufsstellen eingelöst werden. Sie erhalten die WELT also dann und dort, wann und wo Sie wünschen.

Hinweis für den neuen Abonnenten
Sie haben das Recht, Ihre Abonnements-Bestellung innerhalb von 7 Tagen (Absende-Datum genügt) schriftlich zu widerrufen bei:

DIE WELT
UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Vertrieb, Postfach 30 58 30, 2000 Hamburg 36,
Telefon: 347 42 05

Bestellschein

Bitte ausfüllen und einsenden an:
DIE WELT, Vertriebsabteilung
Postfach 30 58 30, 2000 Hamburg 36

○ Bitte schicken Sie mir ab _____ bis auf Widerruf monatlich _____ Expl. des Gutscheinheftes für ein Scheck-Abonnement der WELT zum Preis von je DM 25,60.

Für die Bezahlung warte ich Ihre Rechnung ab, die meine Kunden-Nummer sowie alle Angaben über die Zahlungsweise bzw. das Lastschrift-Einzugsverfahren enthält.

Name: _____
Straße: _____
PLZ/Ort: _____
Beruf: _____ Telefon: _____
Datum: _____ Unterschrift: _____

Ich habe das Recht, diese Bestellung innerhalb von 7 Tagen (Absende-Datum genügt) schriftlich zu widerrufen bei: DIE WELT, Vertrieb, Postfach 30 58 30, 2000 Hamburg 36

Unterschrift: _____

01-573

Familienprogramme der ARD im nächsten Jahr

Viel Wirbel um wenig?

Punktuelle Qualitätsspitzen auf dem Hintergrund guter Durchschnittsware" möchte Peter Werner vom Bayerischen Rundfunk (BR) für ein Familienprogramm erreichen, das sich stärker als bisher auch für die Kinder (bis 15) und Jugendlichen mit einem „Fenster zur Welt" präsentieren will. Betulichkeit soll kleingeschrieben werden, ebenso die Überfrachtung mit Fragen, auf die auch Erwachsene keine Antwort wissen. Kinder wollen lachen, träumen, sich wundern.

Gelegenheit hierzu sollen sie im neuen Programmschema der ARD am Montagnachmittag haben, der zeitweilig eine Kinderleiste vermissen ließ. Dort wird das „Beste vom Besten" serviert, eine Doppelpremiere also für Nachzügler, die am Sonntagnachmittag fernsehgemuffelt haben. Die Erwartungen, die Peter Werner und Gerd Müntefering (WDR) mit ihrer Werbetrommel aufgewirbelt haben, verpflichten. Immerhin kann die neue Serie „Die Besucher" auf ein Jahrzehnt an Erfahrungen mit dem tschechischen Partner verweisen. Namen wie Ota Hofmann und Jindrich Polak, die Figuren wie den Pan Tau ersannen und die „Schreckliche Lucie", bürgen auch diesmal für einen Erzählduktus, der Kinder davonträgt. Dazu für eine sehr professionelle und zugleich verspielte Umsetzung mit den Prager Trickvirtuosen.

Der „Spaß am Montag", der so gut angekommen ist, daß man ihn abgeschafft hat, taucht 1984 als „Spaß am Dienstag" wieder auf. Mit der bewährten Mischung aus Moderation und neuen Walt-Disney-Cartoons. Dazu aus der WDR-Redaktion Monika Paetow an drei Montagen im Januar die heiteren und nachdenklichen „Montagsgeschichten", die das Vergnügen an der kurzen Erzählung mit überraschender Pointe wieder aufleben lassen sollen. Auch hier geht man mit den Regisseuren Wolfgang Liebeneiner und Wilhelm Semmelroth auf Nummer Sicher. Auf den Dienstag zwischen 16.10 und 16.55 Uhr sind die verwandelten (oder verwässerten?) Reste dessen gerückt, was sich Frauenprogramm nannte. Da aber laut ARD-Koordinator Hans-Werner Conrad „das Frauenprogramm kein Frauenprogramm mehr ist, aber doch ein Frauenprogramm bleibt", wird er schon wissen, was er tut: ein Konzept vertreten, das sich an alle Nachmittags-Zuschauer wendet. Auch die Jugendlichen verschwinden kurz und schmerzlos aus den Nachmittagsleisten, allen Beteuerungen zum Trotz, wie sehr man ihre Probleme ernst nimmt, die man anderswo anders verpackt angreifen will. So am Sonntag wie gehabt, dazu verstärkt in den 3. Programmen.

Das sogenannte „Zielgruppenprogramm" bleibt ein ungelöstes Problem. Wenn Kritiker den spezifischen Biß vermissen bei Sendungen, die „alle" ansprechen wollen, um kaum einem mehr etwas zu sagen, so verweisen die Redaktionen auf ihren Mut zur Entscheidung, wenn, wie beim Frauen- und Jugendprogramm am Nachmittag, die katastrophalen Einschaltquoten Änderungen dringend nötig machten. Neu auch die Bemühungen, Jugendliche ins Abendprogramm für die ganze Familie mit hineinzunehmen. Die fünf Jugendabende, von den ARD-Sendern eigenverantwortlich zu gestalten, sind mit großen Erwartungen vorbelastet. Dem klamaukigen Auftakt des WDR – Motto: radikal, ätzend, aber nicht dreist – werden andere anders begegnen. So will der SWF nach Motiven aus seinem Jugendmagazin „Kaffee oder Tee" unbekanntere Gruppen zum Zuge kommen lassen, die durch die Frische ihrer Darbietung überzeugen.

Die kleine Sensation des bislang so unbeweglichen Programmschemas, der Freitagnachmittag: Mehr als 100 Minuten lang sollen sich da Familien an Spielfilmen aller Art laben können. Der Süddeutsche Rundfunk nennt drei Titel: „Dagmar", „Tränen im Kakao" und eine Koproduktion mit Italien, „Der Diamantenbaum". Auch der Südwestfunk will mit Qualität aufwarten: vier tschechoslowakische Erstaufführungen und der SWF-Beitrag „Stinas Sprache" zum Kinderfilm-Pool der European Broadcasting Union (EBU) mit der Auflage, daß die Geschichte ohne Synchronisation auskommen muß und in 14 Ländern gezeigt werden kann. Der Sender Freies Berlin ist mit den visionären Großstadtlandschaften der Bettina Woernle („Nach Berlin") dabei, der Hessische Rundfunk mit dem bereits als Spielfilm vielbeachteten „Zappler", die Bayern und der NDR wetteifern mit neuen Dokumentarserien.

INGRID ZAHN

KRITIK

Künstler der Sprachlosigkeit

Gerhard Polt wird meist falsch etikettiert, er ist nicht der bayerische Hallodri, der eine Art folkloristische Satire absondert, nein und abermals nein muß jeder ausrufen, der sein neuestes Produkt gesehen hat: **Fast wia im richtigen Leben / Der Bürgermeister von Moskau ...** (ARD). Ein leichtes wäre es gewesen, die Reise einer bayerischen Trachtenkapelle nach Moskau zu einem Komödienstadel zu verarbeiten. Doch Polt macht solches nicht. Er lacht nicht übermütig an der Kreml-Mauer entlang, er ist ohne jeden Harm, er ersinnt einen aberwitzigen Gedanken und den spielt er dann folgerichtig durch.

Folgerichtig aber, das heißt bei ihm realistisch, und realistisch heißt bei ihm sprachlos, denn er ist der große Künstler der Sprachlosigkeit, der diese Volkskrankheit zur besseren Erkennbarkeit immer wieder mit beschreibungswürdigen Menschen und Sachen konfrontiert. Er macht sich, um diese Hilflosigkeit hörbar zu machen, mit jenem Phrasenschutt verständlich, den der sogenannte kleine Mann aus dem Fernsehen, aus dem Bundestag, aus dem Tariftext oder aus dem Steuerbescheid gelernt hat. Polt spricht Papier. Ihm fällt selbst bei grotesken Begegnungen scheinbar nur die ausgelutschte Stammtischfloskel ein.

Dies indes für bayerisch zu halten wäre falsch. Freilich würzt er seine hochstilisierte Naivität mit einem gehörigen Schuß bayerischer Verstocktheit, valentinesker Wortwörtlichkeit und verstärkter Widerborstigkeit, aber im Grunde könnte er auch in Sachsen agieren oder in Berlin. Überall wäre er der große Naive, der unsere sprachlose Zeit mittels seiner hochartifiziellen Dümmlichkeit bündelt und erkennbar macht.

VALENTIN POLCUCH

STUDIO

„Kennen Sie Kino?", die vom NDR verantwortete Serie im ARD-Abendprogramm, wird am 2. Februar 1984 nach längerer Pause wieder aufgenommen. Neuer Moderator ist Rainer Brandt.

*

„Laufen, leiden, länger leben" heißt der Zweiteiler, den Klaus Wittbitzky und Karl Heinz Knippenberg für das Erste Programm schreiben. Es handelt sich um eine Sportler-Komödie.

*

Der Bergarbeiterfilm **„Rote Erde"**, eine der erfolgreichsten Serien der ARD, soll fortgesetzt werden. Der Programmbeirat des WDR hat es empfohlen. p.

*

Der Fernsehfilm **„Joseph Süss Oppenheimer"** wird nicht, wie vorgesehen, am 24. Januar 1984 ausgestrahlt werden. Das ZDF hat eine Terminverschiebung verfügt, und zwar mit Rücksicht auf die Reise des Bundeskanzlers nach Israel. DW.

*

Nach einer Pause ist die Kinderserie **„Rappelkiste"** des ZDF seit dem 4. Dezember wieder auf den Bildschirm zurückgekehrt, mit 16 Folgen. Dabei handelt es sich nach Angaben des Senders um zehn neue Folgen und sechs Wiederholungen, die zum Teil neu bearbeitet wurden. Die Serie, die sich vor allem an Kinder im Vorschulalter wendet, wurde vom ZDF erstmals vor zehn Jahren ausgestrahlt. Insgesamt produzierte die ZDF-Redaktion Bildung und Erziehung bisher 170 Folgen. (dpa)

*

Der frühere amerikanische Präsident Gerald Ford und Ex-Außenminister Henry Kissinger wirken in der heutigen Folge der Fernsehserie **„Der Denver-Clan"** mit. Die Politiker spielen sich selbst, und zwar für ein nur bescheidenes Entgelt. Nach einem Bericht der „New York Times" vom Montag erhalten sie das gewerkschaftliche Mindesthonorar von 330 Dollar.

*

„Der Verlust", Fernsehfilm nach dem gleichnamigen Roman von Siegfried Lenz, eine Auftragsproduktion der „Windrose"/Claus Hubalek, wird im Studio Hamburg produziert. Die Dreharbeiten haben soeben begonnen. p.

ARD/ZDF-VORMITTAGSPROGRAMM

10.00 heute
10.05 Verkehrsgericht
11.35 Prager Notizen
12.10 Panorama
12.55 Presseschau
13.00 heute

16.10 Tagesschau
16.15 ... schalliwerweise
Lieder, Szenen und Gedichte
Von und mit Hans Scheibner
17.00 Wir Kinder
... machen eine Rundfunksendung
Film von Christa Auch-Schwelk
17.50 Tagesschau
dazw. Regionalprogramme
20.00 Tagesschau
20.15 Wiedersehen mit Brideshead
6. Ein Ruck an der Leine
Zwei Jahre lang leben Charles und Julia zusammen auf Brideshead, jetzt wollen sie sich von ihren Ehepartnern scheiden lassen, um einander zu heiraten. Unerwartet trifft Bridey ein und gibt seine Verlobung mit der Witwe eines Admirals, Mrs. Muspratt, bekannt. Julia amüsiert sich darüber und neckt ihren Bruder, die Dame nach Brideshead einzuladen. Der revanchiert sich: Er könne eine Frau aus gutem Hause nicht unter das Dach eines ehebrecherischen Paares bringen.
21.10 Ochsenkarren und Computer
Bericht über Spaniens Landwirtschaft
Von Reinhard Behm
21.45 Bilder aus der Wissenschaft
Eine Sendung von Hans Lechleitner und Detlef Jungjohann
Vorgesehene Themen: Die Kontroverse um das „Defensiv-Konzept" des US-Präsidenten / Verantwortungsloser Mißbrauch von Medikamenten in der Dritten Welt
22.30 Tagesthemen
23.00 Klagemauer der Nation
Verfassungsrichter im Gespräch mit Bürgern
Moderation: Rudolf Gerhardt
00.00 Tagesschau

15.25 Enorm in Form
16.00 heute
16.04 Rappelkiste
Unterm Tisch wächst Moos
Anschl. heute-Schlagzeilen
16.35 Das Weihnachtslied der Grille
17.00 heute / Aus den Ländern
17.15 Tele-Illustrierte
Zu Gast: Axel und Torsten Zwingenberger sowie Conny und Jean
Anschl. heute-Schlagzeilen
18.00 Wildes weites Land
19.00 heute
19.30 Direkt
Thema: Urlaubsprogramm für Jugendreisen durch die Vereinigten Staaten – Infos und Literatur
20.15 Bilanz – live aus Wall Street, New York
Themen: Was passiert 1984 mit Zinsen, Arbeitslosigkeit, Inflation und wirtschaftlichem Wachstum? / Wie werden sich die USA 1984 wirtschaftlich entwickeln – mit welchen Folgen für unsere Wirtschaft im nächsten Jahr?
Moderation: Wolfgang Schröder
21.00 heute-journal
21.20 mittwochslotto – 7 aus 38
21.25 Der Denver-Clan
Steven geht seinen Weg
22.10 Machtloser Dienst
Zur Situation des Jesuitenordens
22.50 Die kleinen Französinnen
Franz. Spielfilm, 1976
Mit Alain Cohen, Charles Denner, Zorica Lozic u. a.
Regie: Claude Berri
Das Schuljahr geht zu Ende. Für Claudes Vater zählt nur eines, das Examen. Aber für Claude sind die Mädchen bedeutend wichtiger. Er denkt nur noch an sie, und für ihn ist die erotische Literatur anziehender als die Schulbücher.
0.05 heute

Alain Cohen und Daniele Schneider in dem Spielfilm „Die kleinen Französinnen", den das ZDF um 22.50 Uhr zeigt FOTO: URSULA RÖHNERT

III.

WEST/NORD-GEMEINSCHAFTSPROGRAMM

18.00 Der Regenbogenpreis
18.30 Turnier der Schlagerchampions (4)
Nur für West
19.00 Aktuelle Stunde
Nur für Nord
19.00 Beat-Club
19.50 Ein Revolutionär der Seele: Klabund
Gemeinschaftsprogramm
20.00 Tagesschau
20.15 Der unbekannte Chaplin
Engl. Fernsehserie
Letzte Folge: Verborgene Schätze
21.05 Weshalb ich noch Christ bin?
Heribert Schwan interviewt Irmgard Adam-Schwaetzer, Petra Kelly, Lothar Späth, Johannes Rau
21.50 Tod in Venedig
Oper in zwei Akten von Benjamin Britten
00.10 Letzte Nachrichten

HESSEN

18.00 Sesamstraße
18.30 Marco
18.55 Ludwig (15)
19.00 Was tun mit der Zeit?
19.30 Norwhich new (?)
19.45 Songs alive
Waltzing Matilda
20.00 Tagesschau
20.15 Das aktuelle Thema
Moderation: Kurt Nemeweg
21.15 Drei aktuell
21.30 Autoreport
21.35 Halbzeit
21.55 Die schrecklichen Kinder
Franz. Spielfilm, 1949

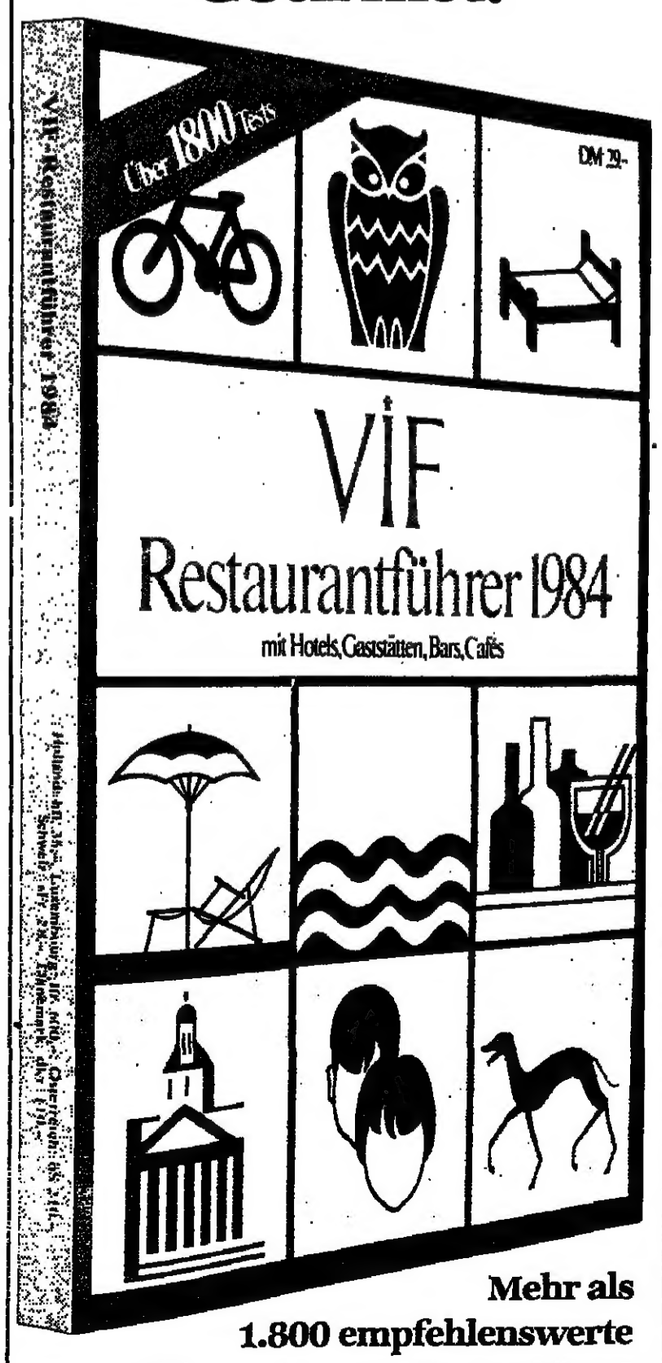
SÜDWEST

18.00 Hallo Spencer
18.30 Teleskolleg
Englisch (8)
Nur für Baden-Württemberg
19.00 Abendschau
Nur für Rheinland-Pfalz
19.00 Abendschau
Nur für das Saarland
19.00 Saar 3 regional
Gemeinschaftsprogramm
19.25 Nachrichten
19.30 Pop stop special
Laurie Anderson
20.15 Ein Schwejk nonsens Hasek
Der Autor wird 100
21.00 Weihnachtsurlaub
US-Spielfilm, 1944
Regie: Robert Siodmak
22.25 Theater-Talk
22.50 Andre Feldes
spielt Klaviermusik von Zoltan Kodaly

BAYERN

18.00 Wo der Walter wohnt
18.45 Rundschau
19.00 Wagner (18)
20.00 „Und wenn Du lachst, will ich weinen"
20.45 Rundschau
21.00 Das historische Schlachtschwert
21.45 Zeitspiegel
21.50 Z. E. N.
21.55 Telecleb
Mit verbundenen Augen
Span. Spielfilm, 1978
23.45 Rundschau

Das Weihnachts-Präsent für den Gourmet:



Mehr als 1.800 empfehlenswerte Adressen in ganz Deutschland.

Der neue VIF-Restaurantführer '84.

Ein ganzes Jahr lang hat VIF sich in Deutschlands Gourmet-Szene umgesehen und das kulinarische Angebot in der Bundesrepublik und der DDR getestet. VIF hat geprüft, was Küche und Keller zu bieten haben. VIF hat dem Service auf die Finger geschaut und das Ambiente in Augenschein genommen. Dabei wurde manche Neuentdeckung gemacht. In bewährter Art wurden Punkte vergeben und bekannte Restaurants auf- oder abgewertet.

Von den gesammelten Erfahrungen profitieren Sie. Mit dem VIF-Restaurantführer, der auf über 400 Seiten mehr als 1.800 empfehlenswerte Adressen bietet:
- Hotels, Restaurants, Bars, Landgasthöfe, Bistros, Cafés und Weinstuben.
- Aber auch regional Typisches wie Altbierstuben in Düsseldorf, Studentenlokale in Heidelberg, Biergärten in München.
- Ebenso gutbürgerliche, exotische und vegetarische Restaurants.
- Sehr nützlich: die Preisangaben für Restaurants und Hotels, die Informationen über Sehenswürdigkeiten, Kulturangebot, Veranstaltungen bis Ende '84 und Ausflugsziele vor Ort.

Der VIF-Restaurantführer '84 ist die 29-Mark-Versicherung gegen kulinarische Enttäuschungen. Denn es ist sicher angenehmer, die Überraschung beim Lesen zu erleben als später beim Lokalbesuch.
Machen Sie sich selbst damit zu Weihnachten eine Freude. Oder verschenken Sie ihn an einen Gourmet aus dem Freundeskreis, an Verwandte oder Geschäftsfreunde.
Sie erhalten den VIF-Restaurantführer '84 zum Preis von DM 29,– bei Ihrem Buch- oder Zeitschriftenhändler. Falls ausverkauft, bitte 040/3509 5120 anrufen. Oder gleich mit dem Coupon bestellen.

Ja ich bestelle _____ Exemplar(e) VIF-Restaurantführer 1984 zum Preis von je DM 29,– (inkl. MWST., Porto und Verpackung*).
*im Ausland zuzüglich Porto.

☐ Ich zahle nach Erhalt der Rechnung.
☐ lege einen Scheck bei (Name und Adresse sind auf der Rückseite notiert),
☐ überweise auf das Postscheckkonto Hamburg BLZ 200 100 20, Kto.-Nr. 166 66-205, Servicebüro Alstertal

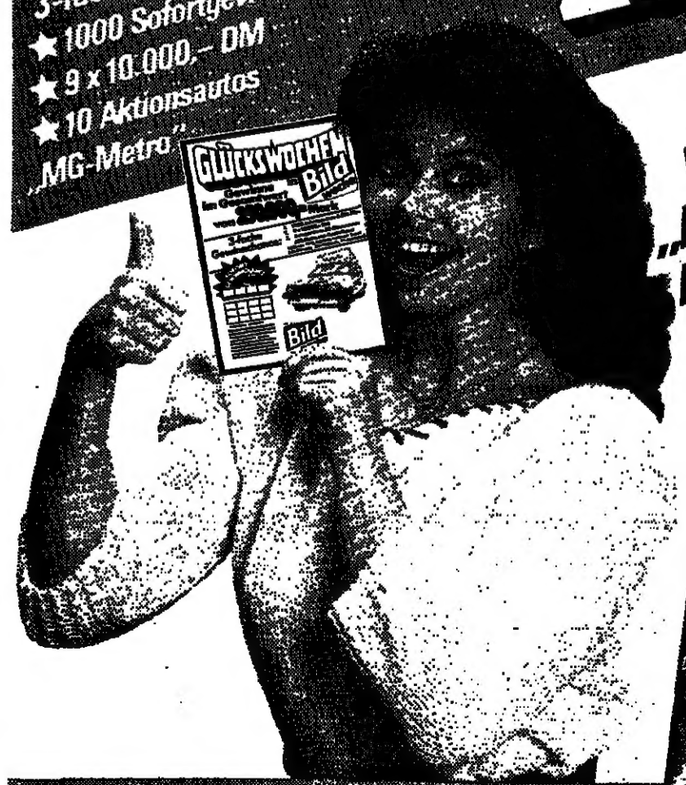
Name/Vorname
Straße/Nr.
PLZ/Ort
Datum/Unterschrift 8617

Bitte ausfüllen und einschicken an:
VIF Leser-Service, Postfach 303440, 2000 Hamburg 36.

Jetzt mitmachen: Mit Bildwoche in die Glückswochen!

3-fache Gewinnchance:
★ 1000 Sofortgewinne à 50,– DM
★ 9 x 10.000,– DM
★ 10 Aktionsautos „MG-Metro"

Preise für insgesamt DM 250.000,–



Wencke Myhre: „Mitspielen und Zahlen kontrollieren!"

Die neue Illustrierte für Freizeit und Fernsehen

Glücksscheine gibt's beim Bildwoche-Händler und von Bildwoche, Akt. 4372, Postfach 30 46 30, 2000 Hamburg 36, gegen Einsendung eines adressierten Freiumschlages

nur 80 Pf!

Was nicht sein darf . . .

gaz – Zum ersten Mal nach langen Jahren hat das dem Bonner Ministerium für innerdeutsche Beziehungen zugeordnete Gesamtdeutsche Institut wieder einen Kalender herausgebracht, der den Realitäten in Deutschland Rechnung trägt. Die unter der Ägide der sozialliberalen Koalition entstandenen Ausgaben des traditionsreichen „Gesamtdeutschen Kalenders" hatten durch die Bank ein geschöntes, teilweise sogar grob verlogenes Bild der „DDR" und der Verhältnisse an der innerdeutschen Grenze entworfen. Oft waren schreibende Funktionäre der SED als Autoren zugezogen worden, so daß man sich einen Begriff machen kann, was da für eine „Objektivität" waltete. Der Kalender war zum Ärgernis geworden.

Die Ausgabe für das Jahr 1984 nun stellt einiges richtig. Auch sie liefert wieder sehr schöne Bilder aus beiden Teilen Deutschlands, und das Spektrum der Autoren reicht von Gert Ritter über Helmut Scheffel, Friedrich A. Wagner oder Helmut Lölhöffel bis zu Rolf Schneider. Aber gezeigt wird eben auch die innerdeutsche Grenze, sprich: die Mauer, der Todesstreifen, die freigelegten Schußfelder mitten durch seit Jahrhunderten zusammengehörige Gemarkungen und Ortschaften.

Und genau dieser Blick auf Realitäten mißfällt dem Kultusminister von Nordrhein-Westfalen, Schwier. Er hat das Aufhängen des Kalenders in den Schulen und Ämtern in NRW verboten, und er begründet das damit, daß das Gesamtdeutsche Institut „ein DDR-Bild in den verblichenen Farben der fünfziger Jahre zeichnet", was nicht zugelassen werden dürfe. Man faßt sich an den Kopf. Ausgerechnet die Mauer soll das Bild der fünfziger Jahre sein? Schwier braucht offenbar Nachhilfeunterricht.

Weiß er denn nicht, daß die Mauer in den fünfziger Jahren noch gar nicht vorhanden war? Daß damals jeder „DDR"-Bewohner, soweit er nicht Parteimitglied war, in den Westen reisen durfte? Mauer und Todesstreifen wurden ja gerade errichtet, weil in den Augen der SED allzu viele Deutsche von dieser großen Freiheit Gebrauch machten. Wie froh wären die Menschen, wenn hier die fünfziger Jahre wiederkämen! Aber Scheuklappenpolitik à la Schwier und Leugnen der Wirklichkeit eröffnen keinen Weg dorthin.

Im Wettstreit mit Bramante und Michelangelo behauptet – Porträt des italienischen Bildhauers Giacomo Manzù

„Die Frau ist für mich Rätsel und Lösung zugleich"

Giacomo Manzù, der am 22. Dezember seinen 75. Geburtstag feiert, ist mit dem 85jährigen Henry Moore der letzte Grande der europäischen Bildhauer dieses Jahrhunderts, nachdem Alberto Giacometti 1966 und Marino Marini 1980 gestorben sind. Sein Hauptportal am Petersdom in Rom, der bedeutendste Auftrag an einen Bildhauer im 20. Jahrhundert, hat sich bis heute im Wettstreit mit der künstlerischen Tradition, die in der Peterskirche von Bramante und Michelangelo bis Bernini reicht, glänzend behauptet.

Die künstlerischen Anfänge des Bergamasken Giacomo Manzù sind noch jenem eigentümlich archaischen Realismus und hermetischen Lyrismus verpflichtet, die sich erstmals in der aus Opposition zum Futurismus 1918 von Mario Broglio gegründeten Zeitschrift „Valori plastici" artikulierten. Carlo Carrà war die prägende Kraft. Ein Rückgriff auf die Kunst der italienischen „Primitiven" ist nicht zu verkennen. Um 1930 gehörte Manzù zum Kreis jener jungen Mailänder Künstler, die sowohl gegen den dogmatischen Formalismus der zweiten Futuristengeneration als auch gegen die „akademischen" Ziele der vom Faschismus weitgehend vereinnahmten Ästhetik des „Novecento" opponierten. Die Aufgeschlossenheit für die Europäische Moderne setzte diese Künstler entschieden gegen die offizielle Bildersprache der Zeit ab.

Wie sie entschied sich auch Manzù von Anfang an für die Wirklichkeit. Kunst bedeutete für ihn stets menschliches, soziales Engagement. Im Mittelpunkt seines Schaffens stand stets der Mensch, der Mensch zwischen Gut und Böse, in Wirklichkeit und Legende: „Ich arbeite für den Menschen, um Mensch inmitten der Menschen zu bleiben. Ich versuche, auf meine Weise gegen Verschwendung und Macht, das Krebsgeschwür der Menschheit, zu kämpfen . . . Trotz allem bin ich Optimist. Ich glaube, daß die Menschen bald zu einer neuen Menschlichkeit fähig sein werden."

Mit diesem Credo konnte Manzù Freund und Partner von Kommunisten, Sozialisten und Päpsten zugleich werden. Renato Guttuso, der seit 1935 einige Jahre in Mailand lebte, schrieb: „Es waren die Jahre unserer ersten romantischen Verschwörungen. Wir unterschieden die Wissenschaft nicht von der Utopie und Christus nicht von Marx." Denn sowohl Manzùs monumentale Bronzetüren für den Dom in Salzburg, für St. Peter in Rom und für St. Laurenz in Rotterdam als auch das ergreifende Widerstandsmonument in Bergamo, eines der eindrucksvollsten Dokumente der europäischen Résistance, entsprangen derselben tiefreichenden Menschlichkeit. Wer Giacomo Manzù als Freund begegnen durfte bleibt von seiner in bester Italianità wurzelnden Humanität tief beeindruckt.

Geschenk von Giacomo Manzù, der heute 75 Jahre alt wird, an die Bayerische Staatsgemälde-Sammlung in München: „Szenen aus der Odyssee" (1975) FOTO: DIE WELT

Aus unverkennbar lombardischem Erbe erwachsen die weiche und zarte, lyrisch gestimmte Tonart, die einzigartige Sensibilität für die spezifischen Stofflichkeiten der Oberflächen seiner Figuren. Deshalb formt Manzù seine Figuren am liebsten aus der weichen, schmiegsamen Tonerde! Schon im biblischen Schöpfungsbericht, aber auch in anderen Schöpfungsmythen, heißt es, daß Gott den Menschen aus Erde geformt habe. Die damit verbundene Vorstellung vom „Deus artifex", von dem wie ein Künstler aus dem Nichts schaffenden Gott, ist offenbar eng mit den besonderen, die schöpferische Phantasie in hohem Maße anregenden Eigenschaften der nassen Tonerde verbunden. Der knetbare Teig erlaubt ein müheloses und rasches „plastisches" Gestalten.

Im Gegensatz zur „Plastik" in formbarem Material sprach Michelangelo von „Skulptur", sobald der Künstler seine Werke nicht durch „Hinzufügen", sondern durch „Wegnehmen" des Materials mit dem Meißel aus dem Stein- oder Holzblock schuf. Hier und dort walten völlig verschiedene Materialgesetzlichkeiten. Die schmiegsame Tonerde begünstigt schöpferisches Improvisieren, kühne Verkürzungen, gewagte Überschneidungen und räumlich ausgreifende Bewegungen mit starken Licht- und Schattenkontrasten. Manzù beherrscht die Gesetzlichkeiten der Tonplastik mit äußerster Virtuosität. Die besondere Schönheit seiner in Bronze dauerhaft gegossenen Figuren mit ihrem weichen Oberflächenschmelz erwächst unmittelbar aus den Materialbedingungen der in nassem Zustand leicht formbaren Tonerde.

Giacomo Manzùs Ruhm als einer der bedeutendsten Bildhauer unserer Zeit ist unumstritten. Seine Hauptwerke treffen wir auf vielen öffentlichen Plätzen und Museen in der ganzen Welt. Kaum ein anderer Bildhauer unseres Jahrhunderts hat so viele öffentliche Ehrungen wie er erfahren. Manzù ist aber auch ein äußerst begabter Zeichner und Graphiker. Seine Blätter besitzen – auch wenn es sich um Studien für plastische Arbeiten handelt – ein intensives formales Eigenleben, ohne dabei in rhetorischen Formalismus zu verfallen. Er gelangte von der noch relativ harten Strichführung der dreißiger Jahre zu immer weicheren graphischen Strukturen bis hin zu den dramatisch gesteigerten, malerischen Hell-Dunkel-Kontrasten in der meisterhaft beherrschten Aquatinta-Radierung.

Manzùs Werk weist weder formal noch inhaltlich scharfe Brüche auf, es kennt keine Irrfahrten und tiefgreifende Krisen. Seine Hauptthemen kehren beständig zyklisch wieder. Das gilt insbesondere für die Darstellung der Frau, der zentralen Gestalt im Schaffen des Meisters. Von 1954 bis zur schmerzlichen Trennung im Jahr 1979 war ihm seine aus München stammende Gefährtin Inge Verkörperung der Weiblichkeit schlechthin. In Hunderten von plastischen Figuren und Zeichnungen kehrt sie wieder, vor allem auch als Ballerina. „Sie war und ist mir ein unerschöpflicher Quell der Anregung und des Studiums, Lösung und Rätsel zugleich", hat der Künstler einmal bekannt.

Seit 1965 fesselte ihn das Thema der „Amanti", die leidenschaftliche Vereinigung von Mann und Weib, die alles verzehrende Liebe, die sich gegen Tod und Zerstörung wehrt. Das alte Thema „Maler und Modell", das auch Picasso so faszinierte, erscheint schon in den dreißiger Jahren und begegnet später immer wieder. Schließlich hat sich Manzù in vielen Bildnissen als einer der bedeutendsten Porträtisten des 20. Jahrhunderts ausgewiesen.

Manzùs Werk steht in der ununterbrochenen Kontinuität der bis in die griechische Antike zurückreichenden mediterranen Kunstübung. Schon früh stand er im Bann der sinnlichen Kraft, Heiterkeit und tragischen Größe der antiken Dichtung. Vergil, Hesiod, Sophokles, Longius, Xenophon von Ephesos, um nur einige zu nennen, regten ihn künstlerisch immer wieder an. Mythos und Wirklichkeit, Vergangenheit und Gegenwart verschmelzen unter seinen schöpferischen Händen zu Figuren und Gruppen, in denen sich Größe, Schönheit und Tragik des Menschen und alles Menschlichen auf sinnlich anschauliche Weise spiegeln.

ERICH STEINGRÄBER

JOURNAL

Pläne für ein Museum der Naiven gescheitert

DW. **Böblingen**

Weil man nicht mehr Bilder für den Keller sammeln will, wird die Eisenmann Maschinenbaugesellschaft ihren Jahreswettbewerb und ihre Jahresausstellung naiver Maler einstellen. Für die nahezu 1000 Bilder in ihrem Besitz ist es ihr nicht gelungen, wie geplant, ein Museum zu finden. Die Pläne der Stadt Böblingen, ein Museum für Sonntagsmaler und Naive einzurichten, sind gegenwärtig wegen Geldmangels nicht zu realisieren. Auch die Absicht der Württembergischen Hofkammer, auf ihrer Domäne Schaichof in bestehenden Gebäuden ein Museum für die Eisenmann-Sammlung einzurichten, scheiterte: Das Regierungspräsidium mochte sich nach sechs Monaten nicht zu einer Entscheidung darüber durchringen, ob die landwirtschaftlichen Bauten aus Gründen des Naturschutzes nur agrarwirtschaftlich genutzt werden dürften oder nicht. Vor soviel Bürokratie kapitulierten die Mäzene.

Sind die Kelten noch viel älter?

AFP, **Quimper**

Um siebenhunderttausend Jahre, in die Altsteinzeit, wollen 19 Wissenschaftler die Anfänge keltischer Kultur zurückverlegen. In einem fünfbändigen Werk über die Kelten heißt es, es habe bereits eine keltische Kultur in der Steinzeit gegeben. Bisher war die keltische Zivilisation auf nicht älter als 9000 Jahre datiert worden. Die Wissenschaftler stützen ihre These auf Funde von Kies- und Quarzit-Platten, Dolmen aus der Mittelsteinzeit und reichhaltige Überreste einer Bronzekultur, die aus der Zeit um 700 000 vor Christus stammen.

Das Rupertinum zeigt „Der biblische Weg"

DW. **Salzburg**

Graphische Zyklen moderner Künstler zu biblischen Themen zeigt das Salzburger Rupertinum in der Ausstellung „Der biblische Weg". Das Schwergewicht liegt dabei auf Arbeiten der klassischen Moderne, bei Druckgraphiken von Barlach, Beckmann, Ensor, Dix, Corinth, Kubin, Rouault. Die gegenwärtige Kunst vertreten Johannes Wanke mit seinen Holzschnitten zur Apokalypse und Arnulf Rainer mit seinen Kreuzradierungen. Die Ausstellung ist bis zum 5. Februar zu sehen. Der Katalog kostet 150 öS.

„Comédie Française" im Untergrund

AFP, **Paris**

Der „Comédie Française" ist eine Ausstellung in der Pariser U-Bahn gewidmet, die bis zum 15. Januar in den „Metro"-Stationen Châtelet-Les Halles und Auber zu sehen ist. Unter dem Motto „drei Jahrhunderte Schöpfung" wird an Hand von Photos, Dokumenten, Bühnenbildern und Kostümen ein Aufriß des aus über 2800 Stücken bestehenden Repertoires der „Comédie Française" gezeigt.

Gedenkausstellung für Amedeo Modigliani

DW. **Washington**

Im Vorgriff auf den hundertsten Geburtstag von Amedeo Modigliani am 12. Juli 1984 zeigt die National Gallery in Washington eine große Ausstellung mit Werken des Malers. Sie umfaßt mehr als vierzig Gemälde sowie Zeichnungen und Skulpturen. Die Sammlung der Nationalgalerie, die die meisten Werke Modiglianis in Amerika besitzt, wird durch private Leihgaben ergänzt. Die Ausstellung ist bis zum 11. März zu sehen.

Zum sechstenmal Richard-Bampi-Preis

DW. **Neuss**

Den Richard-Bampi-Preis zur Förderung begabter junger Keramiker hat die Gesellschaft der Keramikfreunde in Neuss für 1984 zum sechstenmal ausgeschrieben. Um den Preis können sich Töpfer bewerben, die 1954 und später geboren wurden. Die Preissumme beträgt insgesamt 19 000 Mark. Die Wettbewerbsarbeiten werden vom 27. Oktober bis 9. Dezember 1984 im Badischen Landesmuseum ausgestellt.

Grigori Alexandrow †

dpa, **Moskau**

Der sowjetische Filmregisseur Grigori Alexandrow ist im Alter von 80 Jahren nach einer schweren Krankheit gestorben. Jurij Andropow hob in einem Nachruf die Bedeutung des Schaffens Alexandrows für den sowjetischen „Revolutionsfilm" hervor. Alexandrow war zunächst Serge Eisensteins Regieassistent bei dem Film „Panzerkreuzer Potemkin" (1925). Nach einem Frankreich-Aufenthalt drehte Alexandrow schließlich in der Sowjetunion eigene Filme, darunter „Lustige Burschen" und „Wolga-Wolga". 1949 entstand sein Film „Begegnung an der Elbe" über das Zusammentreffen amerikanischer und sowjetischer Truppen kurz vor Kriegsende, von historischen Persönlichkeiten, unter ihnen der russische Komponist Michail Glinka.

Hundert Jahre deutsch-koreanische Beziehungen: Druckkunst und Literatur

Taejong siegte klar vor Gutenberg

Das Mainzer Gutenberg-Museum scheut sich diesmal nicht, mit ler Ausstellung „Frühe koreanische Druckkunst" ein wenig am Ruhm eines Namenspatrons zu kratzen, ter ja nicht nur uns Deutschen so gut wie unbestritten als der Erfinder des Buchdrucks gilt. Tatsächlich hat dieses Verfahren eine lange Vorgeschichte, die sich um die Mitte des achten Jahrhunderts nach Christus n China einigermaßen konkretisiere. Damals nämlich scheint bei den Chinesen das Drucken mit geschnitzen Holztafeln oder -blöcken ein gut ntwickeltes und verbreitetes Handwerk gewesen zu sein. Von China war s in das verbündete Königreich Korea gelangt.

Das älteste erhaltene Zeugnis der olzblocktechnik, eine kleine buddhistische Schriftrolle, „Dharani Sura" genannt, wurde 1966 in einem oreanischen Tempel entdeckt. achleute datieren ihre Entstehung n das Jahr 755 n. Chr. Chinesische unde reichen nicht so weit zurück. Im die gleiche Zeit etwa sind in rischen Klöstern die ersten abendndischen Bibelhandschriften entanden. Ein Nachdruck des „Dhara-i Sutra" ist jetzt in Mainz zu sehen.

Dennoch geizt diese Ausstellung keineswegs mit kostbaren und zum Teil einzigartigen, noch nicht gezeigten Originalen. Wir sehen eine Fülle von Einzelblättern und vielfach illustrierten Büchern aus rund sieben Jahrhunderten, dazu Druckplatten, Bürstenabzüge, Werkzeug und Arbeitsmaterial sowie zeitgenössische Illustrationen, alles Zeugnisse einer hochentwickelten und künstlerisch vollendeten Xylographie, an der die Koreaner (wie die Chinesen) auch dann noch festhielten, nachdem sie – vielleicht zweihundert Jahre vor Gutenberg – den Buchdruck mit beweglichen Lettern aus Metall erfunden hatten.

Fast beiläufig erfährt man von dieser revolutionären Erfindung, die im Fernen Osten gar nicht als sensationelle Neuerung betrachtet wurde. Für lange Zeit wurde sie belächelt und zurückgewiesen, weil sie weder die technische Perfektion noch die künstlerische Kultur des Holztafeldrucks erreichte. Erst später wurde der Druck mit beweglichen Lettern aus Metall von König Taejong und seinem Sohn Sejong, der dafür eigens das koreanische Alphabet reformieren ließ, allgemein durchgesetzt.

Vorangegangen waren bereits im elften Jahrhundert in China unbefriedigende Experimente mit beweglichen Lettern aus Keramik. Sie erwiesen sich als wenig widerstandsfähig, zu spröde und zerbrechlich. Man hat es später mit Lettern aus Holz und Kürbis versucht. Erst die Metalltype konnte sich allmählich durchsetzen. Die älteste, eine Bronzeletter aus dem zwölften Jahrhundert, ist in Mainz unter der Lupe zu besichtigen; daneben der Nachdruck der ältesten mit Bronzelettern gedruckten Schrift aus dem Jahr 1298.

Wenn „diese" Erfindung im Fernen Osten nicht, wie im Abendland, zu einer „Explosion im geistigen Raum" wurde, so lag das wohl daran, daß der Buchdruck dort auf eine bereits perfekte und bewährte Drucktechnik stieß. Außerdem brachten die beweglichen Lettern bei der Vielzahl der Ideogramme nicht so einschneidende Vereinfachungen wie bei unseren 26 Buchstaben! Deshalb hat Gutenberg mit seiner nur scheinbar verspäteten Erfindung die Welt verändert und nicht ein unbekannter Koreaner, trotz seines zeitlichen Vorsprungs. (Bis 31. Dez.; Katalog 10 Mark).

EO PLUNIEN

Auf der ständigen Suche nach Gott

Das literarische Korea ist ein weißer Fleck auf unserem Globus. elbst koreanische Autoren wie Mipk Li, die nach einem langen eutschlandaufenthalt schließlich in eutscher Sprache schrieben, verochten daran nichts zu ändern. eshalb hat jetzt das „Institut für oreanische Kultur" in Bonn zu einem Forum über die koreanische Literatur ein.

Dort erfuhr man, daß nach der von en Japanern erzwungenen Öffnung oreas in den 90er Jahren des vergangenen Jahrhunderts neben französischen vor allem deutsche Einflüsse wirksam wurden. Moderne koreanische Autoren sind häufig Übersetzer europäischer Werke, sind Germanisten, Romanisten, Anglisten. Von ihnen wurde aufgenommen, was sich n die eigene literarische Tradition schloß. Während bis ins 19. Jahrhundert vor allem zwei Formen vorherrschten – die konfuzianisch geprägte si-jo-Lyrik der Oberschicht nd die anonym verfaßten Abenteuer- und Sozialromane der armen Bevölkerung –, finden nun die Symbolisten Eingang in die koreanische Lyrik. Zuerst Mallarmé und später Rilke. Die Prosa wurde dagegen vom Realismus eines Zola, aber auch eines Conrad Ferdinand Meyer, Theodor Storm und Hebbel beeinflußt.

Kim Joo-Youn, Übersetzer von Böll und Benn, außerdem selbst Lyriker, erläuterte in seinem Vortrag, wie sehr sich die literarische Entwicklung Koreas mit der Deutschlands vergleichen läßt: Nach einer Übergangszeit von etwa 1920–1945, in der sich die Angleichung an die Weltliteratur vollzog, gab es auch in Korea nach der Teilung des Landes eine Art Trümmerliteratur, den Werken Bölls, der im übrigen in Korea neben Luise Rinser zu den meistgelesenen deutschen Autoren gehört, ähnlich. Dann folgte in den 60er Jahren eine Generation skeptischer Autoren, die mittels Parodie und Phantastik vor allem Sprach- und Formkritik übten, die zugleich auch Ideologiekritik war. Die Probleme, die sie aufgriffen, unterschieden sich wenig von denen, die die Schriftsteller Europas bewegten: der durch die Industrialisierung entfremdete Mensch und die Selbstzweifel der Intellektuellen.

Vor allem wollte man sich von jener „Sadaebu"-Klasse distanzieren, die wie im alten China mit dichterischem Talent politische Macht erringen konnte. Auch in Korea entsteht nun Literatur, die vorgibt, Nicht-Literatur zu sein, nur Gelebtes und nichts Erdachtes festzuhalten. Deshalb wurde in den 60er Jahren auch von den koreanischen Schriftstellern ein soziales Engagement gefordert. Zum anderen entwickelte sich eine Lyrik, in der sich die Grenzen zwischen Wort und Metapher immer mehr verwischten. So entstand eine „Poésie pure", die im Sinne Benns versuchte, ohne poetische Bedeutung auszukommen und die Welt nur in einfachen Bildern zu beschreiben.

Vor allem aber haben die koreanischen Dichter ihr Gottesproblem. Denn anders als in Europa kennen sie – schamanistisch oder konfuzianistisch geprägt – keine Transzendenz. Ihnen kam Gott nicht abhanden, sie sind erst auf der Suche nach ihm. Manche Autoren haben sich deshalb dem Christentum zugewandt und eine Auseinandersetzung mit dem Kern europäischer Kultur gewagt.

Schade nur, daß uns all das fremd bleiben muß, weil bisher kaum eine Übersetzung vorliegt.

SIMONE GUSKI

„Bedeutende Leute": Deutsche Erstaufführung von T. Johnson in Düsseldorf

Wenn Marilyn Albert Einstein trifft

Auf ihrer Liste bevorzugter Liebhaber steht Albert Einstein an erster Stelle. Sie hatte immer schon eine Schwäche für intelligente Leute. Aber Einstein trifft sie erst, als er bereits 76 ist und nicht mehr lange zu leben hat. Fast ein halbes Jahrhundert jünger ist Marilyn Monroe, und sie dreht gerade „Das verflixte siebte Jahr", jenen Film, der eine ihrer berühmtesten Szenen enthält: Sie steht auf dem Gitter eines New-Yorker U-Bahn-Schachts, und der Luftstrom des herannahenden Zuges bläst ihren Rock hoch. Just dieses Bild blinkt, als Silhouette aus grünen und roten Glühbirnchen, vor dem Fenster des schäbigen Hotelzimmers, in dem das denkwürdige Treffen Marilyn–Einstein stattfindet. Alles ist natürlich Theaterfiktion; in Wirklichkeit hat es nie eine Begegnung zwischen den beiden gegeben.

Marilyn will dem Physiker und vor allem sich selbst beweisen, daß sie im hübschen Kopf auch Grips hat. Sie erklärt dem verdutzten Einstein die Relativitätstheorie so gut, daß dieser ganz verklärt lächelt, als hätte er selbst sie jetzt erst richtig kapiert. Nach Wissen streben übrigens auch die anderen „Bedeutenden Leute", die der englische Dramatiker Terry Johnson in seinem Stück versammelt hat. Senator McCarthy beispielsweise, der sich von Einstein Aussagen vor dem Ausschuß für unamerikanische Umtriebe erhofft, hat es bei seiner Lexikon-Lektüre („Jeden Tag ein neues Wort!") immerhin schon bis „S" gebracht und plaudert locker über Solifluktion und Solipsismus.

Und dann ist da noch Joe DiMaggio, Baseballspieler mit verblassendem Ruhm, der seiner Frau Marilyn verspricht, den Fernseher hinauszuschmeißen und allabendlich in einem guten Buch zu lesen. Auch er also ein Bildungsphilister, der Sachen lernt, ohne sie wirklich zu verstehen. Nur der alte Einstein weiß um die Zusammenhänge zwischen seinen Entdekkungen und der Möglichkeit, sie zur Vernichtung zu mißbrauchen. Und als schließlich auch Marilyn ahnt, was passieren wird, da ist es schon passiert: Knatternde Geigerzähler künden von der Explosion der Atombombe. Einstein streckt dem Publikum die Zunge heraus. Die Geste, in einem berühmten Schnappschuß festgehalten, gewinnt höhnische Bedeutung: Das habt ihr davon!

Das Düsseldorfer Schauspielhaus besorgte die deutsche Erstaufführung von Johnsons Stück, das im August letzten Jahres in London erstmals zu sehen war (vgl. WELT vom 2. 8. 1982). Arie Zinger führt Regie in dem Vierpersonen-Stück, und er führt sie mitunter am Text vorbei, weil er in Knalleffekte und allzu platten Symbolismus verliebt ist. Auf den Zimmerwänden wogt ein dichter Urwalddschungel (da hat wohl mal einer was von New York als „Großstadt-Dschungel" gehört); das Bett, auf dem das Schäferstündchen zwischen Albert und Marilyn stattfindet, ist schwarz bezogen (Bühnenbild von Rolf Glittenberg), und zu allem Überfluß erleben wir eine Fehlgeburt en detail mit.

Bleiben die Schauspieler. Mit Hans Schulze hat das Haus zweifellos einen veritablen „Fang" gemacht. Wie schon als Heinrich Mann in Christopher Hamptons „Geschichten aus Hollywood" beweist er auch hier als Einstein sein Talent für die leisen Töne. Es ist fast ergreifend zu sehen, wie er eine geradezu kindliche Freude darüber empfindet, daß jemand sein hochkompliziertes Gedankengebäude nachbaut, wie er ein paar hilflos-komische Sprünge versucht, um Marilyns Begeisterung zu teilen, wie er sich mit Selbstvorwürfen quält wegen seiner Erfindung, die zur unkontrollierbaren Bedrohung geworden ist.

Gabriele Köstler als Marilyn muß, besonders im ersten Teil, so sehr aufdrehen, daß bloß noch Ingrid Steeger übrigbleibt. Später jedoch kann sie zeigen, wieviel Verletzlichkeit, Angst, Einsamkeit und Hoffnungslosigkeit in ihrer Rolle steckt. Michael Mendt ist ein Kleiderschrank von Baseballspieler, ein unbedarftes Gemüt, mit linkischen Gefühlen und einem polternden Auftreten, das seine Unsicherheit kaum kaschiert. Am glücklichsten ist der arme Teufel, wenn er sein Bild auf den Kaugummipackungen findet, deren Inhalt er, wie ein wiederkäuendes Rind, ununterbrochen im Mund umherschiebt. Rudolf Voss als McCarthy schließlich ist ein geiler, spießiger Widerling, der Marilyn brutal in eine Fehlgeburt hineinprügelt.

Trotz solcher Entgleisungen bleibt „Bedeutende Leute" ein dramaturgisch geschickt gebautes Stück, wenn auch der Kniff, Leute zusammentreffen zu lassen, die einander nie begegnet sind, so neu nicht mehr ist. Eine Farce, die betroffen macht. Wer hätte gedacht, daß die Relativitätstheorie so bühnenwirksam sein kann!

RAINER NOLDEN

Perfekt in Relativitätstheorie: Gabriele Köstler als Marilyn und Hans Schulze als Einstein FOTO: LORE BERMBACH

KULTURNOTIZEN

Der Rockgitarrist und Sänger Frank Zappa hat für Pierre Boulez und das „Ensemble Intercontemporain" eine eigene Komposition verfaßt.

Bei den 3. Europäischen Filmwochen in Straßburg ging der Preis an den englischen Regisseur Peter Greenaway für seinen Film „Mord in einem englischen Garten".

Woody Allen arbeitet in New York an einem neuen Film mit dem Titel „The purple Rose of Cairo".

Ingmar Bergman, „glücklich", wieder in Schweden zu sein, inszeniert am Stockholmer Dramaten-Theater „King Lear" von Shakespeare.

Das Wasserschloß Mitwitz, neben Mespelbrunn das bedeutendste Frankens, ist nach einem Aufwand von sechs Jahren und vier Millionen Mark fertig restauriert worden.

„L'événement" heißt eine von Jean-François Kahn herausgegebene Wochenzeitung, die ab dem Frühjahr in Paris erscheinen wird.

LEUTE HEUTE

Kissinger als Denver-Star

Drei neue Stars, sonst mehr in den politischen Fernsehnachrichten zu Haus, gesellen sich heute in den USA zu den Darstellern des „Denver-Clans". Ex-Präsident **Gerald Ford**, seine Frau **Betty** und der ehemalige US-Außenminister **Henry Kissinger** sind mit den Filmgrößen **John Forsythe**, (Blake Carrington), **Linda Evans** (Krystle) und **Joan Collins** (Alexis) zu sehen. Für ihren einmaligen Kurzauftritt erhalten die Fords und Kissinger den Mindesttariflohn der Schauspielergewerkschaft, nämlich 330 Dollar. Anlaß des Zusammentreffens war das seit sechs Jahren alljährlich von der „First Family Denvers", dem Ölmilliardär **Marvin Davis** und seiner Frau **Barbara** veranstaltete Wohltätigkeitsfest, der „Carousel Ball". Die jüngste Tochter der Familie Davis, die fünfzehnjährige Dana, leidet an Diabetes. Dem Diabetikerzentrum, nach Barbara Davis benannt, kommt der Erlös zugute, der in diesem Jahr zweieinhalb Millionen Dollar betrug. Zu dem Fest, das bereits im Oktober stattfand, kamen 2500 Prominente Gäste, darunter 120 Holywood-Stars wie **Jimmy Stewart, Cary Grant, Diana Ross, Raquel Welch** und **Lucille Ball**. Sie wurden zum Teil mit Privatflugzeugen nach Denver geflogen. Die Eintrittskarten zu dem Ball, dessen Hauptsaal ein riesiges hängendes Karussell mit 24 Kunststoffpferden schmückte, kostete pro Person 4000 Dollar.

Für eine Spende von 25 000 Dollar erkaufte sich die Produzentin des „Denver-Clans", **Esther Shapiro**, die Erlaubnis, mit den Stars ihrer beliebten Serie auf dem Ball im Kongreßzentrum „Currigan Hall" zu erscheinen und ein paar Szenen zu drehen. Die Familie Davis, der die „Carringtons" des Denver-Clans nachempfunden sind, willigte ein, und auch der 70jährige Gerald Ford, immerhin dreieinhalb Jahre Präsident der Vereinigten Staaten, fand offenbar Spaß an der Freud'. Henry Kissinger (60) wurde von Joan Collins für den Auftritt in der Serie gewonnen. Der Dialog allerdings ist von enormer geistiger Bescheidenheit. „Henry", sagt die in goldfarbenen Tüll und Lamé gehüllte Alexis, „ich habe Sie seit Portofino nicht gesehen." Antwort Kissingers: „Das stimmt." Ähnlich kurz ist auch die Begrüßung der Fords und der „Carringtons". Im ZDF wird dieser Serienteil im Herbst 1984, nach der Denver-Sommerpause, zu sehen sein.

Prinzessin Caroline heiratet ohne den Segen Roms

Monaco, beliebter Treffpunkt der Jet-set-Society, Reich der Glücksspiele für die einen und Steuerparadies für die anderen, dieses kleine Fürstentum am Mittelmeer wird am 29. Dezember die zweite Hochzeit der Prinzessin Caroline, älteste Tochter des regierenden Fürsten Rainier III., mit gemischten Gefühlen zur Kenntnis nehmen.

Die Ankündigung der überraschenden Wiederverheiratung der hübschen, dunkelhaarigen, lebensfrohen Prinzessin nur knapp ein Jahr nach dem Tod der bei einem Autounfall ums Leben gekommenen Fürstin Gracia Patricia wurde von den Monegassen mit großer Reserve aufgenommen. „Die Monegassen halten nicht viel von großen Spektakeln. Hier macht man nicht viel Lärm um nichts. Was das Privatleben der fürstlichen Familie angeht, wird von uns mit großem Respekt zur Kenntnis genommen." Solche Äußerungen konnte man gestern morgen in den Straßen des Fürstentums hören.

„Caroline und Stefano Casiraghi wollten ihre Liebe nicht mehr verbergen. Caroline ist für ihre Ungeduld bekannt. Sie hat wieder einmal ihren Dickkopf durchgesetzt und Fürst Rainier davon überzeugt, seine Zustimmung für ihre plötzliche Eheschließung zu geben", waren andere Kommentare.

Der Termin für die Ziviltrauung der 26 Jahre alten Prinzessin Caroline und dem drei Jahre jüngeren italienischen Industriellensohn Stefano Casiraghi wurde für Donnerstag, 29. Dezember, festgesetzt. Die Trauung wird im engsten Familienkreis im Fürstenpalast vom Präsidenten des monegassischen Staatsrats Noël Museaux vollzogen werden. „Der Zeitpunkt der Trauung steht noch nicht fest. Es wird eine rein private Hochzeit, an der nur die engsten Familienmitglieder und einige Freunde der Brautleute teilnehmen", teilte die Pressesprecherin des Fürstenhofes gestern mit.

Nach der Trauung gibt es im Palast einen kleinen Empfang. Doch ob Caroline und Stefano sich als Frischvermählte dem monegassischen Volk präsentieren, wissen selbst die engsten Vertrauten des Fürstenhofes noch nicht. Fotografen und Reporter seien zur Trauung nicht zugelassen, hieß es. Nach der Zeremonie sollen dafür offizielle Hochzeitsbilder veröffentlicht werden.

Prinzessin Caroline und Stefano Casiraghi lernten sich in einem Nachtclub von Monaco kennen FOTO: UPI

Nicht nur der überraschende Hochzeitstermin zwischen den Weihnachtsfeiertagen und dem neuen Jahr gibt den Beobachtern des Fürstenhofes Rätsel auf. Selbst die Frage, welches Hochzeitskleid Prinzessin Caroline an diesem Tag tragen wird, ist noch nicht geklärt. Modeschöpfer Marc Bohan vom Pariser Couture-Haus Christian Dior, der seit Jahren mit der Fürstenfamilie befreundet ist und für Caroline und Prinzessin Stephanie sowie früher für Fürstin Gracia sämtliche offiziellen Kleider geschneidert hat, erfuhr die Nachricht von der Heirat seiner prominentesten Kundin erst am Montagabend durch die Rundfunknachrichten. „Die Bestellung für ein Hochzeitskleid hat Marc Bohan nicht erhalten. Der Termin ist auch so kurzfristig festgesetzt, daß er bis zum Donnerstag nächster Woche kein Brautkleid anfertigen kann", heißt es im Hause Dior.

Noch überraschter von der kurzfristig angekündigten Eheschließung der Prinzessin mit dem Italiener Stefano Casiraghi zeigte sich der Vatikan. Fürst Rainier hatte offiziell die Annullierung von Carolines erster Ehe mit dem Pariser Immobilienmakler Philippe Junot beantragt. Die am 29. Juni 1978 geschlossene Ehe war am 9. Oktober 1980 geschieden worden. Die Prinzessin hatte Junot gegen den Willen ihrer Eltern geheiratet. Doch für die Kirche gilt Caroline noch als verheiratet.

Monsignore Arturio de Jorio, der Dekan des für Eheangelegenheiten zuständigen vatikanischen Gerichtshofes Sacra Romana Rota, erklärte nach der Ankündigung der Wiedervermählung von Caroline, er sei „sehr überrascht": „Das Dossier über die Annullierung der Ehe von Prinzessin Caroline ist in Bearbeitung. Ich hatte geglaubt, die fürstliche Familie würde geduldig die Entscheidung des Vatikans abwarten."

Ein dreiköpfiges Gremium sollte überprüfen, ob eine alte Sonderregelung für die Scheidung von Fürstenehen angewandt werden kann. Sie setzte ihre Arbeit auch nach Inkrafttreten des neuen kanonischen Rechtes vor wenigen Wochen fort, das diese Regelung künftig ausschließt.

In den Augen der Kirche würde Prinzessin Caroline durch ihre Ziviltrauung mit Stefano Ehebruch begehen, erklärten Beobachter des Vatikans in Rom. In Paris glaubt man, daß Caroline hofft, ihre Eheschließung mit Stefano könnte die Prozedur der Annullierung ihrer ersten Ehe beschleunigen. Die zweijährige Ehe mit Philippe Junot blieb kinderlos. Von einer Prinzessin erwartet man jedoch, daß sie für die Erhaltung der Familie sorgt. Als Frau Casiraghi ist sie legitimiert, ein Kind zu bekommen. Das wäre ein Argument, die Richter des Vatikans zu überzeugen, Carolines mit 21 Jahren geschlossene Ehe endlich zu annullieren. In dem Fall könnte eine kirchliche Trauung zu einem späteren Zeitpunkt nachgeholt werden.

Stefano Casiraghi, 1,85 Meter groß und blond, stammt aus einer der reichsten Familien Italiens. Sein Vater ist ein Erdölmagnat und leitet zahlreiche Unternehmen im Textil- und Schuhexport, insbesondere in den USA. Caroline hatte Stefano vor einem Jahr in einem Nachtclub in Monte Carlo kennengelernt. Nach Erklärungen des Bräutigams war es auf seiner Seite „Liebe auf den ersten Blick". Stefano, der bei seinen Eltern in der Nähe des Comer Sees lebt, gilt als seriös. Er hat an den besten Hochschulen studiert und begann mit 20 Jahren eine Managerkarriere. Seine früheren Freundinnen loben ihn in höchsten Tönen. Die Jahre, die sie mit Stefano verbracht habe, seien „nur Augenblicke des Lachens und der guten Laune" gewesen, beteuerte zum Beispiel die 24jährige Schönheit Pinuccia Macheda.

Caroline hat seit einem Jahr als „First Lady" von Monaco eine Reihe von offiziellen Verpflichtungen wahrgenommen, die ihre Mutter Prinzessin Gracia Patricia bis zu ihrem Tode bei einem Autounfall am 14. September 1982 erfüllt hatte. Die Prinzessin und Stefano Casiraghi haben sich in der vergangenen Woche erstmals „offiziell" in der Öffentlichkeit gezeigt. Casiraghi nahm an der Seite von Caroline in der Fürstenloge am internationalen Zirkusfestival in Monte Carlo teil.

Vor dem Unfall der Fürstin war eine Romanze mit dem argentinischen Tennisstar Guillermo Vilas zerbrochen. Auch eine ihr in diesem Frühjahr nachgesagte Verbindung mit dem Sohn der ebenfalls verstorbenen Schauspielerin Ingrid Bergman, Roberto Rosselini, endete nicht in der von vielen Gesellschaftsreportern vorausgesagten Ehe.

CONSTANZE KNITTER (SAD)/DW.

Familie Bulgari appelliert an die Entführer

AFP, Rom

Die italienische Juwelierfamilie Bulgari-Calissoni hat gestern der italienischen Presse einen Appell an die Entführer der [illegible]jährigen Anna Bulgari-Calissoni und ihres [illegible]jährigen Sohnes Giorgio Calissoni zugeleitet. In dem Aufruf sichert die Familie zu, daß sie trotz der Verstümmelung Giorgios, von dem die Kidnapper ein Foto mit einem abgeschnittenen Ohr aufgenommen hätten, und trotz der Sperrung der Konten der Familie durch die Staatsanwaltschaft weiter verhandeln will.

In dem Brief der Familie an die Entführer wird betont, daß sie einen Anwalt mit der Führung der Verhandlungen beauftragt habe. Die Presse wurde aufgerufen, den Brief zu veröffentlichen, aber keine Einzelheiten über die Entwicklung des Entführungsfalls zu berichten, um das Leben der beiden Geiseln nicht zu gefährden.

1984 arbeitnehmerfreundlich

dpa, Hamburg

Das nächste Jahr wird arbeitnehmerfreundlich. Wer die gesetzlichen Feiertage geschickt in sein rund 30 Tage umfassendes Urlaubsbudget einplant, kann seinen Jahresurlaub bei mehrfacher Teilung auf bis zu zwei Monate ausdehnen.

250 Einbrüche

AP, Düsseldorf

Zu Freiheitsstrafen zwischen neun Jahren und 21 Monaten hat die 14. Große Strafkammer des Düsseldorfer Landgerichts gestern zehn Mitglieder einer Diebesbande verurteilt. Die zwischen 27 und 42 Jahre alten Verurteilten hatten gestanden, zwischen 1978 und 1982 im rheinischen Raum mehr als 250 Einbrüche verübt und dabei Wertgegenstände in Höhe von mehr als zehn Millionen Mark erbeutet zu haben.

Fünflinge statt Vierlinge

dpa, Roubaix

Eine 26jährige Französin hat in einem Krankenhaus in Roubaix (Nordfrankreich) Fünflinge geboren. Wie die Klinik mitteilte, wogen die fünf Jungen zwischen 1,8 und zwei Kilogramm. Die Eltern, ein Verwaltungsangestellter und eine Lehrerin, hatten nach den letzten Untersuchungen nur Vierlinge erwartet.

Notausgang unbrauchbar

dpa, Madrid

Der Madrider Untersuchungsrichter, der die Ursachen und Verantwortlichkeiten der Brandkatastrophe in der Madrider Diskothek „Alcala 20" (bisher 79 Todesopfer) untersucht, hat gestern die Einlieferung der fünf Besitzer des Lokals in Untersuchungshaft angeordnet. Wie die spanische Presse berichtet, ist die Diskothek offenbar so gut wie nicht versichert gewesen. Der einzige Notausgang wurde vom Untersuchungsrichter als unbrauchbar bezeichnet.

Anzeige

Das beste ist: eine gute Versicherung.

Jederzeit Sicherheit
SIGNAL
VERSICHERUNGEN

ZU GUTER LETZT

„Wir unterscheiden zwischen den feinen Trinkliedern und den groben Saufliedern" (der CSU-Abgeordnete Konrad Breitrainer in einer Landtagsdebatte über den Wert von Liedgesang auf Vorhaltungen der SPD bezüglich landestypischer Stammtisch-Grölerei).

Fiebelkorns abenteuerliche Erzählungen

Prozeß in Frankfurt: Angeklagter will Rauschgifthandel für bolivianischen Geheimdienst betrieben haben

H.-H. KANNENBERG, Frankfurt

Ein einträglicher Fischzug mit 2,25 Tonnen geschmuggelter Kokain-Base im Hinterland Boliviens (geschätzter Gewinn: 13 Millionen Dollar) brachte ihn vor das Frankfurter Landgericht. Acht Wochen nach Beginn des Prozesses gegen den gelernten Kraftfahrzeugspengler Joachim Fiebelkorn (36) aus Eppstein/Taunus ist der Angeklagte endgültig aus den Niederungen internationaler Rauschgiftkriminalität aufgestiegen in die edlere Sphäre politischer Agentenkriege.

Kokaingeschäfte, so suggeriert der Angeklagte seit Mitte November dem Gericht, habe er nicht um schnöden Mammon betrieben, sondern um im Auftrag des bolivianischen Geheimdienstes dem Land eine kommunistische Revolution zu ersparen. Ideologischer Träger des Umsturzes sei die linkslastige Polizei gewesen, logistische Grundlage der Revolutionspläne, ein Geheimlager mit 5000 Kalaschnikow-Sturmgewehren, die von hohen Polizeioffizieren illegal für Kokain eingetauscht worden seien.

Dieses Lager habe er im Auftrag eines bolivianischen Armeegenerals als „Undercover-Agent" ausspähen sollen. Dabei sei er, getreu seiner Rolle, an den bolivianischen Großgrundbesitzer Roberto Suarez geraten, der im Lande als „Kokain-König" gilt. Für ihn habe er eine Söldnertruppe zusammengestellt, die zwei Aufgaben hatte: Suarez' Leben zu schützen und seine Kokaingeschäfte abzuschirmen.

Daß Fiebelkorns abenteuerliche Erzählungen einen sehr realen Kern besitzen, wissen Prozeßbeobachter seit spätestens 12. Dezember. An diesem Tag ließ das Gericht den Verhandlungssaal räumen und sämtliche Zuhörer nach Waffen durchsuchen. Anschließend zog die 4. Große Strafkammer in den „Sicherheitstrakt" des Landgerichts (alter Schwurgerichtssaal) um. Hintergrund der spektakulären Sicherheitsmaßnahme: Die glaubwürdige Nachricht, daß Kokain-König Roberto Suarez ein Kopfgeld auf Fiebelkorn ausgesetzt und Beobachter in den Verhandlungssaal eingeschleust habe.

Macht des Kokain-Königs

Der just aus Südamerika zurückgekehrte Informant belegte die Ernsthaftigkeit der Drohung mit dem Hinweis, seines Wissens habe Suarez kürzlich Rache an einem oder zwei Ex-Vertrauten üben lassen, die ihn vor Gericht belastet hätten. Das Gericht in Frankfurt, zu Beginn des Prozesses gegen Fiebelkorn noch in der Illusion befangen, Suarez als Zeugen heranholen zu können, erhielt schon vorher von der deutschen Botschaft in La Paz Nachhilfe in südamerikanischer Rechtsproblematik: Suarez, so wurde mitgeteilt, halte sich auf seiner Farm am Rio Beni auf, und dorthin traue sich nicht einmal das Militär.

Inoffiziellen Informationen zufolge hat er dort inzwischen 500 weiße Söldner um sich versammelt. Für Fiebelkorn ist die Suarez-Hazienda am Rio Beni angeblich vertrautes Terrain. Dort sei es gewesen, wo während seiner Zeit als Suarez-Vasall die Kokain-Lieferungen für 10 000 Dollar pro Kilo an kolumbianische Abnehmer übergeben worden seien.

Daß der internationale Abenteurer Fiebelkorn mit seinem Hang zu rechtsextremen Kreisen und alten Nazis im innenpolitischen Dschungel Boliviens weit mehr gespielt haben muß, als die Rolle eines Kokainschiebers, scheint inzwischen klar. Erzählungen Fiebelkorns illustrieren dies: Eines Tages habe er, nach Beendigung seines Agenteneinsatzes bei Suarez, dem Präsidenten der Republik Bolivien selbst gegenüber gestanden. Der habe ihm tief bewegt versichert: „Sie und Ihre Leute, Fiebelkorn, sind die einzigen, denen ich noch voll vertrauen kann."

Da wiegen amtliche Schreiben aus Bolivien schwerer, wie etwa dies: Fiebelkorn sei im Sommer 1980 in einem Freudenhaus in La Paz wegen unerlaubten Waffenbesitzes verhaftet worden. Man habe ihn abschieben wollen. Doch noch am gleichen Abend sei er auf Verwendung einer hohen Regierungsstelle wieder freigelassen worden. Begründung: Der Häftling gehöre dem bolivianischen Geheimdienst an.

Zeugen der Anklage fehlen

Rechtsanwalt Bernd Croner, Verteidiger des polyglotten Karosseriespenglers aus dem Taunus, beschließt informative Journalisten-Talks mit der Bitte: „Vergessen Sie nicht, mir ein Belegexemplar zu schicken. Herr Fiebelkorn sammelt die Berichte, um sie eines Tages auszuwerten."

Die Auswertung kann er, falls nicht doch noch ein Zeuge der Anklage überraschend aus Südamerika auftaucht, vermutlich in Freiheit vornehmen. Bisher jedenfalls konnte Fiebelkorns Einlassung, tonnenweise Kokain am Rio Beni in hochoffiziellem Regierungsauftrag verschoben zu haben, um auf die Spur von 5000 illegalen Kalaschnikows zu kommen, nicht widerlegt werden. Der weitere Verlauf des Prozesses ist terminiert bis zum 27. Februar.

Reinheit bringt den Tod

Die Zahl der Rauschgiftopfer ist wieder gestiegen

KARL-L. GÜNSCHE, Bonn

Aus lateinamerikanischen und asiatischen Ländern drängt derzeit mehr und reineres Rauschgift auf den deutschen Markt als in den zurückliegenden Jahren. Die deutschen Drogenfahnder beschlagnahmten ungleich mehr als im Vorjahr.

Nach den Statistiken des Bundesinnenministeriums wurden bis Ende November dieses Jahres bei Kontrollen der deutschen Sicherheitsbehörden 245 Kilogramm Heroin beschlagnahmt. Im Vergleichszeitraum des Vorjahres waren es „nur" 167 Kilogramm. Die Menge des konfiszierten Kokains stieg von 23 (1982) auf 102,3 Kilo in den ersten elf Monaten dieses Jahres. Wurden 1982 insgesamt 2600 Kilogramm Cannabis-Produkte – im wesentlichen Haschisch – aufgebracht, so waren es bis November dieses Jahres schon 3841 Kilogramm.

Wieder gestiegen ist auch die Zahl der Rauschgifttoten. Sie hatte 1979 mit 623 einen Höhepunkt erreicht. Bis 1981 ging sie dann zurück: 1980 waren es 494, 1981 „nur" 360. Im folgenden Jahr stieg die Zahl auf 383 wieder leicht an. In den ersten elf Monaten dieses Jahres waren es nach Angaben des Bundesinnenministeriums bereits wieder 430.

Eine der Ursachen für das Ansteigen der Zahl der Rauschgifttoten ist nach übereinstimmender Ansicht im Bundesinnenministerium und im Auswärtigen Amt der große Reinheitsgrad der in die Bundesrepublik eingeschmuggelten Drogen. Durch das große weltweite Angebot sei vor allem das Heroin reiner und damit ungleich stärker geworden. Viele Süchtige unterschätzten dies und setzten sich ungewollt den tödlichen „goldenen Schuß".

Die Hauptherkunftsländer sind nach diesen Angaben Pakistan, nach einiger Zeit erstmals auch wieder das „Goldene Dreieck" aus Thailand, Laos und Burma sowie Afghanistan, Indien und Sri Lanka.

Die Umschlagzentren haben sich kaum geändert: Beamte des Auswärtigen Amtes sagen, über Moskau und Ost-Berlin „kommt furchtbar viel" in die Bundesrepublik. Nach wie vor sei auch die „Balkan-Route" einer der bevorzugten Schmuggler-Wege. Schließlich sei Zypern ein Hauptumschlagplatz. Von dort komme das Rauschgift „über die Mafia-Kanäle" nach Italien und weiter in andere europäische Länder.

Die „Traumländer" deutscher Süchtiger im Fernen Osten sind nach Beobachtungen im Auswärtigen Amt aber nach wie vor Nepal, Indien und Goa. Hier stranden auch die meisten bundesdeutschen Süchtigen, werden vom Auswärtigen Amt medizinisch versorgt und notfalls heimtransportiert. (rtr)

WETTER: Weiterhin mild

Wetterlage: Milde Atlantikluft fließt von der Biskaya nach Mitteleuropa, wobei mitgeführte Regenfronten das Wetter in Deutschland wechselhaft gestalten.

Stationen: 12 bedeckt, West Stärke 5, 15°C. ● bedeckt, ... Nebel ● Sprühregen ● Regen ✱ Schneefall ▼ Schauer. Gebiete: Regen, Schnee, Nebel, Frostgrenze. H-Hoch-, T-Tiefdruckgebiete. Luftströmung ⇒ warm, ⇒ kalt. Fronten: Warmfront, Kaltfront, Okklusion. Isobaren: Linien gleichen Luftdruckes (1000mb=750mm)

Vorhersage für Mittwoch:

Ganz Deutschland: Im östlichen Bundesgebiet und im Raum Berlin meist bedeckt und zeitweise Regen oder Sprühregen. Im Westen und Nordwesten häufig wechselnde Bewölkung und einzelne Regenfälle. Tagestemperaturen 7 bis 10 Grad. Nächtliche Tiefstwerte kaum unter 5 Grad, Nullgradgrenze in den Alpen bei 2000 m. Schwacher bis mäßiger, im Nordwesten frischer, in Böen starker Wind aus Süd bis Südwest.

Weitere Aussichten:

Unbeständig. Zeitweise Regen. Weiterhin mild.

Temperaturen am Dienstag, 13 Uhr:

Berlin	5°	Kairo	19°
Bonn	9°	Kopenh.	4°
Dresden	4°	Las Palmas	21°
Essen	8°	London	7°
Frankfurt	6°	Madrid	10°
Hamburg	7°	Mailand	5°
List/Sylt	2°	Mallorca	18°
München	7°	Moskau	1°
Stuttgart	4°	Nizza	12°
Algier	18°	Oslo	-2°
Amsterdam	8°	Paris	8°
Athen	16°	Prag	4°
Barcelona	13°	Rom	14°
Brüssel	9°	Stockholm	0°
Budapest	6°	Tel Aviv	19°
Bukarest	2°	Tunis	17°
Helsinki	-4°	Wien	5°
Istanbul	11°	Zürich	2°

* **Sonnenaufgang am Donnerstag:** 8.25 Uhr, Untergang: 16.16 Uhr, **Mondaufgang:** 18.53 Uhr, Untergang: 10.48 Uhr.

* in MEZ, zentraler Ort Kassel.

Statt weißer eine warme Weihnacht

Die Meteorologen sagen Regen und Temperaturen um acht bis zehn Grad voraus

H. K. Frankfurt

Aus meteorologischer Spekulation ist 90prozentige Wahrscheinlichkeit geworden: An Heiligabend wird es auf die beleuchteten Weihnachtsbäume auf Plätzen, in Parks und Gärten der Bundesrepublik nicht stilgerecht schneien, sondern bei etwa acht Grad über Null regnen. Dies ist das Fazit des Wetterdienst-Computers aus den meteorologischen Gegebenheiten auf der Globus-Nordhälfte zu Beginn der Woche. Wenn überhaupt, könnte frühestens am 2. Weihnachtsfeiertag das klimatische Steuer auf Nord und damit auf Frost und schneeträchtige Polarluft herumgeworfen werden.

Ein Zentraltief von Grönland bis Spanien

Der gigantische „Wellenbrecher", der derzeit mit seinem Zentrum auf einer Position südlich Irlands fast statisches Beharrungsvermögen zeigt (Meteorologen des deutschen Wetterdienstes: „Er eiert nur so ein bißchen herum"), ist ein von Grönland bis Spanien reichendes Zentraltief. Seine Charakteristik nötigt selbst alten Hasen im Wetterdienst Respekt ab: Es reicht, bei einem Zentraldruck von 970 Millibar, bis in zehn Kilometer Höhe. Dieser „Klotz" ist von einem herkömmlichen Hoch nicht aus dem Weg geräumt.

Rechnet man die Sechs-Tage-Prognose des Wetterdienstcomputers auf Grund der gegebenen Nordatlantik-Daten noch ein wenig höher, so sieht es auch für die Zeit nach Heiligabend nicht nach einem vehementen meteorologischen „Umsturz" über Mitteleuropa aus. Die Meteorologen: „Alle Umstände deuten darauf hin, daß sich das Tief an seinem jetzigen Platz quasi zur Ruhe legt und langsam auffüllt." Das bedeutet: Deutschland wird aller Wahrscheinlichkeit nach nicht an der Ostseite des abziehenden Steuerzentrums in eine schneeträchtige Nordströmung gelangen.

Sollte am 2. Weihnachtsfeiertag die meteorologische Zugrichtung dennoch auf Nord und damit auf möglichen Schnee drehen, entspräche der Verlauf langjährigem klassischem Muster. Danach folgt einer „Wetterdepression" mit einsetzender milder Westströmung und grünem Weihnachtsfest am 2. Feiertag oft ein Temperatursturz mit einsetzendem Schneefall. Der bisherige Dezemberverlauf fällt freilich aus dem langjährigen Rahmen. Am Offenbacher Standort des deutschen Wetterdienstes wurde bis 18. 12. nur ein einziger Tag registriert, an dem das Thermometer über die Null-Grad-Marke stieg. Die Meteorologen: „Bisher war der Weihnachtsmonat viel zu kalt."

Ski und Rodeln nur im Hochgebirge möglich

Sollte es in Mitteleuropa beim erwarteten Feiertags-Wettertrend bleiben, beschränkt sich die Rolle wintersportlicher Weihnachtsgeschenke zwangsläufig vorerst auf dekorative Zwecke unter dem Christbaum. Wer Skier oder Schlitten ausprobieren möchte, hat dazu nur eine Chance in den höchsten Lagen der Alpen. In den Mittelgebirgen empfiehlt sich als Ausrüstung für den Weihnachtsurlaub höchstens der Regenmantel. Vorausgesetzt natürlich, Petrus plant nicht doch noch für die Wintersportler eine spezielle Weihnachtsüberraschung ...

„König" auf Anklagebank

AP, Hamburg

Vor der 18. Großen Strafkammer des Landgerichts Hamburg hat gestern das Strafverfahren gegen den als „König von St. Pauli" bekanntgewordenen 55 Jahre alten Gastronomen Wilfried Schulz und seinen 40jährigen Berufskollegen Uwe Carstens begonnen. Die Anklage wirft Schulz Förderung der Prostitution, Steuerhinterziehung, Urkundenfälschung und uneidliche falsche Aussage vor. Wegen Bestechung, Rauschgifthandel, Betrug und unerlaubten Waffenbesitzes muß sich der mitangeklagte Carstens verantworten. Anträge der Verteidigung, die Verfahren gegen die beiden Angeklagten zu trennen, weil sie nichts miteinander zu tun hätten, wurden von der Kammer zurückgewiesen.

Gegen Schulz und Carstens war noch wegen des Verdachts der Mitgliedschaft in einer kriminellen Vereinigung oder der Unterstützung einer solchen Vereinigung ermittelt worden. Als die beiden Angeklagten und mit ihnen insgesamt 17 weitere Beschuldigte aus dem St.-Pauli-Milieu Anfang November 1982 von der Polizei festgenommen wurden, hatte Hamburgs Innensenator Alfons Pawelczyk noch von einem „großartigen Erfolg" im Kampf gegen die organisierte Kriminalität gesprochen. Von den damals Festgenommenen blieben bis zur Eröffnung des Verfahrens lediglich Schulz und Carstens in Untersuchungshaft. Der Vorwurf der kriminellen Vereinigung tauchte allerdings in der Klageschrift nicht mehr auf.

Das Verfahren vor dem Hintergrund des „Hamburger Polizeiskandals" – Schulz soll „geschäftliche" Verbindungen zum früheren Chef der Hamburger Kriminalpolizei Hans Zühlsdorf unterhalten haben – fand gleich zur Eröffnung großes öffentliches Interesse. Der Andrang vor dem Gerichtssaal im Hamburger Strafjustizgebäude war so groß, daß zahlreiche Schaulustige zurückgewiesen werden mußten.

Während Carstens bei der Vernehmung zur Person lediglich seine aktenkundigen persönlichen Daten nannte, schilderte Schulz ausführlich seinen Werdegang. Nach einer kaufmännischen Lehre war er Anfang der 50er Jahre im Vergnügungsviertel St. Pauli aktiv geworden. Seine Geschäfte brachten Schulz Wohlstand. Der inzwischen dreimal geschiedene Schulz wollte sich allerdings zum Tatvorwurf auch nicht äußern.

هكذا من الأصل